„Tradition ist nicht das Halten der Asche, sondern das Weitergeben der Flamme.“ (Thomas Morus)

I. WILLKOMMEN AM THOMAS MORUS GYMNASIUM! EINE ERSTE ORIENTIERUNG 5

I.1 Das ist uns wichtig! Leitgedanken des Schullebens 5

I.2 Von 1962 bis heute. Die Geschichte unserer Schule 5

I.3 Das TMG. Unsere Schule im Überblick 8
I.3.1 Ansprechpartner und Zuständigkeiten 8
I.3.2 Mitwirkungsgremien in der Schule 9

II. DAS SIND WIR! UNSER SCHULPROFIL 11

II.1 Partizipativ. Wie funktionieren Teamstrukturen am TMG? 11
II.1.1 Die Schule als System in den Blick nehmen - die erweiterte Schulleitung 11
II.1.2 Die Schülerinnen und Schüler im Fokus - die Arbeit in Jahrgangsstufenteams 12
II.1.3 Unterrichtsentwicklung und Qualitätssicherung - die Fachkonferenzen 13
II.1.4 Organisation und Ausgestaltung von Ganztag und Einbezug von Angeboten der Jugendhilfe 14

II.2 Wie arbeiten wir zusammen? Strukturen der Kooperation und Kommunikation 15

II.3 Grundsätze. Was sind Leitgedanken der Unterrichtsgestaltung am TMG? 17

II.4 Auf dem Weg zum selbstorganisierten Lerner. Was zeichnet die Sek. I im Ganztag aus? 18
II.4.1 Den Schultag sinnvoll gestalten - das Prinzip der Rhythmisierung im Ganztag 18
II.4.2 Selbstständigkeit und Lernkompetenzen fördern - die Lernzeiten 19
II.4.3 (Fach-)methodische Grundlagen ausbilden - das Fach SALTO 21
II.4.4 Dem Lernen Raum geben - das pädagogische Raumkonzept 22
Fachräume 24
II.4.5 Die Freizeit aktiv gestalten - Pausengestaltung und Mittagessen im Ganztag 24

II.5 Ganzheitlichkeit und Förderung besonderer Stärken. Worin bestehen Zielsetzungen und Besonderheiten der gymnasialen Oberstufe? 25
II.5.1 Vertiefte Allgemeinbildung, Persönlichkeitsbildung und Studierfähigkeit 25
II.5.2 Das Hausaufgabenkonzept in der Sekundarstufe II 26

II.6 Welche Fächer bieten wir an? 26
II.6.1 Die Sprachenfolge in beiden Sekundarstufen 26
II.6.2 Fächerangebot in der Sekundarstufe II 27
II.6.3 Tandemkurse im naturwissenschaftlichen Bereich 27
II.6.4 Ergänzendes Unterrichtsangebot in beiden Sekundarstufen 27
II.6.5 Phänomenbasiertes Lernen (PBL) am Thomas-Morus-Gymnasium 28

III. WAS IST BESONDERS? SCHWERPUNKTE DES SCHULPROGRAMMS 29

III.1 Wie gestalten wir Übergänge? 29
III.1.1 Der Übergang zur weiterführenden Schule in der Erprobungsstufe 29
III.1.2 Der Übergang von der Erprobungsstufe zur Mittelstufe 30
III.1.3 Der Übergang von der Mittelstufe zur Oberstufe 30
III.1.4 Seiteneinsteiger und Austauschschüler aus dem Ausland 31

III.1.5 Abschlüsse 31
III.1.6 Das Konzept der Beruflichen Orientierung am Thomas-Morus-Gymnasium Oelde 32

III.2 Wie fördern wir vernetztes, selbstorganisiertes und selbstverantwortliches Lernen? 35
III.2.1 Methoden- und Medienkompetenzen kumulativ entwickeln 35
III.2.2 Bildung in der digitalen Welt 36
III.2.3 Mediale und technische Ausstattung des Thomas-Morus-Gymnasiums 36
III.2.4 Ergänzende Lern- und Bildungsanlässe 38

III.3 Wie unterstützen wir Persönlichkeitsbildung, Begabungen, Interessen und Stärken? 38
III.3.1 Wertorientiert – das TMG als UNESCO-Projektschule 38
III.3.2 Vielfältig – Bildungsangebote zur Potenzialentfaltung und Begabungsförderung 41
III.3.3 Handlungsorientiert - die Neigungsfächer in den Jahrgangsstufen 5-7 42
III.3.4 Fächerverbindend - der Wahlpflichtbereich in den Jahrgangsstufen 9/10 46
III.3.5 Wissenschaftspropädeutisch - die Facharbeit 46
III.3.6 Vertiefend - unsere Projektkurse (Sek. II) 48
III.3.7 Spezialisiert - die besondere Lernleistung im Abitur 48
III.3.8 Stärkenorientiert - die Teilnahme an Wettbewerben in beiden Sekundarstufen 49
Wettbewerbe im Fach Deutsch 49
Wettbewerbe in den Fremdsprachen 50
Wettbewerbe im geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld 51
III.3.9 Engagiert - die Mitarbeit in den Arbeitsgemeinschaften UNESCO, TMG for future und SoR 54
„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ 54
III.3.10 Qualifizierend - die Ausbildung zum Sporthelfer in der Jahrgangsstufe 9 55
III.3.11 Persönlichkeitsbildend - die Ausbildung zum Klassenpaten in der Jahrgangstufe EF 55
III.3.12 International - Sprachenzertifikate in den Fächern Englisch und Französisch 56
III.3.13 Weltoffen - Austausche & Auslandsaufenthalte 57
Frankreich: Les Andelys 58

III.4 Welche fachliche und überfachliche Unterstützung bieten wir an? 60
III.4.1 Das Recht auf Individuelle Förderung im Schulgesetz 60
III.4.2 Angebote der fachlichen und allgemein pädagogischen Unterstützung 60
III.4.3 Die Organisation von Maßnahmen der individuellen Förderung 62
III.4.4 Grundsätze der Beratungsarbeit 63
III.4.5 Zielorientiert - Stufen- und laufbahnbezogene Beratungsarbeit 63
Schulische Beratung – Erprobungsstufe 63
Schulische Beratung – Mittelstufe 64
Schulische Beratung – Oberstufe (Möl) 64
III.4.6 Vernetzt - Schulsozialarbeit am TMG 65
III.4.7 Kompetenzorientiert - flexible Unterstützung im Rahmen der Lernberatung 65
III.4.8 Fachbezogen - systematische fachliche Förderung im Prozess der Förderplanung 67
III.4.9 Individualisiert - die Förderung in der Rechtschreibwerkstatt 69
III.4.10 Aktiv - die Förderung von Lesekompetenzen 71
III.4.11 Exzellent - Einstein – Die Forscherwerkstatt 71
III.4.12 Auf Augenhöhe - Schüler helfen Schülern 72

III.5 Wie fördern wir ein gutes Schulklima? 72
III.5.1 Regeln des Zusammenlebens - die Schulordnung 72
III.5.2 Schülerengagement. Schule gemeinsam gestalten. 79
III.5.3 Von Schülerinnen und Schülern für Schülerinnen und Schüler – die Mitgestaltung der Schule durch die SV 79

III.5.4 Sich mit Herausforderungen auseinandersetzen - Suchtprävention am TMG 80
III.5.5 Im Gespräch sein - der Klassenrat 81
III.5.6 Unterwegs – das Fahrtenkonzept Sek I/II 82

III.6 Wie sichern wir die Qualität des schulischen Angebots? 82
III.6.1 Verlässlichkeit des Unterrichts - das Vertretungskonzept 82
III.6.2 Weiterentwicklung des Angebots - Umgang mit zentralen Prüfungen (Lernstand, Zentralabitur …) 83
III.6.3 Zielgerichtete Qualifizierung - das Fortbildungskonzept 84
III.6.4 Datenbasierte Schulentwicklung – Evaluation 84
III.6.5 Transparent - Inner- und außerschulische Kommunikation 85
I.1.1.1 So präsentieren wir uns – Öffentlichkeitsarbeit am TMG 85
I.1.1.2 Schülerzeitung UTOPIA – Die unabhängige Schülerzeitung am TMG 87

III.7 Wer sind unsere Partner? - Kooperationen & Netzwerke 88
III.7.1 LemaS NRW 88
III.7.2 Arbeitskreis Ganztagsgymnasien im Regierungsbezirk Münster 88
III.7.3 StuBo-Arbeitskreis 88
III.7.4 Fachgremium Schule-Wirtschaft 89
III.7.5 Musikschule Beckum-Warendorf e.V. 89
III.7.6 Zukunft durch Innovation.NRW (zdi) 89
III.7.7 UNESCO-Projektschulen 89
III.7.8 Initiativkreis Wirtschaft Oelde e.V. 90
III.7.9 Forum Oelde 90
III.7.10 Das Thomas-Morus-Gymnasium als Ausbildungsschule 90

IV. SO GEHT ES WEITER - ZIELSETZUNGEN, METHODEN UND MAßNAHMEN DER WEITEREN SCHULENTWICKLUNG 93

IV.1 Partizipative Gestaltung – Schulwerkstätten und Arbeitsgruppen 93
Schulwerkstätten 93
Arbeitskreise und Projektgruppen 94

IV.2 Entwicklungsvorhaben 23/24 95

V. LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS 98

VI. ANLAGE 98
Geschäftsverteilungsplan, Stand 2017 99
Vertretungskonzept, Stand 2016 110
Fortbildungskonzept, Stand 2016 113
Konzept Lern- und Entwicklungsplanung, Stand 2016 122
Lernzeitenkonzept, Stand 2015 132
Demokratielernen – der Klassenrat in der Sekundarstufe I 147
Aller Anfang leicht(er) gemacht am TMG- Übergangsmanagement zum TMG 150
Angebote der Berufswahlorientierung, die nicht aus dem Fachunterricht erwachsen 152
Auszug aus dem Begleitmaterial zum MedienpassNRW 153
Das TMG als Ausbildungsschule – das Ausbildungscurriculum 155
Fahrtenkonzept (2016/17) 162
Handreichung für Lehrkräfte: TANDEM am TMG 168

I. Willkommen am Thomas Morus Gymnasium! Eine erste Orientierung

I.1 Das ist uns wichtig! Leitgedanken des Schullebens

Thomas Morus ist auf Wunsch des Lehrerkollegiums seit 1965 der Namensgeber unserer Schule. Unsere Grundwerte - Demokratie, Freiheit, Toleranz, Respekt und Gerechtigkeit - finden sich in seinem Leben und Werk auf beeindruckende Weise verkörpert. Als einer der großen europäischen Humanisten steht er für das humanistische Bildungsideal mit seinem unbedingten Einstehen für das Konzept der Würde des Menschen, seiner Vernunfts- und Urteilsfähigkeit, der Fähigkeit zu sozialem und moralischem Handeln, seiner Bestimmung zu Freiheit und Autonomie und seiner Bildsamkeit, welche Grundpfeiler unseres Menschenbildes und Bildungsverständnisses sind.

Als UNESCO-Projektschule fühlen wir uns den Grundwerten der UNESCO und des UNESCO-Projektschulnetzwerkes in besonderer Weise verpflichtet. Demokratielernen, Friedensbildung und die Auseinandersetzung mit den SDGs auf inhaltlich-fachlicher wie auch schulkultureller Ebene bilden grundlegende Leitwerte unserer Arbeit.

In den zurückliegenden vier Jahren stand die Schulentwicklung unter dem Leitbild „Nachhaltig lernen: vernetzt, langfristig, selbstgesteuert“. Trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie ist es gelungen, große Schulentwicklungsvorhaben wie die Umsetzung der iPad 1:1 Ausstattung und die Entwicklung von Phänomenbasiertem Lernen als Unterrichtsansatz zu etablieren. Das Leitbild spiegelt unser Bestreben, Bildungsprozesse wertorientiert (UNESCO-Projektschule) sowie in Bezug auf Persönlichkeits- und Kompetenzentwicklung nachhaltig wirksam werden zu lassen und der Komplexität aktueller wie zukünftiger Anforderungen an unsere Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden.

Leitgedanken unserer Arbeit im Überblick

- Wir gestalten den Rahmen für Bildungsprozesse unserer Schülerinnen und Schüler hin zu Selbstständigkeit, sozialer Verantwortung sowie Lern- und Leistungsbereitschaft.
- Wir unterstützen die individuelle Lernentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler mit dem Ziel einer langfristig wirksamen, allgemeinen, vertieften und wissenschaftspropädeutischen Bildung.
- Wir gestalten unsere Schule als lebendige und gerechte Gemeinschaft und stiften so Zusammengehörigkeit, Teamgeist und ein Klima der Unterstützung.
- Wir sichern Zukunftsfähigkeit durch die Ausrichtung unseres Bildungsangebotes an Schlüsselkompetenzen wie Teamfähigkeit und Zusammenarbeit, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, kritischem Denken, Kreativität und Transformationskompetenz sowie den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung.
- Wir verstehen unsere Schule als lernende Organisation und binden alle Beteiligten regemäßig und systematisch in die Gestaltung des schulischen und unterrichtlichen Alltags, die Umsetzung von Entwicklungsvorhaben und Entscheidungsprozesse ein.
- Wir vernetzen unsere Schule in die Kommune, die Region, Europa und die Welt, schaffen so Beziehungen und fördern sowohl die lokale Eingebundenheit als auch Offenheit und Vielfalt von Perspektiven.

I.2 Von 1962 bis heute. Die Geschichte unserer Schule

Das Thomas-Morus-Gymnasium (TMG) liegt in Oelde im westfälischen Münsterland und besteht seit April 1962. Eine weiterführende Schule gab es in Oelde seit dem Jahre 1849. Diese Rektoratsschule

wurde 1951 in Realschule umbenannt. Oelder Schüler, die das Abitur anstrebten, besuchten nach Abschluss der Realschule die Gymnasien in den Nachbarstädten Ahlen, Beckum, Warendorf und Gütersloh.

Der Übergang wurde jedoch infolge der Überfüllung der Aufnahmeklassen dieser Gymnasien schwieriger. So verwundert es nicht, dass in der Oelder Bevölkerung der Wunsch immer dringlicher wurde, eine eigene „Höhere Schule“ zu gründen.

Am 10. August 1961 genehmigte das Land Nordrhein-Westfalen die Errichtung eines neusprachlichen Gymnasiums in der Trägerschaft der Stadt Oelde. Im April 1962 begann für 42 Schülerinnen und Schüler der Unterricht. Den Namen Thomas-Morus-Gymnasium erhielt die Schule im November 1965.

Seit seiner Gründung befindet sich unsere Schule in einem ständigen Entwicklungsprozess: Die ersten Abiturprüfungen des nunmehr voll ausgebauten Gymnasiums fanden im Juli 1967 für 10 Schüler statt. Zum Schuljahresbeginn 1970/71 wurde ein mathematisch-naturwissenschaftlicher Ausbildungszweig eingerichtet, der im folgenden Jahr durch einen wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Zweig ergänzt wurde. 1971 wurde aufgrund steigender Schülerzahlen für die Eingangsklassen und 1976 für die Oberstufe ein eigenes Gebäude errichtet. In den nachfolgenden Jahren erhielt das Hauptgebäude neue Fach- und Verwaltungsräume. 2001 trat das TMG in den Verbund der UNESCO-Projektschulen ein, seit 2008 bietet das Thomas-Morus-Gymnasium das Fach Technik sowohl im Neigungsfach- und Differenzierungsbereich wie auch in der Oberstufe an und ist Bestandteil des Nachwuchs-Zentrums Technikwelt Oelde.

In den folgenden Jahren entwickelte die Schule ein Konzept zur individuellen Förderung und Forderung der Schülerinnen und Schüler: Seit 2008 bieten wir Schüler-Tutorien und eine Nachmittagsbetreuung für Schüler der Sekundarstufe I an. Seit dem Schuljahr 2009/2010 nehmen wir mit dem Ziel, die Zahl der Wiederholer und Schulabgänger unter Beibehaltung der Qualität zu senken, an dem Projekt „Komm Mit! Fördern statt Sitzenbleiben“ teil. 2010 wurde das TMG auf Anregung der Schülerschaft „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“. Ebenfalls 2010 wurde unsere Schule für die Bemühungen um ein ganzheitlich angelegtes Förderkonzept mit dem „Gütesiegel Individuelle Förderung“ ausgezeichnet.

Der im Zusammenhang mit der Einführung von G8 an Gymnasien, dem neuen Schulgesetz aus dem Jahr 2005 mit dem in § 1 festgeschriebenen Recht auf individuelle Förderung und der veränderten Lebens- und Arbeitswelt begonnene Prozess zur Weiterentwicklung der Schule mündete im Schuljahr 2011/12 in die Einführung des gebundenen Ganztages.

Verbunden mit den organisatorischen, pädagogischen und didaktischen Veränderungen wurde auch das Schulgebäude sukzessive umgebaut. So entstanden nach dem sogenannten Herforder Modell[1] Jahrgangsstufenbereiche, die das Prinzip und die Arbeitsweise der Jahrgangsteams widerspiegeln. Die vollständige Neugestaltung der naturwissenschaftlichen Räume trug dem modernen Naturwissenschaftsunterricht Rechnung. Das Bistro, das schon im Rahmen des vermehrten Nachmittagsunterrichts durch G8 eingerichtet worden war, wurde 2011/12 durch eine Mensa erweitert. Auch die Einrichtung einer Stelle für eine Schulsozialarbeiterin im März 2013 unterstützte die Entwicklung zu einem modernen Ganztagsgymnasiums. Die Arbeit in dem Regionalen Arbeitskreis der Ganztagsgymnasien seit 2010 und die Arbeit als Referenzschule im Netzwerk Zukunftsschulen NRW sowie die Beteiligung im LemaS-

[1] http://www.adz-netzwerk.de/Das-Herforder-Modell.php

Netzwerk (Leistung macht Schule) gaben und geben Impulse und Unterstützung für die stetige Weiterentwicklung.

Seit dem Schuljahr 2019/20 wird das TMG wieder als G9-Gymnasium geführt. Möglichkeiten und Freiräume, die sich aus dieser Entwicklung ergeben haben, nutzen wir, um unser Bildungsangebot stetig weiterzuentwickeln, Chancen und Anforderungen von Digitalität auch durch die 1:1 Ausstattung aller Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 7 mit elternfinanzierten iPads stärker einzubinden und unser unterrichtliches Angebot z.B. durch selbstgesteuertes Lernen im Phänomenbasierten Unterricht (PBL) der Jahrgangsstufen 7-9 zu ergänzen.

Aktuell werden etwa 880 Schüler:innen am TMG unterrichtet. Im Laufe der Zeit haben mehr als 3000 Abiturientinnen und Abiturienten die Allgemeine Hochschulreife am Thomas-Morus-Gymnasium erworben. 64 Lehrer:innen unterrichten in sprachlich-literarisch-künstlerischen, gesellschaftlichen und mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Fächern. Darüber hinaus prägen Neigungsfächer, Projekte und andere Aktivitäten, die von Lehrern, Schülern, Eltern und Honorarkräften durchgeführt werden, das Schulleben.

I.3 Das TMG. Unsere Schule im Überblick

I.3.1 Ansprechpartner und Zuständigkeiten

Schulleitung & Mitwirkungsgremien

- Schulleitung
- stellv. Schulleitung
- Schulpflegschaftsvorsitz
- stellv. Schulpflegschaftsvorsitz
- Schülervertretung
- Gleichstellungsbeauftragte
- Lehrerrat

Organisation & Verwaltung

- Sekretariat der Schule
- Organisation & Schulverwaltung (Vertretungsplan, Stundenplan, SchiLd)
- Hausmeister

Koordination schulischer Aufgabenfelder

- Erprobungsstufenkoordination
- Mittelstufenkoordination
- Oberstufenkoordination
- Koordination der Schulentwicklung
- Fortbildungsplanung
- Medienbeauftragte:r
- Ganztagsbeauftragte:r
- Koordination der Fachbereiche: sprachlich-künstlerisches Aufgabenfeld, naturwissenschaftliches Aufgabenfeld, gesellschaftswissenschaftliches Aufgabenfeld
- Koordination der Studien- und Berufswahlorientierung (StuBo)
- Betreuung von Referendaren/ Praktikantinnen

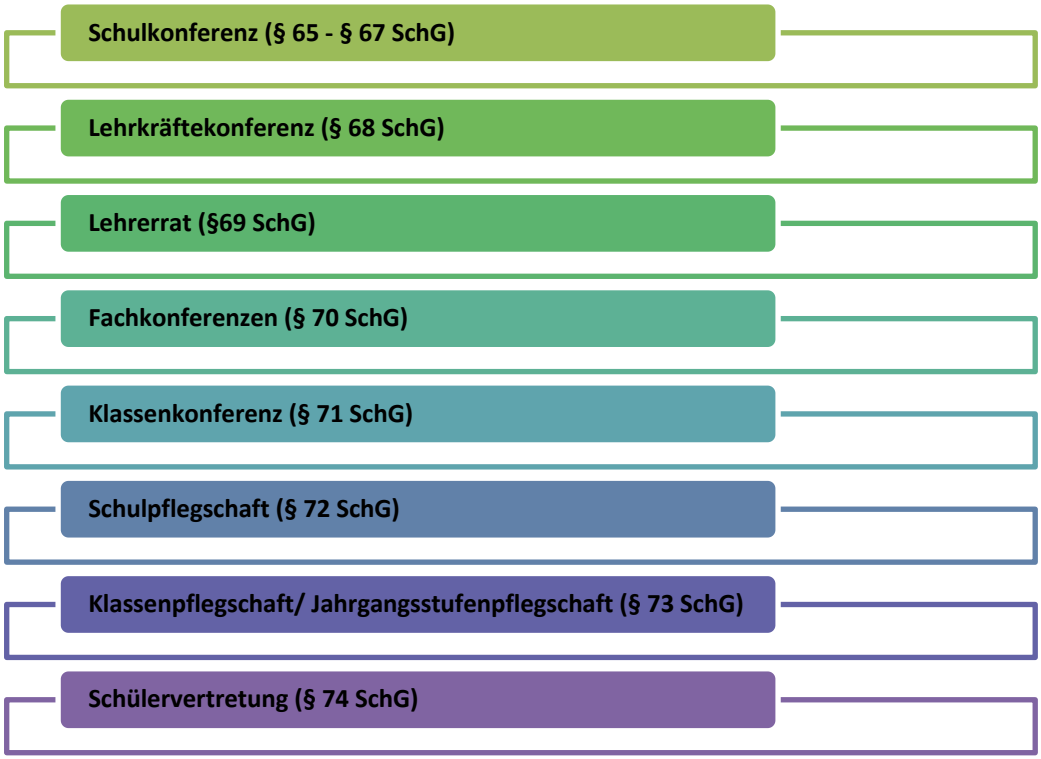
Förderverein der Schule

- Vorsitz des Fördervereins
- Stellv. Vorsitz des Fördervereins

Im Sinne einer effektiven Organisation der schulischen Zusammenarbeit, Transparenz, einer breiten Beteiligung der Schulgemeinde in den verschiedenen schulischen Handlungsfeldern sowie der Unterstützung von Kommunikation stellen wir sicher, dass die Arbeitsbereiche und Ansprechpartner für unterschiedliche schulische Belange jederzeit von allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft und auch öffentlich einsehbar sind. Aus diesem Grund überarbeiten wir am Ende des Schuljahres sowohl das Schulprogramm wie auch den Geschäftsverteilungsplan[2], der die Arbeitsfelder und damit verbundenen Aufgaben abbildet und die jeweilig zuständigen Personen benennt. Der Geschäftsverteilungsplan ist auf der Homepage der Schule zu finden und hängt in aktueller Form in der Schule aus.

[2] Geschäftsverteilungsplan s. Anlage

I.3.2 Mitwirkungsgremien in der Schule



Aufgabe der Mitwirkungsgremien ist die Beteiligung an der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule und damit die Förderung der Eigenverantwortung in der Schule. Dabei arbeiten die Beteiligten auf der Grundlage geltender Rechts- und Verwaltungsvorschriften und unterbreiten im Rahmen ihrer Zuständigkeit zu allen Angelegenheiten der Schule Vorschläge oder treffen Entscheidungen. Gegenüber der Schulleitung haben sie ein Auskunfts- und Beschwerderecht. Die folgende Auflistung gibt einen kurzen Überblick über Mitwirkungsgremien gemäß Schulgesetz, ihre Zusammensetzung und Aufgaben:

Gremium	Zusammensetzung	Aufgaben
Schulkonferenz	• Gewählte Vertreterinnen und Vertreter der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer • Teilkonferenzen für besondere Aufgabengebiete	• Beratung in grundsätzlichen Angelegenheiten der Schule • Entscheidungen im Rahmen der Rechts- und Verwaltungsvorschriften (z.B. Schulprogramm, Schulordnung, Wahl der Schulleiterin/ des Schulleiters, Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung, Vereinbarungen über die Kooperation von Schulen und die Zusammenarbeit mit anderen Partnern, Festlegung der beweglichen Ferientage, Einführung von Lernmitteln, Grundsätze für Umfang und Verteilung der Hausaufgaben und Klassenarbeiten etc.) • Vorschläge und Anregungen an/für den Schulträger und die Schulaufsichtsbehörde • Vermittlung bei Konflikten innerhalb der Schule
Lehrkräftekonferenz	• Lehrerinnen und Lehrer sowie das pädagogische Personal	• Beratung über alle wichtigen Angelegenheiten der Schule • Anträge an die Schulkonferenz
Lehrerrat	• Gewählte Vertreter und Vertreterinnen der Lehrerkonferenz	• Beratung des Schulleiters in Angelegenheiten der Lehrkräfte sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemäß § 58 SchulG

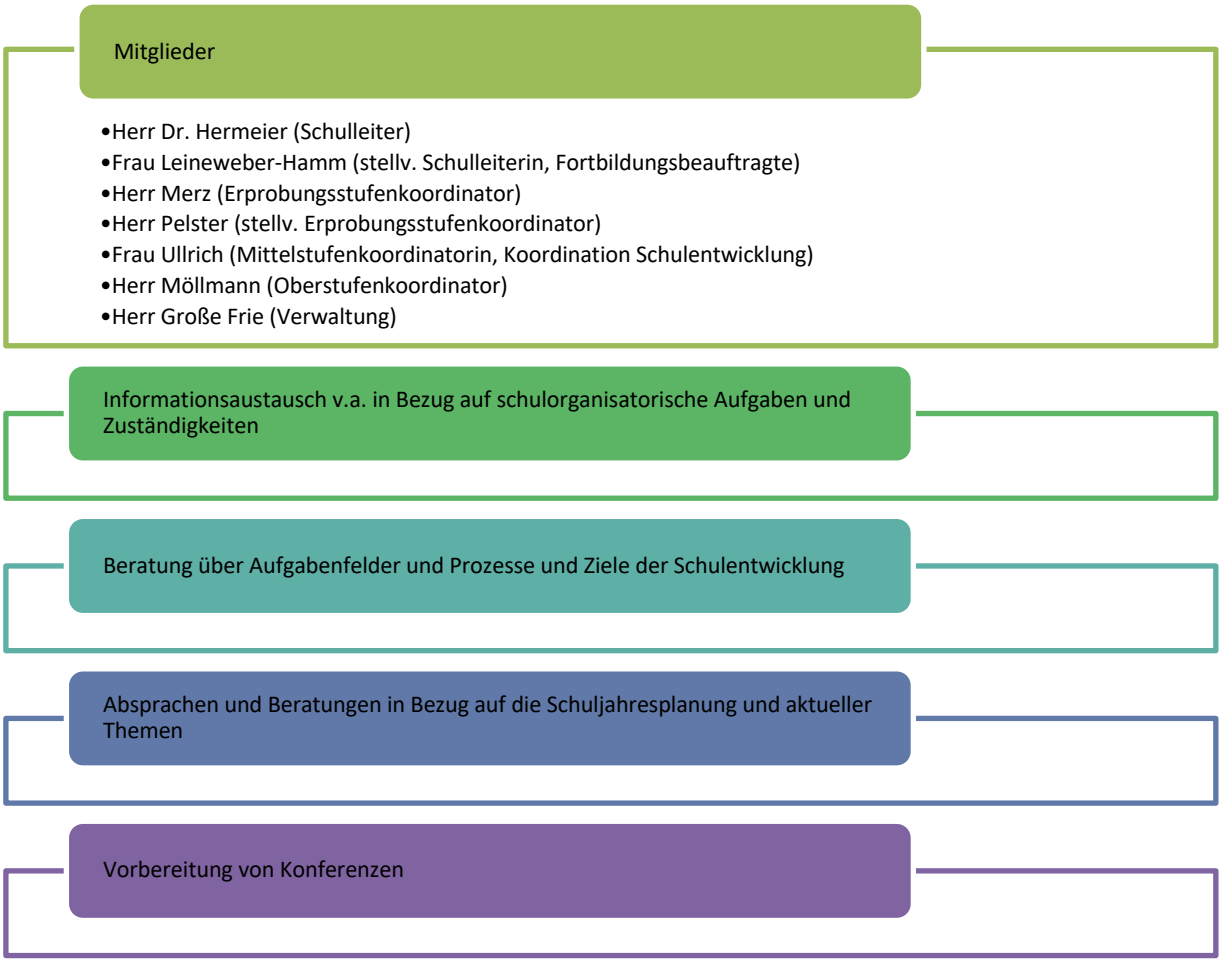
		• auf Wunsch Vermittlung in deren dienstlichen Angelegenheiten
Fachkonferenzen	• Alle das Fach unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer sowie Lehrerinnen und Lehrer mit Lehrbefähigung für das jeweilige Fach • Vertreterinnen und Vertreter der Schulpflegschaft und der Schülervertretung (beratend)	• Beratung über alle das Fach oder die Fachrichtung betreffenden Angelegenheiten einschließlich der Zusammenarbeit mit anderen Fächern • Verantwortung für die schulinterne Qualitätssicherung und -entwicklung der fachlichen Arbeit • Beratung über Ziele, Arbeitspläne, Evaluationsmaßnahmen und -ergebnisse • Verantwortung für die Einbindung und Umsetzung der schulinternen Medien-, Verbraucherschutz- und Berufswahlkonzepte in den einzelnen Fächern
Klassen- und Jahrgangsstufenkonferenz	• Alle die Klasse/ Jahrgangsstufe unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer	• Entscheidung über die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Klasse/ der Jahrgangsstufe • Beratung über den Leistungsstand der Schüler und Schülerinnen • Entscheidungen über Zeugnisse, Versetzung und Abschlüsse sowie über die Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens und über weitere Bemerkungen zu besonderen Leistungen und besonderem persönlichen Einsatz im außerunterrichtlichen Bereich
Schulpflegschaft	• Gewählte Vertreter und Vertreterinnen der Klassenpflegschaften/ Jahrgangsstufenpflegschaften	• Beratung über alle wichtigen Angelegenheiten der Schule • Anträge an die Schulkonferenz
Klassenpflegschaft/ Jahrgangsstufenpflegschaft	• Eltern der Schülerinnen und Schüler der Klasse • Klassensprecher und Klassensprecherinnen/ Jahrgangsstufensprecher und -sprecherinnen sowie deren Vertretungen • Lehrerinnen und Lehrer mit beratender Stimme	• Information und Meinungsaustausch über Angelegenheiten der Schule, vor allem über die Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Klasse
Schülervertretung	• Gewählte Vertreter und Vertreterinnen Klassen/ Jahrgangsstufen sowie deren Vertretungen	• Wahrnehmung der Interessen der Schülerinnen und Schüler • Beteiligung an schulischen Entscheidungen durch Mitwirkung in den Gremien beteiligen • Durchführung von ihnen übertragenen sowie selbst gewählter Aufgaben • Wahrnehmung schulpolitischer Belange

II. Das sind wir! Unser Schulprofil

II.1 Partizipativ. Wie funktionieren Teamstrukturen am TMG?

Neben den Mitwirkungsgremien sind es auch die bestehenden Teams und Arbeitskreise, die Schulentwicklungsmaßnahmen anstoßen, Impulse der Schulentwicklung in konkrete Konzepte und Maßnahmen umsetzen und die qualitätsorientierte Realisierung des Schulprogramms leisten. Dabei bestehen sowohl vertikale (z.B. auf der Ebene der Jahrgangsstufenteams) als auch horizontale Vernetzungen (z.B. Fachschaftsarbeit, Arbeitsgruppen, themenbezogene Teamsitzungen aller Jahrgangsstufen).

II.1.1 Die Schule als System in den Blick nehmen - die erweiterte Schulleitung



Die erweiterte Schulleitung trifft sich wöchentlich, um das aktuelle Tagesgeschäft durchzusprechen. In diesem Zusammenhang werden Aufgaben für die Woche festgelegt und Zuständigkeiten besprochen. Darüber hinaus informieren sich die Mitglieder der erweiterten Schulleitung gegenseitig über ihre Aufgabenfelder, erörtern aktuelle Fragen der Schulentwicklung und beraten über Zielsetzungen und Prozessgestaltung der Schulentwicklung.

Um sich in wichtigen Fragen, bspw. zur Schulentwicklung, der Planung von Fortbildungen, dem Einsatz von Arbeitskreisen oder Schulwerkstätten, Maßnahmen der Evaluation etc. abzusprechen und dabei

verschiedene Kompetenzen, Perspektiven sowie Transparenz einzubringen, werden je nach Thema ggf. auch weitere Kollegen und Kolleginnen (z.B. Lehrerratsmitglieder, Koordinator/ Koordinatorin der Fachbereiche, Koordinator Studien- und Berufswahlorientierung, Ansprechpartnerin UNESCO/ Schule ohne Rassismus, Medienbeauftragte) einbezogen.

Vorbereitet und geleitet werden die Sitzungen durch die Schulleitung, die im Vorfeld als Gesprächsgrundlage eine Themenliste zusammenstellt. Die Sitzungen werden für die interne Kommunikation protokolliert, das Kollegium wird im Rahmen der wöchentlichen Schulleitungsmail über die Themen der Sitzungen informiert.

II.1.2 Die Schülerinnen und Schüler im Fokus - die Arbeit in Jahrgangsstufenteams

In den Jahrgangsstufenteams arbeiten die Lehrerinnen und Lehrer zusammen, die als Klassenleitungs-

Begründungszusammenhang

- Kontinuität & Kohärenz der pädagogischen Arbeit
- Förderung der Gemeinschaft auf Jahrgangsstufenebene
- Stärkung der Beziehungsarbeit zwischen LuL/SuS
- Organisation im Rahmen überschaubarer Einheiten
- Förderung von Partizipation und Kommunikation
- Unterstützung von Schul- und Unterrichtsentwicklung

Beratung/ Planung/ Organisation auf Jahrgangsstufenebene

- pädagogische und fachliche Förderung
- gegenseitige Beratung in pädagogischen/ erzieherischen Fragen
- Gestaltung v. Lernzeiten, Lernzeitaufgaben und Leistungsfeststellungen
- Absprachen und Organisation von Projekten/ Projekttagen, Wandertagen/ Exkursionen/ Klassenfahrten
- gem. Vorbereitung von Pflegschaftssitzungen, Sprechtagen etc.
- gem. Verantwortung für die Gestaltung des Jahrgangsstufenbereichs
- Einteilung und Koordination von Diensten (Ordnungsdienst, Spieleausleihe)

Sprecher:in der Jahrgangsteams

- Einladung zu den monatlichen Teamsitzungen
- Erstellung von Einladung, Tagesordnung, Protokoll
- Rückmeldung an Koordinator:innen, Schulleitung und Gremien (v.a. Fachkonferenzen, Klassenpflegschaften, Elternpflegschaften, Lehrerkonferenz) über Angelegenheiten der Jahrgangsstufenteams

teams oder mit besonders vielen Stunden in einer Jahrgangsstufe eingesetzt sind, bzw. im Rahmen der Jahrgangsstufen besondere Aufgaben wahrnehmen. Mitglied aller Jahrgangsstufenteams sind zudem die zuständige Tandemfachkraft, die Fachkräfte der Schulsozialarbeit und die pädagogische Fachkraft im Ganztag.

Die Arbeit in Jahrgangsstufenteams dient

- durch die Institutionalisierung überschaubarer Organisationseinheiten, die sich personell, organisatorisch und räumlich abbilden lassen, vor allem der Gestaltung von langfristigen pädagogischen Beziehungen zwischen Lehrerinnen und Lehrern und Schülerinnen und Schülern,
- durch die Übernahme von Verantwortung und Aufgaben für die Jahrgangsstufe auf Schüler- und Lehrerseite der Förderung von Partizipation,
- durch die regelmäßigen Treffen der Klassenleitungsteams auf Jahrgangsstufenebene der gegenseitigen Beratung in erzieherischen und allgemeinen pädagogisch-didaktischen Fragestellungen,
- durch die gemeinsame Vorbereitung von Projekten, Wandertagen, klassen- und jahrgangsübergreifendem Unterricht in den Neigungsfächern und PBL (Phänomenbasiertem Lernen), der Durchführung der Lernzeiten auf Jahrgangsebene sowie das Raumkonzept der Förderung von Kommunikation und Gemeinschaft auf Jahrgangsstufenebene und dem interdisziplinären Austausch,
- durch die gemeinsam verantwortete Gestaltung der Jahrgangsstufenbereiche sowie die Übernahme von Diensten durch die Schülerrinnen und Schüler der Identifikation mit der Schule und der Gestaltung des eigenen Jahrgangsstufenbereichs als „Heimat" der Jahrgangsstufe,
- der Begleitung von Übergängen von der Erprobungs- in die Mittelstufe sowie von der Mittel- in die gymnasiale Oberstufe sowie
- durch die horizontale Vernetzung der Jahrgangsstufenteams untereinander sowie durch die Vernetzung mit der erweiterten Schulleitung und den schulischen Gremien der Unterstützung von Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Jedes Jahrgangsteam bestimmt für mindestens ein Halbjahr einen Ansprechpartner bzw. eine Ansprechpartnerin, der bzw. die für die verbindliche Durchführung der monatlichen Teamsitzungen (Einladung, Tagesordnung, Protokoll) verantwortlich zeichnet. Die jeweiligen Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen aus der Sekundarstufe I kommen zweimal pro Halbjahr zum Quartalsgespräch mit den Koordinator:innen zusammen und beraten über die Arbeit in den Jahrgangsstufenteams, die Themen der „großen" gemeinsamen Jahrgangsstufenteamsitzungen sowie deren Durchführung. Die Zusammenarbeit der Teams ist damit auf der Arbeitsebene klar geregelt. Für die Zusammenarbeit ist im Stundenplan eine Stunde geblockt (die Teams treffen sich dienstags in der 7. Std.), in den Jahrgangsstufeneinheiten stehen den Teams Teamräume zur Verfügung.

II.1.3 Unterrichtsentwicklung und Qualitätssicherung - die Fachkonferenzen

Der Fachkonferenz gehören alle Lehrerinnen und Lehrer, die eine Lehrbefähigung für das jeweilige Fach haben oder es unterrichten, sowie zwei Vertretungen der Eltern und der Schülerinnen und Schüler an. Laut Schulgesetz berät die Fachkonferenz „über alle das Fach oder die Fachrichtung betreffenden Angelegenheiten einschließlich der Zusammenarbeit mit anderen Fächern. Sie trägt Verantwortung für die schulinterne Qualitätssicherung und -entwicklung der fachlichen Arbeit und berät über Ziele, Arbeitspläne, Evaluationsmaßnahmen und -ergebnisse und Rechenschaftslegung. Die Fachkonferenz entscheidet in ihrem Fach insbesondere über

1. Grundsätze zur fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit,
2. Grundsätze zur Leistungsbewertung,
3. Vorschläge an die Lehrerkonferenz zur Einführung von Lernmitteln." (SchG §70)

Zu diesem Zweck entwickelt die Fachkonferenz ein schulinternes Curriculum, das neben Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit einen Überblick über grundlegende Entscheidungen zum Unterricht sowie verbindlich durchzuführende Unterrichtsvorhaben und fächerverbindende Unterrichtsvorhaben und Projekte enthält sowie Aussagen über Grundsätze der Leistungsbewertung – wie etwa im Fach Deutsch die Verständigung auf einen einheitlichen Schlüssel zur Bestimmung des prozentualen Anteils

der Rechtschreibleistung an der Gesamtleistung im Rahmen schriftlicher Leistungsüberprüfungen in der Sek I - , Lehr- und Lernmittel und die Sicherung von Qualität trifft. Zusätzlich beraten die Fachkonferenzen über Konzepte der Unterstützung von Schülerinnen und Schülern, den Aufbau eines fachspezifischen Methodenrepertoires, den Einsatz von Medien, die Einflechtung verbraucherschutzrelevanter sowie der Berufsorientierung dienender Inhalte, Differenzierungsmaßnahmen, sinnvolle Aufgabenstellungen im Rahmen von Vertretungsunterricht und Lernzeiten und Fortbildungsbedarfe der Lehrerinnen und Lehrer. Die Arbeit der Fachkonferenzen wird durch die jeweiligen Koordinatoren der Aufgabenfelder gebündelt und zusammengeführt.

In Deutsch, Fremdsprachen und Mathematik werden regelmäßig parallele und gemeinsam entwickelte Unterrichtsreihen durchgeführt. Nach Möglichkeit münden diese in parallel gestellte Klassenarbeiten. In besonderer Weise dienen dem Zweck einer Angleichung und Standardisierung von Überprüfungsformen und Beurteilungskriterien die in den modernen Fremdsprachen regelmäßig anstelle einer schriftlichen Klausur bzw. Klassenarbeit stattfindenden mündlichen Kommunikationsprüfungen, die in den betreffenden Jahrgangsstufen jeweils einheitlich vorbereitet und durchgeführt werden, wobei in der Sek II in der Prüfung jeweils zwei der beteiligten Fachlehrer*innen anwesend sind. Dieses Vorgehen dient neben einer Erweiterung und Vertiefung der kommunikativen Kompetenzen der Schüler:innen im Wesentlichen der Qualitätssicherung, was die Transparenz und Einheitlichkeit fachlicher und operativer Kriterien anbelangt.

In diese Richtung zielt auch der Umgang mit den Resultaten der Lernstanderhebung und weiterer vom Land vorgegebener Vergleichsarbeiten bzw. des Zentralabiturs, die in den Fachkonferenzen erörtert werden, um vor diesem Hintergrund der Spezifizierung der fachinternen Curricula und der Entwicklung optimierter fachdidaktischer Strategien zur Erhöhung der Lernqualität zugrunde gelegt zu werden.

II.1.4 Organisation und Ausgestaltung von Ganztag und Einbezug von Angeboten der Jugendhilfe

Die Planung aller Bausteine des Ganztagskonzeptes, wie Neigungsfächer, Lernzeiten, Mittagspausengestaltung wird durch das „Team Ganztag“ geleistet, das aus einer pädagogischen Mitarbeiterin der Schule (Frau Blume) sowie der mit der pädagogischen Organisation des Ganztags beauftragten Lehrkraft (J. Ullrich), der mit der Organisation der Neigungsfächer beauftragen Lehrkraft (A. Baum) sowie den Stufenkoordinator:innen (E. Merz, Ch. Ullrich) besteht. Angebote in der Mittagspause (Bastelangebot, offenes Sportangebot, Spiele-Ausleihe) zu entwickeln und zu begleiten, das Portfolio an Neigungsfächern und die Akquise von und Zusammenarbeit mit Dozent:innen, die Teilnahme an Arbeitskreisen mit anderen Ganztagsgymnasien, die Vorbereitung und Durchführung von Teamsitzungen mit den Jahrgangsteamsprecher:innen und Honorarkäften sowie die Koordination der Honorarkräfte, die am TMG im Rahmen von Aufsichten auf dem Hof, in der Mensa, im Jahrgangsstufenbereich oder in den Lernzeiten, für die Nachmittagsbetreuung, Bastelangebote oder die Durchführung eines Neigungsfaches zuständig sind, fallen in diesen Aufgabenbereich.

Zusätzlich arbeiten die Stufenkoordinator:innen zusammen mit der Fachkraft für Schulsozialarbeit sowie der Tandem-Fachkraft in einem Team, das die Beratung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen unter Einbezug von Mitteln flexibler Erziehungshilfe koordiniert.

II.2 Wie arbeiten wir zusammen? Strukturen der Kooperation und Kommunikation

Grundlage der schulischen Zusammenarbeit sind die im Vorhergegangenen angesprochenen verbindlich vereinbarten Zuständigkeiten und Aufgaben sowie die Anpassung derselben an die sich ständig verändernden Handlungsbedingungen. Die verschiedenen Zuständigkeiten für die vielfältigen Aufgaben und Aufgabenbereiche werden im Geschäftsverteilungsplan der Schule festgehalten.

Neben den Aufgabenfeldern sind der Austausch von Informationen sowie die wechselseitige Unterstützung und Anregung die Grundlage für eine Zusammenarbeit, die ziel- und qualitätsorientiert auf das Gesamtsystem Schule in seiner Vernetzung zur Bildungslandschaft ausgerichtet ist.

Um die Entwicklung unserer Schule partizipativ zu gestalten und Synergien zu nutzen, vernetzen wir die Arbeit in den jeweiligen schulischen Gremien und Aufgabenfeldern, die Organisation in Teamstrukturen und die Einrichtung aufgabenbezogener Arbeitskreise sowie der Schulwerkstätten zu aktuellen schulischen Themen. Diese Form der Arbeitsorganisation rückt je nach Fragestellung, Aufgabe und Thema den Schüler, das Fach, den Lehrer oder die Institution Schule ins Zentrum.

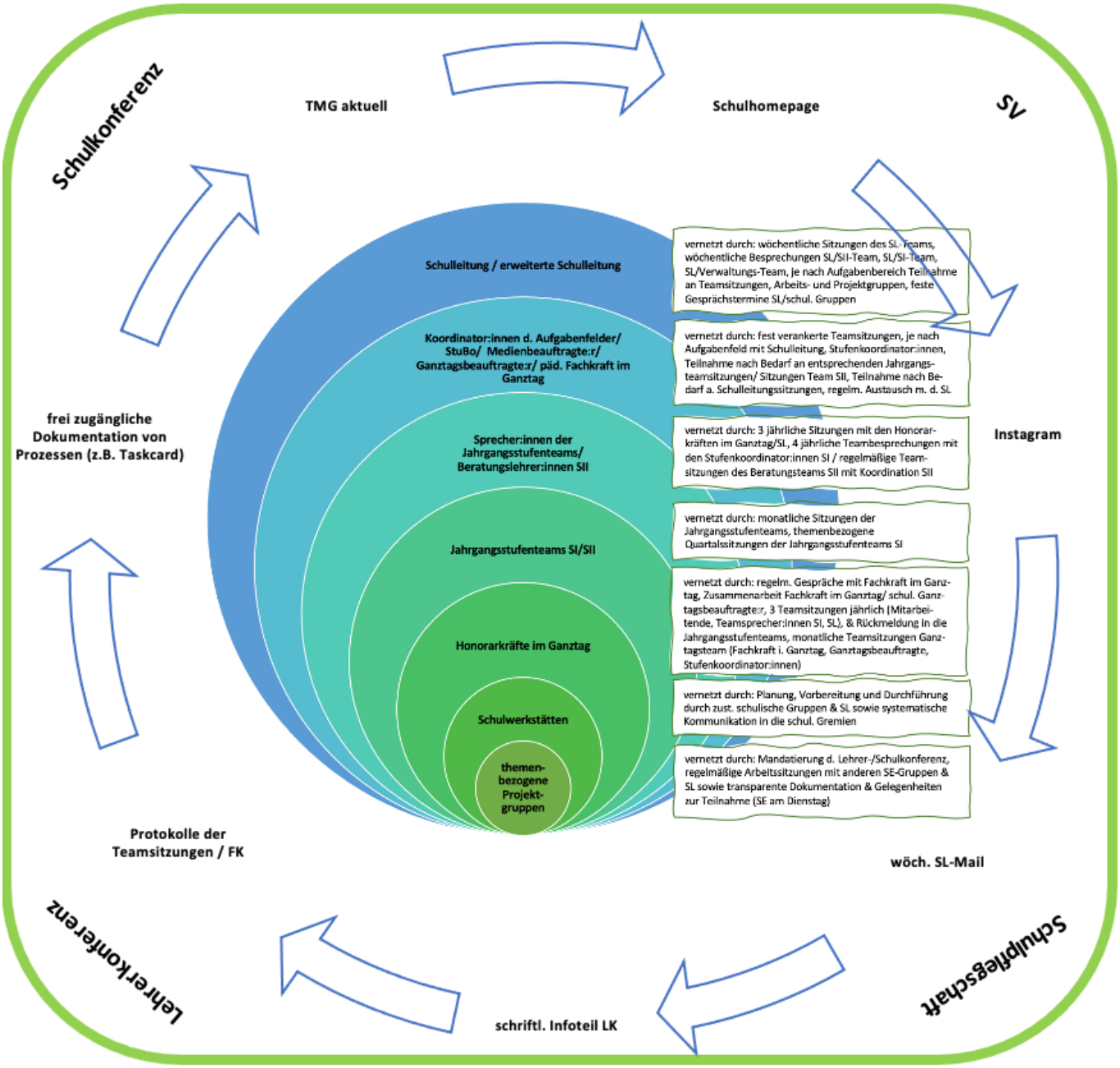
Das wechselseitige Feedback zwischen allen Akteuren wird an unserer Schule durch institutionalisierte Teamstrukturen, Maßnahmen und Angebote der Einbeziehung aller Mitglieder der Schulgemeinde gefördert. Als fest institutionalisiert sind vor allem zu nennen

- die wöchentliche Sitzung der erweiterten Schulleitung, ergänzt durch regelmäßige Arbeitstreffen,
- der wöchentliche Austausch zwischen Lehrerrat und Schulleitung,
- der wöchentliche Austausch zwischen SV, SV-Lehrern und Schulleitung,
- die wöchentlichen Sitzungen von
    - Schulleitung und Koordination Stundenplanung und Verwaltung,
    - Schulleitung und Team SI (Koordinator:innen und Mitarbeitende),
    - Schulleitung und Koordination Oberstufe sowie
- die regelmäßigen Gespräche der Honorarkräfte im Ganztag mit der pädagogischen Fachkraft im Ganztag und der schulischen Ganztagsbeauftragten
- die monatlichen Treffen des Tandem-Teams (Koordinator:innen, Tandem-Fachkraft, Teamleitung Tandem)
- die monatlichen Treffen des Ganztags-Teams (Koordinator:innen, pädagogische Fachkraft im Ganztag, schulische Ganztagsbeauftragte)
- die monatlichen Treffen der Jahrgangsstufenteams in der Sekundarstufe I,
- die regelmäßigen themengebundenen Treffen aller Jahrgangsstufenteams Sek. I (2x pro Halbjahr, Themen z.B.: Lernzeiten, Förderplanung, Vorbereitung von Projekten etc.),
- die regelmäßigen Sitzungen der Ansprechpartner der Jahrgangsstufenteams mit den Stufenkoordinatoren der Sek I, der pädagogischen Fachkraft im Ganztag, der schulischen Ganztagsbeauftragten und den Honorarkräften im Ganztag (3x pro Schuljahr),
- die Zusammenarbeit der Teams Sek II,
- die Fachkonferenzen.

Über die schulischen Teams hinaus ist das TMG nach außen vernetzt, beispielsweise über den Arbeitskreis der Ganztagsgymnasien der Bezirksregierung Münster, das LemaS-Netzwerk, den Arbeitskreis der Ansprechpartner für Studien- und Berufswahlorientierung, das ZdI-Netzwerk, das Netzwerk der UNESCO-Projektschulen sowie der SoR-Netzwerkschulen.

Die Vernetzung der einzelnen Teams, die als Motoren der Schul- und Qualitätsentwicklung wirksam werden, sowie die unterschiedlichen Formen der institutionalisierten Weitergabe von Informationen auf schriftlichem Weg an alle schulischen Gruppen zeigt folgendes Schaubild:

Schaubild: Teamorientierte Organisation & Schulentwicklung am TMG



II.3 Grundsätze. Was sind Leitgedanken der Unterrichtsgestaltung am TMG?

Im pädagogischen Zusammenspiel von Lehrenden, Schülerinnen und Schülern, Eltern, sozialpädagogischen Fachkräften und Honorarkräften im Ganztag sowie Kooperationspartnern und -partnerinnen bildet der Unterricht das Kernstück unserer Bildungsarbeit. Das moderate Doppelstundenmodell ermöglicht die Planung und Umsetzung variantenreichen Unterrichts mit Phasen der Erarbeitung, der Anwendung und des Transfers des Gelernten. Im Rahmen des Ganztagskonzepts spielen in der der Sek. I vor allem auch systematisches Üben und Anwenden sowie individuelle Unterstützung der Lernenden im Rahmen von Unterricht und Lernzeiten eine Rolle.

Der Erprobungsstufe (Klassen 5 und 6) kommt als Schnittstelle zwischen Grundschule und Gymnasium eine besondere Bedeutung zu, denn hier werden die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler zusammengeführt, damit eine solide Basis für das aufbauende weitere Lernen in der zweiten Fremdsprache ab der Klasse 7 sowie im Unterricht der Mittelstufe und der Sekundarstufe II vorhanden ist.

Durch die gezielte Unterstützung der Selbstorganisations- und Lernkompetenzen von Beginn der Jahrgangsstufe 5 an - z.B. durch das Fach SALTO (**S**elbstorganisiertes **A**rbeiten und **L**ernen am **T**homas-Morus-Gymnasium **O**elde), den Einsatz des Schuljahresplaners, die ritualisierten Lernzeiten, durch die Umsetzung des in den hausinternen Curricula sowie dem Mediencurriculum der Schule festgeschriebenen Aufbaus von Methoden und Medienkompetenzen, den Einsatz von Lernberatung usw. - fördern wir die Eigeninitiative und die Leistungsbereitschaft unserer Schülerinnen und Schüler.

Unsere schulinternen Lehrpläne beinhalten Aufgaben, Inhalte, Ziele und Leistungskonzepte der einzelnen Fächer. Sie und der auf ihnen basierende Unterricht sind hinsichtlich der Inhalte, Methoden und der Progression alters- und entwicklungsgerecht ausgestaltet. Fachwissenschaftlichkeit sowie Mehrdimensionalität und Orientierung an zentralen Schlüsselproblemen und zukünftigen Herausforderungen werden kumulativ aufgebaut.

Die Lehrpläne sind allen Schülerinnen und Schülern sowie Eltern zugänglich und werden in den Fachschaften regelmäßig evaluiert und überarbeitet. Die Grundlagen der Beurteilung schriftlicher Leistungen sowie sonstiger Mitarbeit werden zu Beginn jedes Schuljahres mit den Lerngruppen besprochen, die in den Lehrplänen festgelegten Grundlagen der Leistungsbeurteilung sind für alle Kolleginnen und Kollegen verbindlich.

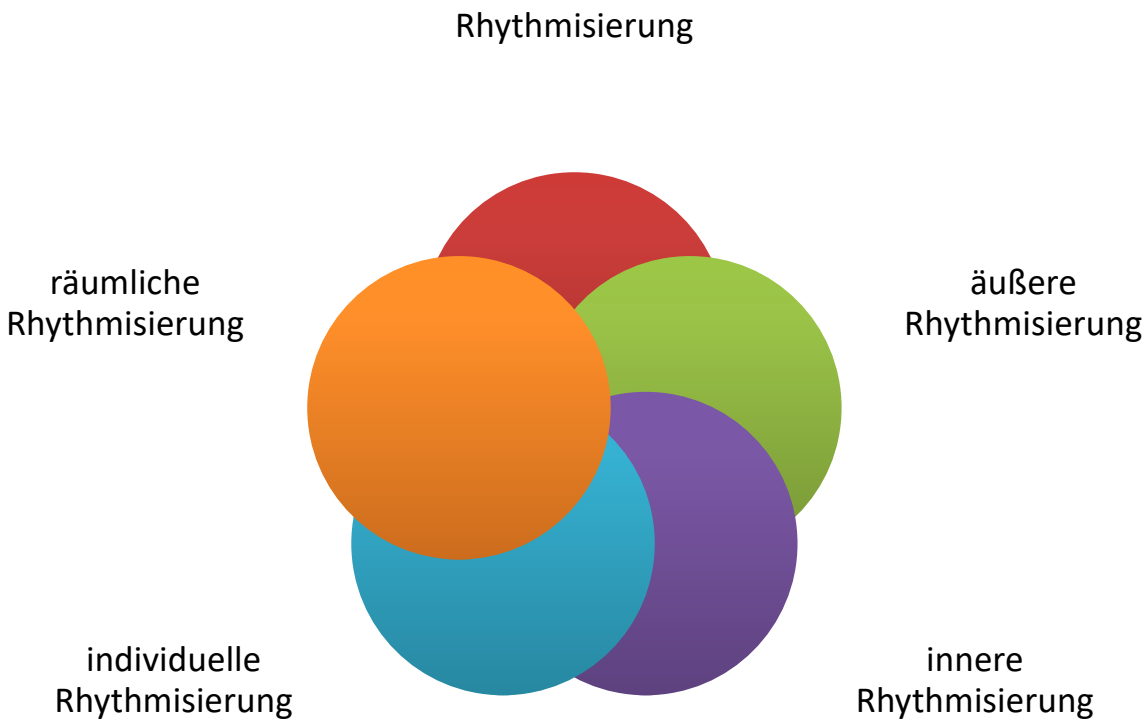
Im wissenschafts- und handlungspropädeutischen Unterricht der gymnasialen Oberstufe wird großer Wert auf den Aufbau von grundlegenden Kompetenzen und die Aneignung von Fachwissen gelegt, wobei Raum für selbstständiges und fächerübergreifendes Arbeiten geschaffen sowie - u.a. auch im Rahmen fächerverbindender Projekte und Exkursionen sowie in den Projektkursen - vernetztes Denken und Lernen angeregt werden.

Wir nehmen das Recht unserer Schülerinnen und Schüler auf individuelle Förderung ernst und setzen es im Unterricht und durch das Zusammenspiel der verschiedenen Bausteine des Schulprogramms aktiv um.

II.4 Auf dem Weg zum selbstorganisierten Lerner. Was zeichnet die Sek. I im Ganztag aus?

II.4.1 Den Schultag sinnvoll gestalten - das Prinzip der Rhythmisierung im Ganztag

Unsere Schülerinnen und Schüler verbringen von Beginn der Jahrgangsstufe 5 an mindestens drei Tage pro Woche von 07.45 Uhr – 15.35 Uhr ihre Zeit in der Schule. Daher ist das Konzept der Rhythmisierung, dessen Kernelemente die Einführung des moderaten Doppelstundenmodells mit der Folge eines rhythmisierten 90-minütigen Unterrichts, die verbindliche Lage der 60-minütigen und pädagogisch gestalteten Mittagspause, das „Lernzeitenband“ sowie die möglichst sinnvolle Verteilung von Phasen stark kognitiv beanspruchender und eher körperlich aktivierender oder musisch-kreativer Unterrichtsangebote sind, für uns besonders wichtig. Dabei ist uns bewusst, dass der Ausbau unserer Schule zum Ganztagsgymnasium ein strukturelles und inhaltliches (Um-) Denken erforderlich gemacht hat, das die Schule systemisch und ganzheitlich im Blick hat. Werden mit der Einführung des Ganztages Hausaufgaben zu Schulaufgaben, bedingt das bspw. Veränderungen auf der Ebene der Lernkultur, der Unterrichtspraxis, des Classroom-Managements, der Raumgestaltung etc. Der Gedanke der Rhythmisierung ist in diesem Zusammenhang daher für uns auf verschiedenen Ebenen bedeutsam und zieht sich als Prämisse durch die verschiedenen Bereiche der Schul- und Unterrichtsentwicklung:



- Aufgrund äußerer Rhythmisierung wird unser Schultag wesentlich vom Stundentakt, dem Wechsel von Unterricht und Pausen sowie der langfristigen Gliederung des schulischen Lernens (z.B. durch Curricula, Projektphasen u.ä.) beeinflusst. Mit der Umsetzung des Ganztags haben wir uns auf der Ebene der zeitlichen Taktung für ein moderates 90-Minuten-Modell entschieden, die Lernzeiten gliedern zusätzlich den Unterrichtstag, indem sie als rhythmisierendes Element für die Jahrgangstufen 5 und 6 in der 5. Std. direkt vor der Mittagspause liegen und auch in den anderen Jahrgangsstufen einen festen Platz im Schultag haben.

- Auf der Ebene des Unterrichts wird die innere Rhythmisierung bedeutsam. Der Wechsel von Lehr- und Lernformen, der Einsatz von Methoden und Sozialformen, die zielgerichtete Planung von Instruktions-, Gesprächs- und Übungsphasen sowie ungelenkter Phasen der selbstständigen und kreativen Arbeit ist hinsichtlich der inhaltlichen als auch der organisatorischen Perspektiven zu planen. Fachschaften und Jahrgangsteams aber auch das Team „kollegiale Hospitationen“ geben hier Impulse für die Unterrichtsentwicklung.

- Es schließt sich die Forderung nach einer möglichst funktionalen Rhythmisierung der einzelnen Bildungsangebote, Unterrichtsstunden und Unterrichtsvorhaben an. Dabei ist im Hinsehen auf die Individualität jedes Lernprozesses die Ebene der individuellen Rhythmisierung, die eigenverantwortliche Steuerung von Lernprozessen durch die Schülerinnen und Schüler bedeutsam. Ziel ist der Aufbau bzw. die Erhaltung langfristiger Motivation und Anstrengungsbereitschaft sowie individueller Lernstrategien und ein kompetenter und reflektierter Einsatz derselben, die eigenständige Wahrnehmung von Unterstützungsangeboten und die achtsame Gestaltung von Lernprozessen, in denen auch Phasen der Entspannung und Freizeitgestaltung eine wesentliche Rolle einnehmen. In diesem Zusammenhang spielen die Maßnahmen der Förderung selbstorganisierten Arbeitens und Lernens, die bestehenden Förder- und Forderangebote sowie das Fach SALTO und der systematische Aufbau von Methoden- und Medienkompetenz eine entscheidende Rolle.

- Wesentlich für uns ist in diesem Zusammenhang die Frage, in welcher Weise die Schularchitektur und die sächliche Ausstattung der Schule sowie Kommunikations- und Organisationsstrukturen in Wechselwirkung zu den einzelnen Bereichen der Rhythmisierung stehen. V.a. die Architektur und Ausstattung der Räume lässt sich unter diesem Gesichtspunkt als wesentlicher Bestandteil der Rhythmisierung erfassen, da die angemessene Ausstattung und räumliche Gestaltung Maßnahmen und Methoden der Differenzierung, den individuellen Rückzug, das Erleben von Pausen als erholend etc. maßgeblich unterstützen.

II.4.2 Selbstständigkeit und Lernkompetenzen fördern - die Lernzeiten

An Ganztagsschulen (§ 9 Absätze 1 und 3 SchulG) treten in der Sekundarstufe I Lernzeitaufgaben an die Stelle von Hausaufgaben. Hierzu sind Lernzeiten so in das Gesamtkonzept des Ganztags zu integrieren, dass es in der Regel keine schriftlichen Aufgaben mehr gibt, die zu Hause erledigt werden müssen.

Gleichzeitig sollen die Lernzeiten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eröffnen, sich individuell und vertieft mit Wissensgebieten zu beschäftigen, die sie interessieren, oder Defizite auszugleichen.

Um diese Zielsetzung zu erreichen, haben wir auf der Basis unserer Erfahrungen und der Schüler- und Lehrerrückmeldungen ein Lernzeiten-Konzept[3] entwickelt, das den Vorgaben entspricht, die Organisationsform des gebundenen Ganztags in der Sek. I berücksichtigt und die grundsätzlichen, gemeinsamen Absprachen zum Umfang und zur Verteilung von Lernzeitaufgaben beinhaltet.

Die Verbindlichkeit und Kontinuität der pädagogischen Arbeit in den Lernzeiten wird durch folgende Grundsätze zu ihrer Gestaltung gewährleistet:

- In den einzelnen Jahrgangsstufen werden pro Woche 4-5 LZ-Stunden angeboten.
- Die LZ werden in den Klassen einer Jahrgangsstufe parallel geblockt.
- Die LZ finden als Element der Rhythmisierung einen festen Platz im Stundenplan und liegen in der Erprobungsstufe nach Möglichkeit direkt vor oder nach der Mittagspause.
- Die LZ werden in den Jahrgangsstufen 5-8 in der Regel als Einzelstunden angeboten, in der Doppeljahrgangsstufe 9/10 liegen die Lernzeiten (teilweise) als Doppelstunde im Nachmittagsbereich. Ein binnendifferenzierendes Angebot von Lernzeiten, teils digitalen Förderangeboten und ergänzenden Bildungsangeboten ermöglicht hier die bedarfsorientierte und flexible Teilnahme an den verschiedenen Lernzeitformaten der ausgehenden Mittelstufe.
- Die LZ dienen der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler, aus diesem Grund
    - wird zur Gestaltung der LZ jeweils zu Schuljahresbeginn ein festes Team aus Honorarkräften, Klassen- und Fachlehrer:innen gebildet. Bei der Unterrichtsplanung wird nach Möglichkeit darauf geachtet, in den Lernzeiten der Jahrgangsstufe 5/6 vor allem die Klassenleitungsteams, einzusetzen. Vor allem in den Jahrgangsstufen 7-10 soll auf eine gleichmäßige Verteilung von Lehrenden der Fächergruppe I sowie Klassenleitungsteammitgliedern geachtet werden, damit die fachliche Unterstützung der Schülerinnen und Schüler gewährleistet ist.
    - wird das LZ-Team durch Honorarkräfte ergänzt, welche für Aufsichtstätigkeiten eingesetzt werden, während die Lehrkräfte die Lernenden individuell unterstützen und fördern. Dabei werden bei vierzügigen Jahrgangsstufen insgesamt vier Aufsichten und zwei Lehrer:innen pro Lernzeit eingesetzt, in der Jahrgangsstufe 10 wird das Lernzeitenmodell durch ein flexibleres und digital gestütztes Konzept von Präsenz- und Förderangeboten erweitert.
- Die LZ werden als Gelingensvoraussetzung für die Umsetzung des gebundenen Ganztags betrachtet und sind daher regelmäßig Gegenstand der Besprechungen mit den Honorarkräften im Ganztag, der Sitzungen des Ganztagsteams, der Sitzungen der Jahrgangsstufenteams sowie der Evaluation.
- Grundlage für das eigenständige und selbstorganisierte Arbeiten in den LZ
    - ist das Fach SALTO, in dessen Curriculum die Arbeit in den LZ Berücksichtigung findet.
    - ist die Arbeit mit dem Schuljahresplaner, dessen sachgerechtes Führen (Eintragen der Aufgaben, Abzeichnen der Aufgaben durch HK/LuL) die Selbstorganisation fördern und die Transparenz der schulischen Arbeit zum Elternhaus hin sichern soll. Die Klassenleitungs- und Jahrgangsstufenteams treffen Absprachen, durch welche eine regelmäßige und verbindliche Kontrolle des Schuljahresplaners sichergestellt wird.
    - ist die fachliche, methodische oder/ und motivationale Unterstützung der Schülerinnen und Schüler je nach individuellem Bedarf. Als besondere Hilfe können Fach- und Klassenlehrer:innen Schülerinnen und Schüler für einen bestimmten Zeitraum der Arbeit im Forum zuweisen (s. Anlage 3).
    - ist die Entwicklung einer angemessenen Aufgabenkultur, mit der eine langfristige Arbeitsplanung der Schüler und Schülerinnen ermöglicht werden soll.

[3] Vollständiges Lernzeitenkonzept, s. Anlage

- Die Lernzeiten einer Jahrgangsstufe finden im Jahrgangsstufenbereich statt, in dem neben den Klassenräumen das Forum für Partner-, Gruppen- oder Freiarbeit zur Verfügung steht. Die Schülerinnen und Schüler wechseln je nach Unterstützungsbedarf, Medieneinsatz, Sozialform und Methodik selbstständig zwischen diesen Arbeitsbereichen.
- Organisation der Lernzeiten und Aufgaben der Schülerinnen und Schüler, Honorarkräfte und Lehrerinnen und Lehrer in den Lernzeiten sind verbindlich geregelt (s. Lernzeitenkonzept).

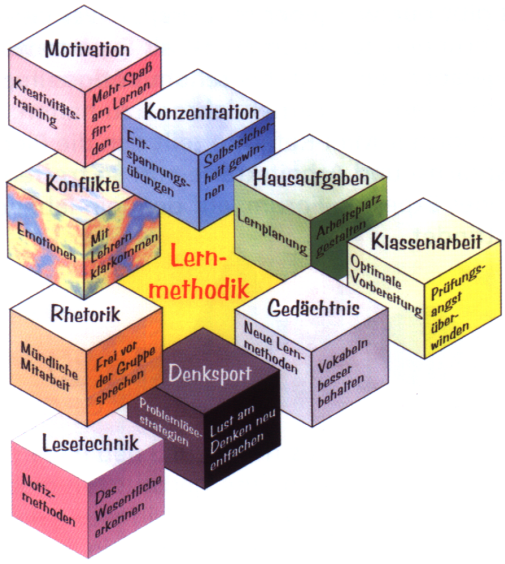
II.4.3 (Fach-)methodische Grundlagen ausbilden - das Fach SALTO

Warum das „Lernen lernen" so wichtig geworden ist

Die Diskussion um die Lernkompetenz unserer Schülerinnen und Schüler begann Anfang der 90er Jahre mit dem Inkrafttreten neuer Richtlinien und Lehrpläne. Lehrer:innen sollen Inhalte verstärkt in offenen Unterrichtsformen wie projekt- und produktorientierten Ansätzen, in Form von Freiarbeit oder dem Lernen an Stationen oder komplexen Aufgaben vermitteln, um die Schüler:innen auf diese Weise zu selbst gesteuertem und lebenslangem Lernen zu führen. All diese Ansätze setzen einen hohen Grad an Selbstständigkeit, die Fähigkeit, miteinander zu kooperieren und zu kommunizieren, sowie eine Vielzahl an Methoden und Techniken bei den Lernenden voraus.

Die Entwicklung solcher Fähigkeiten kann jedoch nicht nur Aufgabe eines einzelnen Faches sein, geschweige denn von ihm geleistet werden, sondern muss zu einem Schwerpunkt eines fächerübergreifenden Methodenkonzeptes einer Schule werden.

Als wichtiges Argument der Bildungsreformer für diese neue Akzentuierung von Bildungsinhalten wird u. a. der permanente Wandel in einer modernen Leistungsgesellschaft angeführt, die durch Globalisierung und Liberalisierung der Arbeitsmärkte immer stärker geprägt wird. Ebenso wird auf Flexibilität und die Anpassungsfähigkeit des Einzelnen verwiesen, deren Beherrschung eine wesentliche Grundlage für die Lebensbewältigung in einer sich immer schneller verändernden Welt sein wird. Am deutlichsten wird dieser sich immer dynamischer entwickelnde Wandel im Berufsleben. In den Anforderungsprofilen vieler Unternehmen stehen neben der selbstverständlichen Beherrschung schulischer Standardqualifikationen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch vor allem Schlüsselqualifikationen wie Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit und selbstständiges Lernen häufig an oberster Stelle, einhergehend mit Lern- und Leistungsbereitschaft.



Das Fach SALTO am TMG

Im Schuljahr 1999/2000 hat eine Arbeitsgruppe am TMG das Thema „Lernen lernen" aufgegriffen, Fortbildungen besucht, schon vorhandene Konzepte durchgearbeitet, Schulen besucht, die dieses Thema unterrichtlich schon umgesetzt hatten, und ein auf das TMG ausgerichtetes Konzept (SALTO) entwickelt, das im Schuljahr 2000/2001, nachdem es allen Schulmitwirkungsgremien (Lehrer- und Schulkonferenz, Elternpflegschaft) vorgestellt wurde, im Sinne einer Erprobung seine unterrichtliche Umsetzung erfuhr.

Dabei beinhaltet das Konzept nicht nur eine verengte Ausrichtung auf die Erprobungsstufe (Klassen 5/6), sondern wird im Rahmen des Methoden- und Medienkonzeptes auch in der Mittelstufe verfolgt

und findet im Rahmen der Einführungstage in die EF, in fächerverbindenden Projektkursen sowie in der Vorbereitung auf die Facharbeit oder eine besondere Lernleistung seine Fortsetzung.

In der Klasse 5 wird SALTO von den Klassenlehrern oder einem Hauptfachlehrer (eine Einzelstunde pro Woche) unterrichtet und hat zwei Ausrichtungen:

- Erwerb von grundlegenden Lern- und Arbeitstechniken als auch einschlägiger
- Kommunikations- und Kooperationsmethoden.

Unabhängig davon, ob Textarbeit, Nachschlagen, Exzerpieren, Strukturieren, Memorieren oder Visualisieren ansteht, ob Klassenarbeiten vorzubereiten, Referate zu verfassen, Arbeitspläne zu erstellen oder Lernzeitaufgaben korrekt und termingerecht zu erledigen sind, ob Partner- oder Gruppenarbeit verlangt, Gesprächsregeln vereinbart oder Rollenspiele eingeübt werden - stets brauchen die Schülerinnen und Schüler entsprechende Routinen und Techniken, die effektives und konstruktives Arbeiten gewährleisten und sicherstellen. Um die inhaltliche Leistungsfähigkeit der Schule zu sichern, suchten wir nach Möglichkeiten, die die arbeitsmethodische und soziale Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler stärken, und glauben, dass wir mit dem Fach SALTO Antworten auf die hier thematisierten Fragen geben können. Sowohl die gängigen Lern- und Arbeitstechniken als auch die immer bedeutsamer werdenden Kommunikations- und Kooperationsformen sind Teile eines erweiterten Lernbegriffs unserer Schule. Methodenlernen, Medieneinsatz und fachliches Lernen sind dabei in hohem Maße aufeinander bezogen; dies wird schon dadurch garantiert, dass der SALTO-Lehrer grundsätzlich mit einem seiner anderen Fächer in der jeweiligen Lerngruppe unterrichtet.

Die anderen Fachlehrer:innen der Klasse werden in den monatlich stattfindenden Teamsitzungen über die erarbeiteten Gegenstände des Projektes SALTO informiert, so dass sie - im Sinne der Methodenpflege - die eingeführten Arbeits- und Sozialtechniken aufgreifen und auch in ihren Fächern umsetzen können.

Die Erprobungsstufenkonferenzen wurden grundsätzlich um eine pädagogische Konferenz erweitert, um einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen, Modifizierungen und Erweiterungen im SALTO-Konzept vorzunehmen. Die Einarbeitung weiterer Kolleginnen und Kollegen erfolgt regelmäßig; Fortbildungsangebote (Landesinstitut / Bezirksregierung / SchiLF) werden wahrgenommen.

II.4.4 Dem Lernen Raum geben - das pädagogische Raumkonzept

Im Zuge der Entwicklung des Thomas-Morus-Gymnasiums zum Ganztagsgymnasium ist die Schule in den Jahren 2011 bis 2017 nach und nach umgebaut und modernisiert worden. Dem Neubau der Mensa folgten die Naturwissenschaften, der Verwaltungstrakt und die Lehrerarbeitsbereiche sowie die Umgestaltung der Pausenhalle als Ort der Kommunikation. Jedes Jahr ist zudem ein Jahrgangsstufenbereich erstellt worden, sodass inzwischen für jeden Jahrgang der Sekundarstufe I ein eigener Jahrgangsstufenbereich zur Verfügung steht.

Bei der Neugestaltung des Schulgebäudes sowie dem Um- und Neubau des Mittelstufengebäudes folgen Schule und Schulträger dem Motto „Von der Pädagogik zum Raum – und vom Raum zur Pädagogik“. Funktionalität der Nutzungseinheiten durch gute Ausstattung (Objektkameras, Beamer, Laptopeinheiten, Materialschränke, Eigentumsfächer in den Jahrgangsstufenbereichen etc.), Zusammenlegung und gemeinsame Nutzung von Funktionsbereichen (z.B. im Bereich der Naturwissenschaften und der Verwaltung), flexibel nutzbare Räume (z.B. Mensa, Pausenhalle, Foren) und eine Raumgestaltung, die Kommunikation, Kooperation und soziales Miteinander fördert, sind dabei zentrale Anliegen. Vor allem die Jahrgangsstufenbereiche (je bestehend aus einem Klassenraum pro Klasse, einem Teamraum und einem Forum) nach dem Cluster-Modell sind so zu ganztägig und multifunktional nutzbaren Lern- und Lebensräumen mit hoher Aufenthaltsqualität geworden.

Für die Sekundarstufe II sind mithilfe eines Crowdfounding-Projektes der Schulgemeinschaft und durch die Unterstützung des Fördervereins finanzielle Mittel gewonnen worden, die den Umbau des Oberstufengebäudes zu einem ansprechenden und funktional nutzbaren Unterrichts-, Lern- und Aufenthaltsgebäudes ermöglicht. Hier stehen unseren Schülerinnen und Schülern neben insgesamt acht Kursräumen Flächen, Möbel und Materialien zum Arbeiten in Gruppen, zum selbstständigen Arbeiten und Lernen, Kommunikations- und Rückzugsmöglichkeiten sowie ansprechend gestaltete Pausenräume zur Verfügung.

Gebäude und Räume in einem guten Zustand zu halten, ist in erster Linie Aufgabe des Schulträgers. Auch wir möchten unseren Beitrag dazu leisten und tun dies durch die Übernahme von Diensten unserer Schülerinnen und Schüler für die Gemeinschaft (hier insbesondere Klassen- und Forumsdienst), die namentlich zugewiesene Übernahme von Verantwortung für einzelne Räume oder durch die Einrichtung eines Medienteams, das von schulischer Seite den First-Level-Support für die sehr gute Medienausstattung der Schule übernimmt.

Die Jahrgangsstufenbereiche und Kursräume werden ergänzt durch unsere Mensa, das Bistro und die Pausenhalle, die im Zuge der Renovierungsarbeiten seit dem Jahr 2011 zu ansprechenden Räumen für Pausen, Kommunikation und Zusammensein geworden sind, die funktional und zeitgemäß ausgestatteten Fachräume der Fächer Kunst, Musik, Biologie, Chemie und Physik samt Schülerexperimentierplätzen und natürlich die Sporthallen (1 Turnhalle auf dem Schulgelände, eine Dreifachturnhalle sowie Sportplatz, Hallenbad und Freibad in fußläufiger Entfernung) .

Fachräume

Für den Fachunterricht in den Fächern Kunst und Musik stehen unseren Schülerinnen und Schülern jeweils zwei Unterrichtsräume zur Verfügung.

Die Fachräume für die klassischen naturwissenschaftlichen Fächer liegen in beiden Flügeln des Erdgeschosses im Hauptgebäude. Insgesamt stehen für die Fächer Biologie, Physik und Chemie sechs moderne und sehr gut ausgestattete Fachräume, z.T. mit integrierten Schülerlaboren, sowie Sammlungs- und Vorbereitungsräume zur Verfügung. Das Fach Technik wird in einem ebenfalls fachspezifisch und hochwertig ausgestattetem ZDi-Labor unterrichtet, dass sich in einem Extra-Anbau befindet. Für den Informatik-Unterricht und das Neigungsfach Roboting stehen ausreichend viele, flexibel einsetzbare Laptops und iPads zur Verfügung.

II.4.5 Die Freizeit aktiv gestalten - Pausengestaltung und Mittagessen im Ganztag

Die Mittagspausen in der Sekundarstufe I finden bei uns versetzt statt: Immer zwei bis drei Jahrgangsstufen haben im Zeitraum zwischen 12.15 Uhr und 14.00 Uhr ihre einstündige Mittagspause. Die Schülerinnen und Schüler verlassen das Schulgelände in der Mittagspause grundsätzlich nicht und verbringen ihre freie Zeit gemeinsam. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II dürfen das Schulgelände in ihrer Mittagspause (13.05 Uhr – 14.00 Uhr) und ihren Freistunden verlassen.

Das Mittagessen in der schuleigenen Mensa wird durch einen externen Caterer bezogen. Die Gerichte werden nach dem Cook & Chill-Verfahren beim Hersteller zubereitet und nach dem Garen unmittelbar auf eine Temperatur von unter 3°C gekühlt. In der Schule werden die Speisen behutsam kurz vor dem Servieren erwärmt. Durch das schonende Verfahren bleiben Vitamine und Nährstoffe erhalten.

Das Mittagessen besteht aus:

- einer frischen Rohkost oder einem kleinen Salat mit unterschiedlichen Soßen
- einem warmen Gericht mit Fleisch oder Fisch oder einem vegetarischen Gericht
- einem Dessert oder Frischobst

•Mittagessen je nach Jahrgangsstufe zwischen 12.15 Uhr - 14.00 Uhr •Mensa mit hoher Aufenthaltsqualität •zwei warme Gerichte, Snacks und Salat zur Auswahl	**Mittagessen**
• bewegte Pause mit den Sporthelfern • Ausleihe von Bewegungsspielzeug auf Hof I durch die Pausenhelfer	**Sport**
• Bücherangebote und Spiele in allen Jahrgangsstufenbereichen • Schach- und Gesellschaftsspiele als Pausenangebote	**Ruhe**
• Bastelangebot in den Mittagspausen der Jahrgangsstufen 5/6	**Kreatives**

Im Zuge der Rhythmisierung des Schultages achten wir auf eine pädagogisch gestaltete Mittagspause mit verschiedenen Angeboten der aktiven Gestaltung. Dieses Angebot ist nur durch den Einsatz unserer Schülerinnen und Schüler sowie den Einsatz von Honorarkräften im Ganztag möglich.
Die Gestaltung der Mittagspause mit Bastel- und Spieleangeboten, einem Sportangebot oder der Spiele-Ausleihe gehört zu den Aufgaben des Ganztagsteams, das sich auch in schulübergreifenden Arbeitskreisen austauscht, sowie Teamsitzungen des Ganztags und die Zusammenarbeit zwischen Honorarkräften und Lehrenden sowie Schulleitung organisiert. Das Team koordiniert zudem den Einsatz der außerschulischen Mitarbeiter, die am TMG im Rahmen von Aufsichten auf dem Hof, in der Mensa, im Jahrgangsstufenbereich oder in den Lernzeiten, für die Nachmittagsbetreuung, Bastelangebote oder die Durchführung eines Neigungsfaches zuständig sind.

II.5 Ganzheitlichkeit und Förderung besonderer Stärken. Worin bestehen Zielsetzungen und Besonderheiten der gymnasialen Oberstufe?

II.5.1 Vertiefte Allgemeinbildung, Persönlichkeitsbildung und Studierfähigkeit

Die Einführungsphase

Die Aufgabe der Jahrgangsstufe EF besteht darin, die Schülerinnen und Schüler inhaltlich und methodisch auf die Qualifikationsphase vorzubereiten.

Mit der Jahrgangsstufe EF wird der Klassenverband aufgelöst und es beginnt das Kurssystem. Um den Schülerinnen und Schülern den Übergang zu erleichtern und zu erreichen, dass die Zusammensetzung der Kurse nicht ständig wechselt, werden die Kurse in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik und Sport so geblockt, dass die Schüler in diesen Kernfächern in der gleichen Kurszusammensetzung unterrichtet werden. Ebenfalls der Vorbereitung auf die Qualifikationsphase dienen die zentral gestellten Klausuren im 2. Halbjahr der EF in den Fächern Deutsch und Mathematik.

Mit ihrem Eintritt in die gymnasiale Oberstufe beginnen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe EF auch, ihre Schullaufbahnen individuell und eigenverantwortlich zu gestalten. Dabei werden sie ab dem zweiten Halbjahr der Klasse 9 von den Beratungslehrern und der Oberstufenkoordination unterstützt. Die Fächer Pädagogik, Philosophie, Sozialwissenschaften und Technik können jetzt erstmals gewählt werden. Zum Fremdsprachenangebot der Sekundarstufe I (Englisch, Französisch, Latein) kommen in der EF Französisch, und Spanisch als neu einsetzende Fremdsprachen hinzu.

Mit dem sog. „Lern(zeit)büro" in der Jgst. EF knüpfen wir an bewährte Strukturen aus der Sekundarstufe I an. In zwei Schulstunden findet dieses Angebot für die Schülerinnen und Schüler der gesamten Jahrgangsstufe statt, wobei diejenigen, die in ihrer Laufbahn einen Vertiefungskurs (Deutsch, Englisch, Mathematik, Latein) gewählt haben, um ihren Lernstand anzugleichen verpflichtend am Lern(zeit)büro teilnehmen. Alle anderen Schülerinnen und Schüler dürfen bei Bedarf und ggf. auch nur punktuell hinzukommen; dies verhindert zahlenmäßig "überbuchte" Kurse. Zeitgleich finden im Lern(zeit)büro Forderangebote, z.B. Sprachenzertifkate, statt. Um dieses Angebot noch stärker in den Alltag und das Bewusstsein der Jahrgangsstufe EF zu verankern, bedarf es einer verstärkten Information der Schülerinnen und Schüler, aber auch einer verbesserten Vernetzung mit den entsprechenden Fachkursen. Diese Überlegungen sind derzeit Gegenstand einer Arbeitsgruppe aus dem Bereich Schulentwicklung. Wir möchten die personelle und zeitliche Ressource des Lern(zeit)büros perspektivisch besser nutzen.

Jahrgangsstufen Q1 und Q2

Aus den in der Jahrgangsstufe EF belegten Fächern müssen 2 als fünfstündige Leistungskurse angewählt werden. In einem Schuljahr der Qualifikationsphase werden zudem mindestens 7, im anderen Schuljahr mindestens 8 dreistündige Grundkurse gewählt. Französisch und Spanisch werden als neu einsetzende Fremdsprachen vierstündig unterrichtet. So ist gewährleistet, dass in den 3 Schuljahren der gymnasialen Oberstufe (EF, Q1 und Q2) jeweils durchschnittlich 34 Wochenstunden belegt werden.

Ein besonderes Kennzeichen in der Jgst. Q1 sind verschiedene Projektkurse. Diese können nach Neigung angewählt werden, um projektartig und vertieft an einem dem Referenzfach entsprechenden Gegenstand zu arbeiten. Das Thomas-Morus-Gymnasium bietet Projektkurse aus allen drei Aufgabenfeldern an.

Über den Unterricht hinaus

Im ersten Halbjahr der Jgst. EF wird traditionell in Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer-Stiftung ein Projekt zur Europapolitik durchgeführt. Studienfahrten sind am TMG an die Leistungskurse gebunden und finden nach Rücksprache mit dem Kooperationsgymnasium in einer Fahrtenwoche im 1. Quartal der Q2.1 statt. Obligatorisch sind die Fachexkursionen der gesamten Jahrgangsstufe Q1 nach Weimar und der Q2 zum Haus der Geschichte in Bonn. Darüber hinaus finden in allen Jahrgangsstufen weitere fachgebundene Exkursionen statt.

An dieser Stelle sei auch auf den möglichen Erwerb von Fremdsprachenzertifikaten in Englisch (FCE) und Französisch (DELF) verwiesen.

Ständig ausgebaut wird zudem das Angebot zur Studien- und Berufswahlorientierung in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern.

In der Qualifikationsphase besteht die Möglichkeit, an dem FFP+ Projekt teilzunehmen. Interessierte Schülerinnen und Schüler arbeiten mit Studierenden der Universität Münster an selbst gewählten Themen und erproben darüber schon sehr konkret wissenschaftliches und universitäres Arbeiten.

II.5.2 Das Hausaufgabenkonzept in der Sekundarstufe II

Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe verbringen durch die Anzahl der von ihnen (verpflichtend) gewählten Kurse sehr viel Zeit in der Schule. Mitunter sind dies 9 Schulstunden an jedem Schultag. Allein diese Belastungssituation erfordert ein ständiges Überdenken des Umgangs mit außerschulischen Aufgaben/Hausaufgaben durch Lehrkräfte. Befragungen der Schülerinnen und Schüler der Oberstufe, als auch der Umfang und die Qualität der angefertigten Hausaufgaben rechtfertigen die Frage, wie solche Aufgaben sinnvoll und zeitökonomisch leistbar in den Unterrichtsalltag integriert werden können. Im Rahmen der Schulentwicklung befasst sich derzeit eine Gruppe von Lehrkräften mit den Ergebnissen einer aktuellen diesbezüglichen Umfrage und möchte hier Möglichkeiten im Sinne der Qualitätssicherung erarbeiten.

II.6 Welche Fächer bieten wir an?

II.6.1 Die Sprachenfolge in beiden Sekundarstufen

In der Jahrgangsstufe 5 führen unsere Schülerinnen und Schüler Englisch als erste Fremdsprache fort. In der Jahrgangsstufe 7 steht eine zweite Fremdsprache zur Wahl - am TMG sind das Französisch und Latein.

Im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts in den Jahrgangsstufen 9/10 geben wir unseren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, eine dritte Fremdsprache (Spanisch, Latein oder Französisch) zu wählen, gleiches gilt für den Eintritt in die gymnasiale Oberstufe mit der EF, wo erneut die Möglichkeit besteht, weitere Sprachen (Französisch oder Spanisch) zu wählen.

Das unterrichtliche Angebot wird ergänzt durch die Möglichkeit, diverse Fremdsprachenzertifikaten (DELF, FCE) zu erwerben und an den Austauschprogrammen der Schule teilzunehmen.

II.6.2 Fächerangebot in der Sekundarstufe II

In den letzten Jahren hat sich eine weitgehende Kontinuität der verschiedenen Fächer mit Leistungs- und Grundkursen herausgebildet. Leistungskurse hat es kontinuierlich in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik, Biologie, Geschichte, Pädagogik und Sozialwissenschaften gegeben. Durch Kooperation mit dem Kopernikus-Gymnasium in Beckum-Neubeckum können auch weitere Leistungskurse angeboten werden (z.B. Physik, Technik, Chemie).

Das Fach Literatur wird am TMG nur in der Jahrgangsstufe Q1 angeboten, die Zusatzkurse in Geschichte und Sozialwissenschaften nur in der Jahrgangsstufe Q2. Regelmäßig können in der Jahrgangsstufe Q1 auch fächerverbindende Projektkurse (Deutsch-Philosophie, Kunst-Literatur, Biologie-Chemie, Technik-Informatik) gewählt werden, deren Wertung in die Gesamtqualifikation für das Abitur eingeht. Sie finden zweistündig in der Jahrgangsstufe Q1 statt. Wird ein Projektkurs belegt, entfällt im Gegenzug die ansonsten ebenfalls während der Q1 zu verfassende Facharbeit.

II.6.3 Tandemkurse im naturwissenschaftlichen Bereich

Die Erfahrungen zeigen, dass die Anwahl von Leistungskursen in einigen Fächern, v.a. im naturwissenschaftlichen Bereich, nicht besonders stark ist. Dies bedeutet für die Schule einerseits ein organisatorisches Problem, da sie für die interessierten Schülerinnen und Schüler ggf. sehr kleine Leistungskurse einrichten müsste. Dies kann zur Folge haben, dass Kurse in anderen Fächern personell größer eingerichtet werden müssen, um den Personalbedarf zu kompensieren. Andererseits möchten wir natürlich auch den naturwissenschaftlich besonders interessierten Schülerinnen und Schülern ein gutes Fachangebot machen. Seit einiger Zeit hat sich hier eine Kompromisslösung etabliert: Durch die Wahl von “Tandemkursen” haben wir eine win-win-Situation geschaffen, indem Schülerinnen und Schüler, die einen (oder beide) Leistungskurs aus dem “Tandem” Biologie + Chemie oder dem “Tandem” Physik + Technik anwählen möchten, parallel dazu verpflichtend das jeweils andere Fach als Grundkurs wählen.

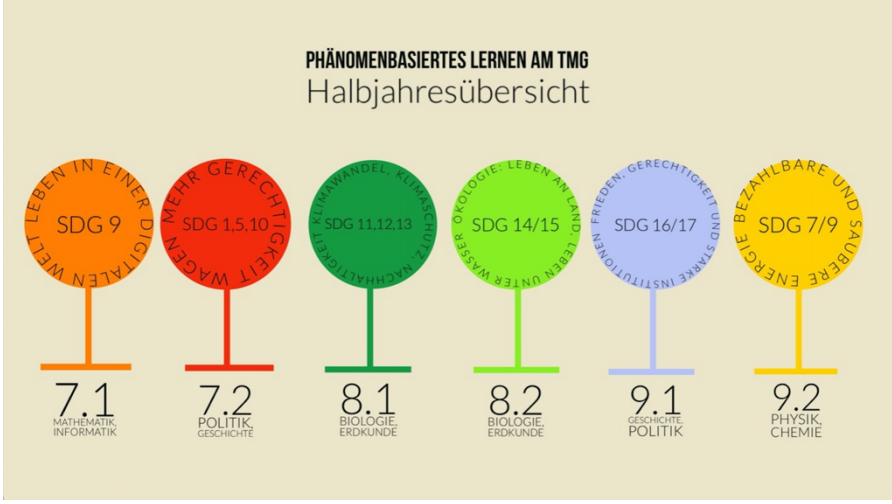
II.6.4 Ergänzendes Unterrichtsangebot in beiden Sekundarstufen

Neben den durch die Stundentafel vorgegebenen Unterrichtsfächern in beiden Sekundarstufen bieten wir unseren Schülerinnen und Schülern verschiedene Fächer und Bildungsangebote zusätzlich zum „klassischen“ Angebot. Im Wesentlichen besteht dieses Angebot aus fachübergreifenden und -verbindenden Kursangeboten im Neigungsfachbereich der Jahrgangsstufen 5-7, im Wahlpflichtbereich der Jahrgangsstufen 9/10, im Unterrichtsansatz Phänomenbasiertes Lernen der Jahrgangsstufen 7-9 sowie im Unterrichtsangebot der Sekundarstufe II. Hier zu nennen sind insbesondere Schwerpunktlegungen, die Schüler und Schülerinnen durch die Anwahl von Projektkursen und die Nutzung von Angeboten zur Umsetzung der besonderen Lernleistung individuell gestalten können. Abhängig von der individuellen Laufbahngestaltung der Schülerinnen und Schüler in der Oberstufe werden Projektkurse regelmäßig angeboten in den Fächern Erdkunde-Sozialwissenschaften, KuLt (Kunst-Literatur), Biologie-Chemie so-

wie Technik-Informatik. Abiturrelevante besondere Lernleistungen erbringen Schülerinnen und Schüler, indem sie beispielsweise Arbeiten aus den Projektkursen oder auch aus den in der Jahrgangsstufe Q1 anzufertigenden Facharbeiten fortsetzen und vertiefen.

II.6.5 Phänomenbasiertes Lernen (PBL) am Thomas-Morus-Gymnasium

PBL – Phänomenbasiertes Lernen hat seit dem Schuljahr 2019/20 einen festen Platz im Stundenplan. Die Kernidee ist, dass „Phänomene“, also konkret wahrnehmbare Gegebenheiten, Fragen oder Probleme aus unserer Lebenswelt, den Organisationsmittelpunkt und die Motivation für das Lernen bilden. Mit der Einführung von PBL nutzen wir die Spielräume, die uns als Ganztagsgymnasium bei der Umstellung auf G9 ermöglicht worden sind, und stellen ausgehend von den 17 UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung verschiedene Inhaltsfelder in das Zentrum der einzelnen Schulhalbjahre, anhand derer die Schülerinnen du Schüler ihre Analyse- und Urteilfähigkeiten weiter ausbilden.
PBL wird als Lehr- und Lernansatz im TMG in den Jahrgangsstufen 7-9 im Rahmen von 2 Wochenstunden eingesetzt. Im Rahmen von PBL arbeiten die SuS innerhalb festgelegter Inhaltsfelder an selbst entwickelten interdisziplinären Fragestellungen. Diese Inhaltsfelder orientieren sich in den 6 Halbjahren an verschiedenen SDGs. Dabei übernehmen verschiedene Fächer für jedes Halbjahr die Gestaltung der sog. Inputphase, in der in das Inhaltsfeld, zentrale Methoden und Arbeitsformen eingeführt wird, bevor die SuS ihre eigenen Forschungsvorhaben entwickeln.
Die Halbjahre sind so angeordnet, dass die Leitfächer und damit auch deren fachlichen Perspektiven in den Schuljahren verortet sind, in denen die Fächer selbst nicht unterrichtet werden. Damit sollen die PBL-Vorhaben auch eine fachliche Brücke für die Fächer werden.
Die Einführung von PBL soll unsere Schülerinnen und Schüler zudem dabei unterstützen, vernetztes, problemlösendes und kreatives Denken sowie Kommunikations- und Kooperationskompetenzen zu entwickeln. Da es sich um ein konsequent medienbasierten Lernsetting handelt, bauen unsere Schülerinnen und Schüler sowie die beteiligten Lehrkräfte in PBL zudem ihre Medienkompetenzen weiter aus.
Mit PBL haben wir einen neuen, den Fachunterricht ergänzenden Ansatz entwickelt, in dem wir nicht von den curricularen Vorgaben der einzelnen Fächer ausgehend Unterrichtssequenzen planen, sondern konsequent die Fragen und Themen der Schülerinnen und Schüler als Ausgangspunkt einer individuellen und multiperspektivischen Auseinandersetzung in den Mittelpunkt stellen. Mit Hilfe der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts durch die Westfälische-Wilhelms-Universität Münster entwickeln wir den Ansatz kontinuierlich weiter.



III. Was ist besonders? Schwerpunkte des Schulprogramms

III.1 Wie gestalten wir Übergänge?

III.1.1 Der Übergang zur weiterführenden Schule in der Erprobungsstufe[4]

Die Auswahl der richtigen Schule ist die Voraussetzung für den erfolgreichen Schulweg eines Kindes. Die Entscheidung über den Bildungsweg ihres Kindes bedeutet für viele Eltern eine große Verunsicherung. Das beginnt beim Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule und setzt sich beim Übergang in die weiterführende Schule und später in den Beruf oder ein Studium fort.

Lehrerinnen und Lehrer können Eltern vielfach eine verlässliche Orientierungs- und Entscheidungshilfe geben. Sie können dazu beitragen, dass Eltern die Stärken ihres Kindes genau kennen und die Lernmöglichkeiten möglichst realistisch einschätzen. Außerdem können sie Eltern ein Bild von den Anforderungen und der Arbeitsweise der aufnehmenden Schule vermitteln. In Beratungsgespräche sollten Eltern ihre eigenen Erfahrungen mit dem Kind und auch ihre persönlichen Erwartungen hinsichtlich des weiteren Bildungswegs einbringen.

Selbstverständlich beraten auch wir als weiterführende Schule alle Eltern und nehmen damit unsererseits Verantwortung für den weiteren Bildungsweg der Kinder wahr. Das TMG bietet dazu einen „Tag der offenen Tür“ (immer an einem Samstag im Dezember) an. Ergänzend dazu findet Ende Januar ein Elternabend für alle Viertklässler-Eltern in unserer Mensa statt, wo noch einmal die Besonderheiten der Ausbildung am Ganztagsgymnasium inkl. aller Förder- und Forderangebote vorgestellt werden. „Auf geht`s in die 5 - Der Schritt von der Primarstufe in die Sekundarstufe sollte nicht zu groß sein“, so das Thema dieses Informationsabends.

An einem individuellen Beratungsnachmittag (eine Woche vor den Anmeldeterminen) und im schulischen Aufnahmegespräch werden noch einmal die spezifischen Lern- und Förderbedingungen des Kindes und die Rahmenbedingungen der aufnehmenden Schule besprochen und zwischen Eltern und Schule abgestimmt.

Übergangsgestaltung von der Grundschule in die weiterführende Schule

Jeder Mensch wird im Laufe seines Lebens mit zahlreichen Übergängen konfrontiert. Diese Aussage klingt zunächst banal, stellt jedoch als Ereignis in der frühkindlichen Entwicklung eine besondere Herausforderung dar, für deren erfolgreiche Bewältigung ein Kind gestärkt und unterstützt werden muss.

Beim Übergang aus der Klassenstufe 4 der Grundschule in die Jahrgangsstufe 5 am TMG bringendes die Schulneulinge sehr unterschiedliche Voraussetzungen in ihrer kognitiven, sozialen und emotionalen Entwicklung mit. Vornehmliche Aufgabe der Erprobungsstufe (Jahrgangsstufe 5 und 6) ist es, die unterschiedlichen Startbedingungen der Kinder anzugleichen und die Heterogenität bis zum Start in die zweite Fremdsprache zu minimieren.

[4] Übersicht „Aller Anfang leicht(er) gemacht am TMG, s. Anlage

Der Übergang von der Grundschule zu einer weiterführenden Schule ruft bei Kindern trotz der Freude auf die neue Schule auch Ängste hervor. Diese können den Übergang erschweren. Dazu haben wir am TMG geeignete Instrumente entwickelt, die den Schritt ans Gymnasium erleichtern.

III.1.2 Der Übergang von der Erprobungsstufe zur Mittelstufe

Am Ende der Erprobungsstufe sind unsere Schülerinnen und Schüler mit den wesentlichen Abläufen des Schulalltags vertraut. Die Gestaltung des Fachunterrichts samt Anforderungen und Hilfestellungen das eigenständige Arbeiten betreffend, die Lernzeiten, die Unterstützungsangebote wie Förderkurse, Lernberatung, Schulsozialarbeit, das Lösen von Konflikten im Rahmen des Klassenrates u.v.m. helfen ihnen, die steigenden Anforderungen zu bewältigen. Nicht zuletzt sind es die Klassenlehrerteams und Fachlehrerinnen und Fachlehrer, die ihnen Sicherheit geben.

Die Neuzusammensetzung der Klassen zur Jahrgangsstufe 7 hin, die aus pädagogischen und organisatorischen Überlegungen heraus (beispielsweise die Herauslösung einzelner Klassen aus der Blockung des Fremdsprachenunterrichts, der Einsatz von Fremdsprachenlehrer:innen als Klassenleitung) erfolgt, bildet noch einmal eine große Herausforderung für die Schülerinnen und Schüler.

Aus diesem Grund achten wir bei der Gestaltung des Übergangs von der Erprobungs- in die Mittelstufe wie auch beim Übergang von der Mittel- in die Oberstufe auf Kontinuität in der personalen Begleitung, indem Klassenleitungsmitglieder oder Fachlehrer:innen der Erprobungsstufe in das Jahrgangsteam der Mittelstufe übergehen. Auf diese Weise können die in der Erprobungsstufe hergestellten Beziehungen zwischen Schülerinnen und Schülern sowie Pädagoginnen und Pädagogen durch die entwicklungspsychologisch betrachtet herausfordernden Jahre der Mittelstufe tragen.

In den unterschiedlichen Unterrichtsfächern ist unser pädagogisches Konzept in der Mittelstufe darauf abgestimmt, neben dem fachlichen Lernen, schwerpunktmäßig die Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler aufzubauen, die ihrer Altersstufe und jeweiligen Entwicklung entsprechen. Teamfähigkeit, Kooperationskompetenzen, die eigenverantwortliche Gestaltung von Lern- und Arbeitsprozessen rücken nicht zuletzt im neu einsetzenden Unterrichtsansatz PBL (Phänomenbasiertes Lernen) in den Fokus.

Auch die Berufswahlorientierung und die Ausbildung individueller Interessen rücken in den Jahrgangsstufen 8 -10 im Zuge der Bausteine des KAoA-Prozesses und des einsetzenden Wahlpflichtunterrichts II zunehmend in den Fokus.

III.1.3 Der Übergang von der Mittelstufe zur Oberstufe

Der Wechsel in die gymnasiale Oberstufe wird von Schülerinnen und Schülern häufig als ein Bruch antizipiert, nach dem etwas “Neues” beginnt. In Teilen ist dies durchaus richtig, da z.B. ab der Jgst. EF der Unterricht in einem Kurssystem organisiert ist. Dennoch ist die Einschätzung insgesamt zu allgemein und auch nicht gewollt. Um unseren Schülerinnen und Schülern den Übergang von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II möglichst ohne Brüche zu ermöglichen, greifen wir auf seit einigen Jahren erprobte Gestaltungsmöglichkeiten zurück:

- Aus dem Jahrgangsstufenteam 10 begleiten einige Lehrerinnen und Lehrer die SuS in die EF, auch die Beratungslehrer und -lehrerinnen der EF werden nach Möglichkeit bereits in der Jahrgangsstufe 9/10 eingesetzt.
- Zum Ende der 10.1 findet eine Befragung der Schülerinnen und Schüler zu fachlichen und überfachlichen Stärken und Schwächen sowie ihren grundsätzlichen Zielperspektiven (Oberstufe am TMG, Abitur, Auslandsaufenthalt, Studien- und Berufswünsche etc.) statt.

- In der Jahrgangsstufe 10 und der EF finden fachbezogene Unterstützungsangebote (Förderlernzeiten/ Lernzeitbüro EF) statt, die bei Bedarf das Aufarbeiten und Wiederholen von fachlichen Basiskompetenzen ermöglichen und so einen guten Anschluss an den Fachunterricht der EF ermöglichen.
- Zum Ende des ersten Quartals der 10.2 findet ein Perspektivgespräch mit allen Schülerinnen und Schülern statt. Der Rückblick auf die bisherige Schullaufbahn, die Potenzialanalyse in der Jgst. 8 sowie das Praktikum soll die Basis für ein Beratungsgespräch zu Stärken und Entwicklungsvorhaben der Schülerinnen und Schüler sein, das neben den laufbahnbezogenen Beratungen die Basis für die Fächerwahlen zur Sek II sowie weitere Schritte der Laufbahn- und Berufsorientierung bildet.
- Das Lern(zeit)büro dient auch der spezifischen Förderung von leistungsstarken und begabten Schülerinnen und Schülern, die hier zeitliche Ressourcen bspw. für die Teilnahme an Wettbewerben oder den Erwerb von Sprachzertifikaten finden.
- Da mit dem Beginn der Jgst. EF der Unterricht nicht mehr im Klassenverband, sondern im Kurssystem stattfindet, führen die Klassenleitungsteams der Klassen 10 mit den zukünftigen Beratungsteams der Jgst. EF Übergabegespräche, damit wichtige Hinweise zu einzelnen Schülerinnen und Schülern weiterhin berücksichtigt werden können.

III.1.4 Seiteneinsteiger und Austauschschüler aus dem Ausland

Regelmäßig kommt es zu Zuzügen von Familien mit Kindern im schulpflichtigen Alter auch aus dem Ausland. Für die betreffenden Schülerinnen und Schüler ermöglicht das TMG Unterstützung beim Spracherwerb und der sozialen Integration.

Wir folgen dabei den Empfehlungen der entsprechenden Ministerien und bieten den Lernenden eine bestmögliche Förderung beim Erwerb der deutschen Sprache und bei der Eingliederung ins Schulleben. Dazu bieten wir mit dem Ziel der möglichst schnellen Kommunikationsfähigkeit DaZ-Unterricht (Deutsch als Zielsprache) an. In den weiteren Zeiten der Stundentafel nehmen die Kinder am Unterricht ihrer Klassen teil, um zum einen Anschluss an Gleichaltrige zu erhalten und zum anderen ein sogenanntes “Sprachbad” zu bekommen. Damit soll die Motivation zur Eingliederung und des Spracherwerbs gesteigert werden.

Uns zugewiesene Kinder haben nach den Vorgaben des Ministeriums zwei Jahre Zeit, um möglichst gut Deutsch zu lernen, ohne dass diese Zeit auf die Schullaufbahn angerechnet werden muss. Spätestens im Anschluss an diese Erstförderung findet eine Zuweisung der schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen zu einer geeigneten Schulform statt. Der damit verbundene, teils erforderlich werdende Schulformwechsel wird vom TMG aus bestmöglich begleitet und unterstützt.

Die Ziele der Förderung sind die möglichst rasche Integration in die Peer-Group, das Erlernen der deutschen Sprache und somit nach Möglichkeit das Erlangen eines Schulabschlusses, welcher den Jugendlichen die bestmöglichen Chancen auf eine Zukunft nach der Schule bietet, oder die erfolgreiche Fortsetzung der Schullaufbahn an einer anderen Schulform.

III.1.5 Abschlüsse

Am Ende der Jahrgangsstufe 9 erwerben unsere Schüler:innen ihren ersten Schulabschluss (Hauptschulabschluss nach Klasse 9) mit der Versetzung in die Jahrgangsstufe 10 (bei Nichtversetzung greifen gesonderte Regelungen, die dann Gegenstand der Beratung sind), mit der Versetzung in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe erlangen die Schülerinnen und Schüler den Mittleren Schulabschluss.

Der schulische Teil der Fachhochschulreife kann frühestens nach den ersten beiden Halbjahren der Qualifikationsphase erworben werden und berechtigt in Verbindung mit einem einjährigen gelenkten Praktikum oder einer Berufsausbildung zum Studium an einer Fachhochschule.

Am Ende der Qualifikationsphase stehen die Zulassung zur Abiturprüfung und die Abiturprüfung, die mit der Allgemeinen Fachhochschulreife abschließt und zum Studium an der Universität berechtigt.

Durch eine schulform- und schülerorientierte Begleitung unserer Schülerinnen und Schüler in ihrem Entwicklungs- und Berufsorientierungsprozess bereiten wir sie darauf vor, nach Abschluss ihrer Schullaufbahn am TMG ihre weitere Ausbildung und Qualifikation eigenverantwortlich und zielgerichtet zu planen.

III.1.6 Das Konzept der Beruflichen Orientierung am Thomas-Morus-Gymnasium Oelde[5]

Unsere Verantwortung gegenüber den Schülerinnen und Schülern ist groß, ihnen bei der beruflichen Orientierung Hilfestellung zu geben - dies vor allem auch vor dem Hintergrund, dass sich berufliche Wirklichkeit ständig verändert. Daher arbeiten wir ganz gezielt mit außerschulischen Partnern zusammen, die uns bei dieser wichtigen Aufgabe unterstützen. Weiterhin ist das TMG in mehreren Arbeitskreisen vertreten, in denen ein Austausch und eine Zusammenarbeit mit anderen Schulen und Vertretern der Wirtschaft stattfinden. In dem kommunalen Arbeitskreis Wirtschaft/Schule findet eine Zusammenarbeit zwischen Kommune, Wirtschaft und Oelder Schulen hinsichtlich der Berufswahlorientierung vor Ort statt. In dem StuBO-Arbeitskreis (Arbeitskreis Koordinatoren und Koordinatorinnen der Studien- und Berufswahlorientierung) der Schulen im Kreis Warendorf geht es überwiegend um die Umsetzung des Landesprogramms KAoA (Kein Abschluss ohne Anschluss).

Das vorliegende Konzept ist eine Zusammenfassung von Angeboten im Rahmen der Berufswahlorientierung, die nicht aus dem Fachunterricht erwachsen. Im Rahmen des Landesprogramms KAoA, an dem das Thomas-Morus-Gymnasium seit dem Schuljahr 2015/2016 teilnimmt, wird ab dem Schuljahr 2016/17 ein Schulcurriculum erarbeitet. Dies hat zur Folge, dass das vorliegende Konzept durch das Curriculum ersetzt wird. In dem dann vorliegenden Curriculum finden sich detaillierte Informationen zu dem Landesprogramm, das verbindliche Standardelemente der Berufswahlorientierung vorsieht, die in dem Konzept schon berücksichtigt werden.

Nicht nur durch die Teilnahme an dem Landesprogramm KAoA finden im Rahmen der Studien- und Berufswahlorientierung immer wieder Veränderungen statt, auf die die Angebote abgestimmt werden müssen. Insofern ist das vorliegende Konzept auch nur als aktuelle Version (Stand November 2022) zu sehen.

Die im vorliegenden Konzept beschriebenen Angebote sind nur zum Teil für die Schülerinnen und Schüler verpflichtend, d.h. dass die Schülerinnen und Schüler letztendlich auch selbst verantwortlich sind, ob und wie sie Angebote zur Berufswahlorientierung sinnvoll nutzen oder nicht. Denn bei dem Berufswahlprozess kann die Schule zwar Hilfestellung geben, aber die Eigenverantwortung liegt in den Händen der Schülerinnen und Schüler.

Als zentrale Anlauf- und Informationsquelle dient das Berufsorientierungsbüro (BOB), welches die Schülerinnen und Schüler zur Information und/oder Beratung nutzen können. Neben zahlreichen (digitalen) Broschüren und Büchern finden die Schülerinnen und Schüler hier u.a. auch aktuelle Flyer zur

[5] s. auch Übersicht im Anhang

Berufswahlorientierung. In dem in der Pausenhalle aufgehängten Schaukasten wird stets auf die aktuellen Angebote hingewiesen. Zusätzlich werden die Schülerinnen und Schüler ab der Oberstufe gezielt per E-Mail über Angebote informiert. Außerdem können die Schülerinnen und Schüler auf ein jährlich anwachsendes Ehemaligen-Netzwerk zurückgreifen, das ihnen Informationen und eine Hilfestellung bei konkreten Fragen zu Ausbildungen und Studiengängen sowie den dazugehörigen Orten bietet. Zuletzt stehen nicht nur die mit der Berufswahlorientierung vertrauten Kollegen als Ansprechpartner zur Verfügung, je nach Fragestellung das gesamte Kollegium.

Sekundarstufe I

Die Schülerinnen und Schüler beginnen in der Klasse 8 mit dem Berufswahlpass zu arbeiten. Der Berufswahlpass ist ein die Berufswahlorientierung begleitendes Portfolioinstrument und begleitet die Schülerinnen und Schüler während des gesamten Prozesses der Berufswahlorientierung. Er bietet u.a. einen Überblick über die zentralen Phasen des Berufswahlprozesses. Zudem können zentrale Elemente der Berufswahlorientierung mit dem Berufswahlpass im Unterricht oder zu Hause vor- und nachbereitet werden.

Im ersten Halbjahr der Klasse 8 nehmen die Schülerinnen und Schüler im Klassenverband an einer Potenzialanalyse teil, die von dem gemeinnützigen Verein impulse e.V. aus Warendorf betreut wird. Das Konzept der Potenzialanalyse erfüllt die erforderlichen Qualitätsstandards und schließt mit individuellen Auswertungsgesprächen in der Schule, zu denen die Eltern selbstverständlich eingeladen sind. Die Schülerinnen und Schüler erhalten in diesem Gespräch u.a. Hinweise zu Berufsfeldern, die sie interessieren könnten.

Im zweiten Halbjahr der Klasse 8 finden drei Berufsfelderkundungen statt, die sich von einer Betriebsbesichtigung dadurch unterscheiden, dass u.a. praktische Übungen und Gespräche vorgesehen sind. Diese ‚Berufsfelderkundungstage' sind wie die Potentialanalyse Teil des Übergangssystems „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW" (KAoA). Um diese durchzuführen, braucht es ein starkes Engagement der Betriebe, der Gewerbetreibenden, des Handels, der Einrichtungen und Institutionen vor Ort, entsprechende Plätze zur Verfügung zu stellen. Deshalb engagiert sich der IWO in Zusammenarbeit u.a. mit dem TMG bei der Akquise von Plätzen und Organisation von zwei Berufsfelderkundungstagen. Der dritte Berufsfelderkundungstag wird von den Schülerinnen und Schülern dagegen selber organisiert.

Um umfassende Informationen zu einzelnen Berufsfeldern und dem konkreten Beruf, den sie im Praktikum kennenlernen möchten, zu bekommen, stellt unsere Berufsberaterin von der Agentur für Arbeit, Frau Valentin, die Möglichkeiten des Berufsinformationszentrum in Ahlen in der Schule vor, die heutzutage größtenteils auch über das Internet digital genutzt werden können. Die Schülerinnen und Schüler lernen somit gezielt die digitalen Programme und wichtigsten Internetseiten der Agentur für Arbeit kennen, die für ihre Berufsorientierung sehr nützlich sind, außerdem lernen sie somit auch unsere Berufsberaterin Frau Valentin kennen.

Eine weitere wichtige Informationsmöglichkeit ist die alle zwei Jahre in Oelde stattfindende „mach mit - Aktion", an der die Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 und 9 im Klassenverband teilnehmen. Betriebe aus Oelde und Umgebung stehen den Schülerinnen und Schülern der weiterführenden Oelder Schulen an einem Freitag in einem Expo-Zelt für Fragen, Kontakte etc. zur Verfügung. In einem Forum-Zelt finden parallel zur Ausstellung u.a. Gesprächsrunden mit Auszubildenden und Ausbildern statt.

Das zweiwöchige Schülerbetriebspraktikum in der Klasse 9 soll noch nicht zwingend zu einem Beruf hinführen, sondern Einblicke in den beruflichen Alltag und Erfahrungen mit der Arbeitswelt ermögli-

chen. Die Schülerinnen und Schüler suchen sich ihre Praktikumsstellen im Umkreis von ca. 30 Kilometern selbst aus. Sie werden mindestens einmal an ihrem Praktikumsplatz von ihren Fachlehrern besucht, die auch die Praktikumsmappe begutachten. Die Bewertung dieser Mappe erscheint als Bemerkung auf dem Zeugnis der 2. Halbjahres der Klasse 9.

Ab der Klasse 9 besteht für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, an den regelmäßig angebotenen Sprechstunden mit Frau Valentin von der Agentur für Arbeit nach verbindlicher Anmeldung teilzunehmen. Die Gespräche sind jeweils für eine halbe Zeitstunde angesetzt, in der die Schülerinnen und Schüler vom regulären Unterricht beurlaubt werden.

Individuelle Perspektiv- bzw. Zielvereinbarungsgespräche, die je nach individueller Planung der Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 10 stattfinden, dienen der Zusammenfassung und Reflexion der Schullaufbahn und der Berufswahlorientierung in der Sek I, um gemeinsam zu überlegen, worin Zielsetzungen für die weitere Arbeit in der Sekundarstufe II bestehen können. Im Rahmen der koordinierten Übergangsbegleitung gehört auch das Ausfüllen der Anschlussvereinbarung über einen sicheren Online-Zugang ab der 9. Jahrgangsstufe.

Sekundarstufe II

In der Regel haben die Schülerinnen und Schüler in der **Sek II** die Möglichkeit, an den verschiedenen Berufs- und Studienmessen sowie den Angeboten von Unternehmen und (Fach)Hochschulen teilzunehmen. Dies gilt insbesondere für die Berufsinformationstage Beckum-Oelde (BIBO), die in der Regel im jährlichen Wechsel in Beckum und Oelde stattfinden.

Je nach Interessenlage der Schülerinnen und Schüler finden zudem Vorstellungen bestimmter Berufsfelder am TMG statt. So werden je nach Angebot Vorträge von Vertretern aus der Wirtschaft organisiert, die den Schülerinnen und Schülern wichtige Tipps und Informationen zur Berufswahl geben können.

Die regelmäßigen Sprechstunden der Agentur für Arbeit werden in der Sek II fortgeführt.

Über die Angebote der beruflichen Orientierung in der Sek II werden die Eltern auf der ersten Pflegschaftssitzung informiert. Die Schülerinnen und Schüler bekommen diese Informationen im Rahmen des ersten Workshops (siehe unten).

In der **Jahrgangsstufe EF** finden zwei Workshops statt. Im Rahmen des Workshops “Standortbestimmung“ findet u.a eine Einführung in das Erkundungstool der Agentur für Arbeit “Check-U” statt. Die Inhalte dieses Workshops sind für alle Schülerinnen und Schüler gleich. Im Workshop “Entscheidungskompetenz I“ wird die Jahrgangsstufe nach dem Stand der *Beruflichen Orientierung* aufgeteilt.

Im Rahmen der mach mit-Messe (siehe Sek I) findet ein berufsspezifischer Elternabend statt, um über die betriebliche oder duale Ausbildung zu informieren.

Der Oelder Hochschultag kann ab der Jahrgangsstufe EF besucht werden. Teilnehmende haben an diesem Tag die Möglichkeit, dual Studierende aus verschiedenen Fachrichtungen in Oelde und Umgebung für einen Tag im jeweiligen Unternehmen zu begleiten.

Am Ende der Jahrgangsstufe, in der letzten Schulwoche vor den Sommerferien, findet die einwöchige Praxisphase statt, die in die Ferien hinein bei Bedarf verlängert werden kann.

Um persönliche und fachliche Stärken und Schwächen herauszufinden, bieten wir den Schülerinnen und Schülern in der **Jahrgangsstufe Q1** die Möglichkeit, an einer Stärken-Schwächen-Analyse durch das thimm-Institut für Bildungs- und Karriereberatung teilzunehmen. Die Ergebnisse sowie die weitere Karriereplanung werden mit den Teilnehmenden und ggf. den Eltern besprochen.

Weiterhin findet für die gesamte Jahrgangsstufe Q1 die verpflichtende Veranstaltung der Agentur für Arbeit „Wege nach dem Abitur“ statt, in der neben grundlegenden Aspekten zu Beruf und Studium auch konkrete Fragen der Schülerinnen und Schüler behandelt werden.

Zur Vorbereitung auf Bewerbungsverfahren führen in der Regel Vertreter der Barmer GEK mit den Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe Q1 eine Veranstaltung zum Themenbereich Assessment-Center durch.

Im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe Q1, ggf. im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe Q2, können die Schülerinnen und Schüler die Berufsmesse „vocatium” besuchen. Im Vorfeld werden individuell verbindliche Gesprächstermine mit den Ausstellern vereinbart, sodass sich die Teilnehmenden gezielt vorbereiten können und müssen.

Gegen Ende der Jahrgangsstufe Q1 findet der Workshop “Entscheidungskompetenz II” statt, bei dem u.a. die Anschlussvereinbarung sowie die Eckdaten-Online-Erfassung (EckO) ausgefüllt werden.

In der **Jahrgangsstufe Q2** können die Schülerinnen und Schüler gezielt den Hochschultag in Münster besuchen, auf den sich die Teilnehmenden mithilfe eines Programmheftes vorbereiten können. Ob die gesamte Jahrgangsstufe oder nur interessierte Schülerinnen und Schüler teilnehmen, entscheidet (nach Rücksprache mit der Jahrgangsstufe) das Beratungslehrerteam.

III.2 Wie fördern wir vernetztes, selbstorganisiertes und selbstverantwortliches Lernen?

III.2.1 Methoden- und Medienkompetenzen kumulativ entwickeln

Um eine sinnvolle Verknüpfung von Methoden- und Medienkompetenzerwerb mit fachlichen Inhalten zu gewährleisten, sind in den Curricula aller Fächer Vereinbarungen zum Erwerb der im Medienkompetenzrahmen NRW ausgewiesenen Medienkompetenzen sowie der Einarbeitung in die fachspezifische Nutzung und Arbeit mit den iPads und Computern festgeschrieben. Gebündelt werden diese zudem im dynamischen Medienkonzept der Schule, das Vereinbarungen zur schulischen Nutzung der Medien sowie zu Schwerpunkten der medialen Arbeit in den verschiedenen Jahrgangsstufen und Fächern enthält. [6]

Die in der Sekundarstufe I erworbenen Methoden- und Medienkompetenzen werden nach dem Übergang in die gymnasiale Oberstufe geübt und vertieft. Eine zentrale Rolle nimmt hier etwa das Seminar “Fit für die Oberstufe” ein, an dem Schülerinnen und Schüler zu Beginn der Jahrgangsstufe 11 teilnehmen. Hier arbeiten sie nach individuell zu wählenden Schwerpunkten beispielsweise an der Optimierung ihres persönlichen Zeitmanagements oder ihren rhetorisch-kommunikativen Fähigkeiten.

Zentrale Aspekte wissenschaftspropädeutischen Arbeitens erlernen die Schülerinnen und Schüler vor allem im Zuge der in der Jahrgangsstufe 12 zu verfassenden Facharbeit. Neben der intensiven Betreuung der Schülerinnen und Schüler während des Arbeitsprozesses durch die Lehrerinnen und Lehrer (mindestens drei verpflichtende Beratungstermine) gibt es hier zu Beginn der Arbeitsphase einen Methodentag, bei dem beispielsweise in die Literaturrecherche eingeführt wird.

[6] https://oelde.taskcards.app/#/board/210d1829-dede-4ddd-9715-55fab2ac2ba0?token=e6e74438-25e4-4c33-99bf-bd8ccc7e69b0

III.2.2 Bildung in der digitalen Welt

Das TMG hat es sich zum Ziel gesetzt, seine Schüler zu mündigen Bürgern zu erziehen. In Zeiten, in denen digitale Kommunikation den Alltag prägt und nahezu kein Lebensbereich ohne Computer in allen möglichen Ausprägungen auskommt, ist ein nicht unwichtiger Teil der Mündigkeit die „digitale Mündigkeit“. Hierzu zählt einerseits, die grundlegenden Funktionen aktueller Hard- und Software selbstverständlich bedienen zu können. Die Grundkenntnisse sollten angesichts der schnellen technischen Entwicklung möglichst so weit gehen, dass auch technische Änderung und Modifizierungen innerhalb kurzer Zeit beherrscht werden. Andererseits gehört zu dieser digitalen Mündigkeit natürlich auch, Sinn und Unsinn des technisch Möglichen kritisch zu hinterfragen, Chancen und Risiken der gängigen Anwendungen zu kennen und die Folgen gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen durchdacht zu haben. Auf dieser Grundlage wird den Schülern eine reflektierte und konstruktive Beteiligung am modernen gesellschaftlichen Diskurs ermöglicht.

In den Curricula der Fächer, die am TMG unterrichtet werden, ist der Einsatz von und Umgang mit Neuen Medien verankert. Die Recherche von fachlich relevanten Informationen gehört in nahezu allen Fächern, besonders aber in den Gesellschaftswissenschaften, fest in den alltäglichen Unterricht. Im mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Aufgabenbereich werden Tabellenkalkulationen zur Bearbeitung von Daten und zur Auswertung von Versuchen genutzt. Dynamische Geometriesoftware unterstützt den klassischen Geometrieunterricht. In den kreativeren Fächern wie Musik, Kunst oder KuLt gehört die Arbeit mit Audio- und Videoschnittprogrammen in den festen Kanon. Das Phänomenbasierte Lernen in den Jahrgangsstufen 7-9 findet vollständig mediengestützt statt, zum Einsatz kommen hier beispielswiese auch Videokonferenzen zur Vernetzung mit Wissenschaftler:innen aus ganz Deutschland oder die Arbeit mit Projektmanagmenttools zur Organisation der eigenen Zusammenarbeit im Team.

Die Chancen und Risiken digitaler Medien, sozialer Netzwerke und einer digitalen Gesellschaft werden in vielfältigen Bezügen, angefangen beim Fach Informatik in der Jahrgangsstufe 6, thematisiert. Darüber hinaus bieten Aktionen wie die Jugendfilmtage oder auch Projekttage vielfältige Anlässe, um mit den Schülerinnen und Schülern kritisch ins Gespräch zu kommen.

III.2.3 Mediale und technische Ausstattung des Thomas-Morus-Gymnasiums

Seit dem Beginn des Ausbaus zur Ganztagsschule ist das TMG vom Schulträger umgebaut und in diesem Zuge technisch neu ausgestattet worden. Mit dem Eintritt des letzten „Halbtagsjahrganges“ in die Oberstufe wurden mit dem Schuljahr 2016/17 auch der Umbau und die Ausstattung der Klassen- und Kursräume abgeschlossen.

Die Gebäude 1, 2 und 3 sind mittlerweile vollständig mit WLAN abgedeckt. Ein gut durchdachtes und von der Stadt Oelde als Schulträger gewartetes Netz aus Access-Points und Datenknotenpunkten erlaubt es allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft jederzeit eine drahtlose Breitbandverbindung zum Internet aufzubauen. Dazu können sowohl schuleigene wie auch private Geräte genutzt werden. Für jede Einwahl ist allerdings eine Authentifizierung mit Hilfe einer persönlichen Kennung sowie einem Passwort notwendig.

Die einzelnen Jahrgangsstufenbereiche des TMGs sind nach dem fraktalen Modell gestaltet worden. Darin ist vorgesehen, dass jeder Bereich eigenständig über alle für den Unterricht notwendigen Einrichtungen verfügt. Am TMG zählt dazu, dass es in jedem Jahrgangsstufenbereich einen eigenen Laptopwagen mit ca. 15 Laptops gibt, der für den Gebrauch durch die jeweilige Jahrgangsstufe vorgesehen

ist. Weitere Laptopwagen stehen im Oberstufengebäude, in den Naturwissenschaften (Physik/Chemie) sowie im Technikbereich (ZdI) zur Verfügung. Zusätzlich gibt es im Sekretariat einen Klassensatz von 16iPads. Alle diese Einheiten sind für das Kollegium im Voraus online buchbar. Liegen keine Buchungen vor, so ist auch eine spontane Nutzung möglich. In jedem Gebäude befindet sich zudem ein Netzwerkdrucker, über den Schülerinnen und Schüler in begrenztem Umfang Ausdrucke erstellen können.

Jeder Klassen- und Kursraum in den Gebäuden 1 und 2 ist mit einem Beamer und einem Medienpult ausgestattet. Das Medienpult enthält eine Objektkamera, ein Apple-TV zur drahtlosen Verbindung mit Apple-Geräten sowie VGA- und HDMI-Buchsen und Kabel, um andere, mitgebrachte Geräte anzuschließen. Außerdem werden in den abschließbaren Schubladen der Medienpulte die zur Bedienung notwendigen Fernbedienungen gelagert. Die Kursräume in Gebäude 3 verfügen über Beamer und Objektkamera mit den zugehörigen Fernbedienungen.

Die Physik- und Chemieräume verfügen über jeweils einen Beamer, eine Objektkamera sowie über ein interaktives Whiteboard mit dem zugehörigen Laptop. In den Biologieräumen gibt es ebenfalls Beamer und Objektkamera sowie je einen Laptop. In den Kunst- sowie Musikräumen gibt es je einen Beamer, in manchen auch Objektkameras und fest installierte Laptops. Der Technikbereich verzichtet ganz auf eine klassische Tafel und arbeitet nur mit Beamer, Objektkamera und Laptop.

Ergänzend steht für Schüler höherer Klassen die Mediathek mit fünf stationären Rechnern zur Verfügung, die in den Pausen oder Freistunden nach Eingabe der persönlichen Kennung und des Passwortes genutzt werden können. Dort haben Schüler auch die Möglichkeit in begrenztem Umfang zu drucken.

Für Lehrer gibt es darüber hinaus im Stillarbeitsraum im Lehrerbereich drei Arbeitsplätze mit stationären Rechnern. Ein zugehöriger Netzwerkdrucker befindet sich im gleichen Raum. Für Präsentationen im Unterricht stehen im Lehrerzimmer vier Präsentationslaptops zur Mitnahme bereit. Im Sekretariat befindet sich ein weiterer Präsentationslaptop. Alle fünf Geräte sind ebenso wie die Klassensätze online buchbar und bei „Leerständen“ spontan zu nutzen.

Darüber hinaus befindet sich in nahezu jedem Klassenraum der Sekundarstufe I ein tragbarer CD-Player für den Fremdsprachenunterricht. Eine wechselnde Anzahl steht auch zur Mitnahme im Lehrerzimmer bereit. In einigen Bereichen sind außerdem noch Fernseher mit DVD- oder VHS-Rekordern vorhanden. Aufgrund der geringen Nutzung stehen sie ausschließlich für den spontanen Gebrauch zur Verfügung.

Alle Laptops und stationären Rechner am TMG laufen unter Windows-Betriebssystemen. Es sind Windows XP, Windows 7 und Windows 10 vertreten. Auf jedem Computer ist ein vollständiges Office-Paket installiert, als Browser fungiert meist Google Chrome. Es sind gängige Video- und Audioabspielprogramme sowie kostenlose, fachbezogene Programme installiert. Generell ist aufgrund der Wartungsstruktur eine Installation von Programmen nur durch den Administrator der Stadt möglich. In jedem Fall sind die Geräte, die einer Einheit wie beispielsweise einem Laptopwagen angehören, nicht nur in der Hardware baugleich, sondern auch mit exakt derselben Software bestückt.

Das Speichern von Dateien ist auf den lokalen Festplatten der einzelnen Rechner nicht möglich. Dafür hat jeder Nutzer im internen Netzwerk des TMG einen eigenen Speicherplatz, der nach Eingabe der Anmeldedaten von jedem schuleigenen Gerät abrufbar ist. Zusätzlich gibt es diverse Austauschordner, auf die eine einzelne Klasse, Jahrgangsstufen oder die ganze Schule zugreifen kann. Darüber hinaus gibt es auch Lehrer-Tauschordner, die für die Schüler unzugänglich sind. Das gesamte pädagogische Netzwerk ist physisch vom Verwaltungsnetzwerk getrennt, in dem die persönlichen Daten sowie die Leistungsdaten der Schülerinnen und Schüler verwaltet werden.

Zur Wartung der technischen Ausstattung (Aktualisierung der Software und Hardware, Updates, Reparaturen, Ersatzbeschaffungen u.ä.) arbeitet die Kommune als Schulträger eng mit der Medienbeauftragten und ihrem Team zusammen. Die Abläufe und Nutzungsregeln für alle Beteiligten werden dabei ständig verbessert und falls nötig angepasst.

III.2.4 Ergänzende Lern- und Bildungsanlässe

Der Fachunterricht stellt die Grundlage im Bildungsgang des Gymnasiums dar. Gleichwohl ist Schule so vieles mehr als „nur" Unterricht. Er bedarf der Ergänzung durch in den Lehrplänen verankertes projektorientiertes und fachübergreifendes Lernen, um ganzheitliche Einsichten zu ermöglichen sowie vernetztes und problemorientiertes Denken und Arbeiten zu fördern. Zudem ergänzen Exkursionen und Projekte mit den Klassen- und/ oder Jahrgangsstufengemeinschaften den schulischen Alltag.

Seit 1996 werden am Thomas-Morus-Gymnasium Ansätze des fächerverbindenden/ fachübergreifenden Lernens in Theorie und Praxis durchgeführt. Folgende Unterrichtsvorhaben sind verbindlich in die Lehrpläne der Fächer aufgenommen worden:

- Wir und unsere neue Schule (Deutsch, Politik) in der Jahrgangsstufe 5
- Landwirtschaft und Tierhaltung (Biologie, Erdkunde) in der Jahrgangsstufe 5
- Im Schatten des Vesuv - Römische Sozialgeschichte (Deutsch, Geschichte, Religion, Latein) in der Jahrgangsstufe 6
- Vor- und Frühgeschichte und Antike (Kunst, Geschichte) in der Jahrgangsstufe 6
- Der Islam (Geschichte, Religion) in der Jahrgangsstufe 6
- Spätmittelalter und Reformation (Geschichte, Religion) in der Jahrgangsstufe 8
- Berufsorientierung, Vorbereitung auf das Berufsorientierungspraktikum (Deutsch, Politik) in der Jahrgangsstufe 8
- Der Nationalsozialismus (Deutsch, Geschichte, Religion, Musik) in der Jahrgangsstufe 9
- Vom Missbrauch des Klassischen: fächerverbindende Exkursion der Fachschaften Deutsch, Kunst, Musik und Geschichte nach Weimar in der Q1 (Schwerpunkte: Weimarer Klassik, Moderne (Bauhaus), Nationalsozialismus (Besuch der Gedenkstätte Buchenwald) und DDR)

Das fächerverbindende Lernen erfolgt z. T. in Projekten und wird durch eine Reihe weiterer Projekte ergänzt, die unseren Schülern neue Lernerfahrungen ermöglichen. Zu nennen sind hier vor allem der jährliche UNESCO-Projekttag (26. April) und die Schuljahresendaktion, die maßgeblich durch unsere Schülerinnen und Schüler gestaltet werden, die vielen Fachexkursionen (z.B. Besuche auf einem Biobauernhof im Rahmen des fächerverbindenden Projektes in den Klassen 5, der Besuch des Römermuseums in Haltern im Rahmen des fächerverbindenden Projektes in den Klassen 6, die Weimar-Exkursion der Jgst. Q1 mit Besuch des Goethe- und Schillermuseums, der Gedenkstätte Buchenwald u.v.m.). Darüber hinaus geben Wandertage, fachspezifische Exkursionen, Klassenfahrten, Studienfahrten in der Oberstufe, internationale Begegnungen und Schulfeste der Schulgemeinschaft neue Impulse und fördern das Zusammenleben in den Lerngruppen.

III.3 Wie unterstützen wir Persönlichkeitsbildung, Begabungen, Interessen und Stärken?

III.3.1 Wertorientiert – das TMG als UNESCO-Projektschule

Seit dem Juni 2000 ist das Thomas-Morus-Gymnasium eine anerkannte UNESCO-Projektschule und gehört damit zu einem weltumspannenden Netzwerk von inzwischen 8.800 Schulen in den 195 zur

UNESCO gehörenden Staaten. Als vollwertiges Mitglied unterstützt unsere Schule die global ausgerichteten Ziele der Bildungs- und Kulturorganisation der Vereinten Nationen. Es ist das Anliegen der UNESCO-Projektschulen, „den einzelnen jungen Menschen mit seinen unterschiedlichen individuellen Begabungen, Interessen und Fähigkeiten, seinen unterschiedlichen familiären und kulturellen Vorerfahrungen bei seiner Entwicklung zum 'Global Citizen' zu stärken, aber auch zu fordern“ (Qualitätsentwicklung des Netzwerks der UNESCO-Projektschulen in Deutschland, 2015). Ein 'Global Citizen' kann sich durch eine engagierte Haltung wie auch durch ein Werte- und Verantwortungsbewusstsein auszeichnen, das aus der Reflexion der weltweiten Wechselwirkungen menschlichen Handelns erwächst. Die schulische Arbeit, innerhalb des Unterrichts und über den Unterricht hinaus, orientiert sich dabei an sechs Leitlinien (vgl. http://ups-schulen.de/wir-ueber-uns/ziele-und-leitlinien/):

- Menschenrechtsbildung / Demokratieerziehung
    - Die Menschenrechte und die Prinzipien der Demokratie kennen, sie im Alltag respektieren und für ihre Umsetzung einstehen
    - Kenntnisse über Verfahren der individuellen und gesellschaftlichen Konfliktbewältigung haben
    - Ursachen nationaler und internationaler Konflikte untersuchen und Initiativen für Konfliktbeilegung kennen
    - Das Spektrum der internationalen Vereinbarungen verstehen; die Menschenrechtssituation kritisch bewerten, eine kritische Einstellung gegenüber unterschiedlichen Rechtssystemen entwickeln
- Interkulturelles Lernen
    - Interesse für fremde Kulturen entwickeln, andere Kulturen und Lebensweisen kennen lernen und achten
    - Lernen, andere Perspektiven in Zusammenhängen zu erkennen, einzunehmen und Empathie zu entwickeln
    - Den erweiterten Kulturbegriff der UNESCO verstehen: Kulturpluralismus, Kultur als Tradition, Kommunikation und Zukunftsperspektiven
    - Respekt, Toleranz und Wertschätzung als Grundeinstellung entwickeln und danach handeln
- Umwelterziehung
    - Die Umweltprobleme - Luft, Klima, Wasser, Boden, Artenvielfalt, Energie, Müll, Ressourcen – verstehen und in Verbindung zu unseren Lebensstilen bringen
    - Ideen zu umweltbewusstem Handeln entwickeln und zu ihrer Umsetzung beitragen
    - Ökologisches Verständnis entwickeln
    - Sich nachhaltig umweltbewusst verhalten
- Globales Lernen
    - Es gibt nur Eine Welt, in der wir uns als Individuen in globalen Zusammenhängen sehen und verstehen
    - Globalisierung in allen Aspekten - positiven wie negativen – sehen und verstehen
    - Notwendigkeit internationaler Begegnung erkennen und Fähigkeiten zur interkulturellen Kooperation erwerben
    - Persönliche Mitverantwortung für Mensch und Umwelt erkennen, annehmen und auf gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Ebene unter Berücksichtigung sozialer und ethischer Aspekte umsetzen
- UNESCO-Welterbeerziehung
    - Deutsche, europäische und weltweite Welterbe-Stätten kennen und achten und als gemeinsames Erbe der Menschheit verstehen
    - Das Welterbe in seiner Vielfalt schätzen: Naturerbe, Kulturerbe, Erinnerungsstätten, Immaterielles Erbe
    - Aktiv am Erhalt und der Pflege bestehender Natur- und Kultur-Stätten mitarbeiten

  - Das UNESCO-Welterbe in Unterricht und Schulalltag verankern und nutzen, die Welterbestätten als außerschulische Lernorte erleben
- Digitalisierung
  - Sich mit den Chancen und Risiken der Digitalisierung auseinandersetzen

Diese Leitlinien fließen grundsätzlich in alle Bereiche des schulischen Lebens ein, in den Unterricht, in Exkursionen, Austauschprogramme, Studienfahrten, Projekte und Aktivitäten und in die Zusammenarbeit mit außerschulischen Organisationen und Einrichtungen.

Darüber hinaus leistet die UNESCO-AG, in der Schüler, Eltern und Lehrer mit der UNESCO-Schulkoordination zusammenarbeiten und sich mit den anderen Entscheidungsträgern im System unserer Schule vernetzen, einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Leitlinien.

- Der Online-Adventskalender findet als Angebot für die gesamte Schülerschaft in Kooperation mit einem Grundkurs Religion der Jahrgangsstufe EF statt. Den Schwerpunkt bilden die Gedenktage der Vereinten Nationen, zum Beispiel der 10. Dezember – Tag der Menschenrechte. Das Redaktionsteam ist in jedem Jahr mit einem Stand und einer Aktion auf dem „Tag der offenen Tür“ vertreten. Außerdem wird im Rahmen des Projektes eine Spendenaktion durchgeführt.
- Das Weihnachtskonzert der UNESCO-AG und des Fachbereichs Musik weist mit den musikalischen Beiträgen aus allen Jahrgangsstufen eine große Bandbreite auf. Es wird als wohltätige, auf internationale Projekte ausgerichtete Spendenaktion veranstaltet.
- Der UNESCO-Projekttag am 26. April, der aus dem Gedenken an das Reaktorunglück von Tschernobyl 1986 hervorgegangen ist, stellt eine weitere wichtige Säule der UNESCO-Arbeit dar. Er findet alle zwei Jahre für das gesamte Netzwerk der UNESCO-Projektschulen statt, nach Möglichkeit in Kooperation mit anderen Schulen und UNESCO-Projektschulen. Am TMG wird zudem seit langem die Tradition des alljährlichen Projekttages gepflegt.

In der nächsten Zeit steht es für das Thomas-Morus-Gymnasium an, bestimmte Schwerpunkte innerhalb der an den Leitlinien der UNESCO-Projektschulen ausgerichteten Arbeit herauszubilden. Dabei dient „die demokratisch organisierte Gemeinschaft der UNESCO-Projektschule ... als modellhafte Lernumgebung für den Erwerb einer engagierten, auf Werte und Verantwortungsübernahme angelegten Haltung ihrer Schülerschaft. Schülerinnen und Schüler einer UNESCO-Projektschule orientieren sich an den im Schulprofil fest verankerten Leitlinien und -werten der UNESCO. Sie

a. schätzen sich und andere als wertvolle Mitglieder der Gesellschaft und sind bereit, Verantwortung innerhalb und außerhalb der Schule zu übernehmen,

b. nehmen an UNESCO-spezifischen Aktivitäten ihrer eigenen Schule sowie den Angeboten aus dem Netzwerk teil,

c. können Auskunft zu den in ihren jeweiligen Lerngruppen oder Arbeitsgemeinschaften durchgeführten UNESCO-Aktivitäten, Lernbereichen und Projekten geben“ (Qualitätsentwicklung des Netzwerks der UNESCO-Projektschulen in Deutschland, 2015).

Die Forderangebote sind Bestandteile der schulinternen Fachcurricula und werden von daher verbindlich angeboten. Art und Weise der Vorstellung der Angebote sowie der Zuordnung sind ebenfalls verbindlich festgelegt. Für die Entwicklung, Durchführung und Evaluation zeichnen die Fachschaften, Koordinatoren der Aufgabenfelder sowie Jahrgangsstufenteams und Stufenkoordinatoren verantwortlich.

Alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5-7:

- Neigungsfächer
- diverse Wettbewerbe (Vorlesewettbewerb, Big Challenge, Känguru-Wettbewerb, Diercke-Wettbewerb, Chem-Piongs, ZDI-Roboting-Wettbewerb)

Bei besonderem/r Interesse/ Begabung

- Förder-Forder-Projekt
- Mathematik-olympiade
- SAMMS (Schülerakademie Mathematik in Münster)
- Internationale JuniorScienceOlympiade & bio-logisch (Neigungsfach ChemieEntdecken)
- Engagement in UNESCO-AG, SoR- AG, SV etc.

Alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8-10:

- individuelle Wahl des Wahlpflichtfaches
- Elemente der Berufs- und Studienwahlorientierung

Bei besonderem/r Interesse/ Begabung

- Digitale Drehtür
- Teilnahme am Europäischen Wettbewerb (WPII/ Zukunft Europa)
- Wettbewerbsteilnahme "Chemie- die stimmt", Internationale JuniorScienceOlympiade, DECHEMAX (Wahlpflichtfach BioChemie)
- Sprachzertifikate und Teilnahme am Bundeswettbewerb Fremdsprachen
- Engagement in UNESCO-AG, SoR- AG, SV etc.
- Ausbildung und Engagement als Sporthelfer

Alle Schülerinnen und Schüler (ab) der Jahrgangsstufe EF:

- Elemente der Berufs- und Studienwahlorientierung
- Forderangebote "Haus Neuland"

Bei besonderem/r Interesse/ Begabung

- freestyle physics
- Internationale Olympiaden Biologie, Chemie, Physik
- Wettbewerb Philosophischer Essay (Philosophie)
- Engagement in UNESCO-AG, SoR- AG, SV etc.
- Ausbildung und Engagement als Klassenpate
- Sprachenzertifikate (DELF, FCE)
- Schülerstudium im Drehtürmodell für besonders begabte SuS

Alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen Q1/Q2:

- Facharbeit / Projektkurs
- Elemente der Berufs- und Studienwahlorientierung

Bei besonderem/r Interesse/ Begabung

- Wettbewerb Philosophischer Essay
- SMIMS (Schülerakademie für Mathematik und Informatik in Münster)
- Internationale Olympiaden Biologie, Chemie, Physik
- Technikpreis VDE Rhein-Ruhr e.V.
- Technik aus Oelde
- besondere Lernleistung im Abitur
- Engagement in UNESCO-AG, SoR- AG, SV etc.
- young-leaders-Akademie
- Schülerstudium im Drehtürmodell und FFP+

III.3.2 Vielfältig – Bildungsangebote zur Potenzialentfaltung und Begabungsförderung

Neben den differenzierten Möglichkeiten der Begleitung und Unterstützung nehmen wir als Gymnasium besonders die vielfältigen Stärken, Begabungen und Interessen unserer Schülerinnen und Schüler in den Blick. Angefangen bei den Neigungsfächern (Jg. 5-7), über das Unterrichtsangebot im Wahlpflichtbereich (Jg. 9/10), die vielfältigen Möglichkeiten an Wettbewerben teilzunehmen bis hin zur Anfertigung einer Facharbeit, der Teilnahme an einem Projektkurs, der besonderen Lernleistung im Abitur, die Kontakte zu Schulen im Ausland oder den vielen Einsatzmöglichkeiten für die Schulgemeinschaft durch die Gestaltung von Angeboten für Mitschüler und Mitschülerinnen (z.B. in der UNESCO-AG, der TMG-for-future-AG, der SoR-AG, Klassenpaten, Pausenhelfer, Sporthelfer, Schülertutoren) oder das Engagement in der SV - in unserem ganzheitlichen Blick auf die Gesamtpersönlichkeit unserer Schülerinnen und Schüler ist uns die Förderung von Selbst-, Sach- und Sozialkompetenzen gleichermaßen ein Anliegen.

Je nach Interessen, Begabungen und möglicher Schwerpunktsetzung hinsichtlich der weiteren Gestaltung des (beruflichen) Werdegangs können unsere Schülerinnen und Schüler zusätzlich zu dem verbindlichen Fachunterricht aus Angeboten wählen, die ihnen entweder eine Spezialisierung oder die Verfolgung von breiten Interessen ermöglichen.

In jedem Fall finden sie ein Angebot vor, das in seiner Komplexität und im Anspruchsniveau an den Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler anknüpft und als herausfordernd erlebt wird. In welcher Form die einzelnen Wahlmöglichkeiten aufeinander und auf den Fachunterricht bezogen sind, zeigt die obige Abbildung am Beispiel des Faches KuLt.

III.3.3 Handlungsorientiert - die Neigungsfächer in den Jahrgangsstufen 5-7

In den Jahrgangsstufen 5-7 bieten wir unseren Schülerinnen und Schülern sogenannte Neigungsfächer zur Wahl an, die sowohl von Lehrkräften des TMGs als auch von außerschulischen Mitarbeitern unterrichtet werden.

Neigungsfächer sind stärken-, interessen-, handlungs- und produktorientiert ausgerichtet und dienen damit einerseits der Herausforderung, sich neuen Aufgaben zu stellen, andererseits der Ausbildung von Stärken und Interessen sowie der Stärkung des schulischen Selbstkonzeptes.

Die Neigungsfächer finden wöchentlich für je eine Doppelstunde ihren Platz im Stundenplan und bleiben unbewertet. Während die Jahrgangsstufe 5 die Fächer für jeweils ein Halbjahr wählt, werden die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 6 und 7 jahrgangsübergreifend unterrichtet und wählen die Angebote für jeweils ein Schuljahr aus.

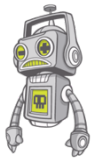
Eine Ausnahme bildet das Neigungsfach "Streicher/ Bläser", welches wir über die Musikschule Beckum Warendorf anbieten. Wer seinen Einzelunterricht an der Musikschule sowie die Teilnahme am Orchester-Unterricht fortsetzen möchte, muss nicht am Neigungsfachunterricht im TMG teilnehmen und hat ab 13.05 Uhr unterrichtsfrei.

Eine Übersicht über unser Neigungsfachangebot bietet die folgende Tabelle:

	Beschreibung des Angebotes

	Badminton Nein, nicht Federball! Badminton ist ein Wettkampfsport und kann sowohl als Einzel wie auch als Doppel gespielt werden. In diesem Angebot sind sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene willkommen. Wenn ihr einen eigenen Badminton-Schläger habt, solltet ihr diesen mitbringen.
	Circus Jonglieren, Einradfahren, Zaubern, auf der Laufkugel balancieren – hier sind alle richtig, die sich Herausforderungen stellen und knifflige Bewegungsabläufe mit Showeffekten verbinden möchten. Löwen und Elefanten sucht man jedoch vergebens …
	Computer entdecken Ein Computer ist mehr als nur Google und Youtube! Den Computer bzw. Laptop einschalten und los surfen! Das weißt Du und hast es auch schon oft gemacht. Aber wie sieht es mit deinen weiteren Kenntnissen rund um den Computer aus? Weißt Du welches Betriebssystem überhaupt verwendet wird? Welche Systeme es früher gab und was es für Alternativen gibt? Wie haben sich die Computersysteme entwickelt und wie sieht es im Inneren aus? Im Rahmen dieses Neigungsfaches wirst Du einiges Rund um das Thema Computer entdecken können
	Fußball für Jungen und Mädchen! Egal, ob du im Verein spielst oder nicht, Hauptsache, du hast Spaß am Fußballspielen. Im Sommer wird draußen im Stadion, im Winter drinnen in der Halle gekickt. Mit den besten Spielerinnen und Spielern geht's jedes Jahr zu den Turnieren gegen andere Schulmannschaften.
	Garten – Der grüne Daumen Garten – Der grüne Daumen Der Garten ist nicht nur zum Spielen und Sonnen da. - Hier gibt es viel zu entdecken und man kann einiges über Pflanzen, Insekten und Vögel erfahren! Du hast dich schon immer gefragt, wie dein Lieblingsgemüse wächst? Wie z. B. Tomaten oder Himbeeren direkt von der Pflanze schmecken? Wie sich blühende Blumen nur aus ein paar Samen entwickeln? Probiere es einfach einmal aus! Im Rahmen dieses Neigungsfaches wirst du unter anderem lernen, wie man Gemüsebeete anlegt, die Pflanzen bis zur Ernte pflegt und wie man die Pflanzen biologisch vor Schädlingen schützt. Außerdem lernst du z. B. wie und warum Obstbäume geschnitten werden oder planst und baust Nistmöglichkeiten für Vögel oder Insekten. Vieles davon erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Obst- und Gartenbauverein Oelde e.V. oder mit den Vogelfreunden Oelde e. V.
	Geocaching - Die moderne Schatzsuche Du lernst, dich in der Natur mit GPS, Karte und Kompass zurechtzufinden und löst gemeinsam mit deinem Team verschiedene Aufgaben, bei denen Zusammenarbeit und Kreativität gefragt sind.
	HandMade Aus Alt mach Neu! – Dies ist unser Motto im Neigungsfach HandMade. Wir werden Recyclingmaterial, wie Jeans, Baumwoll- Herrenhemden oder T-Shirts verwenden, um neue Bekleidungsstücke mit der Nähmaschine zu nähen. Später wird die Handhabung von Schnittmustern und Zuschnitt von Bekleidung

	Hörspiele und Podcast Ohren auf und ab ans Mikro! Du hast dir ein spannendes Hörspiel ausgedacht und möchtest es aufnehmen, willst eine Umfrage an deiner Schule machen oder einen Podcast mit Freunden produzieren und veröffentlichen? Dann bist du hier genau richtig. Du lernst, wie man Geschichten findet, Texte einspricht und mit welchen Geräuschen, Sounds und Effekten du sie zum Leben erweckst, wie du alles digital aufnehmen kannst und dein Hörprojekt veröffentlichst.
	Kochen & gesunde Ernährung Mehr als ein Spiegelei… bekommst du sicher hin, wenn du an diesem Neigungsfach teilgenommen hast. Hier beschäftigen wir uns mit der Menüplanung, der Kalkulation von Mengen und Kosten und natürlich kochen und essen wir auch! Das Angebot findet in Kooperation mit dem Forum Oelde in der Gläsernen Küche statt und beginnt schon um 13.30 Uhr, damit der Hunger nicht zu groß wird! Es entstehen Kosten für die Lebensmittel, Strom, Reinigung von 5,50€ pro Termin. Das Geld ist zu jedem Termin bitte passend mitzubringen.
	KuLt Du zeichnest, malst, bastelst, fotografierst, filmst, schreibst oder stehst gerne auf der Bühne? In KuLt beschäftigen wir uns mit allem, was Kunst, Literatur, Film und Theater zu bieten haben. Dabei stehen die eigenen Ideen, kreative Gestaltung und Umsetzung im Vordergrund.
	Malen – Zeichnen – Drucken Du möchtest deine gestalterischen Fähigkeiten verbessern? Dann bist du hier richtig. Wir werden einzeln oder in Gruppen an kleineren Gestaltungsprojekten arbeiten. Dabei werdet ihr eure Fähigkeiten in den Bereichen Zeichnen und Malen vertiefen können, ihr werdet aber auch neue Techniken kennen lernen.
	Nawi (nur Jg. 7) Wir erforschen naturwissenschaftliche Phänomene, nehmen an Wettbewerben teil und bereiten einen Experimentiernachmittag für den Kindergarten vor. Du solltest bereit sein auch theoretische Hintergründe erforschen zu wollen.
	Relax In diesem Neigungsfach lernst du verschiedene Methoden der Stressbewältigung und Entspannung kennen und probierst aus, welche für dich am besten geeignet sind. Es wird ruhig, entspannt, gemütlich und ich hoffe, dass du dich hier wohlfühlen und zur Ruhe kommen kannst. Wir werden Traumreisen unternehmen, progressive Muskelentspannung machen und auch verschiedene Formen von Yoga kennenlernen. Dazu brauchst du nicht mehr als bequeme Kleidung, Anti-Rutschsocken und deine Lieblingstasse - wozu die sein soll, verrate ich euch, wenn wir uns das erste Mal sehen.

	***Roboting*** Du bist technisch interessiert? Im Neigungsfach Roboting entdecken wir auf spielerische Art und Weise die Möglichkeiten der Lego-Mindstorm-Roboter, programmieren diese mit verschiedenen Sensoren und Motoren und entwickeln als Abschlussprojekt einen selbstkonstruierten Roboter. Für besonders Interessierte gibt es einen jährlichen schulübergreifenden Roboterwettbewerb vom zdi.
	Schach *„Schach ist wie ein See in dem eine Mücke schwimmen und ein Elefant ertrinken kann“*, sagt ein altes hinduistisches Sprichwort. Trainiere beim „Spiel der Könige“ logisches Denken, Leistungsbereitschaft und Konzentrationsfähigkeit
	Schülerzeitung Ihr alle kennt unsere Schülerzeitungs-Stellwand in der Pausenhalle. Möchtet ihr aktiv an ihrer Gestaltung mitarbeiten? Jede Woche soll an der Stellwand über aktuelle Themen aus der Schule, aus Oelde oder aus der ganzen Welt informiert werden. Die Aushänge sollen zum Austausch anregen und unterhalten. Einmal im Schuljahr wollen wir zusätzlich noch eine Printausgabe drucken und verkaufen, in der ihr vertieft über verschiedene Themen eurer Wahl berichten könnt. Wer kreativ ist, gerne schreibt, gut mit dem Textverarbeitungsprogramm des Computers umgehen kann und sich für unser Schulleben interessiert, ist hier genau richtig!
	Vom Seepferdchen zum sicheren Schwimmen Schwimmen macht Spaß. Wenn du Lust hast, besser schwimmen zu lernen, zu tauchen und zu springen, verschiedene Schwimmstile zu erproben, dich also im Wasser genauso sicher zu fühlen wie an Land, dann bist du hier richtig.
	Spielentwicklung Gemeinsam spielen wir verschiedene Gesellschaftsspiele und arbeiten Kriterien für ein „gutes“ Spiel heraus, um ein eigenes Spiel zu erfinden. Dabei entwickeln wir nicht nur die Spielregeln, sondern machen uns auch Gedanken um die Spielfiguren, die Funktionsweise und das Layout des Spiels. Du kannst selbstständig kreativ werden und erhältst Raum, um eigene Ideen zu entfalten.
	Sport-Spiel-Spannung Sport, Spiel und Spannung – sportlich unterwegs Du bist eher die Sportlerin bzw. der Sportler, die bzw. der sich auf keine Sportart festlegen möchte und die Abwechslung mag. Dann bist du hier genau richtig. Im Rahmen dieses Neigungsfachs könnt ihr in verschiedene Einzel- aber auch Mannschaftssportarten hineinschnuppern und euch richtig auspowern.
	Tanz Du bewegst dich gerne zu Musik oder hast bereits Erfahrungen im Bereich Tanz gesammelt, die du ausbauen möchtest? Dann bist du im Neigungsfach Tanz genau richtig. Im Laufe eines halben Schuljahres erarbeiten wir gemeinsam eine Choreographie. Zum Training sind stets enganliegende Sportkleidung sowie Ballett- oder Turnschläppchen mitzubringen. Wenn du beides nicht hast, kannst du auch auf Socken tanzen.

III.3.4 Fächerverbindend - der Wahlpflichtbereich in den Jahrgangsstufen 9/10

Die Klassen 7 bis 10 dienen als Mittelstufe dazu, die Schülerinnen und Schüler in geeigneter Weise auf die Fortsetzung ihres Bildungsganges in der gymnasialen Oberstufe beziehungsweise in anderen Bildungsgängen der Sekundarstufe II vorzubereiten. Hierzu trägt – neben der Fortführung des kernlehrplanbasierten Unterrichts in den Fächern der Stundentafel – insbesondere auch die Möglichkeit bei, individuelle Akzente über die Wahl eines Wahlpflichtfaches für die Jahrgangsstufe 9 und 10 zu setzen.

Der Ausbau des Gymnasiums zum Ganztagsgymnasium und die damit verbundenen Neigungsfächer in den Jahrgangsstufen 5-7 finden entsprechend ihre Fortführung im Wahlpflichtbereich II der Jahrgangsstufen 9 und 10. Damit haben unsere Schülerinnen und Schüler schon früh die Möglichkeit, individuelle Schwerpunkte zu legen oder in der Breite des Angebotes ganz unterschiedliche Fachrichtungen zu erproben und in klassenübergreifenden Lerngruppen zu arbeiten.

Für den Wahlpflichtbereich wählen die Schülerinnen und Schüler aus dem Angebot der Schule entweder eine 3. Fremdsprache oder ein Fach beziehungsweise eine Fächerkombination aus dem mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen, dem gesellschaftswissenschaftlich-wirtschaftlichen oder dem künstlerisch-musischen Bereich.

Das Angebot des TMG sieht vor:

im sprachlich- künstlerischen Bereich (3-/4-stündig):

- 3. Fremdsprache: Französisch, Latein oder Spanisch (4-stündig)
- KuLt (Deutsch/Kunst) (3-stündig)

im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich (3-stündig):

- Naturwissenschaften
- Informatik-Technik

im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich (3-stündig):

- Zukunft Europa

im Aufgabenfeld Sport (3-stündig):

- Sport, Fitness & Gesundheit

Die Wahl des Differenzierungsschwerpunktes ist für 2 Jahre verbindlich. Auf diesen Zeitraum sind auch die Kurse ausgelegt. Je Halbjahr werden zwei schriftliche Leistungsnachweise gefordert. Dabei kann eine Kursarbeit auch eine Facharbeit oder Dokumentation sein. Die Fächer gehören zur Fächergruppe 2 und sind versetzungsrelevant.

III.3.5 Wissenschaftspropädeutisch - die Facharbeit

Der Maßgabe, wissenschaftspropädeutisch und eigenverantwortlich zu lernen und zu arbeiten, wird das Thomas-Morus-Gymnasium unter anderem dadurch gerecht, dass in der Jgst. Q1 eine sog. Facharbeit anzufertigen ist. Laut APO-GOSt (Ausbildungs- und Prüfungsordnung der Gymnasialen Oberstufe) muss in der Qualifikationsphase anstelle einer Klausur eine solche Arbeit von allen Schülerinnen und Schülern verfasst werden, es sei denn sie nehmen an einem Projektkurs teil. In jenem Fall entfällt die Pflicht eine Facharbeit zu verfassen. Am Thomas-Morus-Gymnasium ersetzt die Facharbeit die erste Klausur der Jgst. Q1.2.

Neben dem bereits erwähnten Vertrautmachen mit den Prinzipien und Formen des selbstständigen und wissenschaftspropädeutischen Lernens, sind weitere Ziele der Facharbeit die Förderung der Reflexions- und Urteilsfähigkeit, das Einüben wissenschaftlicher Darstellungsnormen, sowie das Erproben und Kennenlernen spezifischer Arbeitsformen innerhalb eines Faches.

Dies geht einher mit facharbeitsspezifischen methodischen Zielen, insbesondere dem Suchen, Eingrenzen und Strukturieren eines selbst gewählten Arbeitsthemas, was - im Gegensatz zu einer Klausurleistung - durchaus umfänglichere Vorbereitungen und eine durchdachte Arbeitsökonomie erfordert. Von den Schülerinnen und Schülern wird erwartet, dass sie die Facharbeit als komplexes Arbeits- und Darstellungsvorhaben planen und unter Beachtung der gesetzten formalen und terminlichen Vorgaben durchführen. Sie müssen Methoden und Techniken der Informationsbeschaffung zeitökonomisch und problemangemessen einsetzen und Materialien ziel- und sachgerecht auswerten, damit sie nicht zuletzt zu einer auch sprachlich angemessenen Darstellung gelangen.

Das Thomas-Morus-Gymnasium hat gute Erfahrungen mit einer möglichst frühzeitig einsetzenden Beratung der Schülerinnen und Schüler gemacht, sodass das „Thema“ Facharbeit bereits mehrere Monate vor dem Abgabetermin im Rahmen einer Jahrgangsstufenversammlung vorgestellt wird; insbesondere die o.g. grundsätzlichen Ziele, die an unserer Schule vereinbarten formalen Anforderungen und die angebotenen Begleit- und Unterstützungsangebote und auch die Beurteilungskriterien werden hier vorgestellt, ohne dass dabei der ebenfalls frühzeitig umgesetzte Gedanke des selbstständigen Arbeitens (im Sinne eines „sich selbst kümmern Müssens“) verloren geht.

Sämtliche Unterstützungsangebote während der Arbeitsphase sind so angelegt, dass sie die Eigeninitiative der Schülerinnen und Schüler bedingen und nur auf der Grundlage erbrachter Leistungen bzw. angestellter Überlegungen ertragreich sind.

Kern der Unterstützungsangebote ist der sog. „Facharbeitstag“, an welchem die Schülerinnen und Schüler in kleinen fachaffinen Gruppen unter Anleitung einer Lehrkraft intensiv an der Eingrenzung ihres angedachten Themas arbeiten. Nachdem die Schüler zuvor nach einem etablierten Wahl- und Verteilungsverfahren ein Unterrichtsfach angewählt haben, bietet sich ihnen am „Facharbeitstag“ die Möglichkeit, bereits angestellte Überlegungen/Ideen in eine Themenformulierung zu übertragen und weitere Überlegungen zur Struktur, zum Arbeitsprozess und zur Materialbeschaffung anzustellen.

Im Laufe der Zeit hat sich herausgestellt, dass diese Leistung, nämlich ein „echtes“ problemorientiertes und mit einer (möglichst persönlichen) Fragehaltung verbundenes Thema zu finden und zu formulieren, eine besondere Herausforderung darstellt, bei der die Schüler gerne auf Unterstützung zurückgreifen.

Darüber hinaus macht das Thomas-Morus-Gymnasium den Schülerinnen und Schülern i.d.R. noch zusätzlich das Angebot, Methoden und Möglichkeiten der Informationsbeschaffung kennenzulernen und zu trainieren. Dabei kooperieren wir seit mehreren Jahren mit der Stadtbücherei Oelde, deren Mitarbeiter zu uns in die Schule kommen, um die Unterstützungsangebote der Bücherei vorzustellen und um den Schülerinnen und Schülern das Arbeiten mit online-Katalogen (Literaturrecherche, Fernleihe etc.) zu demonstrieren. Im Anschluss stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtbücherei den Schülerinnen und Schüler für Rückfragen zur Verfügung und unterstützen sie bei den Recherchen zu ihren individuellen Arbeitsthemen.

Während der Arbeitsphase an ihrer Facharbeit, sind die Schüler gehalten, drei individuelle Beratungsgespräche mit den sie betreuenden Fachlehrkräften zu führen. Somit ist gewährleistet, dass der Arbeitsprozess möglichst kontinuierlich und im beiderseitigen Wissen und Einvernehmen verläuft.

Die Bewertung der Facharbeit erfolgt nach in der Lehrerkonferenz abgestimmten überfachlichen Kriterien, deren Gewichtung und Formulierung jedoch fachabhängig variieren kann.

Obwohl es am Thomas-Morus-Gymnasium eine gute und bewährte Tradition der Begleitung der Schüler beim Erstellen einer Facharbeit gibt, wird dieser Bereich weiterentwickelt und verändert. Perspektivisch ist zu überlegen, wie es möglich sein kann, die Schüler noch früher anzuregen, individuelle Fragehaltungen, aus dem Unterricht abgeleitete und weiterführende Problemstellungen oder fachliche Ideen zu entwickeln und diese dann z.B. über die Facharbeit aufzugreifen. Denkbar wäre hier z.B. eine Art Portfolio, in welchem die Schüler derartige Fragestellungen (schon in der Sekundarstufe I) festhalten.

Ebenfalls früher einsetzen müsste ein geschärftes Bewusstsein für formal korrekte Darstellungsnormen: das Finden von geeigneten bzw. der Umgang mit Quellen (Zitieren, Quellenverzeichnisse, ...) und auch Möglichkeiten (sowie Herausforderungen!) elektronischer Textverarbeitung müssen früher - und im Grunde gelöst von der Facharbeit - trainiert werden. Gestaltungsmöglichkeiten hierbei scheinen im Bereich des Methodenkonzeptes der Schule oder auch in der konzeptionellen Weiterentwicklung der Einführungsphase zu liegen.

Viele sehr gelungene, kreative und interessante Facharbeiten legen nahe, dass die Facharbeit auch in der Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler als eine besondere Form der Leistung gesehen wird, die die Möglichkeit bietet, eigene Akzente zu setzen und damit individuellen Fragestellungen nachzugehen.

III.3.6 Vertiefend - unsere Projektkurse (Sek. II)

Regelmäßig können in der Jahrgangsstufe Q1 fächerverbindende Projektkurse aus allen drei Aufgabenfeldern gewählt werden (s.o.), deren Wertung in die Gesamtqualifikation für das Abitur eingeht. Sie finden zweistündig in der Jahrgangsstufe Q1 statt. Wird ein Projektkurs belegt, entfällt im Gegenzug die ansonsten ebenfalls während der Q1 zu verfassende Facharbeit.

III.3.7 Spezialisiert - die besondere Lernleistung im Abitur

Schülerinnen und Schüler können am Thomas-Morus-Gymnasium im Rahmen der Abiturprüfung eine sog. „Besondere Lernleistung“ erbringen. Grundlage für diese Lernleistung können sein:

- ein umfassender Beitrag aus einem von den Ländern geförderten Wettbewerb
- die Ergebnisse eines Projektkurses
- die Ergebnisse eines individuellen, umfassenden fachlichen oder fachübergreifenden Projektes

Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Jahrgangsstufenversammlungen werden die Schülerinnen und Schüler über diese Möglichkeit und die damit verbundenen Anforderungen/Vorgaben informiert.

Insgesamt wichtig ist dabei, dass die Absicht, eine besondere Lernleistung zu erbringen, spätestens zu Beginn des zweiten Jahres der Qualifikationsphase bei der Schule angezeigt werden muss. Der Schulleiter entscheidet nach Rücksprache mit der als Korrektor vorgesehenen Lehrkraft, ob die vorgesehene Arbeit als besondere Lernleistung zugelassen werden kann. Entscheidend ist dabei unter anderem, dass das zu erstellende „Produkt“, welches einen wesentlichen Teil darstellt, den Exzellenzanspruch einer besonderen Lernleistung erfüllt.

Ein Rücktritt von der besonderen Lernleistung muss bis zur Entscheidung über die Zulassung zur Abiturprüfung erfolgt sein, ein späterer Rücktritt (im Prüfungsverfahren) ist nicht möglich.

Neben dem schriftlichen Teil der Lernleistung (= „Produkt“), erfolgt im Rahmen der Abiturprüfung ein Kolloquium (30 Minuten), in welchem die Arbeitsergebnisse präsentiert, das fachliche Verständnis geprüft und die gewonnenen Erkenntnisperspektiven in einem Prüfungsgespräch reflektiert werden.

Das „Produkt“ der besonderen Lernleistung kann empirische Arbeiten, experimentelle Arbeiten, produktorientiert-kreative Arbeiten, theoretisch-interpretierende Arbeiten oder auch theoretisch-analytische Arbeiten umfassen.

Zu betonen ist, dass die Schule sicherstellen muss, dass ein hohes Anspruchsniveau erfüllt wird. Dies nicht zuletzt aus dem Grunde, dass bei der Einbringung einer besonderen Lernleistung die Ergebnisse in den 4 anderen Abiturfächern nicht fünf- sondern vierfach und die besondere Lernleistung ebenfalls vierfach gewertet wird.

Interessierte Schülerinnen und Schüler sollten frühzeitig mit ihren Fachlehrkräften, den Beratungslehrern bzw. der Oberstufenkoordination Kontakt aufnehmen, um den Arbeitsprozess formal und inhaltlich sorgfältig anlegen zu können.

III.3.8 Stärkenorientiert - die Teilnahme an Wettbewerben in beiden Sekundarstufen

Um den individuellen Interessen und Begabungen unserer Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden und diese zu fördern, bieten wir auch die Teilnahme an schulischen und außerschulischen Wettbewerben an. Dadurch werden Situationen der Bewährung geschaffen, in denen einzelne Schülerinnen und Schüler oder eine Lerngruppe jeweils ihre Fähigkeiten und Kenntnisse vergleichen und zusätzliche Motivation für das fachliche Lernen entwickeln können. Die Entfaltung der eigenen Potenziale entspricht dem gymnasialen Anspruch, Anstrengungsbereitschaft zu fördern. Dieses Ziel können wir nur in einer Kultur der Anerkennung und Unterstützung erreichen.

Die Fachlehrer und Koordinatoren informieren regelmäßig über laufende Wettbewerbsangebote und sprechen auch einzelne Schülerinnen und Schüler gezielt auf für sie geeignete Wettbewerbe an.[7]

Wettbewerbe im Fach Deutsch

Der Vorlesewettbewerb (Deutsch)

Leseförderung stellt eine besondere Möglichkeit individueller Förderung dar. Sich auf eine Geschichte einlassen, in einem Buch versinken, Phantasie entwickeln, vielleicht in anderen Jahrhunderten ankommen oder durch die Konfrontation mit (fiktiven) Schicksalen Gleichaltriger seine eigenen Erfahrungen erweitern: eine sehr angenehme Art des Lernens, die neben den verschiedenen Bereichen sprachlicher Kompetenz auch soziale Lernprozesse unterstützt. Das Vorlesen aus einem selbst gewählten Buch fördert darüber hinaus eine ganze Bandbreite weiterer Fähigkeiten wie die Selbstständigkeit bei Entscheidungsprozessen, die Notwendigkeit sich auf die Interessen und Bedürfnisse des Publikums einzustellen, den Umgang mit der eigenen Stimme, nicht zuletzt das laute und deutliche Sprechen.

Seit 1959 organisiert der Börsenverein des Deutschen Buchhandels jährlich den Vorlesewettbewerb. Der Wettbewerb, mitbegründet von Erich Kästner, steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten und zählt zu den von der Kultusministerkonferenz empfohlenen Schülerwettbewerben.

[7] vgl. auch Übersicht: Angebote der Förderung von Begabungen, Interessen und Stärken, S.40.

Der schulinterne Wettbewerb wird stets Anfang Dezember ausgetragen; dabei lesen die Klassensieger, die im Deutschunterricht in den Wochen vorher ermittelt wurden, in der Aula vor wohlwollend-kritischem Publikum, bestehend aus Mitschülern und einer Jury. Schon mehrfach schafften es unsere Schulsieger bei der nächsthöheren Runde weiterzukommen und bei Bezirksentscheiden anzutreten. Den herausragenden Abschluss der jeweiligen Wettbewerbsrunde bildet der Bundesentscheid, bei dem prominente Lese-Botschafter für besondere Aufmerksamkeit sorgen (www.vorlesewettbewerb.de [22.10.2022])Der Essay-Wettbewerb (Deutsch)

Schülerinnen und Schüler der Oberstufe nehmen gelegentlich auch am Essay-Wettbewerb Deutsch teil, der von der Berkenkamp-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Schule und Bildung NRW veranstaltet wird. Dabei gilt es für die Schülerinnen und Schüler, interessante Fragestellungen bzw. Themen auszuwählen, persönliche Gedanken und Sichtweisen nachvollziehbar zu entfalten, Denkanstöße zu geben und eine pointierte Darstellung wählen. Ziel des Wettbewerbs ist die Förderung des bewussten Umgangs mit der deutschen Sprache und Literatur (https://www.schulministerium.nrw/essay-wettbewerb-deutsch [22.10.2022]).

Wettbewerbe in den Fremdsprachen

The Big Challenge (Englisch)

Die Fachschaft Englisch bietet in den Jahrgangsstufen 5 bis 6 die Teilnahme an dem europaweiten Englischwettbewerb „The Big Challenge“ an. Hierbei müssen die Teilnehmer innerhalb einer Unterrichtsstunde Fragen zur Landeskunde, Phonetik, Grammatik und zum Wortschatz des Englischen im Multiple-Choice-Verfahren beantworten. Die Testfragen sind an dem „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen“ orientiert. Jeder Schüler erhält bei Teilnahme eine Urkunde und ein kleines Geschenk; darüber hinaus winken Preise wie Bücher, DVDs, Sprachkurse bis hin zu einer Sprachreise oder einem Laptop. Es gibt Klassen-, Jahrgangsstufen- und Schulgewinner.

Die Vorbereitung auf den Wettbewerb kann weitgehend außerhalb des Unterrichts stattfinden, indem die Schüler selbstständig auf der „Big Challenge“ Website Testfragen beantworten können und dabei direkte Rückmeldung über ihre „Trefferquote“ erhalten. Viele Schüler machen dies mit hoher Motivation und Freude – oftmals auch noch über den Wettbewerb hinaus – und steuern somit ihre Lernfortschritte eigenständig. Auch der Unterricht bereitet auf die Testfragen vor, die auf die Lehrpläne in den jeweiligen Klassenstufen zugeschnitten sind. (www.thebigchallenge.com)

Der schulinterne Vorlesewettbewerb in Französisch

Mit dieser Sprach- und Leseförderungsaktion möchte die Fachschaft Französisch die Schülerinnen und Schüler ermuntern, sich mit französischer Sprache und Literatur auch außerhalb des Fachunterrichts zu beschäftigen. Die Lesefreude soll dabei im Mittelpunkt stehen.

Durchgeführt wird der schulinterne Wettbewerb in der Jahrgangsstufe 7 zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres. Vor einer Jury aus Mitgliedern der Fachschaft Französisch lesen die Schülerinnen und Schüler sowohl einen bekannten als auch einen unbekannten Text vor. Die besten Einzelschüler erhalten eine Ehrung in Form eines Preises. Dieser wird aus den Erträgen des Crêpe-Verkaufs am Tag der offenen Tür gestiftet.

Angeboten und angeregt wird die Teilnahme am Bundeswettbewerb Fremdsprachen, der ein nach Jahrgangsstufen gefächertes und nach Formaten differenziertes Programm – solo sowie in der Gruppe – anbietet.

Bundeswettbewerb Fremdsprachen (Latein)

Das Thomas-Morus-Gymnasium nimmt am Bundeswettbewerb Fremdsprachen im Fach Latein teil. An unserer Schule nimmt in diesem Jahr die Jahrgangsstufe 9 in der Kategorie Team teil. Hierbei handelt es sich um einen Wettbewerb, bei dem die Kreativität im Vordergrund steht. Es gibt kein vorgegebenes Thema, die Schülerinnen und Schüler können selbst entscheiden, was sie machen, zum Beispiel einen Film drehen, ein Spiel entwickeln, ein Hörspiel aufnehmen. Es ist vieles möglich, nur muss es in der Sprache präsentiert werden, mit der man sich anmeldet. Die Gruppe darf drei bis zehn Mitglieder umfassen, in der unserer Schule sind es in diesem Jahr sieben Schülerinnen und Schüler. (www.bundeswettbewerb-fremdsprachen.de)

Wettbewerbe im geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld

Wettbewerbe im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld regen insbesondere die Auseinandersetzung mit aktuellen Fragestellungen, Werten und gesellschaftlichen Leitbildern an und vermitteln überparteilich ein vertieftes Verständnis für grundlegende Zusammenhänge in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft und fördern das Demokratieverständnis.

Wettbewerbe des Faches Sozialwissenschaften

Sowohl in der Sekundarstufe I als auch in der Oberstufe kann an einer Vielzahl unterschiedlicher Wettbewerbe teilgenommen werden. Die große Bandbreite an thematischer und methodischer Vielfalt kann sich individuell und auf die jeweilige Lerngruppe angepasst zu Nutze gemacht werden. So gibt es zum einen die Möglichkeit bereits ab der Jahrgangsstufe 5 am "Schülerwettbewerb zur politischen Bildung", dem größten deutschsprachigen Wettbewerb zur politischen Bildung, teilzunehmen. In der Sekundarstufe II bieten sich Wettbewerbe an, die an die Themen des Zentralabiturs angelegt sind. Zum Inhaltsfeld "Europäischen Union" eignet sich beispielsweise der Foto- und Kurzfilmwettbewerb "Euro-Visions". Für den Themenbereich "Soziale Ungleichheit" bietet sich z.B. der Wettbewerb "Grundeinkommen macht Schule!" an. Eine obligatorische Durchführung einzelner Wettbewerbe ist hierbei explizit nicht vorgesehen, damit das individuelle Interesse sowie die Lernausgangslage einer jeweiligen Lerngruppe berücksichtigt werden kann.

Wettbewerbe des Faches Erdkunde

Die Fachschaft Geographie ermöglicht Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 7 am Diercke-Wissen-Wettbewerb teilzunehmen. Hier wird das geographische Allgemeinwissen abgefragt. Dieses spielt nach wie vor eine große Rolle in beruflichen Einstellungsverfahren. In der ersten Runde im Januar wird zuerst der Klassensieger ermittelt. Alle Klassensieger stellen dann ihr geographisches Wissen unter Beweis und es wird bis Mitte Februar ein Schulsieger ermittelt. Schließlich wird der Wettbewerb auf Landes- und Bundesebene fortgesetzt. (https://verlage.westermanngruppe.de/diercke/diercke-wissen-eckdaten)

Der Europäische Wettbewerb

Innerhalb des Differenzierungskurses “Zukunft Europa” wird es den Schülerinnen und Schülern der Klassen 9 und 10 ermöglicht, jährlich am Europäischen Wettbewerb teilzunehmen.

Kreativ lernend Europa entdecken und mitgestalten – das ist das Ziel des Europäischen Wettbewerbs. Der Wettbewerb fordert zu vertiefter Auseinandersetzung mit europäischen Themen und Fragestellungen im Unterricht auf und verfolgt das Ziel, den Europagedanken zu stärken. Aufgabenstellung und Methodik bieten den Lehrkräften eine konkrete Möglichkeit, die europäische Dimension im Unterricht

zu erschließen. Die Themen zeigen auf, wo europäische Bezüge wirksam sind und auf welchem Feld europäische Entscheidungen verlangt werden. Sie machen auch deutlich, dass vielfach nur gemeinschaftliches Handeln Erfolg verspricht. (https://www.europaeischer-wettbewerb.de/was-ist-der-ew/der-europaeischer-wettbewerb/)

Wettbewerbe im Fach Religion

Der Facharbeitswettbewerb findet jedes Jahr statt und richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler der Q1, die im aktuellen Schuljahr eine Facharbeit im Fach Religion erstellt haben.

Bis zu 30 Verfasser der besten eingereichten Arbeiten werden zu einer Schülerakademie, die im Sommer zwei Tage umfasst und in Münster stattfindet, eingeladen. Dort können die Schülerinnen und Schüler dann Einblicke in Formen wissenschaftlichen-theologischen Arbeitens anhand eines aktuellen gesellschaftsrelevanten Themas gewinnen und sich mit Mitschülern und Wissenschaftlern austauschen. Die besten Facharbeiten werden mit Preisen prämiert.

Der Wettbewerb wird gemeinsam von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und dem Bischöflichen Generalvikariat sowie der Katholischen Akademie Franz-Hitze-Haus in Münster ausgeschrieben. (http://www.bistum-muenster.de/)

Bundes- und Landeswettbewerb Philosophischer Essay

Dieser Wettbewerb richtet sich an philosophisch interessierte Schülerinnen und Schüler der Oberstufe, die nicht notwendig das Fach Philosophie belegt haben müssen. Die Teilnehmer können sich in der Regel eines von vier Wahlthemen aussuchen und verfassen dazu (nach bestimmten Rahmenbedingungen) einen philosophischen Essay zu Fragestellungen aus verschiedensten Bereichen der praktischen und theoretischen Philosophie. In den vergangenen Jahren haben Schülerinnen und Schüler des TMGs regelmäßig erfolgreich an diesem Wettbewerb teilgenommen. Das Schreiben philosophischer Essays ist als Methode am Thomas-Morus-Gymnasium insbesondere in der Jgst. EF curricular verankert. Der Bundes- und Landeswettbewerb findet auf drei Ebenen statt: Dem Landes- und Bundeswettbewerb folgen die Winterakademie und eine internationale Olympiade (https://www.phil-essay.de/ - [22.10.2022]).

Wettbewerbe in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern

Mathematisch, naturwissenschaftlich oder technisch interessierte, begabte sowie leistungsbereite Schülerinnen und Schüler haben im Laufe ihrer Schulzeit zahlreiche Möglichkeiten an regionalen und bundesweiten Wettbewerben teilzunehmen.
Um die Schülerinnen und Schüler frühzeitig für die Teilnahme an naturwissenschaftlichen Wettbewerben zu interessieren, beginnen bereits die Fünftklässler mit der verbindlichen Teilnahme an einem Mathematikwettbewerb. Auch in den naturwissenschaftlich bzw. technisch geprägten Neigungs- und Differenzierungsfächern der Sekundarstufe I werden die Lernenden für die Teilnahme an Wettbewerben unterschiedlichster Art motiviert und bei der Bearbeitung von Aufgabenstellungen individuell angeleitet.
Die vollkommen selbstständige Bearbeitung von Wettbewerbsaufgaben erfolgt dann spätestens in der Sekundarstufe II im Rahmen der bundesweit ausgeschriebenen Olympiaden in Mathematik, Biologie, Chemie und Physik.
Des Weiteren wird die Teilnahme besonders begabter, befähigter und leistungsbereiter Schülerinnen und Schüler an speziellen Schülerakademien mit einem MINT-Schwerpunkt ermöglicht und gefördert.

Mathematik

- Alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 bis 7 nehmen verbindlich und Schüler und Schülerinnen ab der Jahrgangsstufe 8 optional am jährlich stattfindenden, bundesweiten Känguru-Wettbewerb teil.
- Nach individueller Rücksprache nehmen begabte Schülerinnen und Schüler an der Mathematikolympiade (Schulrunde, Regionalrunde, Landesrunde, Bundesrunde) und auch am Bundeswettbewerb Mathematik teil.
- Klassenverbände, Gruppen und Einzelpersonen der Sekundarstufe I können am Online-Wettbewerb „Mathe im Advent“ der Deutschen Mathematiker-Vereinigung teilnehmen und attraktive Preise gewinnen.
- Jährlich wird eine mathematisch besonders begabte Schülerin bzw. ein mathematisch besonders begabter Schüler der Jahrgangsstufe 6 zur Teilnahme an der zweieinhalbtägigen „Schülerakademie Mathematik in Münster“ (SAMMS) empfohlen.
- Jährlich wird eine besonders interessierte und befähigte Schülerin bzw. ein besonders interessierter und befähigter Schüler der Jahrgangsstufe Q1 für die Teilnahme an der „Schülerakademie für Mathematik und Informatik Münster“ (SMIMS) vorgeschlagen.

Biologie/Chemie/Physik

- Alle Schülerinnen und Schüler des Neigungsfaches „Chemie entdecken“ der Jahrgangsstufe 7 sollen am landesweiten Experimentalwettbewerb “Chem-pions” teilnehmen. Im Rahmen des Differenzierungsfaches Biologie/Chemie der Jahrgangsstufen 9 und 10 nehmen die Schülerinnen und Schüler verbindlich an mindestens einem qualitativ hochwertigen Wettbewerb ihrer Wahl (z.B. “Jugend testet”, „Chemie - die stimmt“, „Internationale JuniorScienceOlympiade“, „DECHEMAX“, “Bundesumweltwettbewerb (BUW)”, “bio-logisch”) teil, wobei diese Teilnahme eine Klausur ~~im Fach~~ ersetzt. Selbstverständlich können die Lernenden auch an mehreren Wettbewerben teilnehmen. Auch Schülerinnen und Schülern, die nicht das Differenzierungsfach Biologie/Chemie gewählt haben, wird die Teilnahme an diesen Wettbewerben bei Interesse ermöglicht.
- Klassenverbände, Gruppen oder Einzelpersonen können am Online-Wettbewerb „Physik im Advent“ mitmachen und attraktive Preise gewinnen.
- Physikinteressierte aller Jahrgänge, die Spaß am Tüfteln, Basteln oder Forschen haben, können individuell am Wettbewerb „freestyle physics“ an der Universität Duisburg und an den fachübergreifenden Wettbewerben “Jugend forscht” bzw. “Jugend experimentiert” teilnehmen.
- Jahrgangs- und fachübergreifend ist die Teilnahme von Schülergruppen oder Einzelner am Wettbewerb „Jugend forscht“ bzw. „Jugend experimentiert“ möglich.
- Spätestens mit dem Eintritt in die Oberstufe werden interessierte Leistungsträgerinnen und Leistungsträger zur Teilnahme an den Internationalen Olympiaden in Biologie, Chemie und Physik motiviert und so unterstützt, dass das Erreichen der jeweiligen zweiten Runde oftmals gut gelingt. Mit dem Erreichen der dritten Runde kann die weitere Teilnahme zu einer besonderen Lernleistung ausgebaut werden.
- Besonders gute wissenschaftliche Facharbeiten können von den Schülern und Schülerinnen der Q1, die ihre Arbeiten in den naturwissenschaftlichen Fächern oder im Fach Erdkunde verfasst haben, zur Begutachtung und ggf. zur Prämierung bei der Hans-Riegel-Stiftung eingereicht werden.

Technik/Informatik

- Die Schülerinnen und Schüler des Neigungsfaches Roboting nehmen jedes Jahr am landesweiten ZDi-Roboterwettbewerb teil.
- Jährlich wird von dem VDE Rhein-Ruhr e.V. der Technikpreis ausgeschrieben, um den sich die Schülerinnen und Schüler der Technikkurse der Qualifikationsphase mit innovativen Ideen und Umsetzungen bewerben können.

- Alle zwei Jahre können Schülerinnen und Schüler jahrgangs- und auch schulübergreifend auf individueller Basis mit einer selbstständigen Projektarbeit am Wettbewerb „Technik aus Oelde“ teilnehmen.

III.3.9 Engagiert - die Mitarbeit in den Arbeitsgemeinschaften UNESCO, TMG for future und SoR

“TMG for future – AG"

Die Umwelt-AG des TMG existiert seit 2019 und befasst sich mit der Leitlinie Umwelterziehung der UNESCO-Projektschulen. Viele verschiedene Projekte stehen in jedem Schuljahr auf dem Programm für die unterschiedlichen Mitglieder der Jahrgangsstufen. Ab der Jahrgangsstufe 6 befassen sich die Schülerinnen und Schüler mit Projekten wie Müllsammelaktionen, der Patenschaft des anliegenden Axtbaches, dem nachhaltigen Adventskalender oder Teilnahmen an Wettbewerben, durch die u.a. schon eine Baumpflanzaktion gewonnen wurde. Auf dem Weg eine nachhaltige Schulgemeinschaft und dem hohen Ziel eine klimaneutrale Schule zu werden, dient die TMG for future – AG als Initiator und Arbeitsgruppe für alle interessierten und engagierten Schülerinnen und Schüler des TMG.

„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

Die Arbeitsgemeinschaft „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist Teil des Leitprojektes des Vereins Aktion Courage e.V. Der Verein wurde als Reaktion auf gewalttätige, rassistisch motivierte Übergriffe 1992 von Bürgerinitiativen, Menschenrechtsgruppen, Vereinen und Einzelpersonen gegründet. Er ist seit 2001 bundesweit anerkannter Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 KJHG (Zur Homepage von Aktion Courage e.V. und dem Leitprojekt „Schule ohne Rassismus“: http://www.aktioncourage.org/startseite/; http://www.schule-ohne-rassismus.org/startseite/).

Was ist „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“?

Das größte Schulnetzwerk Deutschlands, dem bislang über 2.000 Schulen angehören, bietet Kindern und Jugendlichen eine Plattform, das Klima an ihrer Schule aktiv mitzugestalten, indem sie sich bewusst gegen jede Form von Diskriminierung, Mobbing und Gewalt wenden. Dabei verpflichten sich die Schülerinnen und Schüler mit ihrer Unterschrift beispielsweise, bei Konflikten einzugreifen und regelmäßig Projekttage zum Thema durchzuführen.

Sich zu den Zielen einer „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ zu verpflichten, bedeutet folgende Selbstverpflichtung für die Gegenwart und Zukunft:

1. Ich werde mich dafür einsetzen, dass es zu einer zentralen Aufgabe meiner Schule wird, nachhaltige und langfristige Projekte, Aktivitäten und Initiativen zu entwickeln, um Diskriminierungen, insbesondere Rassismus, zu überwinden.

2. Wenn an meiner Schule Gewalt geschieht, diskriminierende Äußerungen fallen oder diskriminierende Handlungen ausgeübt werden, wende ich mich dagegen und setze mich dafür ein, dass wir in einer offenen Auseinandersetzung mit diesem Problem gemeinsam Wege finden, zukünftig einander zu achten.

3. Ich setze mich dafür ein, dass an meiner Schule einmal pro Jahr ein Projekt zum Thema Diskriminierungen durchgeführt wird, um langfristig gegen jegliche Form von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, vorzugehen.

„Eine Schule, die den Titel trägt, ist Teil eines Netzwerkes, das sagt: Wir übernehmen Verantwortung für das Klima an unserer Schule und unser Umfeld.“ (www.schule-ohne-rassismus.org)

III.3.10 Qualifizierend - die Ausbildung zum Sporthelfer in der Jahrgangsstufe 9

Seit mehreren Jahren bieten Sportlehrerinnen und Sportlehrer des TMGs die Möglichkeit sich zur Sporthelferin bzw. zum Sporthelfer ausbilden zu lassen. Seit dem Schuljahr 2019/2020 ist diese Ausbildung in dem Differenzierungsfach “Sport-Fitness-Gesundheit" integriert. Die Ausbildung zum Sporthelfer bietet interessierten Schülerinnen ~~und~~ Schülern der Jahrgangsstufe ~~8~~ 9 die Möglichkeit, sich in besonderer Weise aktiv an der Entwicklung und Gestaltung von Sportangeboten am TMG (und darüber hinaus auch im Sportverein) zu qualifizieren. Die formale Qualifikation zur „Sporthelferin“ bzw. zum „Sporthelfer“ kann sogar auf dem Zeugnis dokumentiert und hierdurch z.B. bei späteren Bewerbungen bedeutsam sein. Die erworbene Qualifikation ist zugleich ein erster Baustein für die Weiterqualifizierung beispielsweise zum Übungsleiter C im Sportverein. Die enge Kooperation der Sporthelfer-Ausbildung am TMG mit dem Kreissportbund Warendorf und dem Landessportbund ermöglicht bei Interesse verschiedenste weitere Qualifikationsmöglichkeiten im Lizenzausbildungssystem des organisierten Sports (Sporthelfer II-Ausbildung, Übungsleiter- und Trainerausbildung).

Die TMG-Sporthelfer-Ausbildung umfasst mindestens 30 Lerneinheiten und wird am TMG durch die hierfür speziell qualifizierten Sportlehrkräfte (Zusatzausbildung über LSB und Bezirksregierung) vor Ort und im Rahmen des Differenzierungsfaches durchgeführt. Ein wesentliches Ziel der Ausbildung ist, dass die Schülerinnen und Schüler praxisorientiert und anschaulich lernen, wie sie Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler in der Erprobungsstufe planen, anleiten und auswerten können.

Wie profitieren Sporthelfer/innen von ihrem Engagement?

In der Ausbildung wie auch in der anschließenden praktischen Umsetzung des Gelernten in den Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten am TMG erwerben die Sporthelferinnen und Sporthelfer nicht nur sportspezifisches Fachwissen. Sie entwickeln zudem wichtige Schlüsselkompetenzen (Präsentationstechniken, Methodenkenntnisse und Vermittlungsstrategien, Selbst- und Sozialkompetenzen), die sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stärken und auf allen Ebenen zukünftigen Arbeitens hilfreich sein werden. Bei ihren vielfältigen Einsätzen im Schulalltag arbeiten die Sporthelferinnen und Sporthelfer immer im Team und werden von ihren Ausbildungslehrern und -lehrerinnen begleitet und betreut. Ihre Bereitschaft zur Übernahme von Mitverantwortung und Mitgestaltung des schulischen Lebens fördert die Identifikation mit dem TMG als „ihre“ Schule.

Welchen Beitrag leisten Sporthelfer/innen am TMG?

Auch das TMG profitiert von dem eigenen Sporthelfer-Programm: Gerade im Zusammenhang mit der Arbeit im Ganztag erweitert und bereichert das qualifizierte Bewegungsangebot unserer Sporthelferinnen und Sporthelfer das TMG-Bewegungs-, Spiel- und Sportangebot und leistet einen wesentlichen Beitrag zu einer ganzheitlichen Gesundheitsförderung.

III.3.11 Persönlichkeitsbildend - die Ausbildung zum Klassenpaten in der Jahrgangstufe EF

Der Wechsel von der Grund- auf die weiterführende Schule ist eine Herausforderung. Eine neue Klasse, ein neues Gebäude, neue Lehrer und auch ein veränderter Tagesablauf. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe EF begleiten die Schüler der Klasse 5 bei ihrem Einstieg in das Gymnasium. Jede Klasse

5 hat ihre eigenen Paten, die vor allem während des ersten Jahres an der neuen Schule für sie da sind, oft besteht der Kontakt auch darüber hinaus.

Zielsetzungen des Angebotes:

- Erleichterung des Übergangs in die neue Schule
- Arbeit an der Verbesserung des Klassenklimas
- Stärkung der Teamfähigkeit
- Vermittlung bei Konflikten
- Bereitstellung einer Anlaufstelle bei Problemen
- Mitgestaltungsmöglichkeiten aufzeigen und Stärkung der Sozialkompetenzen bei den jüngeren und den älteren Schülern
- Verbesserung des Schulklimas

Aktivitäten der Klassenpaten:

- Mitgestaltung des Begrüßungsabends und des ersten Tages an der neuen Schule (Spiele, Namensschilder, Schulrallye)
- Begleitung und Mitgestaltung von Klassenausflügen und Kennenlernnachmittagen
- Planung und Durchführung von Unterrichtsstunden zur Verbesserung der Teamfähigkeit
- bei Bedarf die Durchführung von Streitschlichtung

Die Schüler der EF werden im Rahmen von Workshops auf ihre Aufgabe vorbereitet.

Inhalte der Workshops:

- das Verhalten vor der Gruppe/ Moderation
- die Durchführung von Spielen
- die Erarbeitung verschiedener Methoden zur Verbesserung des Klassenklimas
- ein Kommunikationstraining (Vier-Ohren-Modell, Körpersprache)
- die Einführung in die Konflikttheorie (Eisbergmodell, Win-Win- und Win-Lose-Situationen)
- das Verfahren der Streitschlichtung
- die Auseinandersetzung mit dem Thema „Mobbing“

III.3.12 International - Sprachenzertifikate in den Fächern Englisch und Französisch

Englisch (FCE)

Die Cambridge AG bereitet Schülerinnen und Schüler auf eine zentrale Prüfung der renommierten Universität vor, die allerdings in den Räumen des TMGs in Kooperation mit der VHS in Münster stattfindet. Nach bestandener Prüfung erhalten die Teilnehmer das First Certificate in English (FCE), also eine Urkunde, die den Umfang ihrer Englisch-Kenntnisse dokumentiert. Der Vorteil dieses Dokumentes ist, dass es international anerkannt ist und z. B. bei einem Auslandspraktikum, einem Auslandsstudium usw. die Sprachkompetenz auf einem bestimmten Niveau bestätigt. Dabei entspricht das FCE der Niveaustufe B2 des „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens der Sprachen“.

Die Vorbereitung auf diese Prüfung beginnt jeweils zu Beginn des zweiten Halbjahres an unserer Schule (eine Stunde pro Woche) und steht grundsätzlich allen Schülerinnen und Schülern der Jgst. EF offen, wobei hinsichtlich der Anforderungen der Prüfung gute Englischkenntnisse vorteilhaft sind. Weitere Voraussetzungen sind eine verbindliche Anmeldung, regelmäßige Teilnahme an dem Vorbereitungskurs sowie ein hohes Maß an eigenständiger Arbeit. Letzteres bedeutet vor allem, dass der Vorbereitungskurs mit entsprechendem Material auf die unterschiedlichen Prüfungsformate und die Anforderungen der Prüfung vorbereitet. Es handelt sich nicht um eine zusätzliche Englischstunde, in der individuelle Schwächen und Probleme aufgearbeitet werden können.

DELF- Diplôme d'études en langues française: Der Erwerb des DELF-Zertifikats am TMG (Pau)

Das DELF ist ein weltweit anerkanntes Sprachzertifikat für die französische Sprache. Seit Jahren erweist sich das DELF am TMG als ein attraktives Angebot für Schülerinnen und Schüler, die über den Unterricht hinaus eine wertvolle Zusatzqualifikation anstreben wollen. Überdies steigert das Zertifikat die Motivation der Schülerinnen und Schüler für das Fach Französisch und stärkt ihr Selbstvertrauen. Wer seiner Bewerbungsmappe ein DELF-Diplom beilegen kann, erhöht seine Chancen bei der Bewerbung, sei es für ein Praktikum, einen Ausbildungsplatz, einen Studienplatz oder eine Arbeitsstelle.

Die DELF-Prüfung beinhaltet altersgerechte Themen für Jugendliche und entspricht den Vorgaben des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens (GeR). Die Anmeldung zur Prüfung kann unabhängig vom Erwerb vorheriger Diplome bzw. Niveaus erfolgen. So können die Schülerinnen und Schüler individuell das ihrem Niveau entsprechende Diplom erwerben. Die folgenden vier Niveaus können an unserer Schule erreicht werden: A1, A2, B1 und B2. Abgeprüft wird die Beherrschung der vier Sprachkompetenzen, Hörverstehen, Leseverstehen, schriftlicher und mündlicher Ausdruck in der französischen Sprache.

Die Prüfungstermine für das TMG liegen in jedem Schuljahr in der Regel im Zeitraum Januar bis Februar. Die schriftliche Prüfung wird am TMG durch Mitglieder der Fachschaft Französisch durchgeführt. Die mündliche Prüfung hingegen erfolgt an einer anderen Schule, traditionell in Münster.

Im unterrichtlichen Rahmen werden die Schülerinnen und Schüler auf die schriftliche und mündliche Prüfung (Niveaus A1-A2) vorbereitet. Die Vorbereitung auf das Niveau B1 erfolgt in Form einer DELF-AG, die an die Schülerinnen und Schüler der Einführungs- und Qualifikationsphase (Q1) gerichtet ist. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte nehmen diese Vorbereitung als sinnvolle Bereicherung ihres Unterrichtes wahr.

III.3.13 Weltoffen - Austausche & Auslandsaufenthalte

„Nur Reisen ist Leben, wie umgekehrt Leben Reisen ist." – Jean Paul

Das TMG versteht sich als weltoffene Schule, die dem interkulturellen Lernen eine zentrale Bedeutung zuspricht. Ausdruck hierfür ist nicht zuletzt eine Vielzahl von Schulpartnerschaften, die das TMG in langjähriger Tradition fortführt. Hierbei geht es nur vordergründig um die Alltagsanwendung der erlernten Zielsprache, sondern vielmehr auch um das interkulturelle Miteinander und das Kennenlernen der jeweils anderen Lebensweise. Weltoffenheit soll als eine positive Erfahrung erlebt und das Interesse für andere Kulturen geweckt werden.

Das TMG freut sich, eine Vielzahl von Schulpartnerschaften zu pflegen:

- Ridgewood (USA)
- Les Andelys (Frankreich)
- Terrassa (Spanien)
- USA: Ridgewood
- Individualaustausche

Amerika ist das Land der Träume: jener, die Wirklichkeit werden und jener, die an der Wirklichkeit zerschellen. Entsprechend haben wir alle Mythen über das „Land der unbegrenzten Möglichkeiten" im Kopf!

Ein wichtiges Ziel des Austausches ist es folglich, die Wirklichkeit vor Ort zu erleben. Alle zwei Jahre kommt eine amerikanische Schülergruppe im Frühjahr nach Oelde. Die Amerikaner leben in Gastfamilien, nehmen dort am Alltag teil und besuchen die Oelder Umgebung (Münster, Düsseldorf, Köln). Ein erster Kontakt ist geknüpft.

Im Herbst fliegt dann eine Schülergruppe mit zwei Begleitpersonen für ca. 14 Tage nach Ridgewood. Dort verbringen die deutschen Schüler die Hälfte der Zeit in der amerikanischen Gastfamilie, nehmen an deren Leben teil und gehen mit ihren Partnern zur Schule. Häufig organisiert die Familie für ihren Gast zudem ein umfangreiches Begleitprogramm (Besuche in New York, von Broadway-Shows, Football- oder Baseballspielen, *shopping malls* u.a.m.).

Die andere Hälfte der Zeit ist die deutsche Gruppe auf Achse und erkundet Land und Leute: Ein erster Besuch führt nach Boston, wo wir „die europäischste Stadt" der USA besichtigen, die Spuren der Kolonisten suchen und uns die Elite-Universität Harvard anschauen. Ein verlängertes Wochenende verbringen wir in Washington und - auf dem Weg dorthin - in Philadelphia. Das ist Geschichte und Politik pur! In Philadelphia vergegenwärtigen die Geschichte der Vereinigten Staaten als ältester Demokratie der Welt: Hier wurden in der *Independence Hall* 1776 die Unabhängigkeitserklärung und 1787 die Verfassung der Vereinigten Staaten unterzeichnet. In Washington werden das Kapitol und die Kongressbibliothek besichtigt, außerdem die Museen und Denkmäler am Rande der *National Mall*. Bei zwei Tagesausflügen nach New York schließlich stehen die Freiheitsstatue und Ellis Island, das Hauptquartier der Vereinten Nationen und das *Tenement House Museum*, das *Empire State Building* und die *Fifth Avenue* auf dem Programm.

Der Austausch erforscht ebenso in die Tiefe der Geschichte wie die Breite der Gegenwart. Wer will, hat danach für lange Zeit die Möglichkeit, die Mythen mit der Wirklichkeit zu vergleichen.

Frankreich: Les Andelys

Es ist schon erstaunlich: Generationen von Oeldern kennen eine Kleinstadt in der Normandie namens Les Andelys. Warum? Seit mehr als 30 Jahren pflegt das Thomas-Morus-Gymnasium den Austausch und die Freundschaft mit dem Collège Roger Gaudeau in Les Andelys.

Wer seine Französischkenntnisse an waschechten Franzosen ausprobieren möchte, wer wissen möchte, wie französische Schülerinnen und Schüler leben und lernen und wer austesten möchte, ob die Croissants in Frankreich wirklich besser schmecken als beim heimischen Bäcker, der ist an dieser Stelle richtig!

Jedes Jahr bieten wir den Französischschülerinnen und -schülern der 8. Klassen an, an unserem deutsch-französischen Schüleraustausch teilzunehmen. Teilnehmen, das bedeutet eine Woche lang in einer französischen Gastfamilie zu wohnen und im Gegenzug einen französischen Schüler bzw. eine französische Schülerin eine Woche bei sich aufzunehmen. Teilnehmen bedeutet interkulturelles Lernen pur: durch das Erleben des Familienalltags im anderen Land, durch die Teilnahme am Unterricht, durch die Arbeit von deutschen und französischen Schülerinnen und Schülern an einem gemeinsamen Projekt und nicht zuletzt durch die Ausflüge in die jeweilige Region. Für die Oelder Gruppe darf der Besuch in der Metropole Paris natürlich nicht fehlen. Und auch der Blick auf das Meer von der Felsenküste in Etretat ist ein Highlight.

Der Austausch ist für alle Beteiligten ein großes Erlebnis, das weit über die Schulzeit hinaus in Erinnerung bleibt, denn man sieht und erfährt weit mehr als im Urlaub über Frankreich, seine Menschen, seine Kultur und seine Sprache.

Frankreich: Niederbronn-les-Bains (Drittortbegegnung)

Im Schuljahr 2022/ 23 führen wir mit dem Collège Roger Gaudeau eine sogenannte Drittortbegegnung durch. Das bedeutet, dass wir uns für eine Woche in Niederbronn-les-Bains nahe Straßburg mit den französischen Schülerinnen und Schülern treffen. Dort arbeiten wir gemeinsam an einem Projektthema, bei dem wir einander französische und deutsche Lebensweisen vorstellen. Es zu wagen, sich mit den französischen Jugendlichen in der Fremdsprache zu verständigen, steht auch hier im Mittelpunkt. Gemeinsame spielerische Aktivitäten und ein Ausflug nach Straßburg runden die Fahrt ab.

Frankreich: Poitiers und Toulon (Individualaustausch)

Das Thomas-Morus-Gymnasium bietet zudem Schülerinnen und Schülern der Klassen 9, 10 und EF, die an einem Individualaustausch teilnehmen möchten, Unterstützung an. Dieser Auslandsaufenthalt basiert auf dem Austauschprinzip und ist daher kostenlos. Deutsche Schüler verbringen eine Zeit von zum Beispiel 3 oder 6 Monaten in einer Familie in Frankreich – wir haben Kontakt zu Partnerschulen in Poitiers und Toulon – und im Gegenzug kommt der Austauschpartner in die eigene Familie. In den letzten Jahren haben unsere Schülerinnen und Schüler positive Erfahrungen mit dem Individualaustausch gemacht. Sie geben Interessierten gerne Auskunft. Ansprechpartnerin für den Individualaustausch ist Frau Paul.

Spanien: Terrassa

„Cultures, traditions and stereotypes: What can we learn from each other?!“

Vordergründig bietet sich durch den Austausch die Möglichkeit, Spanien vor Ort kennenzulernen und die Englisch- bzw., wenn vorhanden, auch Spanischkenntnisse im Land zu erproben und zu vertiefen. Aber insbesondere das interkulturelle Miteinander zwischen den Schülern kann auf beiden Seiten die Augen öffnen für die jeweilige Lebensweise und Kultur. Dabei sind die Erfahrungen und Einblicke im Rahmen eines Austauschs wesentlich intensiver als die gesammelten Eindrücke z.B. eines Urlaubs. So erhalten die Schülerinnen und Schüler unter anderem die Gelegenheit, am Leben einer spanischen Familie sowie am Schulleben im Gastland teilzunehmen.
Die Schülerinnen und Schüler sollen sich gegenseitig wirklich kennenlernen. In Terrassa sowie auch beim Gegenbesuch in Oelde wird an Projekten gearbeitet, die das rasche Kennenlernen ermöglichen und das gegenseitige Verständnis vertiefen sollen. Neben dem Eintauchen in das Familien- und Schulleben im Gastland, steht traditionell auch mindestens ein Besuch Barcelonas auf dem Programm, währenddessen die beeindruckende Kultur der katalanischen Metropole erkundet werden kann. Auch können Sehenswürdigkeiten im Umland, liegen sie am Meer oder in den Bergen, angesteuert werden.
Das Austauschprogramm richtet sich an die Schülerinnen und Schüler der EF.

III.4 Welche fachliche und überfachliche Unterstützung bieten wir an?

III.4.1 Das Recht auf Individuelle Förderung im Schulgesetz

Folgende gesetzliche Grundlagen bilden den Rahmen für das Konzept zur Umsetzung der verschiedenen Angebote zur individuellen Förderung.

Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW - SchulG) vom 15. Februar 2005

§ 1

Recht auf Bildung, Erziehung und individuelle Förderung

(1) Jeder junge Mensch hat ohne Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage und Herkunft und sein Geschlecht ein Recht auf schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung. Dieses Recht wird nach Maßgabe dieses Gesetzes gewährleistet.

§ 50

Versetzung, Förderangebote

(3) Die Schule hat ihren Unterricht so zu gestalten und die Schülerinnen und Schüler so zu fördern, dass die Versetzung der Regelfall ist. Schülerinnen und Schülern der Grundschule und der Sekundarstufe I, deren Versetzung gefährdet ist, wird zum Ende des Schulhalbjahres eine individuelle Lern- und Förderempfehlung gegeben. Sie sollen zudem die Möglichkeit der Teilnahme an schulischen Förderangeboten erhalten mit dem Ziel, unter Einbeziehung der Eltern erkannte Lern- und Leistungsdefizite bis zur Versetzungsentscheidung zu beheben. Eine Lern- und Förderempfehlung erhalten Schülerinnen und Schüler der Grundschule und der Sekundarstufe I auch im Falle der Nichtversetzung zum Ende des Schuljahres.

Verordnung über die **Ausbildung und die Abschlussprüfungen in der Sekundarstufe I** (Ausbildungs- und Prüfungsordnung Sekundarstufe I – APO-S I) vom 2. November 2012 geändert durch Verordnung vom 13. Mai 2015

§ 3

Unterricht, individuelle Förderung

(1) Der Pflichtunterricht besteht nach Maßgabe der Stundentafeln (Anlagen 1 bis 9) aus Kernstunden und Ergänzungsstunden. Er ist durch individuelle Förderung als pädagogisches Grundprinzip geprägt.

III.4.2 Angebote der fachlichen und allgemein pädagogischen Unterstützung

Je nach Anliegen, Entwicklungsbedarf oder Problemlage bietet unsere Schule unterschiedliche Möglichkeiten der Unterstützung. Die folgende Auflistung beinhaltet einen Überblick über institutionalisierte Unterstützungsangebote, wobei wir viel Wert darauf legen, dass wir für individuelle Persönlichkeiten auch individuelle Maßnahmen der Förderung und Forderung finden. Eltern, Schülerinnen und Schüler können sich jederzeit an ihre Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer, die Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer, die Koordinatorinnen und Koordinatoren sowie die Schulsozialarbeiterin wenden.

Laufbahnbezogene Beratung	• Stufenkoordinatoren/innen und Klassenlehrer/innen • Planung der Schullaufbahn (z.B. hins. Fächerwahl, Schulformwechsel, Begabungsförderung wie Schülerstudium, Wiederholung etc.) • Zeitraum 1/2 - 1 Schuljahr
Psychosoziale Beratung	• Schulsozialarbeit & Beratungslehrer/innen • Vermittlung zwischen Schüler/innen und Schüler/innen; Schüler/innen und Lehrer/innen; Schüler/innen und Eltern • Vermittlung außerschulischer Hilfen
Lern- und Entwicklungsplanung	• Fachlehrer/innen, Klassenlehrer/in, Stufenkoordinatoren/ innen • Angebot der individuellen Begleitung im TANDEM-Modell (Kooperation FD Jugendamt) • fachbezogene Unterstützung auf der Basis individueller Förderpläne
Lernberatung	• Team Lernberatung/ Schulsozialarbeit • Anleitung zur Selbstreflexion und -regulierung • Stärkung des schulischen Selbstkonzepts, Arbeitsorganisation, Zeitmanagement, Lernstrategien • Zeitraum 3-6 Monate
Rechtschreibförderung	• Unterstützung durch qualifizierte Lehrkraft in der Rechtschreibwerkstatt "Graf Ortho" und durch Fachlehrer/innen • Förderung der Rechtschreibkompetenz auf der Basis des individuellen Förderbedarfs • Zeitraum 1/2 - 2 Schuljahre
Fachbezogene Unterstützung in Lernzeiten und Förderlernzeiten	• Unterstützung durch Fachlehrkräfte • Unterstützung bei fachlichen/methodischen Fragen sowie gezielte Aufarbeitung von Basiskompetenzen im Rahmen von fachgeb. Lernzeiten • Zeitraum LZ, 1/2 - 1 Schuljahr
Schülertutorien	• Unterstützung durch Schüler/innen der Jgst. EF-Q2 • Aufarbeitung fachspezifischer Defizite in Rücksprache mit Fachlehrerinnen und Fachlehrern • Zeitraum 8 Unterrichtseinheiten
Vertiefungskurse	• Erarbeitung grundlegender fachlicher Inhalte und Methoden in Vorbereitung auf die Qualifikationsphase • Deutsch, Englisch, Mathematik, Latein, Französisch • 1/2 Schuljahr

III.4.3 Die Organisation von Maßnahmen der individuellen Förderung

Eltern, Schüler, Lehrerinnen/ Lehrer stellen Unterstützungsbedarf/ Forderbedarf im Bereich Lernen, Leistung, Sozialverhalten etc. fest

↓

... und wählen einen Ansprechpartner/ eine Ansprechpartnerin. (s. Unterstützungsangebote)

↓

Der/die Angesprochene entscheidet zunächst, ob ein Lösungsansatz und eine Strategie direkt ersichtlich sind.

- Ja: Ansprechpartner/in vereinbart mit Schüler/Schülerin und Eltern Maßnahme und dokumentiert dies.
- Nein: Ansprechpartner/in berät den Fall mit den Stufenkoordinator:innen & ggf. der Schulsozialarbeiter:in, Tandem-Fachkraft, dort Vereinbarung des Fallmanagements (Koordinator/in der Maßnahme, Strategie) und Dokumentation

↓

Der/die Ansprechpartner/in organisiert und begleitet die gezielte Förderung, dokumentiert diese fortlaufend und informiert alle Beteiligten (Lehrer/innen, Schüler/in, Eltern, Stufenkoordinator/in) bzw. ist bei Einbezug außerschulischer Institutionen der/die Ansprechpartner/in.

Team "Individuelle Förderung am TMG"

- regelm. Sitzungen (alle 4 Wochen)
- zusätzliche Termine nach Bedarf,ggf. einberufen vom jeweiligen Ansprechpartner
- Austausch über und Planung von Beratungsprozessen
- Kernteam: Schulsozialarbeit, Tandem-Fachkraft, Stufenkoordinator/ innen

Das Schema bildet den idealtypischen Verlauf der Organisation von Unterstützungsmaßnahmen ab. [1]

III.4.4 Grundsätze der Beratungsarbeit

Im Kontext der Beratung sind uns folgende Grundsätze wichtig:

- Beratung setzt Freiwilligkeit, Offenheit und Vertraulichkeit voraus. Entsprechend sucht jede/r Ratsuchende selbst aus, wen er zu Beratungszwecken anspricht. Auch der Berater/ die Beraterin entscheidet selbst, ob er/sie einen Beratungsauftrag annehmen kann oder weitere Personen hinzuziehen muss.
- Schulische Beratung zielt auf die Stärkung zur Selbsthilfe durch Unterstützung der Selbstreflexion und Entwicklung von Problemlösungsstrategien und orientiert sich grundsätzlich an den Bedürfnissen des Ratsuchenden.
- Nachhaltige Unterstützung erfolgt systematisch, kontinuierlich und kompetent. Entsprechend bemühen wir uns in Absprache mit dem/der Ratnehmenden um den Einbezug qualifizierter Kolleginnen und Kollegen bzw. der Schulsozialarbeiterin oder außerschulischer Institutionen, wenn das Beratungsanliegen dies erfordert und dokumentieren langfristig angelegte Beratungsprozesse.

III.4.5 Zielorientiert - Stufen- und laufbahnbezogene Beratungsarbeit

Am Ende ihrer Schullaufbahn haben Schülerinnen und Schüler regelrechte „Karrieren“ hinter sich. Damit diese Karrieren erfolgreich verlaufen, werden sie am TMG niemals allein gelassen. Jederzeit stehen ihnen kompetente Ansprechpartner zur Seite. Sie werden individuell gefördert und gefordert. Die Beratung geht bis weit über die rein schulischen Karrieren hinaus und nimmt auch die Berufskarrieren nach der Schule in den Blick.

In der Beratung von Schülerinnen, Schülern und Eltern am TMG nehmen die Klassenlehrerinnen und -lehrer die zentrale Rolle ein. Sie bündeln die Informationen über die Schülerleistungen in den verschiedenen Fächern sowie das Sozialverhalten und beraten in Fragen der Schullaufbahn. Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer werden in ihrer Beratungstätigkeit von den jeweiligen Stufenkoordinatorinnen und -koordinatoren unterstützt. Diese stellen sicher, dass eine langfristige, kontinuierliche Beobachtung der individuellen Schullaufbahn stattfindet.

Eltern, Schülerinnen und Schüler werden an relevanten Schnittstellen in der Schullaufbahn (Sprachenwahl / Kurswahlen) über die verschiedenen Schullaufbahnmöglichkeiten informiert. Darüber hinaus informieren die Klassenlehrerinnen und -lehrer in der jeweils ersten Klassenpflegschaftssitzung eines Schuljahres über Prüfungs-, Versetzungsordnungen und Schulabschlüsse. Auf themengebundenen Elternabenden erfahren Eltern Orientierungshilfen zur kompetenten Begleitung des häuslichen Lernens. Der Rahmen des allgemeinen Beratungskonzeptes am TMG umfasst

- Elternsprechtage im November und April
- Elternabende an schulischen Schnittstellen
- Tag der offenen Tür im Dezember

Über diesen allgemeinen Rahmen der Beratungsmöglichkeiten hinaus existieren noch stufenspezifische Beratungskonzepte für die Erprobungsstufe, Mittelstufe und Oberstufe.

Schulische Beratung – Erprobungsstufe

- Informationsabend in allen Oelder Grundschulen zum Thema: „Übergang zur weiterführenden Schule“ in Kooperation mit dem pädagogischen Konrektor der Realschule und der Rektorin der Hauptschule

- Elternberatung bei Anmeldung bezüglich der Klassenzusammensetzung: Gruppen aus verschieden Wohngebieten und den entsprechenden Grundschulen kommen zusammen in eine Klasse (Berücksichtigung anderer Wünsche nach persönlicher Rücksprache)
- Begrüßungs- und Kennenlernabend mit Klasseneinteilung am Montag vor den Sommer-Zeugnissen:
- Einladung aller neuen Schülerinnen und Schüler / Vorstellung der Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer / Klasseneinteilung und Kennenlernen der neuen Mitschülerinnen und Mitschüler / Information der Eltern über Erprobungsstufe, Klassenpflegschaften / SALTO / Medienerziehung / Unterstufenchor / AGs etc.
- Elternabende: Obligatorische Elternabende mit Informationen zu Organisation, Fachinhalten, Klassenfahrten,
- Thematische Elternabende („Lernen lernen“) mit der Zielsetzung: Orientierungshilfe für Eltern zur kompetenten Begleitung des häuslichen Lernens
- Informationsveranstaltungen für Schülerinnen, Schüler und Eltern im 2. Halbjahr der Jgst. 6: Informationen zur Sprachenwahl
- gemeinsame Erprobungsstufenkonferenz am Ende der Klasse 5 und 6 mit den ehemaligen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern

Schulische Beratung – Mittelstufe

- Information und Beratung der Schülerinnen, Schüler und Eltern im 2. Halbjahr der Jgst. 8 zum Angebot im Differenzierungsbereich Jgst. 9/10
- Einzelfallbezogene Information und Beratung einzelner Schülerinnen, Schüler und Eltern zur Schullaufbahn
- Einzelfallbezogene Beratung in Zusammenarbeit mit den Klassenleitungsteams, den Ansprechpartner:innen für Schutz, Gewaltprävention und Suchtprophylaxe und/oder der Schulsozialarbeiterin/ der TANDEM-Fachkraft
- Beratung in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit
- Obligatorische (jahrgangsübergreifende) Jahrgangsteamsitzungen und Klassenpflegschafts-sitzungen mit Informationen zu Organisation der Mittelstufe, Fachinhalten, Klassenfahrten, Versetzungsordnung, Lernstandserhebungen
- Beratung im Rahmen des Perspektivgesprächs (10.2) im Übergang zur Sekundarstufe II mit Rückblick auf die bisherige Schullaufbahn, Erfahrungen im Bereich der Studien- und Berufswahlorientierung, Entwicklungsperspektiven und mögliche Schwerpunktsetzungen für die Sekundarstufe II

Schulische Beratung – Oberstufe (Möl)

- Informationsveranstaltung für Schülerinnen, Schüler und Eltern (auch anderer weiterführender Schulen) im 2. Halbjahr der Jgst. 10:
    - Struktur und Bedingungen der Gymnasialen Oberstufe
    - Kursangebote, Belegverpflichtungen und Möglichkeiten der individuellen Schwerpunktsetzung
    - Kooperation mit dem Kopernikus-Gymnasium Beckum-Neubeckum
    - Leistungsbewertung
    - Abschlüsse
- Beratung im Rahmen des Perspektivgesprächs (10.2) im Übergang zur Sekundarstufe II mit Rückblick auf die bisherige Schullaufbahn, Erfahrungen im Bereich der Studien- und Berufswahlorientierung, Entwicklungsperspektiven und mögliche Schwerpunktsetzungen für die Sekundarstufe II

- Einzelfallbezogene Beratung in Zusammenarbeit mit den Beratungslehrerteams, den Ansprechpartnerinnen für Gewaltprävention und Suchtprophylaxe und/oder der Schulsozialarbeiterin
- Informationsveranstaltung für Schülerinnen, Schüler und Eltern zur Wahl der Leistungskurse im 2. Halbjahr der Jgst. EF und zu spezifischen Möglichkeiten und Erfordernissen in der Qualifikationsphase
- Beratungen zur Facharbeit (Rahmenbedingungen, inhaltliche und methodische Vorbereitung)
- Informationsveranstaltung zur Abiturprüfung
- Einzelfallbezogene Information und Beratung einzelner Schüler und Eltern
- Obligatorische Elternpflegschaftssitzungen mit Informationen zu Organisation, Fachinhalten, Studienfahrten, Exkursionen
- Beratungen in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit

III.4.6 Vernetzt - Schulsozialarbeit am TMG

Schulsozialarbeit ist ein schulunterstützendes, präventives Angebot der Jugendhilfe, das sich an alle Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern richtet. Schulsozialarbeit verfolgt das Ziel, junge Menschen im Lebensbereich Schule zu fördern und das immer auch mit Blick auf die anderen Lebensbereiche Familie, Freundeskreis und Wohnumfeld. Wichtige Prinzipien von Schulsozialarbeit sind neben Niederschwelligkeit (hinsichtlich der Inanspruchnahme und Erreichbarkeit), Vertraulichkeit (Wahrung der Schweigepflicht), Freiwilligkeit sowie Ressourcenorientierung.

Zu den Aufgaben von Schulsozialarbeit gehört vorrangig die Beratung von Schülern beider Sekundarstufen, Eltern und Lehrern. Die Initiative zum Gespräch ist dabei von allen Seiten denkbar. Termine finden in der Regel nach vorheriger Vereinbarung statt. Durch feste Präsenzzeiten werden neben der Einzelfallhilfe auch kontinuierliche Beratungsverläufe möglich. Nach Absprache sind Termine auch außerhalb der genannten Präsenzzeiten möglich. Je nach Fallkonstellation kann nach Absprache mit den Beteiligten die Vermittlung zu anderen Unterstützungsangeboten sinnvoll sein und durch die Fachkraft initiiert oder begleitet werden.

Zum Angebot der Schulsozialarbeit gehört auch die Lernberatung, die immer dienstagnachmittags angeboten wird und insgesamt etwa 4 bis 6 Termine (ein Termin dauert etwa eine Schulstunde) beinhaltet. Der Schüler /die Schülerin kommt nach eigener Anmeldung zur Beratung oder auf Empfehlung seines Fachlehrers im zweiwöchigen Rhythmus. Bei der Lernberatung handelt es sich nicht um fächerspezifische Nachhilfe, vielmehr geht es um fächerübergreifende Themen wie Arbeits- und Organisationsverhalten, lernpsychologische Aspekte und Strategien und Methoden, die das bisherige Lernverhalten sinnvoll strukturieren oder ergänzen können.

III.4.7 Kompetenzorientiert - flexible Unterstützung im Rahmen der Lernberatung

Der Ansatz der Lernberatung ist Ergebnis des allgemeinen Wandels der Lernkultur und entspricht einer zeitgemäßen Didaktik, die auf selbstreguliertes Lernen zielt. Auch das Schulgesetz formuliert schon im ersten Paragraphen, dass „jeder junge Mensch […] ein Recht auf schulische Förderung, Erziehung und individuelle Förderung [hat].“ Diesen Ansprüchen begegnet das Thomas-Morus-Gymnasium mit einem umfassenden Konzept zur individuellen Förderung, das seit dem Schuljahr 2014/15 durch das Angebot der Lernberatung ergänzt wird.

Bei Lernberatung handelt es sich um nicht-fachbezogene Begleitung von Lernenden in ihrem Lernprozess. Freiwilligkeit und Eigenverantwortung des Schülers sind dabei Grundvoraussetzungen für Veränderung. So sollten auch Eltern ihre Kinder nicht zur Teilnahme an der Lernberatung drängen.

Im Zentrum der Lernberatung stehen vorhandene Ressourcen und Fähigkeiten des Lernenden, nicht seine Schwächen. Die Lernenden werden dazu angeregt, neue Lernwege auszuprobieren und individuelle Techniken zu finden, um ihr eigenes Lernverhalten ihren Zielen gemäß zu verändern. Der Lernberater nimmt in diesem Beratungsprozess eine randständige Position ein. Das heißt, der Lernende übernimmt die Verantwortung für den Umgang und die Umsetzung der Beratungserkenntnisse und -ergebnisse, während der Berater die fachgerechte Gestaltung des Beratungsprozesses verantwortet.

Ausgehend von einer Analyse der Unterstützungsbedarfe, zum Beispiel auf der Grundlage von Selbstreflexionsbögen, werden Ziele konkret benannt und verschiedene Lösungsansätze ermittelt und erprobt. Damit wird eine Form von Beratung installiert, die über Gespräche in der Klasse oder an Elternsprechtagen hinausweist. Die Lernberatung erstreckt sich in etwa über ein Halbjahr, die Zeitdauer ist aber individuell anpassbar.

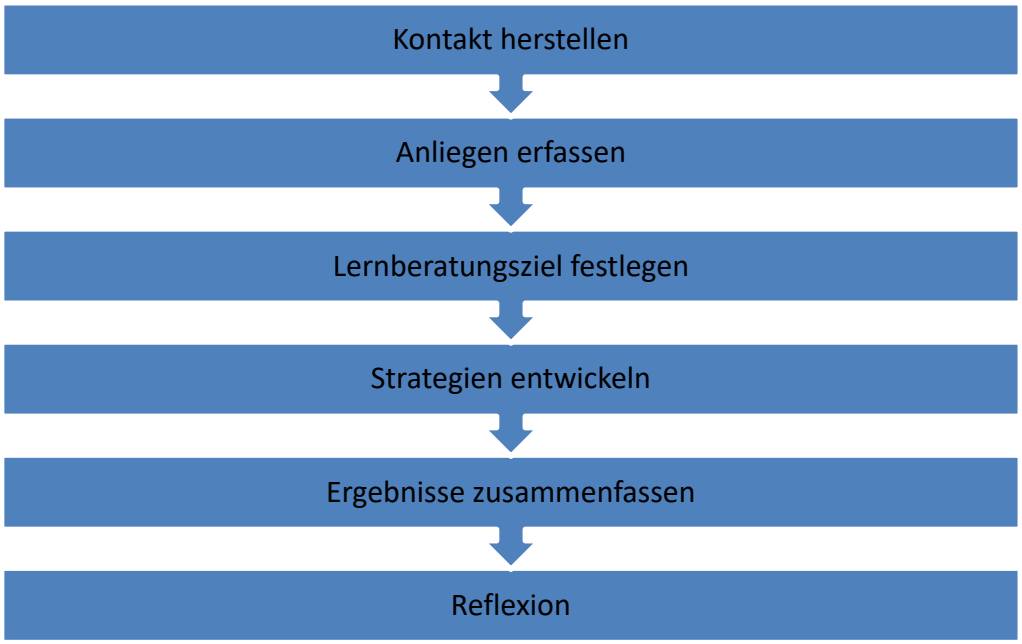
So beinhaltet Lernberatung nicht Nachhilfe oder fachbezogene Beratung, sondern durch das Erfassen von Lernschwierigkeiten, das Optimieren von Lernprozessen, das Entwickeln von Lernstrategien, das Lösen von Lernblockaden sowie das Stärken der Motivation die notwendigen Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen zu schaffen.

Die Lernberatung richtet sich prinzipiell an Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen. Im Speziellen werden Schülerinnen und Schüler angesprochen, die unzufrieden mit ihren Lernergebnissen sind, die unsicher sind, welche Lernstrategien ihnen zur Verfügung stehen, die ihr Arbeits- und Organisationsverhalten optimieren wollen, die eine Klasse oder Jahrgangsstufe wiederholen müssen oder deren Versetzung gefährdet ist.

Lernberatung wird grundsätzlich von allen Klassenleitungen und Stufenkoordinatorinnen und -koordinatoren durchgeführt. Seit dem Schuljahr 2014/15 gibt es zusätzlich das Lernberater-Team, bestehend aus Frau Laukötter, Frau Schyga, Frau Ullrich und Frau Voss.

Zur Kontaktaufnahme können sich die Schülerinnen und Schüler oder deren Eltern über das Sekretariat der Schule direkt an dieses Team wenden oder über die Klassenleitung einen Termin vereinbaren. Die Lernberatung findet immer dienstags in der 8. und 9. Stunde statt oder an individuellen Terminen.

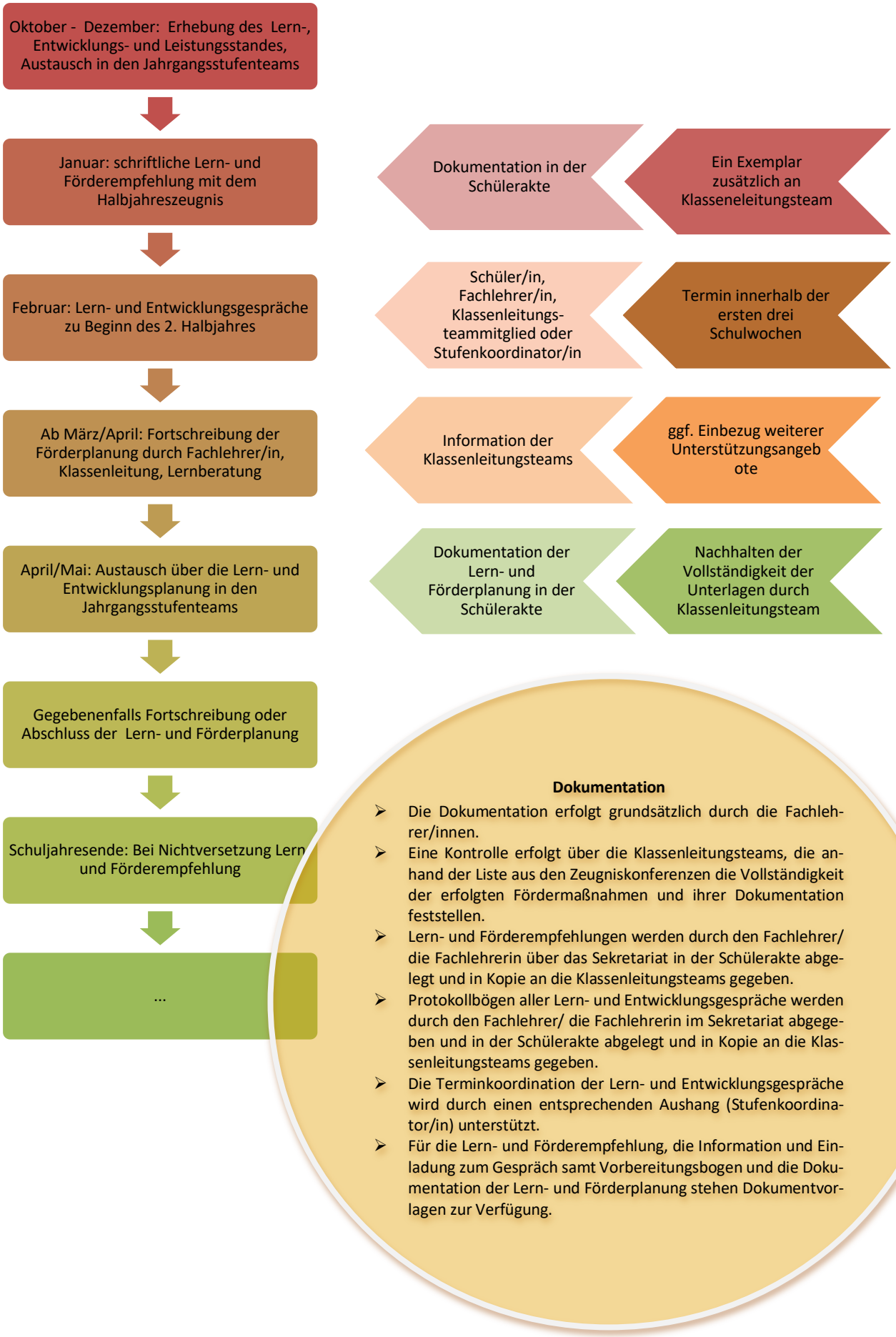
Typischer Ablauf der Lernberatung (etwa 6-8 Sitzungen)



III.4.8 Fachbezogen - systematische fachliche Förderung im Prozess der Förderplanung[8]

[8] s. Konzept Ablauf Förderplanung im Anhang

Zeitlicher Ablauf, Organisation und Dokumentation der Lern- und Förderplanung



Dokumentation

- Die Dokumentation erfolgt grundsätzlich durch die Fachlehrer/innen.
- Eine Kontrolle erfolgt über die Klassenleitungsteams, die anhand der Liste aus den Zeugniskonferenzen die Vollständigkeit der erfolgten Fördermaßnahmen und ihrer Dokumentation feststellen.
- Lern- und Förderempfehlungen werden durch den Fachlehrer/ die Fachlehrerin über das Sekretariat in der Schülerakte abgelegt und in Kopie an die Klassenleitungsteams gegeben.
- Protokollbögen aller Lern- und Entwicklungsgespräche werden durch den Fachlehrer/ die Fachlehrerin im Sekretariat abgegeben und in der Schülerakte abgelegt und in Kopie an die Klassenleitungsteams gegeben.
- Die Terminkoordination der Lern- und Entwicklungsgespräche wird durch einen entsprechenden Aushang (Stufenkoordinator/in) unterstützt.
- Für die Lern- und Förderempfehlung, die Information und Einladung zum Gespräch samt Vorbereitungsbogen und die Dokumentation der Lern- und Förderplanung stehen Dokumentvorlagen zur Verfügung.

Unser Konzept zur Grundlage, Zielsetzung und zum Ablauf der Umsetzung individueller Lern- und Förderplanung (s. Anhang) bildet die konkrete Umsetzung der geltenden Vorgaben des Landes NRW zum Recht auf individuelle Förderung und der Prämisse, dass die Versetzung der Regelfall ist, ab. Es ist damit Teil des Gesamtkonzeptes zur Förderung und Forderung und steht im Kontext der unterrichtlichen Arbeit v.a. im Fachunterricht und den Lernzeiten sowie im erweiterten schulischen Bildungsangebot des Thomas-Morus-Gymnasiums.

III.4.9 Individualisiert - die Förderung in der Rechtschreibwerkstatt

Individualisiertes, selbstgesteuertes Lernen an Förderschwerpunkten nach dem Werkstattprinzip

Schüler, die über eine individuelle Förderung im Rahmen des regulären Deutschunterrichtes hinaus einen besonderen Förderbedarf haben, weil sie hinter den Anforderungen an die allgemeine Rechtschreibkompetenz zurückliegen, können an der Lernwerkstatt „Graf Ortho“ teilnehmen.

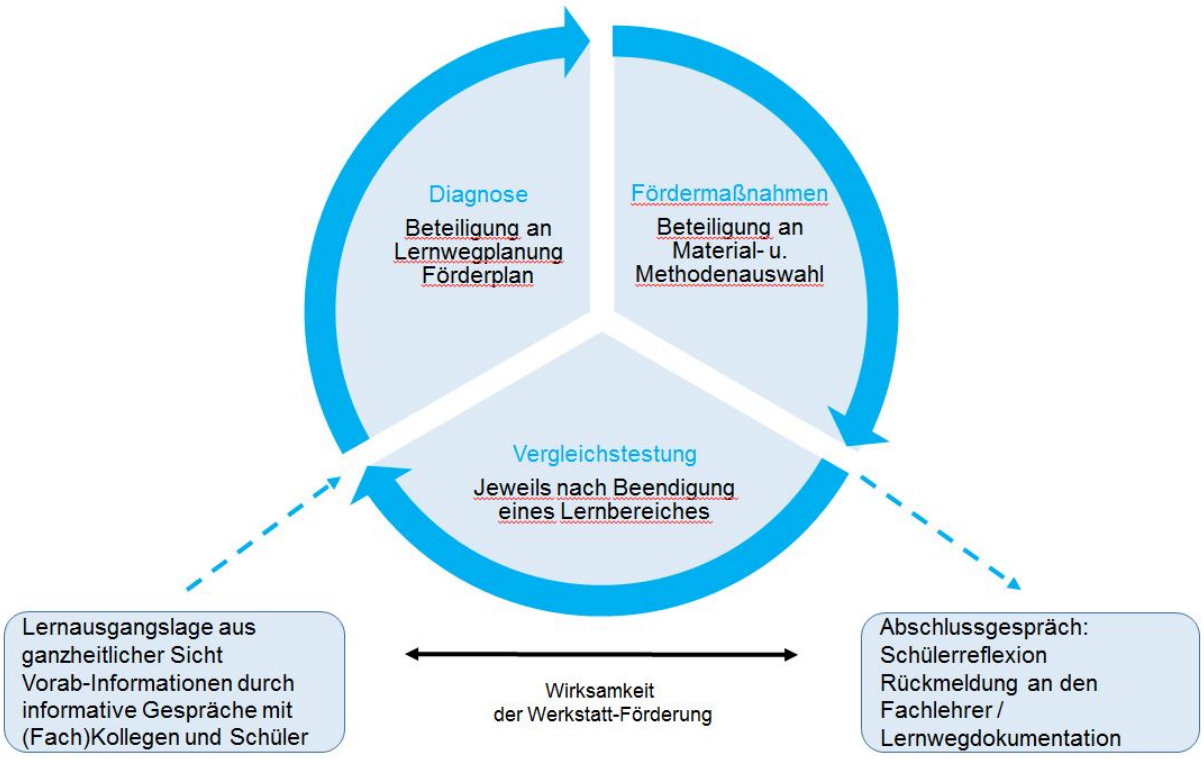
Das Ziel ist eine möglichst frühzeitige Förderung zur Vermeidung negativer Auswirkungen auf die Motivation und das Selbstkonzept des Schülers sowie auf die Leistungsbewertung.

Besonderer Förderbedarf braucht auch besondere Methoden: Deshalb unterscheidet sich unser Förderunterricht durch das Werkstattprinzip bewusst vom üblichen Aufbau und Ablauf einer Rechtschreibstunde im Deutschunterricht, insbesondere hinsichtlich

- **der Zusammensetzung der Lerngruppe** - die sich an dem Rechtschreib-Befund orientiert und deshalb klassenübergreifend in den Stufen 5 bis 7 organisiert ist
- der Anforderungen an die Schüler/innen
- **des fachlichen und methodischen Lernens**. Es soll zunehmend selbstgesteuert und damit im Sinne der Übernahme von Eigenverantwortung für den eigenen Lernprozess erworben werden.
- **der Rolle des Lehrers**. Der Förderlehrer führt die Schüler schrittweise an das selbstgesteuerte Lernen heran, coacht ihren individuellen Lernprozess anfangs eng, nimmt aber seine Unterstützung kontinuierlich entsprechend des individuellen Förderbedarfs zurück. Seine Aufgabe liegt zunehmend im Bereich der Begleitung und Organisation von Lernprozessen.
- **der methodischen Arbeit**. Der Förderkurs folgt ~~streng~~ dem hierarchischen Prinzip des Aufbaus der deutschen Rechtschreibung. Fehlerschwerpunkte werden verschiedenen Lernbereichen zugeordnet, diese kleinschrittig erarbeitet, intensiv geübt und in einer Reflexionsphase, in der auf der Metaebene Rechtschreibprinzipien bewusst gemacht werden, gefestigt. Nach der Erarbeitung des jeweiligen Lernbereiches werden Übungen zur Automatisierung von Korrekturen durchgeführt, die die Schüler dazu befähigen sollen, ihre eigenen Texte systematisch zu überarbeiten.
- **des Materials**. Es ist in Wort und Bild so konzipiert, dass sich die Schüler in Partnerarbeit den Lernstoff selbstständig aneignen können. Die Lösungen können mit Hilfe entsprechender Bögen von den Schülern selbst überprüft werden, so dass ein sofortiges Feedback gegeben ist.
- **der Leistungsüberprüfung**. Sie erfolgt am Ende jeder Lerneinheit durch standardisierte Diktate im Sinne der quantitativen und qualitativen Fehleranalyse als Grundlage für eine Weiterentwicklung des Förderplans. Die Dauer der Teilnahme an der Werkstatt richtet sich allein nach dem Lernerfolg und nicht nach der vorgegebenen Zeitstruktur eines Schul(halb)jahres.
- **des Stundenverlaufs**. Entsprechend der im Verlauf des Förderkurses zunehmenden Individualisierung, bedingt durch ein unterschiedliches Arbeitstempo und die zu bearbeitenden Fehlerschwerpunkte, besteht für die Teilnehmer ein gemeinsamer äußerer Ablaufplan, der sich in

die Phasen der Begrüßung, Materialbeschaffung, Stundenzielformulierung, Arbeitsphase, Zielreflexion, und Nachbereitung/Aufräumen gliedert, während der inhaltliche Ablauf der Stunde von der binnendifferenzierten Arbeit an Förderschwerpunkten bestimmt wird.

- **der Lernberatung**. Die systematische Heranführung an das selbstgesteuerte Lernen erfolgt in der Rechtschreibwerkstatt im Rahmen einer institutionalisierten Lernwegberatung an wichtigen Schaltstellen des Lernprozesses: Zum Einstieg, in der gemeinsamen Analyse der Diktate, in der Planung des sich daraus ergebenden Lernweges, in der Materialauswahl und der Bearbeitungsweise sowie in der Phase der Erfolgskontrolle am Ende der Bearbeitung eines jeden Fehlerschwerpunktes. Daraus ergibt sich ein zirkulärer Diagnose- und Förderkreislauf, in dessen Verlauf die Schüler zunehmend selbstständiger und kompetent (!) ihren eigenen Lernweg in die Hand nehmen.
- **der Dokumentation und Evaluation**. In Übergabeprotokollen und im engen unterkollegialen Austausch werden die Deutschkollegen der Schüler über die Lernentwicklung und die Entwicklung der Rechtschreibkompetenz informiert. Am Ende der Teilnahme steht die Erfolgsbilanz, objektivierbar auf Basis der Dokumentation des gesamten Lernweges, der als Erfolgskurve graphisch dargestellt wird. Der Schüler reflektiert seine Lernerfahrungen auch hinsichtlich seines Zuwachses an Methoden-, ~~Sozial-~~ und Selbstkompetenz, kann unterstützende und hemmende Momente seines Lernens benennen und zukünftig für sich positiv nutzbar machen. Über die verbesserte Rechtschreibleistung hinaus wird in unserer Werkstatt eine kostbare Erfahrung gemacht: „Ich kann etwas für mich Schwieriges lernen und werde dabei unterstützt.



Die Rechtschreibwerkstatt in der Jahrgangsstufe 7 baut auf die Arbeit in der Erprobungsstufe auf. Die Schülerinnen und Schüler nutzen hier die digitalen Möglichkeiten, die ihnen das iPad bietet, um intensiv an ihren individuellen Förderschwerpunkten weiterzuarbeiten. Während in einem Padlet verschiedene Arbeitsblätter mitsamt Lösungen und Lernvideos bereitgestellt werden, dient die individuelle Arbeit mit Lernsoftware dazu, die Schülerinnen und Schüler zu motivieren und zu einem zunehmend selbstgesteuerten und eigenverantwortlichen Arbeiten anzuleiten.

Konzeption der Rechtschreibwerkstatt „Graf Ortho“ als zirkulärer Diagnose- und Förderkreislauf (UlJ, GAw)

III.4.10 Aktiv - die Förderung von Lesekompetenzen

Lesen – der Begriff bezeichnet eine ausgesprochen komplexe Tätigkeit. Dazu gehören ganz verschiedene, einander ergänzende Prozesse: die optische Wahrnehmung von Textelementen und die Buchstabenkennung, das Verstehen und Verarbeiten, das Verknüpfen und Einordnen, die Reflexion und Bewertung, die Vorstellungsbildung und nicht zuletzt die innere Beteiligung am Gelesenen. Wer liest, nimmt also Informationen auf, verbindet sie mit eigenem Vorwissen, konstruiert Bedeutungen, denkt über sie nach und erlebt unter Umständen mit allen Sinnen das erzählte Geschehen. Am TMG wird die Lesekompetenz während der gesamten Schulzeit durch qualitative und quantitative Angebote gefördert und erweitert.

III.4.11 Exzellent - Einstein – Die Forscherwerkstatt

Einstein-Die Forscherwerkstatt oder auch das „Einstein-Projekt“ basiert auf dem Förder-Forder-Projekt der Universität Münster. Dieses Projekt zur individuellen Förderung von Kindern mit besonderen Begabungen bietet eine zusätzliche Herausforderung im Schulvormittag.

Unterstützt und betreut durch eine Lehrkraft forschen ausgewählte Kinder ab Jahrgangsstufe 6 in klassen- und jahrgangsübergreifenden Gruppen, die Teilnahme ist freiwillig. Jeweils im zweiten Halbjahr eines Schuljahres verlassen sie im Drehtürmodell für zwei Stunden pro Woche den Regelunterricht und forschen selbstständig an individuellen Projekten. Die Ergebnisse werden in einer Expertenarbeit dokumentiert und in einem Expertenvortrag präsentiert.

In der Mittelstufe und Sekundarstufe II findet der Ansatz seine Fortführung im Kontext des Phänomenbasierten Lernens (Jg. 7-9), der Teilnahme an der Digitalen Drehtür sowie dem FFP+.

III.4.12 Auf Augenhöhe - Schüler helfen Schülern

Unsere Schülertutoren gehören seit dem Jahr 2008 zum Konzept der Individuellen Förderung am TMG. Hier unterrichten ältere Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufe EF-Q2) Schüler und Schülerinnen der Jahrgänge 5.2 bis 9 in den Fächern Mathematik, Englisch, Französisch und Latein. Die Schülertutorinnen und Tutoren werden in dieser Tätigkeit von Herrn Harbsmeier organisatorisch unterstützt und betreuen jeweils Gruppen von 2-4 Schülerinnen und Schülern. Das Förderangebot richtet sich sowohl an Schüler und Schülerinnen, die Defizite in einem Fach aufarbeiten müssen als auch an solche, die Spaß am Fach haben und ihre Stärken ausbauen möchten. Die Tutoren arbeiten dabei mit den Fachlehrerinnen und -lehrern zusammen, die einen Diagnose- und Förderbogen ausfüllen, der als Grundlage der einzelnen Förderstunden dient, sowie bei Bedarf Material zur Verfügung stellen. Von diesem Angebot profitieren nicht nur die jüngeren Schülerinnen und Schüler – auch die Tutoren und Tutorinnen wiederholen und festigen ihr Wissen und erweitern ihre sozialen Kompetenzen.

III.5 Wie fördern wir ein gutes Schulklima?

III.5.1 Regeln des Zusammenlebens - die Schulordnung

Hausordnung für das Thomas-Morus-Gymnasium gem. Schulkonferenzbeschluss vom 06.04.2022[1]

Diese Hausordnung beinhaltet gemeinsam entwickelte Vereinbarungen der Schulgemeinschaft, die dem guten Miteinander aller dienen sollen. Sie soll allen Beteiligten größtmögliche Freiheit in der Gestaltung ihres Schulalltags ermöglichen und gleichzeitig Verbindlichkeit im Umgang mit anderen, dem Schulgebäude und der Ausstattung gewährleisten. Sie ergänzt das Schulgesetz und konkretisiert insbesondere die Umsetzung von Ausführungen zu Unterrichtszeit und Unterrichtsorganisation (§8), allgemeinen Rechten und Pflichten aus dem Schulverhältnis (§42), Teilnahme am Unterricht und an sonstigen Schulveranstaltungen (§43), erzieherischen Einwirkungen und Ordnungsmaßnahmen (§53), Schulgesundheit (§54), Schutz der Daten von Schülerinnen und Schülern und Eltern sowie des Personals (§120, 121) sowie gültige Verwaltungsvorschriften zum Ganztagsbetrieb (BASS 12-63 Nr. 2), Aufsichten (12-08 Nr. 1), Teilnahmepflicht am Unterricht (12-52 Nr. 1), zur Mitwirkung der Schülervertretung (17-51 Nr. 1), zur Unfallverhütung (18-21 Nr. 1) und zur allgemeinen Dienstordnung der Lehrerinnen und Lehrer (21-02 Nr. 4). Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft verpflichten sich, die hier aufgeführten Regelungen anzuerkennen und aktiv umzusetzen. Weitere Regelungen, insbesondere zum Verhalten bei Feueralarm und im Katastrophen- oder Amokfall sowie die Nutzungsvereinbarungen für die Lernplattform IServ und die iPads bleiben von der Hausordnung unberührt.
*Regeln leben davon, dass sie von allen anerkannt und umgesetzt werden. Sollten Schüler*innen, Eltern, Lehrer*innen oder weitere Angehörige der Schulgemeinschaft Vorschläge für Änderungen haben, kommunizieren sie diese in die für sie zuständigen Gremien (SV, Pflegschaften, Lehrerkonferenz) oder an die Schulleitung.*

1. Präambel

Rücksicht, Höflichkeit, Offenheit, Toleranz und Respekt im Umgang miteinander werden als Werte in unserem Schulalltag aktiv umgesetzt.

Als „UNESCO-Projektschule" „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" setzen wir uns nachdrücklich für die Gleichwertigkeit aller Menschen und eine diskriminierungssensible Schulkultur ein. Es ist selbstverständlich, dass verbale und körperliche Gewalt sowie jedwede Form der Diskriminierung wie Sexismus, Homophobie, Antisemitismus oder Rassismus in unserer Schule keinen Platz haben und dass bei Konflikten im Bedarfsfall die Unterstützung von Klassensprecher*innen, Lehrer*innen, der Schulsozialarbeit oder Aufsichten gesucht wird.

Als „UNESCO-Projektschule" fühlen wir uns den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung verpflichtet und beziehen diese in unseren Unterricht, das erweiterte Bildungsangebot sowie den gesamten Schulalltag aktiv ein.

2. Der Schultag

2.1 Unterrichtszeiten

Der Unterricht am TMG wird größtenteils in Doppelstunden erteilt, in dem Fall gelten die beiden zusammengehörenden Einzelstunden als Stundenblock, innerhalb dessen die 5-Minuten-Pause variabel gelegt werden kann. Alle Lehrer*innen und Schüler*innen sind in besonderer Weise gehalten, pünktlich zu Unterrichtsbeginn in den Unterrichtsräumen zu sein und dafür Sorge zu tragen, Unterrichts- und Pausenzeiten angemessen umzusetzen.

1. Stunde 07.45 – 08.30 Uhr

[1] Die Ausführungen in der Hausordnung beziehen sich auf den „Normalbetrieb", also ein Schulleben außerhalb von Corona-Regelungen. Regeländerungen, die im Sinne der Coronaschutz- und Betreuungsverordnung zu treffen sind, stimmt die Schulleitung mit dem Schulträger ab.

2. Stunde 08.35 – 09.20 Uhr

09.20 Uhr – 09.40 Uhr Pause

3. Stunde 09.40 – 10.25 Uhr
4. Stunde 10.30 – 11.15 Uhr

11.30 Uhr – 12.15 Uhr Pause

5. Stunde 11.30 – 12.15 Uhr
6. Stunde 12.20 – 13.05 Uhr/ Mittagspause I
7. Stunde 13.10 – 13.55 Uhr/Mittagspause II
8. Stunde 14.00 – 14.45 Uhr
9. Stunde 14.50 – 15.35 Uhr

2.2 Verhalten bei Verspätung der Lehrkraft

Kommen Lehrer*innen nicht pünktlich zum Unterricht, so trägt die betreffende Lerngruppe dafür Verantwortung, dass sich der/die Klassensprecher*in bzw. Kurssprecher*in nach 10 Minuten im Sekretariat meldet. Bis dahin verhält sich die Klasse ruhig und wartet im Klassenraum auf die Lehrperson, um den Unterricht der anderen Klassen nicht zu stören.

2.3 Verlassen des Schulgeländes

Schüler*innen der Unter- und Mittelstufe dürfen das Schulgelände während der Unterrichtszeiten und der Mittagspause nur verlassen, um einen anderen Lernort aufzusuchen. Für die Wege zu den Sportstätten halten sich die Schüler*innen an die mit den Sportlehrkräften vereinbarten Regelungen.

2.4 Abmeldung im Krankheitsfall

Minderjährige Schüler*innen werden im Krankheitsfall morgens vor der ersten Stunde durch eine*n Erziehungsberechtigte*n telefonisch und unter Angabe der voraussichtlichen Fehltage über das Sekretariat abgemeldet. Im Sekretariat werden die Schüler*innen in WebUntis als fehlend eingetragen, sodass alle Lehrer*innen über das Fehlen informiert sind. Die Entschuldigung der Fehlzeiten erfolgt bei minderjährigen Schüler*innen durch die Eltern und unmittelbar nach Wiederkehr in die Schule schriftlich über den Schuljahresplaner.

Schüler*innen der Sekundarstufe II beachten das gesonderte schriftliche Entschuldigungsverfahren. Bei Bedarf, beim krankheitsbedingten Versäumen von Klausuren in der Sekundarstufe II und bei Erkrankung unmittelbar vor oder nach den Ferien ist ein ärztliches Attest vorzulegen.

2.5 Beurlaubung vom Unterricht

Beurlaubungen bis zu zwei Tagen werden von den Erziehungsberechtigten bzw. den volljährigen Schüler*innen schriftlich bei den Klassenlehrer*innen bzw. Beratungslehrer*innen beantragt. Anträge auf Beurlaubungen über diesen Rahmen hinweg und bei Abwesenheiten unmittelbar vor oder nach Ferien und verlängerten Wochenenden erfolgen durch die Schulleitung.

2.6 Sicherheit (Wege, Verkehrs- und Rettungswege, Parken)

Auf dem Schulgelände und – besonders vor und nach Unterrichtsschluss – im nahen Umfeld der Schule achten alle in besonderer Weise darauf, andere nicht zu gefährden. Aus diesem Grund sind in den Gebäuden I-III Rennen, Toben und Ballspielen nicht erlaubt. Zum Ballspielen steht ausschließlich der Hof I zur Verfügung, in den Räumen und im Gebäude werden Bälle ausnahmslos getragen.

Um Rettungswege freizuhalten, dürfen Fahrräder nur auf den ausgewiesenen Flächen neben der Aula, entlang Gebäude II sowie hinter Gebäude II und III abgestellt werden. Auf den Schulhöfen müssen Fahrräder und andere Fahrzeuge geschoben werden.

Schultaschen und Jacken werden ggf. zu Stolperfallen. Aus diesem Grund sind die Schul- und Sporttaschen in Gebäude I und III in den Fächern zu lagern, Jacken werden an den Garderoben aufgehängt oder ebenfalls in den Eigentumsfächern verstaut.

Auf Wegen zwischen den Gebäuden und auf den Schulhöfen werden aus Sicherheitsgründen keine Kopfhörer getragen.

2.7 Kleidung

Wir betrachten die Schule als unseren Arbeitsplatz, entsprechend kleiden sich Lehrer*innen, Schüler*innen und Mitarbeiter*innen angemessen, dazu gehört z.B. das Wechseln der Kleidung vor oder nach dem Sportunterricht.

2.8 Essen und Trinken im Unterricht, in den Klassenräumen und in den Fachräumen

Im Unterricht wird nicht gegessen, dies schließt das Kauen von Kaugummis ein. Ausnahmen regelt die Lehrkraft.

In den Klassenräumen und Jahrgangsstufenbereichen kann in den Pausen gegessen werden, für die Säuberung und Entsorgung von Müll ist jede*r selbst verantwortlich. In den Fachräumen wird grundsätzlich nicht gegessen. Getränke aus dem Automaten werden nicht mit in den Jahrgangsstufenbereich genommen, sondern in der Pausenhalle oder auf dem Schulhof getrunken.

2.9 Aufenthalt in Pausen[2]

Die Schüler*innen der Jahrgangsstufen 5/6 benutzen in den Pausen Hof I, die der Jahrgangsstufe 7-9 (10) Hof I und Hof III; die zusätzliche Benutzung des Hofes II ist ausschließlich Schüler*innen der Sek II vorbehalten. Die Höfe II und III stehen für Ballspiele nicht zur Verfügung.

Darüber hinaus stehen Pausenhalle, Bistro und Mensa als Aufenthaltsbereiche für alle Schüler*innen der SI und SII zur Verfügung. Diese Freiheit setzt ein besonders rücksichtsvolles Miteinander voraus, damit andere in ihrer Pause oder im Unterricht nicht gestört werden.

Die Schüler*innen der Sekundarstufe I und II verlassen in den Pausen Jahrgangstufenbereiche und/oder Klassen; diese stehen zusätzlich nur in der Mittagspause oder in speziellen Ausnahmefällen (z.B. »Regenpausen«) zur Verfügung.

2.10 Verhalten in den Toilettenräumen

Die Toiletten werden von jedem*r Nutzer*in sauber verlassen. Ein Verstoß gegen die Regeln der Handynutzung gilt mit Blick auf die besondere Privatsphäre in den Toilettenräumen automatisch als schwerwiegend. Die Toiletten werden nicht als Aufenthaltsraum genutzt.

3. Umgang mit Ausstattung, Lehrmitteln, Gebäude und fremdem Eigentum

3.1 Sauberkeit im Gebäude

Jede*r achtet auf einen rücksichtsvollen und sorgsamen Umgang mit Möbeln und Ausstattung. Jeder Klassen- und Kursraum ist mit Besen, Kehrblech, Handfeger, schwarzen und blauen (Papier) Mülleimern ausgestattet, sodass die Sauberkeit der Räumlichkeiten immer hergestellt werden kann. Im Anschluss an die letzte Stunde stellt jede*r ihren/seinen Stuhl hoch, damit der Boden gereinigt werden kann.

Um die Grundordnung im Gebäude zu erhalten, findet in der Sekundarstufe I regelmäßig eine Aufräum- und Putzstunde statt. Diese wird über den Kalender ausgewiesen. Alle SuS sortieren ihre Fächer, entsorgen Müll und Liegengebliebenes in Klassenräumen/ Kursräumen und Aufenthaltsbereichen/Foren und reinigen die Fächer, Tische und Stühle. In der Sekundarstufe II findet die Aktion bei Bedarf kursweise (LKs/Kernschiene) statt.

Tische, Stühle und andere Möbel haben einen festen Platz und werden nach Gebrauch immer von den Nutzer*innen zurückgestellt.

Schäden werden von den Verursacher*innen umgehend einer*m Lehrer*in gemeldet, diese*r informiert die Klassenleitung bzw. die Beratungslehrer*innen sowie persönlich oder per IServ (Störungsmodul) den Hausmeister, damit der Schaden reguliert werden kann.

3.2 Müllvermeidung und -trennung

Um das Aufkommen von Abfall zu vermeiden, achten alle auf die Verwendung wiederverwendbarer Verpackungen und Trinkflaschen. Auch aus ökologischen Gründen halten wir eine Trennung von Pa-

[2] s. Anlage Pausenordnung Verstoß SI/ IServ

pier- und Restmüll für wichtig. Dafür stehen entsprechende Mülleimer zur Verfügung. Der Ordnungsdienst kontrolliert, ob die Mülleimer zweckgemäß genutzt werden, und leert den Papiermüll aus. Die Papiermüllentsorgung durch den Ordnungsdienst findet nach Bedarf, spätestens aber freitags statt.

3.3 Schließfächer

Die persönlichen Schließfächer stehen den Schüler*innen zur Verfügung, um Wertgegenstände sicher aufbewahren und die iPads in den Pausenzeiten laden zu können. „Personalisierungen", z.B. durch Sticker, finden mit Rücksicht auf Folgenutzer*innen nicht statt.

3.4 Aushänge

Aushänge etc. gehören an das Whiteboard und die Magnetleisten in den Fluren und Klassenräumen bzw. Aushangflächen. Es wird nichts mit Tesafilm an Wände und Fenster geklebt, da dies schlecht zu entfernen ist.

Die Klassen sind verantwortlich für eine ansprechende Gestaltung der Klassenräume. In den Klassenräumen sind die Dienstelisten, die Anweisungen zum Verhalten bei Feueralarm und die Lernzeitlisten auszuhängen.

3.5 Dienste

In regelmäßigen Abständen übernehmen Schüler*innen der SI und SII Dienste und tragen damit aktiv zu einem angenehmen Schulleben bei. Die Einteilung der Dienste erfolgt über die Klassenleitungen und Beratungslehrer*innen, die Aufgaben der Dienste sind für alle zugänglich bei IServ hinterlegt. In der SI wie SII übernehmen die Schüler*innen regelmäßig in kleinen Gruppen Ordnungsdienst, in der Erprobungs- und Mittelstufe wird zudem die Spieleausleihe in der Mittagspause durch Schüler*innen übernommen, die bewegte Pause für die Schüler*innen der 5-7 wird durch die Sporthelfer*innen gestaltet.

Es gibt keinen Mensadienst, stattdessen reinigt und desinfiziert jede*r Nutzer*in den Essensbereich in der Mensa nach dem Essen selbstständig und unaufgefordert.

In der Anlage zur Hausordnung werden die Aufgaben der Dienste ausgeführt.

3.6 Nutzung der Jahrgangsstufenbereiche

Jahrgangsstufenbereiche, Klassen- und Kursräume sowie Foren werden im Rahmen des Unterrichts, in Lernzeiten, Neigungsfächern und Pausen genutzt. Damit das gut funktioniert, müssen alle aufeinander Rücksicht nehmen und sich respektvoll verhalten.

Die Schultage sind lang und viele Schülerinnen und Schüler wünschen sich, zwischendurch auch Ruhe zu finden und entspannen zu können. Entsprechend verhalten sich gerade in den Pausen und Mittagspausen alle Schüler*innen im Gebäude ruhig und verlassen das Schulgebäude, wenn sie bewegungsintensiv spielen oder laut sprechen möchten. Auch in den Lernzeiten ist in besonderer Weise Rücksicht zu nehmen. Insbesondere lautes Sprechen stört andere bei der Arbeit und Konzentration.

3.7 Nutzung der Foren

Sind in den Foren in Lernzeiten oder Pausen alle Sitzplätze belegt, muss man sich einen anderen Platz für den Pausenaufenthalt oder die Arbeit suchen.

3.8 Klassenräume und Jahrgangsbereiche anderer Klassen/Jahrgangsstufen

Fremde Klassenräume und Jahrgangsstufenbereiche dürfen kurz (z.B. für Absprachen) aufgesucht werden, sind aber kein Aufenthaltsort für Angehörige fremder Klassen und Jahrgangsstufen.

3.9 Gebäude II

In Gebäude II stehen für alle SuS der SII Räume und Flächen zum Arbeiten und für den Aufenthalt zur Verfügung. Dies erfordert gegenseitige Rücksichtnahme mit Blick auf die jeweiligen Nutzungswünsche.

3.10 Umgang mit dem Eigentum anderer

Alle am Schulleben Beteiligten achten das Eigentum anderer. Jede*r ist dafür verantwortlich, seine Sachen in die dafür vorgesehenen Schränke, Ablagen etc. zu legen, damit nichts verloren geht. Wertgegenstände sollen auf keinen Fall offen herumliegen oder in den Umkleidekabinen der Sportstätten

verbleiben. Für Diebstahl, Beschädigungen und Verlust von Gegenständen wird generell keine Haftung übernommen.
Fundgegenstände werden im Sekretariat abgegeben.

4. Mediennutzung

Der zunehmende Stellenwert von Medien in Freizeit und Unterricht macht es erforderlich, dass wir uns als Schulgemeinschaft auf Regeln der Nutzung und Nicht-Nutzung einigen, um zum einen medienfreie Räume zur Kommunikation und Erholung zu schaffen und zum anderen die Rechte anderer nicht zu gefährden. Außerschulische Mitarbeiter*innen sowie Lehrerinnen und Lehrer setzen die Einhaltung der Regeln auf der Basis eines abgestimmten Verfahrens um.

4.1 Handynutzung in der Sekundarstufe I

Handys werden in der Schule nicht benötigt. Daher bleiben sie auf dem Schulgelände grundsätzlich ausgeschaltet. Auch Smartwatches müssen so eingestellt sein, dass der Empfang und das Senden von Nachrichten und Anrufen nicht möglich ist.
In der Erprobungsstufe verbleiben die ausgeschalteten Handys in der Schultasche oder an einem anderen sicheren Ort. In der Mittelstufe werden die Handys morgens im Schließfach verstaut und erst am Ende des Unterrichtstages wieder herausgeholt.

4.2 iPad-Nutzung in der Sekundarstufe I[3]

Die ab der Jahrgangsstufe 7 verfügbaren iPads werden morgens vollständig aufgeladen mitgebracht. Die iPads werden im Rahmen des Unterrichts nach Vereinbarung mit den Lehrer*innen eingesetzt. In den großen Pausen und der Mittagspause werden die iPads eingeschlossen und nicht genutzt. Die iPads werden erst zu Stundenbeginn wieder aus den Fächern geholt. In den Mittagspausen dürfen die iPads ausschließlich im Forum und nach Absprache mit der Aufsicht sowie nur für schulische Zwecke und nur in Einzelarbeit genutzt werden.

4.3 Mediennutzung in der Sekundarstufe II

In der Sekundarstufe II werden iPads und Handys im Unterricht nach Vereinbarung mit dem/der Kurslehrer*in eingesetzt. Darüber hinaus ist die Mediennutzung an allen in 2.9 festgelegten Aufenthaltsorten gestattet.

4.4 Das Recht am eigenen Bild[4]

Selbstverständlich achten alle Beteiligten das Recht am eigenen Bild. Ohne Genehmigung werden keine Bild- und Tonaufnahmen von anderen gemacht.

4.5 Kommunikation mittels IServ

Emails zwischen Lehrer*innen und Schüler*innen entsprechen grundsätzlich den stilistischen Standards, die auch z.B. für Briefe gelten. Email-Betreffzeilen enthalten eine aussagekräftige Formulierung, Emails eine angemessene Anrede (bei den Lehrer*innen: Sehr geehrte/r Frau /Herr/ Guten Morgen Frau/Herr; bei den Schüler*innen: Liebe/r...) sowie eine Grußformel samt Name am Ende (Viele Grüße/ Mit freundlichen Grüßen...). Das jeweilige Anliegen wird in der Email möglichst knapp dargestellt, dabei ist der Ton jedoch höflich und die Sätze sind vollständig. Auf die Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung ist zu achten.
Emails, die diesen Standards nicht entsprechen, werden von den Lehrer*innen nicht beantwortet, sondern mit dem Betreff „Email-Standard" zurückgesendet und von den Schüler*innen überarbeitet. Lehrer*innen und Schüler*innen sind werktags verlässlich per Email erreichbar, es kann jedoch nicht erwartet werden, dass Emails, die außerhalb der gängigen Geschäftszeiten (werktags bis 17.00 Uhr) gesendet werden, am gleichen Tag beantwortet werden. In der Regel werden Emails innerhalb von zwei Werktagen beantwortet.

---

[3] s. Anlage Verstoß Mediennutzung iPad Nutzung in Pausen
[4] s. Anlage schwerer Verstoß Mediennutzung/ IServ

Lehrer*innen sind grundsätzlich kein Mitglied in Klassen- oder Kursgruppen sozialer Netzwerke, Ausnahmen können z.B. bei Klassen- oder Kursfahrten sinnvoll sein.

5. Maßnahmen zur Umsetzung der Vereinbarungen

5.1 Sicherstellung des regelmäßigen Austauschs zwischen Schüler*innen und Lehrer*innen

Für die Klassen der Erprobungsstufe finden nach Möglichkeit monatlich, für die Klassen der Mittelstufe nach Bedarf Klassenratssitzungen statt. Für die Mittelstufenklassen finden in regelmäßigen Abständen, aber mindestens halbjährlich, Jahrgangsratssitzungen mit allen Schüler*innen statt. Diese Sitzungen werden von den Klassensprecher*innen der Jahrgangsstufe gemeinsam mit dem Jahrgangsstufenteam und der Stufenkoordinatorin vorbereitet. Die Klassensprecher*innen der Jahrgangsstufen 7-10 moderieren die Jahrgangsratssitzungen und halten die Vereinbarungen, Ideen und auch Anregungen z.B. für weitere schulische Gruppen schriftlich fest.
Gegenstand der Sitzungen ist regelmäßig die Frage, ob die von allen verabschiedeten Regeln eingehalten werden. Hier können auch alle anderen Angelegenheiten der Jahrgangsstufen eingebracht werden.
Die Lehrer*innen der Sekundarstufe I beraten im Rahmen ihrer monatlichen Jahrgangsteamsitzungen über den Umgang mit Fehlverhalten und disziplinarischen Fragen, um Handlungssicherheit zu erreichen, eine konsequente Haltung zum Ausdruck zu bringen und damit auch Orientierungshilfen für die Schüler*innen zu leisten.
In der SII sind die Stufensprecher*innen auch Ansprechpartner*innen für die räumlichen Belange und bleiben mit dem Oberstufenteam im Austausch.

5.2 Konsequenzen bei Regelverstößen[5]

Bei gravierenden Regelverstößen finden umgehend pädagogische Gespräche der Klassenleitung/ Beratungslehrer*innen mit den Schüler*innen und ggf. den Eltern statt. Je nach Situation greifen die Regelungen des Schulgesetzes.
Ein gravierender Regelverstoß liegt vor, wenn eindeutig und absichtsvoll gegen die geltende Hausordnung und insbesondere gegen die guten Sitten des Miteinanders verstoßen wird (z.B. Mobbing, verbale/ körperliche Übergriffe, Verletzung der Bildrechte, private Nutzung von Medien ohne Absprache im Unterricht). Für solche Fälle haben sich alle Lehrer*innen sowie außerschulische Mitarbeiter*innen auf gemeinsame Leitlinien des Handelns verständigt, die bei IServ hinterlegt sind.

[5] s. Anlagen zur Hausordnung/ IServ

III.5.2 Schülerengagement. Schule gemeinsam gestalten.

Das Thomas-Morus-Gymnasium zeichnet sich als lebendige Schule durch ein vielfältiges Schulleben aus. Dies ist nur möglich durch das Engagement unserer Schülerinnen und Schüler in den verschiedensten Bereichen. Ob anlassbezogen und einmalig oder durch die Übernahme von Verantwortung über einen längeren Zeitraum hinweg - unsere Schülerschaft ist ausgesprochen aktiv, engagiert und bereit, sich in das Schulleben einzubringen. Als Beispiel ist natürlich zu nennen die Schülervertretung, die neben der Vertretung der Schülerschaft in den Mitbestimmungsgremien unser Schuljahr durch die Gestaltung des Neujahrsturniers für alle Schüler, der Schuldisco zu Karneval, der Mitarbeit am UNESCO-Projekttag oder der Gestaltung der Schuljahresendaktion (Projekttage oder Sportfest) bereichert. Des Weiteren sind alle Schüler und Schülerinnen der Sekundarstufen I und II eingebunden in Dienste für die Schulgemeinschaft, z.B. Mensadienst, Ordnungsdienst in den Klassen und den auf den Schulhöfen, Forumsdienst in den Jahrgangsstufen 5-9. Schüler und Schülerinnen der Jahrgangsstufen 7 und 8 engagieren sich in der Spieleausleihe in der der Mittagspause für ihre Mitschüler und Mitschülerinnen, Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 (Sporthelfer) bieten eine bewegte Pause für Jüngere an. Unsere Klassenpaten und –patinnen begleiten die neuen Schülerinnen und Schüler bei ihren ersten Schritten an der neuen großen Schule und die Schülertutorinnen und –tutoren unterstützen jüngere Mitschüler und Mitschülerinnen, wenn fachliche Hilfe erforderlich wird.

Es gibt viele Gelegenheiten, sich in die Schulgemeinschaft einzubringen, und viele unserer Schülerinnen und Schüler nutzen diese Gelegenheit und gestalten die Schule damit aktiv mit.

III.5.3 Von Schülerinnen und Schülern für Schülerinnen und Schüler – die Mitgestaltung der Schule durch die SV

Die Schüler:inennvertretung des Thomas-Morus-Gymnasiums Oelde arbeitet mit großem Engagement, da immer wieder Schüler die Arbeit der SV vorantreiben, kreativ neue Ideen einbringen und mutige Vorstöße im Bereich Schule und Jugend wagen.

Die SV besteht aus dem Schülersprecherteam (SV-Team) sowie allen Klassen- und Jahrgangsstufensprechern und hat die Aufgabe, die Belange der Schülerinnen und Schüler zu vertreten sowie deren Interessen wahrzunehmen und zu fördern. Unterstützt wird die Planung und Durchführung der SV-Arbeit durch die Verbindungslehrer („SV-Lehrer“), die der SV durch Beratung, Vermittlung, Anregung und Kritik zur Seite stehen.

Durch die SV wird der Schülerschaft die Möglichkeit gegeben, bei der Verwirklichung des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schule mitzuwirken und zur Gestaltung des schulischen Lebens aktiv beizutragen. Das neue Schülersprecherteam und die SV-Lehrer werden alljährlich in der letzten Schulwoche vor den Sommerferien von der gesamten Schülerschaft gewählt. Die weiteren Mitglieder des Schülerrats nehmen an den SV-Sitzungen teil, bei denen Aktionen geplant und Probleme besprochen werden. Auf diese Weise fördert die Schule, dass die Schülerinnen und Schüler Funktionen und Ämter in ihren Klassen/Jahrgangsstufen und in der Schule übernehmen. Damit wird ihnen ermöglicht, demokratisches Handeln zu erleben, aktiv handelnd zu erfahren und zu reflektieren.

Entscheidend für die Realisierung der SV-Vorhaben während eines Schuljahres sind nicht nur das Engagement, das Durchsetzungsvermögen und die Durchhaltefähigkeit des SV-Teams, sondern auch dessen Verhältnis zur Schulleitung und zu den SV-Verbindungslehrern. Daher finden regelmäßig Treffen

des SV-Teams mit den Verbindungslehrer:innen und auch der Schulleitung statt. Insgesamt ist die Schüler:innenvertretung des Thomas-Morus-Gymnasiums sehr aktiv an der Gestaltung des Schullebens beteiligt und zeichnet sich durch ihr selbständiges Arbeiten aus.

Da die monatlichen Sitzungen der Schülervertretung nicht ausreichend Zeit für die Planung und Vorbereitung der SV-Arbeit bieten, findet zu Beginn eines jeden Schuljahres eine dreitägige SV-Fahrt („SV-Seminar“) statt, an der der gesamte Schülerrat des Thomas-Morus-Gymnasiums teilnimmt. Hier werden nicht nur Probleme des schulischen Lebens und Anliegen von Seiten der Schülerschaft thematisiert, sondern auch die einzelnen Schuljahresaktivitäten der SV in Gremienarbeit vorbereitet. In diesem Zusammenhang werden auch die SoR-AG und einzelne Aktivitäten im Rahmen der UNESCO-Projektschule unterstützt.

Das Schüler:innensprecherteam und die Gremienleiter:innen sind immer dankbar für Ideen und Anregungen, die dann auf der nächsten SV-Sitzung besprochen werden können. Die SV organisiert über das ganze Jahr viele Aktionen, die zum Teil neu und aus der Feder einer der SV-Gremien oder der Schülersprecher stammen, die zum Teil aber auch schon zur Tradition geworden sind und weitergeführt werden. Zu den altbekannten Aktionen gehören beispielsweise die Schuldiscos für die Klassen 5 bis 7, das Neujahrsturnier, die Schuljahresendaktion und „Zwischendurchaktionen“ (z.B. Berlinerverkauf an Weiberfastnacht oder der Stutenkerlverkauf).

III.5.4 Sich mit Herausforderungen auseinandersetzen - Suchtprävention am TMG

Früher oder später kommen Kinder und Jugendliche in Kontakt mit Suchtmitteln, mit „erlaubten“ ebenso wie mit „verbotenen“. Sie sehen, dass im Familien-, Freundes- oder Bekanntenkreis und in der Öffentlichkeit Zigaretten, Alkohol und Schmerz- oder Beruhigungsmittel konsumiert werden. Jugendliche fangen vielleicht selbst an, mit Drogen zu experimentieren oder verbringen viel zu viele Stunden am Tag mit Computerspielen o.ä. Die Risiken des Cybermobbings und der Onlinesucht sind ernstzunehmende Probleme.

Mit vielfältigen Informationen und wohl überlegten Maßnahmen gegenzusteuern ist Aufgabe der Suchtprävention, die zu den wichtigen Anliegen des TMGs gehört. Dabei ist Suchtprävention nicht nur Aufgabe einiger Beratungslehrer, sondern wird von allen im Erziehungsbereich tätigen Personen wahrgenommen. Dabei steht die Förderung der Entwicklung von Persönlichkeit, individuellen Fähigkeiten und sozialer Verantwortung im Vordergrund. Die vielfältigen Aktivitäten zur Förderung des Gemeinschaftsgefühls, Entspannungsübungen oder eine „Erlebnis-orientierte Sportstunde“ gehören ebenso zur Suchtprävention wie Unterrichtsreihen zum Thema Rauchen „Be Smart - Don´t Start“ im Politikunterricht.

Im engeren Sinn von Suchtprävention sind am TMG die folgenden Maßnahmen fest installiert:

Jahrgangsstufen 5/6

„Neue Medien & Soziale Netzwerke“

Bei dem Projekttag der Jahrgangsstufe 6 steht der bewusste und reflektierte Umgang mit Medien im Vordergrund. Der Projekttag wird von der Fachkraft für Schulsozialarbeit und dem Pädagogik-Leistungskurs der Jahrgangsstufe Q1, an dessen Fachunterricht die Thematik unmittelbar angebunden ist, vorbereitet.

Be Smart - Don`t Start

Durch das Projekt „be smart, don`t start“ (https://www.besmart.info) soll Schülerinnen und Schülern ein Anreiz gegeben werden, gar nicht erst mit dem Rauchen anzufangen. Er richtet sich daher besonders an die Klassen, in denen noch nicht geraucht wird oder in denen nur wenige Schülerinnen und Schüler rauchen (Projektarbeit im Fach Politik).

Thema Rauchen und Ernährung

Gesundheitsbezogen werden die Folgen des Rauchens und eine gesunde Ernährung besprochen (Biologie).

Jahrgangsstufe 8

Thema Drogen und Sucht

Verschiedene Arten von Drogen und ihre Gefahren werden besprochen. Zudem werden Ursachen von Konsum und Sucht thematisiert sowie Hilfen und Beratungsangebote aufgezeigt (Politik).

Jahrgangsstufe 9

Projekttag zum Thema „Sucht“

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich hier durch drei thematisch ineinandergreifende Unterrichtsblöcke intensiv mit dem Thema Sucht auseinander. Vorbereitend hierzu findet für die Eltern der Stufe ein Elterninformationsabend statt (Polizei, extern, Schulsozialarbeiterin).

Jahrgangsstufe EF

bunt statt blau

Trinken bis der Arzt kommt: Viele Jungen und Mädchen kennen bei Bier, Schnaps oder Mixed Drinks keine Grenzen. Die Folge: Jedes Jahr landen mehr als 23.000 Jugendliche mit einer Alkoholvergiftung im Krankenhaus. Die Schülerinnen und Schüler setzen hier ein Zeichen gegen diesen gefährlichen Trend (http://www.dak.de/dak/leistungen/bunt_statt_blau-1187104.html) (Kunst).

Jahrgangsstufe Q1

CRASH KURS NRW - Realität erFAHREN.

Bei dieser Veranstaltung stehen die Emotionen im Vordergrund. Ziel ist es, bei den jungen Teilnehmern ein realitätsnahes Gefahrenbewusstsein zu schaffen und eine dauerhafte, positive Verhaltensänderung zu bewirken (https://www.polizei.nrw.de/artikel__157.html) (extern).

Jahrgangsübergreifende Arbeit

Jugendfilmtage

Wechselnde Filme zu aktuellen Themen werden präventiv im Unterricht nachbereitet (extern/ verschiedene Fächer/ stufenübergreifend).

Die Beratungslehrer für Suchtprävention nehmen an den Fortbildungsveranstaltungen des Themengebietes und an den entsprechenden Lehrerarbeitskreisen teil und pflegen die Kontakte zu den Oelder Beratungsstellen. Sie unterstützen, beraten und koordinieren Maßnahmen und Aktivitäten zur Suchtprävention in der Schule und können Materialien zur Thematik zur Verfügung stellen.

III.5.5 Im Gespräch sein - der Klassenrat

Der Klassenrat (s. Anlage) ist eine besondere Form des demokratischen Lernens und stellt nicht nur eine Möglichkeit dar, um Jugendliche auf die in der Gesellschaft herrschenden Regeln vorzubereiten, sondern kann die Voraussetzung bilden, damit Schüler und Schülerinnen mehr Verantwortung für ihr Klassenleben und Schulleben übernehmen. Aus diesem Grund sind Klassenratssitzungen in der Sekundarstufe I regelmäßiger Bestandteil des Schulalltags, bei Bedarf finden auch Jahrgangsstufenratssitzungen statt. In die Methodik des Klassenrats wird im Rahmen von SALTO eingeführt.

III.5.6 Unterwegs – das Fahrtenkonzept Sek I/II

Unser schulischer Alltag ist rhythmisiert – er hat eine äußere Struktur durch feste Termine im Schuljahr, wie beispielsweise Schuljahresbeginn und -ende, Feiertage und deren Einbezug in das Schulleben u.ä., er wird zudem bestimmt durch die Stundentaktung und die innere Rhythmisierung der Lernprozesse. Immer wieder wird dieser Rhythmus durch zusätzliche Bildungsangebote, nämlich Klassen- und Studienfahrten, Exkursionen und Wandertage aufgelockert, die in vielen Fällen an den Fachunterricht angebunden sind bzw. fächerübergreifende Bezüge des Gelernten aufgreifen.

Um die innerschulische Organisation dieser vielfältigen Angebote zu gestalten und Eltern, Schülerinnen und Schülern gegenüber Transparenz bezüglich der Termine und Inhalte, aber auch der mit den Angeboten verbundenen Kosten zu schaffen, hat die Schule ein Konzept erstellt, in dem alle verbindlich in den einzelnen Jahrgangsstufen durchzuführenden Fahrten, Exkursionen und Wandertage aufgeführt werden. Das Fahrtenkonzept befindet ist Bestandteil des Anhangs des Schulprogramms und wird fortlaufend aktualisiert.

III.6 Wie sichern wir die Qualität des schulischen Angebots?

III.6.1 Verlässlichkeit des Unterrichts - das Vertretungskonzept

Für alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I gelten grundsätzlich die lt. Stundenplan ausgewiesenen Unterrichtszeiten. Bei der Vielfalt des schulischen Angebotes und krankheitsbedingten Ausfällen bleibt es nicht aus, dass Unterricht vertreten werden muss. Dabei ist wichtig, dass der Unterricht in den Jahrgangsstufen 5-9 grundsätzlich in vollem Umfang verteilt wird.

Folgende Grundsätze, die im Vertretungskonzept der Schule verbindlich festgehalten sind (s. Anhang), sind für die Gestaltung von Vertretungsregelungen handlungsleitend:

1. Vertretungsunterricht soll den jeweiligen Fachunterricht ersetzen.
2. Vertretungsunterricht dient dazu, auch bei Abwesenheit des Fachlehrers die Qualität und Kontinuität des Unterrichtes so weit wie möglich zu erhalten.
3. Das Vertretungskonzept soll sicherstellen, dass das Kollegium gleichmäßig für Vertretungszwecke eingesetzt wird, sodass übermäßige Belastungen vermieden werden.

Um den Unterricht qualitativ und quantitativ sicherzustellen und gleichzeitig die Belastung der Kolleginnen und Kollegen in Grenzen zu halten, gelten am TMG folgende Regelungen für den Vertretungsunterricht:

- Vertretungsunterricht wird vorrangig durch Kollegen erteilt, die sich im Wochenstunden-Soll befinden, d.h. bei denen aufgrund der Abwesenheit von Lerngruppen (Wandertage, Abitur etc.) Fachunterricht entfällt.
- Vertretungsunterricht wird möglichst zudem von Kollegen erteilt, die die Lerngruppe kennen und/oder das zu vertretende Fach selbst unterrichten.

- Als besonders belastend empfunden werden Vertretungsstunden in den ersten beiden und letzten beiden Stunden. Aus diesem Grund wird für diese Randstunden versuchsweise eine Vertretungsbereitschaft gebildet. Kollegen und Kolleginnen, die sich als Bereitschaft zur Verfügung stellen, haben in den ersten beiden Stunden bzw. bis zum Ende der 7. Stunde Anwesenheitspflicht, um auch spontane Vertretungen übernehmen zu können, werden jedoch für andere Vertretungen vorzugsweise nicht oder nur nachrangig herangezogen.
- Für Vertretungsstunden, die durch vorhersehbare Abwesenheit anfallen, stellen die Fachlehrer Arbeitsmaterial zur Verfügung. Das Arbeitsmaterial wird über das Sekretariat in einem Vertretungsordner abgelegt. Zudem füllen die zu vertretenden Lehrkräfte einen „Vertretungsbogen“ aus, aus dem hervorgeht, welche Aufgaben gestellt werden.
- Die Vertretungslehrkraft zeichnet den „Vertretungsbogen“ gegen und macht deutlich, ob alle Aufgaben erledigt worden sind. Der abgezeichnete „Vertretungsbogen“ wird der zu vertretenden Lehrkraft zugestellt.
- Ist der zu vertretende Fachlehrer nicht in der Lage, Aufgaben zur Verfügung zu stellen, greifen die Vertretungslehrer auf durch die Fachkonferenzen bereitgestelltes Material zurück (Aufgabenpool).
- In einer Vertretungsstunde werden folgende Unterrichtsgegenstände behandelt (Prioritätenreihenfolge):
    - Material, das der zu vertretende Fachlehrer bereitstellt (Vertretungsordner/ Formblatt Vertretungsaufgaben).
    - Ein Arbeitsblatt aus der Materialmappe, in der für jede Klasse Arbeitsblätter zur Wiederholung von Inhalten aus dem Unterricht der Fächer bereitgehalten werden (Aufgabenpool). Die Bearbeitung der Aufgabenstellungen wird in diesem Fall dem zu vertretenden Lehrer bzw. dem Lehrer des „Patenfaches“ im Klassenbuch nachgewiesen. Der Fachlehrer nimmt die Arbeiten in geeigneter Weise zur Kenntnis.
    - Der Vertretungslehrer behandelt einen Gegenstand seines Faches oder einen Gegenstand allgemein bildender Natur. Der behandelte Gegenstand ist in diesem Fall im Klassenbuch/ Kursheft zu vermerken.

III.6.2 Weiterentwicklung des Angebots - Umgang mit zentralen Prüfungen (Lernstand, Zentralabitur …)

Zur externen Rückmeldung über den Kompetenzerwerb unserer Schülerinnen und Schüler sowie als Basis für die Weiterarbeit an den Curricula und am Fachunterricht durch die einzelnen Fachschaften werden am Gymnasium Lernstandserhebungen in der Jahrgangsstufe 8, zentral gestellte Klausuren in der EF sowie die zentralen Abiturprüfungen in den schriftlichen Abiturfächern genutzt.

Lernstandserhebungen bieten den Fachschaften Deutsch, Mathematik und Englisch Informationen, über welche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten die Schülerinnen und Schüler einer Lerngruppe verfügen und inwieweit in den untersuchten Teilbereichen die fachlichen Anforderungen der nationalen Bildungsstandards und der Lehrpläne erfüllt wurden. Lernstandserhebungen werden nicht als Klassenarbeit gewertet und nicht benotet.

Die Ergebnisse der Lernstandsergebnisse werden in den Fachschaften erörtert. Im Zentrum stehen dabei die Umsetzung der Kernlehrpläne und der nationalen Bildungsstandards zu überprüfen sowie Lern- und Förderbedarf in den überprüften fachlichen Bereichen zu ermitteln. Insbesondere durch die fachliche Erörterung der jeweiligen Diagnoseinstrumente und den Ergebnissen der Schülerinnen und Schüler wird so auch die diagnostische Kompetenz von Lehrkräften gestärkt.

Am Ende der Einführungsphase findet nach Maßgabe der Ausbildungs- und Prüfungsordnung eine zentrale schriftliche Leistungsüberprüfung statt, für die landeseinheitliche Aufgaben gestellt werden.

Auch die Ergebnisse dieser Klausuren dienen, wie die Ergebnisse aus den zentralen Abiturprüfungen, den Fachschaften und der Schulleitung

III.6.3 Zielgerichtete Qualifizierung - das Fortbildungskonzept

Die Fortbildungsplanung steht in engem Zusammenhang mit der Schul- und Qualitätsentwicklung des TMGs. Um den Anforderungen an Schule als System zu genügen, darf eine qualifizierte Lehrerfortbildung sich nicht nur an individuellen Bedarfen einzelner Lehrpersonen orientieren, sondern muss in den komplexen schulischen Entwicklungsprozess eingebunden sein. Dadurch stellt die Fortbildungsarbeit einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätsverbesserung und -sicherung der Schule dar. Sie muss somit bedarfsorientiert gestaltet werden und sich an den konkreten Anforderungen des TMGs ausrichten.

Das Fortbildungskonzept[9] unserer Schule orientiert sich an den im Landesbeamtengesetz und Schulgesetz festgelegten Rahmenbestimmungen und zielt auf die gemeinsame und aktive Fortentwicklung der Qualität schulischer Arbeit.

Ziel der Fort- und Weiterbildung am Thomas-Morus-Gymnasium ist damit die wirksame und nachhaltige Entwicklung von Unterricht, des Lernerfolgs der Schülerinnen und Schüler sowie der gesamten unterrichtlichen Arbeit. Deshalb orientiert sich die Fortbildungsplanung an folgenden grundsätzlichen Schwerpunkten:

- Individuelle Förderung
- Unterrichtsentwicklung
- Teamentwicklung
- Erziehungsarbeit
- Standardsicherung
- Schulentwicklung und -organisation.

Für die Planung, Genehmigung und Evaluation von Fortbildungen zeichnet die Fortbildungsbeauftragte mit dem Schulleiter verantwortlich.

Die Fortbildungsarbeit ist ein Bestandteil der Schulentwicklung und somit ein stetiger Denk- und Entwicklungsprozess. Daher muss das Konzept jährlich überprüft, ggf. überarbeitet und fortgeschrieben werden. Eine Überprüfung findet jährlich auf der Lehrerkonferenz statt.

III.6.4 Datenbasierte Schulentwicklung – Evaluation

Neben den Ergebnissen aus Lernstandserhebungen und zentralen Prüfungen evaluieren wir einzelne Bausteine unseres Schulprogrammes regelmäßig und systematisch auf der Basis des Refernzrahmens Schulqualität NRW.

[9] siehe vollständiges Konzept im Anhang

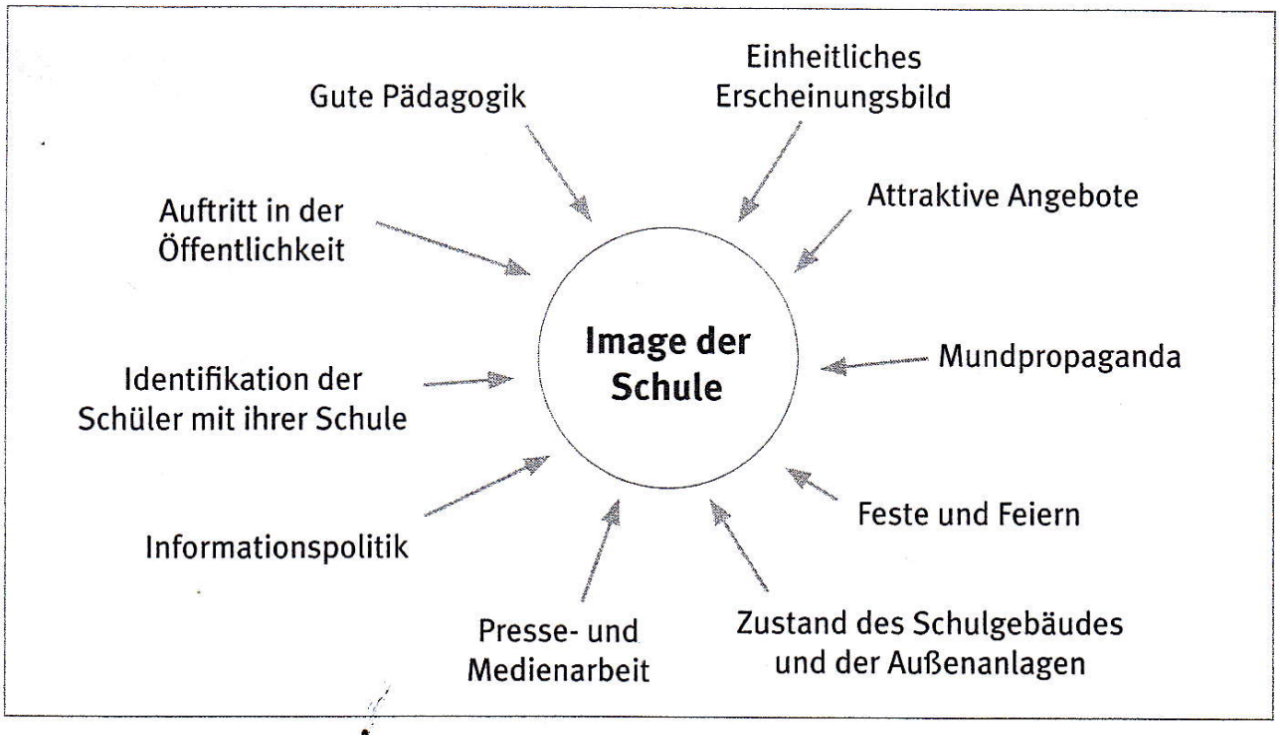
Im Rahmen von Schulwerkstätten oder im Zusammenhang mit der Arbeit von Arbeitsgruppen werden Fragestellungen und Inhaltsbereiche und Dimensionen von Schulqualität herausgearbeitet, die mittels onlinegestützter Befragungen regelmäßig evaluiert werden.

Die Ergebnisse der Evaluationen geben in Schulwerkstätten, Arbeitskreisen, Teamsitzungen und Konferenzen hilfreiche Impulse für die Weiterentwicklung von Schule und Unterricht und werden somit für die systematische und qualitätsorientierte Weiterentwicklung nutzbar gemacht.

III.6.5 Transparent - Inner- und außerschulische Kommunikation

Die zentrale Bedeutung, die einer gelingenden Gemeinschaft im Leitbild unserer Schule zukommt, stellt auch bestimmte Anforderungen an die Öffentlichkeitsarbeit des TMGs. Eine gute Schulkultur hängt wesentlich davon ab, wie sehr sich eine Schulgemeinschaft mit ihrer Schule identifiziert. Das kann nur gelingen, wenn das TMG sich auch medial öffnet und regelmäßig Einblicke in das Schulleben gewährt. Dies geschieht einerseits über verschiedene Maßnahmen einer schulisch gesteuerten Öffentlichkeitsarbeit (intern und extern), andererseits über die eigenverantwortliche Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler, die mit *TMG-Times* und *Utopia* eigene Publikationen veröffentlichen, die mit Unterstützung von Lehrerinnen und Lehrern im Neigungsfach oder in einer Arbeitsgemeinschaft erstellt und herausgegeben werden.

I.1.1.1 So präsentieren wir uns – Öffentlichkeitsarbeit am TMG



Erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit von Schulen setzt eine Bereitschaft zur Arbeit am schuleigenen Image voraus. Ein Image wiederum ist „stets vorhanden, ob geplant oder gewachsen“ (Schütt 2006). Die Herausforderung und Chance liegt darin, ein Schulimage aktiv zu gestalten. Unter den dazu denkbaren Mitteln stellt die ausdrückliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit nur einen von vielen Faktoren dar. Die erfolgreiche Herausbildung des Schulimages geschieht vielmehr im Alltäglichen und nicht selten von der Schule unbemerkt (Mittelstädt 2010).

Zielgruppen unserer Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit des Thomas-Morus-Gymnasiums versteht alle in den schulischen Mitwirkungsgremien vertretenen Eltern, Schüler und Lehrer als Adressaten. Zudem begreift sie die Schulgemeinschaft als eine stetig wachsende. Deshalb wendet sich die Öffentlichkeitsarbeit der Schule auch regelmäßig an eine externe Öffentlichkeit.

Zielgruppen in diesem Sinne sind zusammenfassend:

- Eltern
- Schüler
- Lehrer und weitere Mitarbeiter
- Breite Öffentlichkeit und externe Kooperationspartner

Instrumente unserer Öffentlichkeitsarbeit

Die Instrumente erfolgreicher Schul-PR gliedern sich entsprechend der Zielgruppen in interne und externe Mittel.

Unter den internen Instrumenten finden sich solche, die Schule – und damit auch das Thomas-Morus-Gymnasium – per definitionem anwendet. Es bleibt dabei: „Jede Schule betreibt Öffentlichkeitsarbeit, ob sie es will oder nicht." (Schütt 2006) Das zentrale Element der internen Öffentlichkeitsarbeit der Schule bildet die alltägliche Kommunikation, die insbesondere auch digital über die Schulplattform IServ stattfindet. Hinzu kommen das schwarze Brett bzw. Infokästen, Elternabende und Elternsprechtage, Konferenzen, Klassenfahrten und Ausflüge, die Schülerzeitung, die Abiturzeitung, Mitarbeitergespräche, der Tag der offenen Tür, Theateraufführungen, Konzerte und nicht zuletzt das Basisgeschäft jeder Schule: der Unterricht, von dem Schülerinnen und Schüler erzählen.

PR-Instrumente, die sich nicht nur, aber auch an Externe wenden, sind etwa Zeitungsberichte, eine Schulhomepage etc. Die Instrumente externer PR-Arbeit des Thomas-Morus-Gymnasiums sind im Wesentlichen sechs:

1. Lokalzeitung „Die Glocke": Die Zusammenarbeit mit der lokalen Presse ist sehr intensiv und partnerschaftlich. Zu größeren Anlässen (z. B. „Tag der offenen Tür", „Theateraufführung" etc.) werden Vertreter der Lokalpresse eingeladen, um selbst zu berichten. Zu kleineren und auch spontan sich ergebenden Ereignissen oder Hintergrundberichten (z. B. „Cambridge Certificate verliehen") werden seitens der Schule bebilderte Pressemitteilungen erstellt, die der Lokalpresse zur Verfügung gestellt werden. In der Regel erscheinen die entsprechenden Texte (mitunter gekürzt) innerhalb der darauffolgenden Woche in der Lokalzeitung.
2. Lokalradio „Radio WAF": Anlässe, zu denen sich eine Berichterstattung durch das Lokalradio anbietet, sind seltener. Entsprechende Nachrichten müssten in besonderer Weise „durch das Ohr" vermittelbar sein. Im Falle eines entsprechenden Anlasses (z. B. „TMG tanzt") erhält das Lokalradio Einladungen von Seiten der Schule. Umgekehrt steht das TMG (insbesondere die Schulleitung) dem Lokalradio ebenfalls regelmäßig für Stellungnahmen zur Verfügung, wenn es beispielsweise darum geht, überregionale Themen in ihrer regionalen Ausprägung im Kreis Warendorf darzustellen.
3. Schulhomepage www.tmg-oelde.de: Die Schulhomepage wird vom Schulträger finanziert. Sie ist so eingerichtet, dass regelmäßig aktuelle und/ oder neue Inhalte eingepflegt werden können. In diesem Sinne stellt die Schulhomepage eine „Visitenkarte" der Schule dar, auf der sich Interne und Externe regelmäßig informieren können. Der hier einsehbare Terminplan der Schule synchronisiert sich automatisch mit den öffentlichen Terminen, die auf IServ eingestellt werden. Eine besondere Funktion kommt hier der Startseite zu: Hier wird an aktuelle Termine

bzw. Terminänderungen erinnert. Aktuelle Tipps und Hinweise werden gegeben. Zudem sind entsprechende Informationen jeweils auf Seiten in den unteren Hierarchieebenen verlinkt, wo Besucher dann ausführlichere Informationen erhalten können. Im oberen Bereich der Startseite befindet sich ein – Ticker, – der zusätzlich auf mittelfristig stattfindende größere Veranstaltungen (z. B. „Tag der offenen Tür“) hinweist. Darunter wird unter “Aktuelles” regelmäßig ein neues Bild bzw. eine Bildergalerie platziert, das bzw. die entweder ein Unterrichtsergebnis (etwa aus dem Fachbereich Kunst) darstellt oder auf ein aktuelles Ereignis verweist.

4. TMG-Aktuell: Das TMG-Aktuell ist der Nachfolger des ehemaligen Schulinfos. Es ist in drei Bereiche gegliedert: Rückblick, Aktuelles und Ausblick. Zudem ist man dazu übergegangen nur solche Themen aufzugreifen, die tatsächlich aktuell von Interesse sind. Bestimmte Arbeitsgemeinschaften finden beispielsweise nur dann Erwähnung, wenn sie aktuell mit einem bestimmten Produkt o. Ä. in Erscheinung getreten sind. Die reine Darstellung beispielsweise der Arbeit einer bestimmten Arbeitsgemeinschaft erfolgt stattdessen auf der Homepage. Das TMG-Aktuell erscheint jeweils nach Beginn eines Schulhalbjahres, in der Regel im September und im März. Es folgt im Sinne der Lesbarkeit einer Spaltenschreibweise und ist in einem etwa vier- bis sechsseitigen Fließtext verfasst. Jeweils zentrale Themen werden durch einen Fettdruck extra kenntlich gemacht und (wenn möglich) bebildert. Das TMG-Aktuell wird sämtlichen Schülerinnen und Schülern in einer doppelseitig bedruckten und gehefteten A5-Version ausgehändigt. Schülerinnen und Schüler der Oberstufe erhalten es per Mail mit der Bitte es für sich und ihre Eltern auszudrucken.
5. TMG-Newsletter: Der TMG-Newsletter ist das Partnerprodukt des TMG-Aktuell. Er ist jedoch kürzer (etwa zwei A4-Seiten) und nicht bebildert. Zudem wird er nicht gedruckt und an alle Schülerinnen und Schüler verteilt. Den TMG-Newsletter erhält ausschließlich, wer ihn über das Sekretariat der Schule (etwa per Mail) bestellt. Er erscheint halbjährlich und versetzt zum TMG-Aktuell, in der Regel zu Weihnachten und zu Ostern, und wird per E-Mail-Anhang aus dem Sekretariat der Schule verschickt. Der Newsletter enthält in der Regel Informationen, die auch im darauffolgenden TMG-Aktuell erscheinen. Wer den Newsletter bezieht, ist jedoch vergleichsweise aktueller informiert. Auf die Möglichkeit einen Newsletter zu beziehen weist neben der Schulhomepage wiederum das TMG-Aktuell regelmäßig hin.
6. Instagram: Zahlreiche vor allem bebilderte Beiträge aus dem Schulleben finden sich auch auf dem sozialen Netzwerk Instagram, wo das TMG einen eigenen Account pflegt. Der Account *tmg_oelde* sammelt Eindrücke aus dem Schulalltag in Beiträgen, Storys und Highlights und interagiert mithilfe von Kategorien wie dem Fragen-Freitag und kleineren Umfragen mit der Schulgemeinschaft**.** Insbesondere gibt es hier auch Verweise zur Schulhomepage sowie zum TMG-Aktuell und zum TMG-Newsletter.

Zwischen diesen sechs Wegen der Öffentlichkeitsarbeit am Thomas-Morus-Gymnasium sind auch Querverweise möglich und erwünscht. Die sechs Instrumente agieren nicht unabhängig voneinander, vielmehr gehorchen sie dem Gebot der Cross-Media: Sie sind miteinander verzahnt, sie interagieren, um eine möglichst große und nachhaltige Aufmerksamkeit zu erreichen.

I.1.1.2 Schülerzeitung UTOPIA – Die unabhängige Schülerzeitung am TMG

Fast so lange wie das Thomas-Morus-Gymnasium selbst existiert auch die Schülerzeitung „Utopia“. Erklärtes Ziel der Schülerzeitung ist es, aktuelle Themen des Schulalltags aufzugreifen, über Aktivitäten in der Schule und aus dem Schulleben zu berichten und zu unterhalten. Außerdem ist die Schülerzeitung ein Forum für Schüler aller Jahrgangsstufen, die selbst die redaktionelle Arbeit (kennen)lernen und Artikel veröffentlichen möchten.

Frühestes Zeugnis der Benennung nach dem wohl bekanntesten Werk des Namenspatrons unserer Schule ist die Ausgabe Nr. 9 aus dem Februar 1966: Kurz nach der Taufe und Einweihung der Schule wurde die vormalige Schülerzeitung „Junges Forum“ in „Utopia“ umbenannt.

Stellvertretend für die Redaktion stellte Pia aus der Q2 vor einiger Zeit die Überlegungen zum Namen vor: Das Wort Utopia beschreibt ein Land, in dem eine gerechte Gesellschaft lebt, in der niemand Not leidet. Dieses Land existiert nur in der Phantasie und nicht in der Realität. Thomas Morus hat 1516 einen Roman über einen Seemann verfasst, der auf der Insel Utopia gestrandet ist. In diesem Roman wird eine Gesellschaft beschrieben, in der kein privates Eigentum existiert, da jeder alles teilt. Die Gemeinschaft lebt friedlich zusammen und es gibt keine Hungersnot und keine Verbrecher. Das Buch diente als Gesellschaftskritik und sollte dem Leser veranschaulichen, dass man friedlich in einer Gesellschaft zusammenleben kann. Somit beschreibt eine Utopie eine Gesellschaft, die nicht in der Realität existieren kann, denn die grenzenlose Freiheit würde in einer Katastrophe enden, da eine „Utopie […] aufgrund menschlichen Versagens nicht ausführbar“ (Stephen Hawking) ist. Deshalb ist die Insel Utopia eine Wunschvorstellung. Dennoch könnten wir einige Ansätze für ein gutes Zusammenleben in unseren Alltag integrieren.

Jahrzehntelang war die Schülerzeitung als Druckausgabe erhältlich. Den veränderten Nutzungsgewohnheiten Rechnung tragend begann die Umstellung auf eine digitale Fassung vor einigen Jahren: Nun wurde die „Utopia“ deutlich aktueller. Sie konnte immer und überall gelesen werden, ohne dass man am Erscheinungstag beim Verkauf in der Pausenhalle ‚schnell‘ sein müsste. Die Redaktion konnte interaktiv mit den Lesern durch die Kommentarfunktion agieren und die Zeitung lud leichter zum kreativen Mitmachen ein. Leider brachte die Corona-Pandemie auch hier einen schmerzhaften Einschnitt: Ohne Schulgemeinschaft und Schulalltag war es für die wechselnden Redaktionen sehr schwer geworden, das Schulleben zu begleiten. Derzeit versuchen interessierte Schülerinnen und Schüler, die "Utopia" erneut in den Schullalltag zu integrieren. Verstärkung ist immer willkommen!

III.7 Wer sind unsere Partner? - Kooperationen & Netzwerke

III.7.1 LemaS NRW

Mit der Bundes-Initiative „Leistung macht Schule“ zur Förderung leistungsstarker und potenziell besonders leistungsfähiger Schülerinnen und Schülern soll die Bildungsgerechtigkeit gezielt in den Blick genommen werden. Als Ganztaggymnasium ist es uns ein besonderes Anliegen, die Potenziale und Begabungen aller Schülerinnen und Schüler unabhängig von sozialer Herkunft zu fördern. Im Kontext der Netzwerkarbeit arbeiten wir mit weiteren Schulen an Konzepten zur Entwicklung einer begabungsförderlichen Schulkultur.

III.7.2 Arbeitskreis Ganztagsgymnasien im Regierungsbezirk Münster

Das TMG ist beteiligt am Arbeitskreis II der gebundenen Ganztagsgymnasien der Bezirksregierung Münster. Zweimal jährlich nehmen wir seit 2010 an diesen Treffen teil, in denen pädagogische, rechtliche und organisatorische Fragen der Schul- und Unterrichtsentwicklung erörtert werden, und aus denen wir wertvolle Impulse aus der Praxis anderer Schulen erhalten haben. Zudem beteiligen wir uns an dem Themenarbeitskreis „Ganztagsbildung in einer digitalen Welt“, in dem es darum geht, Chancen der Digitalisierung für die Erweiterung und Optimierung individueller Lernräume zu erschließen.

III.7.3 StuBo-Arbeitskreis

In dem StuBO-Arbeitskreis der Schulen im Kreis Warendorf geht es überwiegend um die Umsetzung des Landesprogramms KAoA, Kein Abschluss ohne Anschluss (siehe Studien- und Berufswahlorientierung).

III.7.4 Fachgremium Schule-Wirtschaft

In dem kommunalen Arbeitskreis Wirtschaft/Schule findet eine Zusammenarbeit zwischen Kommune, Wirtschaft und Oelder Schulen hinsichtlich der Berufswahlorientierung vor Ort statt (siehe Studien- und Berufswahlorientierung).

III.7.5 Musikschule Beckum-Warendorf e.V.

Das musische Angebot des Thomas-Morus-Gymnasiums beschränkt sich nicht allein auf den regulären Musikunterricht.

Seit vielen Jahren arbeitet das Thomas-Morus-Gymnasium mit der Musikschule Beckum-Warendorf zusammen. Auf der Grundlage des Kooperationsvertrages können Schülerinnen und Schüler ein Streichinstrument (Violine, Viola, Violoncello oder Kontrabass) erlernen.

Im Rahmen des Ganztagsangebots können die Schülerinnen und Schüler das Neigungsfach „Streicher“ wählen, welches sich über die Klassen fünf und sechs erstreckt. Der Ensembleunterricht findet montags außerhalb der Schulzeit in den Räumen der Musikschule statt. An diesem Wochentag entfällt für die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler der Nachmittagsunterricht.

Ergänzt wird das Orchesterspiel durch Einzelunterricht auf dem jeweiligen Streichinstrument. Dieser wird ebenfalls individuell erteilt.

Eine gute Grundlage der Kooperation bilden die Streicherklassen der Overberg-Grundschule. So bringen viele Kinder schon sehr gute Vorkenntnisse von der Grundschule mit. Selbstverständlich ist ein Besuch der Streicherklasse in der Overberg-Grundschule keine Bedingung für die Wahl des Neigungsfachs „Streicher“ am TMG.

Fester Auftrittstermin für dieses Orchester ist das Weihnachtskonzert des TMGs, das alljährlich am letzten Schulmontag vor Weihnachten stattfindet. Darüber hinaus spielt das Orchester etwa zur Begrüßung der neuen Fünferklassen oder zu anderen Anlässen.

Eine Ausweitung des Angebotes ist geplant, insbesondere die Weiterführung des Ensembles ab der Klasse sieben und die Ergänzung durch Bläserstimmen.

III.7.6 Zukunft durch Innovation.NRW (zdi)

Zukunft durch Innovation.NRW ist eine Gemeinschaftsoffensive zur Förderung des naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchses in Nordrhein-Westfalen. Das TMG ist Teil eines der landesweit 44 zdi-Netzwerke und fördert auf dieser Ebene und in Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur für Arbeit und den umliegenden Wirtschaftunternehmen den MINT-Nachwuchs auf regionaler Ebene.

III.7.7 UNESCO-Projektschulen

Als UNESCO-Projektschule arbeiten wir im Netzwerk der UNESCO-Projektschulen. Alle zwei Jahre gestalten wir einen Projekttag zu einem alle Schulen verbindenen Thema. Wir nehmen teil an den gemeinsamen Netzwertreffen und arbeiten an gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern entwickelten Themen.

III.7.8 Initiativkreis Wirtschaft Oelde e.V.

Der IWO e.V. ist Teil des Fachgremiums Wirtschaft/Schule in Oelde. Hier treffen sich Vertreter aus Schule, Stadt, Unternehmen und Institutionen, um gemeinsam die Vernetzung der Beteiligten vor Ort zu stärken. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit nehmen regelmäßig Schüler und Schülerinnen des TMGs an der Roboter-AG und dem Wettbewerb Technik aus Oelde teil. Darüber hinaus kümmert sich der IWO maßgeblich um die Bereitstellung von Plätzen für die Berufsfelderkundungstage in der Jahrgangsstufe 8.

III.7.9 Forum Oelde

In Kooperation mit dem Forum Oelde realisiert das TMG das Neigungsfach „Kochen und gesunde Ernährung“. Perspektivisch sind weitere gemeinsame Projekte, z.B. Ausstellungen im Vier-Jahreszeiten-Park, geplant.

III.7.10 Das Thomas-Morus-Gymnasium als Ausbildungsschule

Der Ansatz, der zunächst akademisch-universitären Lehrerausbildung gezielte Praxiselemente beizufügen, hat in den letzten Jahren dazu geführt, dass Schulen verstärkt als Ausbildungsschulen gefordert und in die Lehrerausbildung eingebunden sind. Somit sind nicht mehr „nur“ Referendarinnen und Referendare, die sich in der zweiten Phase (Praxisphase) ihrer Ausbildung befinden, sondern verstärkt auch Praktikanten und Praxissemester-Studierende zeitlich begrenzt in den Schulen zu Gast, um sich zu professionalisieren. Damit ist zugleich ein Anspruch formuliert, nämlich der einer systematischen, organisierten und auf die Möglichkeiten der Schule abgestimmten Ausbildung.

Praktikum

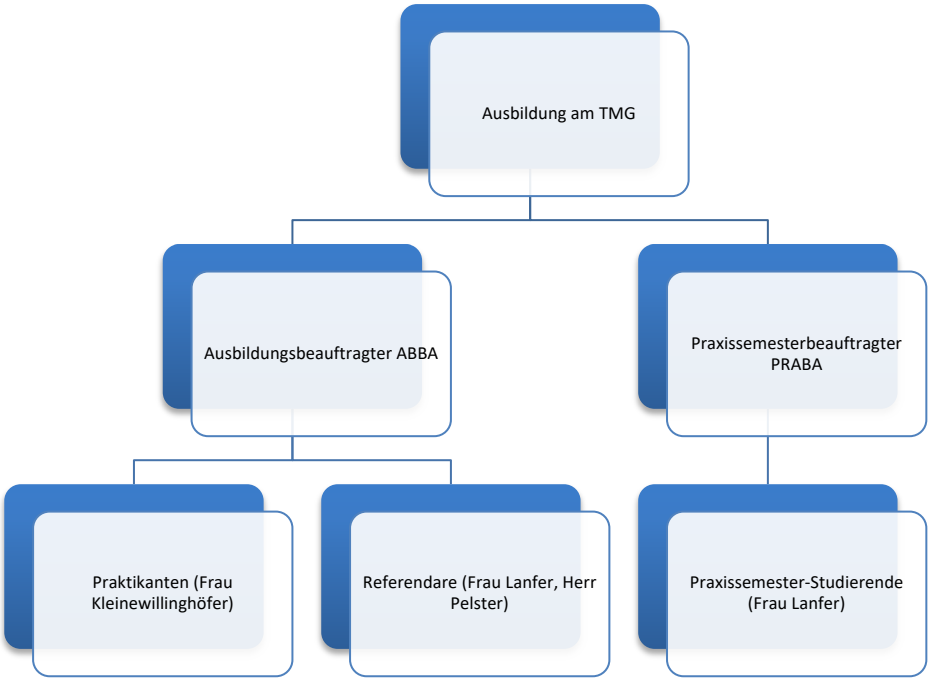
Studierende, die sich nach einem Praktikumsplatz am Thomas-Morus-Gymnasium erkundigen, werden dementsprechend zu einem Vorgespräch eingeladen, in welchem ihnen die Besonderheiten der Schule vorgestellt werden und in welchem sie ihre Interessensschwerpunkte bzw. sonstige Rahmenbedingungen ihres Praktikums vorstellen sollen. Gleichzeitig erhalten sie alle für die Organisation und Durchführung des Praktikums notwendigen Informationen wie z.B. Fachpläne, Terminübersichten und evtl. schon einen Stundenplan für die ersten Schultage. Diese Vorplanung ermöglicht einen möglichst problemlosen Beginn des Praktikums und soll sicherstellen, dass die Praktikanten die Möglichkeiten und Chancen bei der Gestaltung ihrer Zeit am TMG nicht nur erkennen, sondern auch nutzen sollen. Möglichst fest terminierte Gespräche mit den Mentoren und Ausbildungsbeauftragen der Schule begleiten die Ausbildung auf der Praktikumsebene.

Praxissemester

Das sogenannte „Praxissemester“ ein weiterer zentraler und verpflichtender Baustein der Lehrerausbildung. Hier kooperiert das Thomas-Morus-Gymnasium eng mit dem Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Münster (ZfsL) und der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Letztere hat mit der Bezirksregierung einen Kooperationsvertrag geschlossen, welcher die im Ausbildungsbezirk

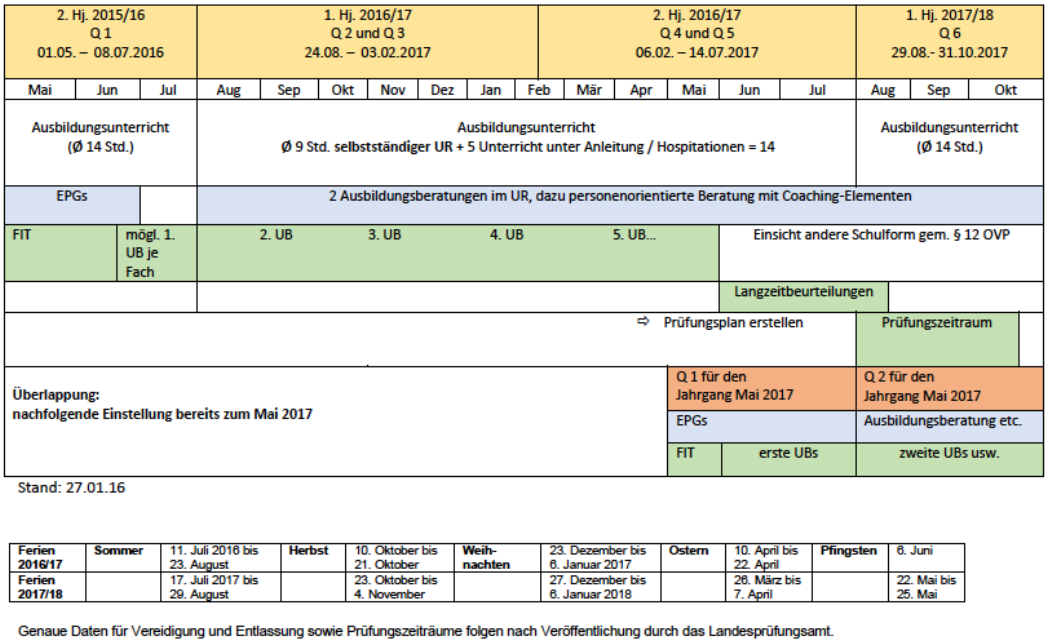
Münster vorhandenen Schulen verpflichtet, abhängig von ihrer Größe, eine bestimmte Anzahl an Praxissemester-Studierenden auszubilden und zu betreuen. Somit werden dem Thomas-Morus-Gymnasium in jedem Semester Studierende zugeteilt, die einen Großteil des Semesters an der Schule verbringen, um hier – jedoch nicht im Sinne eines Praktikums oder einer schulpraktischen Ausbildung – Einblicke und Professionalisierungsansätze zu gewinnen. Sie sind über die Begleitformate der Universität und des ZfsL gehalten, der Schule mit einer „forschenden Grundhaltung", also einem eher akademischen Interesse, zu begegnen. Den Studierenden werden ihren Fächern entsprechend Mentoren zugewiesen, mit denen sie ~~in einer festgelegten Stunde~~ fachliche Fragen erörtern. Neben den beiden Mentoren gibt es die/den sog. Praxissemesterbeauftrage(n) (PRABA), dessen Funktion sich vornehmlich auf die Organisation und (formal richtige) Durchführung des Praxissemesters erstreckt. All diese Lehrkräfte stehen im regelmäßigen Austausch und beraten bzw. begleiten die Studierenden bei den für die Universität zu erbringenden „Studienprojekten" und den „Unterrichtsvorhaben", bei welchen sie von den Ausbilderinnen und Ausbildern des ZfsL begleitet und besucht werden. Die Anforderungen an die Studierenden bzw. die zu erbringenden Leistungsnachweise sind hoch und die Ergebnisse fließen über credit points in den Gesamterfolg des Studiums ein. In diesem Bewusstsein nehmen wir, die mit der Ausbildung betreuten Lehrkräfte, die professionelle Betreuung und Begleitung der Studierenden sehr ernst und sind bemüht, ihnen neben guten Rahmenbedingungen am Ausbildungsort Schule auch inhaltliche (d.h. fachliche und didaktische) Impulse zu geben.

Es hat sich im Laufe der Jahre bewährt, die Ausbildung am Thomas-Morus-Gymnasium in mehrere Hände zu legen. Zwar gibt es am Thomas-Morus-Gymnasium den Vorgaben entsprechend einen PRABA und einen ABBA (= Ausbildungsbeauftragter für Referendarinnen/Referendare, doch die vorhandene Teamstruktur ermöglicht Synergieeffekte zu nutzen und die unterschiedlichen Ausbildungsbereiche (Praktikum, Praxissemester und Referendariat) zu vernetzen. Gleichzeitig sind die Zuständigkeiten und Pflichten klar geregelt:



Referendariat

Als am längsten und am intensivsten stellt sich die Ausbildung in der Praxisphase der Lehrerausbildung (Referendariat) dar. Das ZfsL weist dem Thomas-Morus-Gymnasium je nach Stärke und Fächerkombinationen des Ausbildungsjahrganges eine bestimmte Anzahl an Referendarinnen und Referendaren zu. Insgesamt (nur) 18 Monate der Praxisausbildung stehen bis zum Staatsexamen zur Verfügung und sind gefüllt mit Prüfungssituationen (Unterrichtsbesuche) und Beratungsanlässen (z.B. Eingangs- und Perspektivgespräch [EPG]) wie die folgende Grafik exemplarisch verdeutlicht:



Stand: 27.01.16

Ferien 2016/17	**Sommer**	11. Juli 2016 bis 23. August	**Herbst**	10. Oktober bis 21. Oktober	**Weih-nachten**	23. Dezember bis 6. Januar 2017	**Ostern**	10. April bis 22. April	**Pfingsten**	6. Juni
Ferien 2017/18		17. Juli 2017 bis 29. August		23. Oktober bis 4. November		27. Dezember bis 6. Januar 2018		26. März bis 7. April		22. Mai bis 25. Mai

Genaue Daten für Vereidigung und Entlassung sowie Prüfungszeiträume folgen nach Veröffentlichung durch das Landesprüfungsamt.

Quelle: http://www.zfsl-muenster.nrw.de/Seminar_GyGe/Seminarprogramm/index.html (09.12.2016)

Die Lehrkräfte am Thomas-Morus-Gymnasium, aber insbesondere die Ausbildungsbeauftragten verstehen ihre Aufgabe nicht nur als eine Begleitung bei der Organisation und Durchführung all dieser „Etappen“ (z.B. Begleitung bei Unterrichtsbesuchen und deren Nachbesprechungen), an deren Ende ein erfolgreicher Abschluss stehen soll. Vielmehr geht es um eine nicht zuletzt persönliche Begleitung, die ein vertrauensvolles Miteinander voraussetzt. Eine durchdachte Begrüßungs- und Einführungswoche, wöchentlich stattfindende und fest eingeplante Treffen sowie regelmäßige fachliche oder auch informelle Austauschsituationen sollen dazu beitragen, dass die jungen Kolleginnen und Kollegen uns als Ansprechpartner für nahezu alle Belange wahrnehmen, die jedoch auch für den Anspruch einer strukturierten und inhaltlich gefüllten Ausbildung stehen. Die Schulen sind gehalten, für die Ausbildung an der Schule und in Abstimmung mit dem ZfsL ein Ausbildungscurriculum zu entwickeln, welches sich an den Anforderungen der aktuellen OVP (Ordnung für den Vorbereitungsdienst) und dem dort vorgegebenen Kerncurriculum anbinden lässt. Dieses Kerncurriculum kennt 5 Handlungsfelder:

Quelle: https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/LAusbildung/Vorbereitungsdienst/ (09.12.2016)

Diesen Handlungsfeldern sind sog. „Handlungssituationen“, „Erschließungsfragen“ und „inhaltliche Bezüge“ zugeordnet, die den Referendarinnen und Referendaren aber auch den sie begleitenden Ausbildern helfen sollen, die Anforderungen des Lehrberufes kennenzulernen und sich selbst bzw. den erreichten Ausbildungsstand zu reflektieren.[10]

IV. So geht es weiter - Zielsetzungen, Methoden und Maßnahmen der weiteren Schulentwicklung

IV.1 Partizipative Gestaltung – Schulwerkstätten und Arbeitsgruppen

Schulwerkstätten

Vor allem wenn es um die Weiterentwicklung von Bausteinen des Schulprogramms geht, die allgemeinpädagogischer Art sind und die Belange und Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrerinnen und Lehrern gleichermaßen betreffen, setzen wir auf die Expertise aller schulischer Gruppen und laden zu themenbezogenen Schulwerkstätten ein. Diese Methodik ermöglicht allen Akteuren, sich interessengebunden an einzelnen schulischen Entwicklungsvorhaben zu beteiligen, dies für einen klar umrissenen und überschaubaren zeitlichen Umfang zu tun und sich über die eigene Perspektive hinaus und auf das Gesamtsystem bezogen mit Fragen der Schulentwicklung zu beschäftigen. Neben der Tatsache, dass diese Vorgehensweise basisdemokratisch ist, stärkt sie den Austausch zwischen Schülern, Eltern und Lehrern und fördert die Identifikation mit unserer Schule.

Die Entscheidung zur Durchführung einer Schulwerkstatt sowie die konkrete Themenformulierung bzw. Fragestellung trifft in der Regel die erweiterte Schulleitung. Impulse zur Durchführung sowie die Leitung der Werkstätten können jedoch auch von der Elternschaft übernommen werde.

Schulwerkstätten haben in den vergangenen Schuljahren zu folgenden Themen stattgefunden:

- Schulhofgestaltung (Schuljahr 2012/13)

[10] s. Anlage

- Evaluation von Bausteinen des Ganztagskonzeptes: Schwerpunkte der Evaluation und Diskussion der Ergebnisse (Schuljahr 2012/13 sowie Schuljahr 2014/15)
- Schulentwicklung im Ganztag (Schuljahr 2015/16)
- Schulprogrammentwicklung (Schuljahr 2016/17)
- Phänomenbasiertes Lernen (Schuljahr 2019/20 sowie 22/23)
- Fahrten und Exkursionen im Kontext „Ankommen nach Corona“ (Schuljahr 20/21)

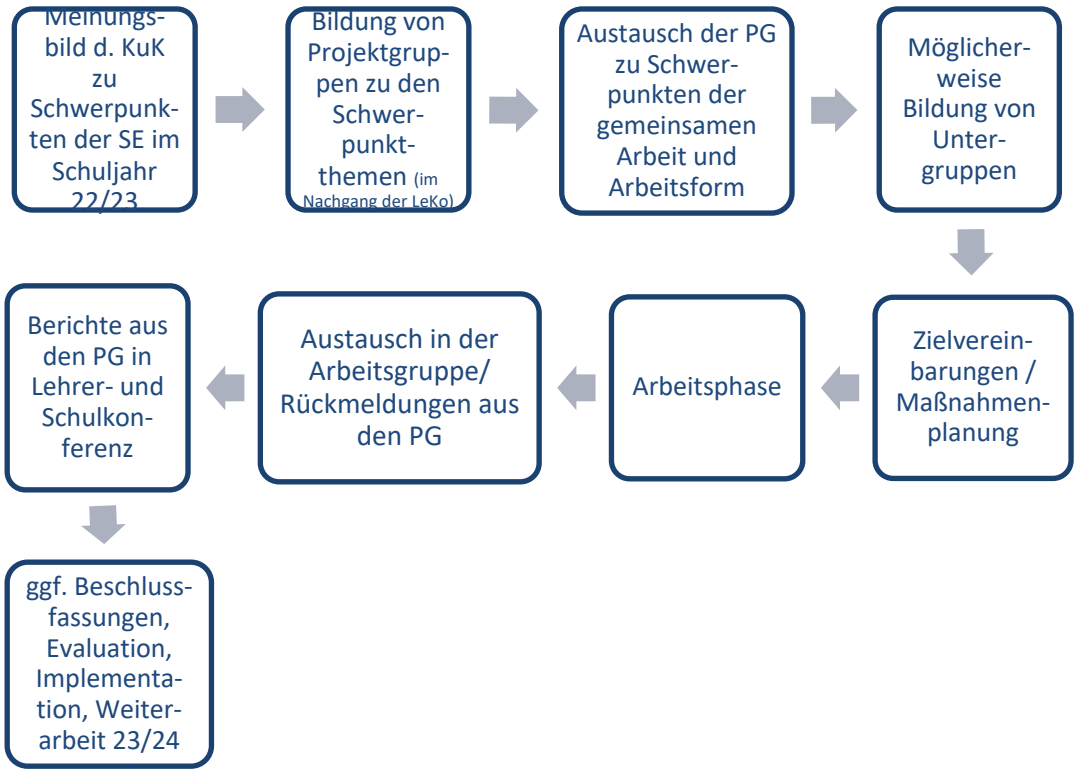
Arbeitskreise und Projektgruppen

Zielsetzungen der Schulentwicklung ergeben sich aus Impulsen der erweiterten Schulleitung und der Mitwirkungsgremien. Auf der Basis dieser Impulse beauftragt die Schulleitung entweder Arbeitskreise mit der Entwicklung von Konzepten bzw. der Überarbeitung bestehender Strukturen oder es finden sich Projektgruppen zusammen, die aus eigener Initiative und in Abstimmung mit der Lehrerkonferenz an Schulentwicklungsthemen arbeiten. Sowohl Arbeits- als auch Projektgruppen arbeiten jeweils für einen festgelegten Zeitraum mit einem klar definierten Ziel und setzen sich zusammen aus Personen, die sich selbst nominieren bzw. qua Aufgabenbereich mit der Beteiligung an einem Arbeitskreis beauftragt werden.

Wichtig ist uns als Schule dabei, dass die Mitarbeit in den unterschiedlichen Arbeitskreisen für jeden Kollegen und Kollegin offen steht und die Beteiligung von einem breiten Kollegenkreis getragen wird.

Die Vernetzung mit und Kommunikation der Arbeitsprozesse in das Kollegium sowie die schulischen Gremien erfolgt über die erweiterte Schulleitung.

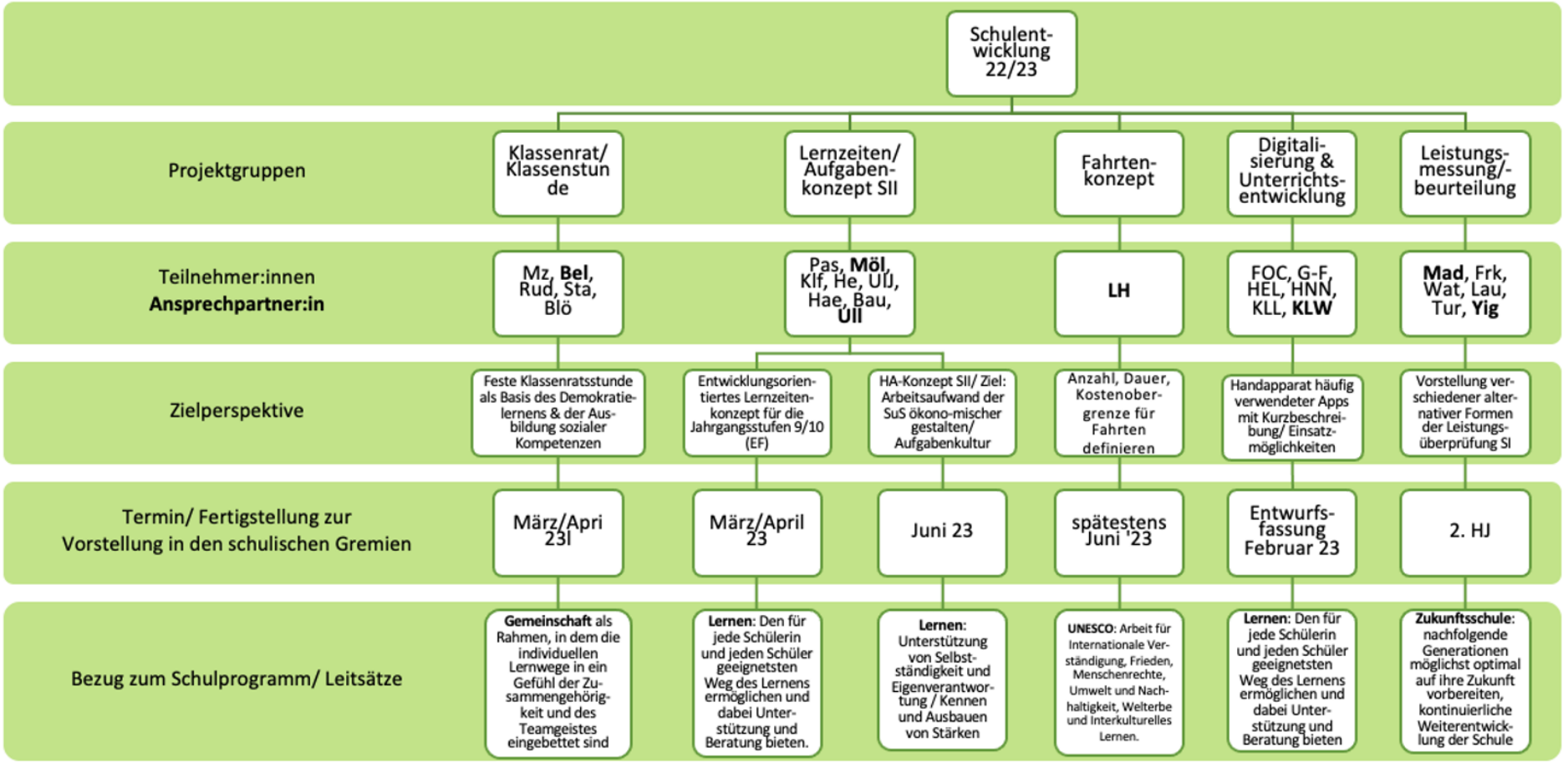
Für das Schuljahr 22/23 bietet das folgende Schaubild einen Überblick über den SE-Prozess.



IV.2 Entwicklungsvorhaben 23/24

Unser Schulprogramm verstehen wir vor allem als Arbeitsgrundlage, die zum einen nach außen das schulische Angebot transparent macht, aber zum anderen nach innen die anstehenden Schulentwicklungsvorhaben bündelt und präzisiert.

Im Schuljahr 22/23 haben wir an folgenden Schulentwicklungsvorhaben gearbeitet:


Schulent-wicklung 22/23
Projektgruppen
Klassenrat/ Klassenstun de
Lernzeiten/ Aufgaben-konzept SII
Fahrten-konzept
Digitali-sierung & Unterrichts-entwicklung
Leistungs-messung/-beurteilung
Teilnehmer:innen
Ansprechpartner:in
Mz, Bel, Rud, Sta, Blö
Pas, Möl, Klf, He, Ull, Hae, Bau, Ull
LH
FOC, G-F, HEL, HNN, KLL, KLW
Mad, Frk, Wat, Lau, Tur, Yig
Zielperspektive
Feste Klassenratsstunde als Basis des Demokratie-lernens & der Aus-bildung sozialer Kompetenzen
Entwicklungsorien-tiertes Lernzeiten-konzept für die Jahrgangsstufen 9/10 (EF)
HA-Konzept SII/ Ziel: Arbeitsaufwand der SuS ökono-mischer gestalten/ Aufgabenkultur
Anzahl, Dauer, Kostenober-grenze für Fahrten definieren
Handapparat häufig verwendeter Apps mit Kurzbeschrei-bung/ Einsatz-möglichkeiten
Vorstellung ver-schiedener alter-nativer Formen der Leistungs-überprüfung SI
Termin/ Fertigstellung zur Vorstellung in den schulischen Gremien
März/Apri 23l
März/April 23
Juni 23
spätestens Juni '23
Entwurfs-fassung Februar 23
2. HJ
Bezug zum Schulprogramm/ Leitsätze
Gemeinschaft als Rahmen, in dem die individuellen Lernwege in ein Gefühl der Zu-sammengehörig-keit und des Teamgeistes eingebettet sind
Lernen: Den für jede Schülerin und jeden Schüler geeignetsten Weg des Lernens ermöglichen und dabei Unter-stützung und Beratung bieten.
Lernen: Unterstützung von Selbst-ständigkeit und Eigenverantwor-tung / Kennen und Ausbauen von Stärken
UNESCO: Arbeit für Internationale Ver-ständigung, Frieden, Menschenrechte, Umwelt und Nach-haltigkeit, Welterbe und Interkulturelles Lernen.
Lernen: Den für jede Schülerin und jeden Schüler geeignetsten Weg des Lernens ermöglichen und dabei Unter-stützung und Beratung bieten
Zukunftsschule: nachfolgende Generationen möglichst optimal auf ihre Zukunft vorbereiten, kontinuierliche Weiterentwick-lung der Schule

Für das Schuljahr 23/24 ergeben sich mit Blick auf die Fortsetzung bestehender Schulentwicklungsschwerpunkte folgende Arbeitsschwerpunkte:[11]

Lernförderliche Leistungsbewertung & Feedback (auch im Kontext der Weiterentwicklung PBL/ Transfer in weitere Fächer/LemaS)	•Arbeit an alternativen Prüfungsformaten •systematische Einbindung von Schüler- und Lehrerfeedback (Formen formativen Assessments / selbstgesteuerten Lernens)
Beratung und Prävention	•Weiterentwicklung des schulischen Präventionskonzeptes, Einbezug Schutzkonzept sexuelle Gewalt •Systematisierung der Vernetzung Schule Jugendhilfe (Strukturen Tandem, Schulsozialarbeit...) •Überarbeitung des schulischen Beratungskonzepts (insb. Förderplanung auch im Kontext besonderer Begabungen, Umgang mit Medien"sucht"/Stärkung Mediennutzungskompetenz) •Entwicklung Klassenrat
Bildung in einer digitalen Welt	•Entwicklung von Qualitätsstandards mediengestützten Unterrichts •Weiterentwicklung / Anpassung von Aufgabenformaten (Lernzeit-/ Hausaufgabenformate, Facharbeiten ...) und Lernsettings •PBL-Tool-Box
...	

[11] Die hier formulierten Schwerpunkte werden in der ersten Dienstbesprechung des Schuljahres ergänzt, ggf. überarbeitet und zu Zielsetzungen ausgeschärft und dienen als Arbeitsgrundlage für die Arbeit von Projektgruppen.

V. Literatur- und Quellenverzeichnis

Thomas-Morus-Gymnasium Oelde. Städtisches Gymnasium für Jungen und Mädchen (Hg.): Festschrift zum 25jährigen Bestehen, Oelde 1987

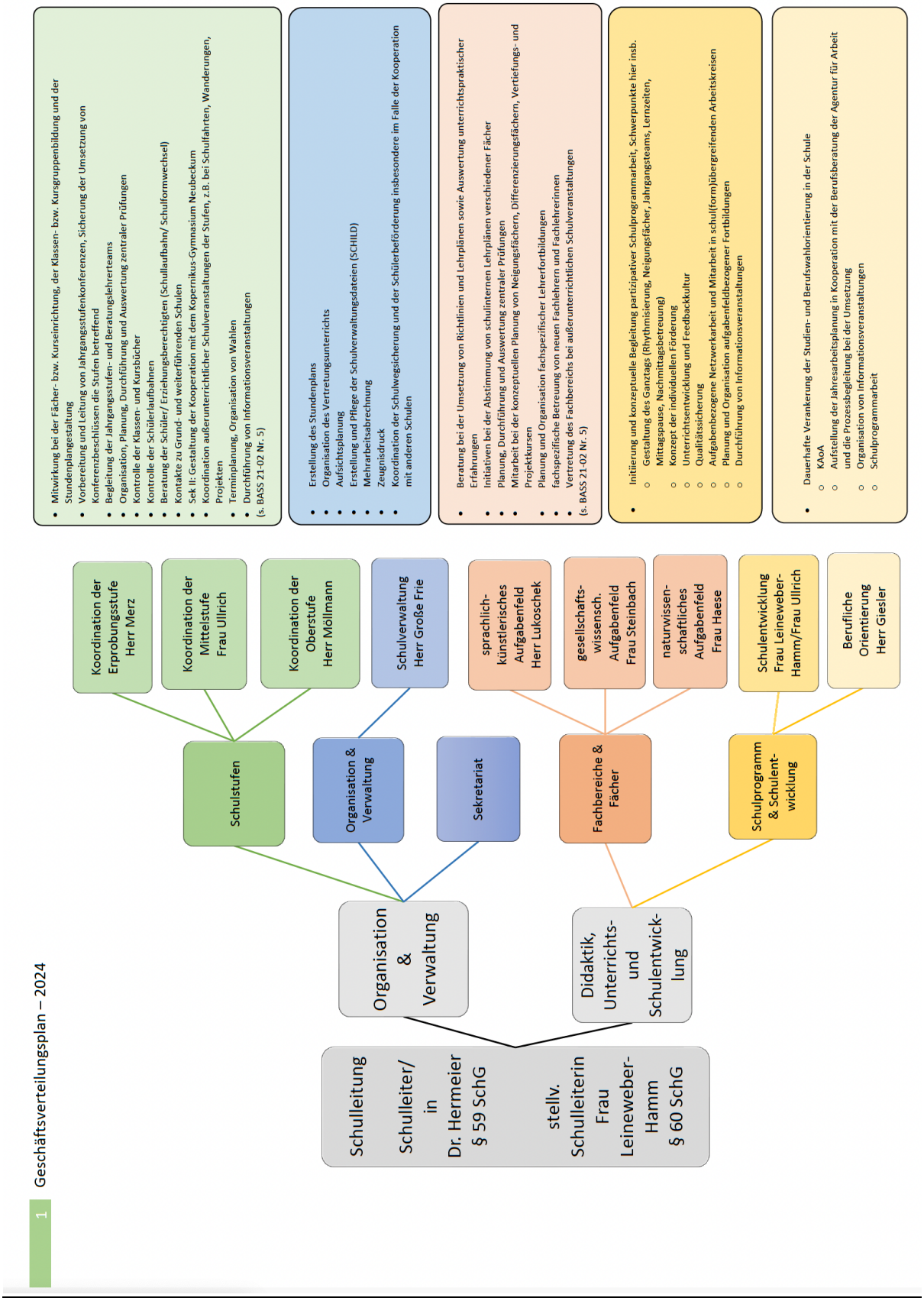
http://www.adz-netzwerk.de/Das-Herforder-Modell.php

https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/LAusbildung/Vorbereitungsdienst/ (09.12.2016)

VI. Anlage

- Geschäftsverteilungsplan, Stand 2016 (Ull)
- Vertretungskonzept, Stand 2016 (GF, Hum)
- Fortbildungskonzept, Stand 2016 (LH)
- Konzept Lern- und Entwicklungsplanung, Stand 2016 (Ull)
- Lernzeitenkonzept, Stand 2015 (UlJ)
- Aller Anfang leicht(er) gemacht am TMG- Übergangsmanagement zum TMG (Mz)
- Übersicht: Angebote der Berufswahlorientierung, die nicht aus dem Fachunterricht erwachsen (KAoA)
- Auszug aus dem Begleitmaterial zum MedienpassNRW
- Das TMG als Ausbildungsschule – das Ausbildungscurriculum (Pel)
- Fahrtenkonzept (LH)

Geschäftsverteilungsplan, Stand 2024



Gremien 20/21

Fachkonferenzen

sprachlich-künstlerisches Aufgabenfeld
- FK Deutsch: Frau Brochtrop
- Fachkonferenz Englisch: Frau Laukötter
- Fachkonferenz Französisch: Frau Paul
- Fachkonferenz Latein: Frau Dr. Samotta
- Fachkonferenz Kunst: Herr Busch
- Fachkonferenz Musik: Herr Klersy
- Fachkonferenz Spanisch: Herr Hilke

gesellschaftswiss. Aufgabenfeld
- FK Geschichte: Frau Wattenberg
- FK Sozialwissenschaften/Politik: Herr Neitemeier
- FK Pädagogik: Frau Rudnik
- FK Erdkunde: Frau Mieles
- FK Philosophie: Frau Zimmermann
- FK ev. Religion: Herr Giesler
- FK kath. Religion: Frau Stövesand/Herr Schieb

mathematisch-naturwissen. Aufgabenfeld
- FK Mathematik: Frau Bay
- FK Biologie: Frau Tielke
- FK Physik: Frau Haese
- FK Chemie: Frau Drewel
- FK Technik: Herr Hanke
- FK Informatik: Frau Kleinewillinghöfer

FK Sport: Herr Hilke

Mitwirkung

Schulkonferenz:
Herr Fock, Herr Busch, Frau Stövesand, Herr Harbsmeier, Frau Loskant, Frau Passgang
Jule Heidbreder (Q1), Yumnah Lohnherr (8c), Justus Esseling (Q1), Johanna Populoh (Q2), Henry Sperle (Q1)
Herr Jadzinski, Frau Dr. Namislo, Frau Degener, Frau Schulze Wetserath, Herr Vennewald, Herr Eckhardt

Schulpflegschaft: Klassenpflegschaftsvorsitzende und VertreterInnen

SV: Hugo Lutterbeck (Q1), Jule Heidbreder (Q1), Konstantin Tenthoff (Q1), Justus Esseling (Q1)
SV-Lehrer: Frau Loskant, Herr Busch, Herr Helmschrott

Lehrerkonferenz: Lehrer und Lehrerinnen

Lehrerrat: Frau Stövesand, Herr Harbsmeier, Frau Blömer, Frau Möllers, Frau Wattenberg

Gleichstellungsbeauftragte: Frau Dr. Samotta, stellv. Frau Loskant

Förderverein

1. Vorsitzende: Frau Tadick
2. Vorsitzende: Frau Wiemann
Schriftführerin: Frau Dr. Namislo
Kassiererin: Frau Pliske
Öffentlichkeit: Frau Vosseberg

Vertreter der Schule: Herr Dr. Hermeier

Teams

Erweiterte Schulleitung

- Informationsaustausch v.a. in Bezug auf schul-organisatorsiche Aufgaben und Zuständigkeiten
- Beratung über Auf-gabenfelder und Ziele der Schulentwicklung
- Absprachen und Beratungen in Bezug auf die Schuljahresplanung
- Vorbereitung von Konferenzen
- Erörterung aktueller Themen

- **Mitglieder**
- Herr Dr. Hermeier (SL)
- Frau Leineweber-Hamm (stellv. SL, Schulentwicklung)
- Herr Merz (Erprobungsstufenkoord.)
- Frau Ullrich (Mittelstufenkoord., Schulentwicklung)
- Herr Möllmann (Oberstufenkoord.)
- Herr Große Frie (Verwaltung)

Jahrgangsstufenteams 5-9

- Beratung/ Planung/ Orga-nisation schulischer und unterrichtsbezogener Vorhaben, insb. didaktische Jahresplanung unter Berücksichtigung
- *der päd./ fachlichen Förderung,*
- *d. Gestaltung d. Lernzeiten, Lernzeitaufgaben und Leistungsfeststellungen,*
- *v. Projekten/ Projekttagen, Wandertagen/ Exkursionen/ Klassenfahrten*
- *Förderung des fächerverbind. Lernens*

- **Ansprechpartner der Jahrgangsteams 2021/22**:
- Jahrgangsstufe 5: Herr Merz/Frau Mieles
- Jahrgangsstufe 6: Frau Kleinewillinghöfer/Frau Rudnik
- Jahrgangsstufe 7: Frau Freerksen/Frau Weber
- Jahrgangsstufe 8: Herr Schieb
- Jahrgangsstufe 9: Frau Ullrich/Herr Große Frie
- Jahrgangsstufe 10: Frau Bay/Frau Drewel

Beratungslehrerteams EF-Q2

- Beratung in allen schulischen Angelegenheiten, insb. in Fragen der Schullaufbahnen
- Vorbereitung der Jahr-gangsstufenkonferenzen
- Prüfung der Erfüllung der Pflicht- und Wahlbedingun-gen der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe zu Beginn und am Ende eines jeden Kurshalbjahres
- Vorbereitung der Unterlagen für die Zulassung zur Abitur-prüfung und für die Abitur-prüfung
- (Unterstützung von) Planung/Organisation von Projekten/Projekttagen/ Wandertagen/ Exkursionen/ Studienfahrten

- **Beratungslehrerteams**
- EF: -
- Q1: Frau Werth/Herr Hanke
- Q2: Herr Pelster/Frau Haese

EDV/SCHILD

- **SCHILD**
- Pflege der Datenbank
- Optimierung schulischer Verwaltungsabläufe

- Herr Große Frie
- Frau Humpe
- Herr Möllmann

- **Medien**
- First level support EDV
- Wartung Medienpool
- Entwicklung Medienkonzept
- IPad-Klassen

- Frau Kleinewillinghöfer
- Frau Kleinlümern
- Herr Fock

Teams

Ganztag

- **Team Ganztag:** Informationsaustausch zu und Abstimmung von aufgabenbezogenen Arbeitsprozessen (v.a. Mitarbeitereinsatz und -begleitung, Lernzeiten, Pausenangebote, Neigungsfächer, Kooperation Honorarkräfte/Dozenten)

- Frau Baum (Neigungsfächer, Sportpausen)
- Frau Blume (Trägervertreterin, Vertragsangelegenheiten, Fachaufsicht, Pausenausleihe)
- Herr Merz (Erprobungsstufe)
- Frau Ch. Ullrich (Gesamtleitung/Mittelstufe)
- Frau J. Ullrich (Lernzeiten, Pausenangebot, Aufsichten, Nachmittagsbetreuung)

Prävention und Beratung

- **Schulsozialarbeit & Tandem**
- N.N. (Psychosoziale Beratung, Prävention, Kooperation mit Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen, Koordination Tandem)
- Frau Flute (Tandem)

- **Notfallkonzept/ Krisenintervention**
- Herr Dr. Hermeier, Frau Leineweber-Hamm, Frau Werth

- **Schutzkonzept: Sexuelle Gewalt**
- Frau Mieles, Frau Leineweber-Hamm, Frau Ch. Ullrich

- **Präventionsteam**
- Frau Loskant, Frau Werth, N.N. (Schulsozialarbeit) (Be smart don't start, Projekttag "Sucht", Jugendfilmtage)
- Frau Rudnik (Streitschlichter)

Berufliche Orientierung

- Herr Giesler
- Herr Kaiser
- Herr Neitemeier

Schulprogrammarbeit & Ansprechpartner

Regelmäßige schulische Projekte & Veranstaltungen	Vorlesewettbewerb: Frau Madecki, Frau Heinen, Herr Merz
	Vorlesewettbewerb Französisch: Frau Paul
	Schulgottesdienst : Fachschaften Religion
	UNESCO-Projekttag: Frau Stövesand, Frau Zimmermann
	Methodentag „Facharbeit“: Herr Möllmann, Frau Gawe
	Weihnachtskonzert : Fachschaft Musik
	Tag der offenen Tür : Herr Merz, Herr Pelster
	Projekt soziale Medien Jgst. 6 (Elternabend, Projekttag): Herr Merz, Fachschaft Pädagogik (jeweilige LK-Lehrerin)
	Präventionstag "Sucht" Jgst. 9 (Elternabend, Projekttag): Frau Werth, Frau Loskant, Schulsozialarbeit
	Schuljahresendaktion: SV
UNESCO & Austausche	UNESCO - Projektschularbeit: Frau Stövesand, Frau Zimmermann
	USA-Austausch: Herr Harbsmeier
	Frankreich-Austausche: Frau Paul
	Spanien-Austausch: Frau Stövesand, Herr Busch
	Botswana-Austausch: Herr Dr. Hermeier

Fächerverbindender / fachübergreifender Unterricht/ Exkursionen	Jgst. 5: Landwirtschaft & Tierhaltung (Biologie/ Erdkunde) - Bauernhofexkursion
	Jgst. 6: Römische Sozialgeschichte - Exkursion ins Römermuseum Haltern (Deutsch/ Geschichte/ Latein/ Religion/Kunst) (Herr Pelster, Frau Wattenberg)
	Jgst. 7: Werbung (Deutsch/Kunst)
	Jgst. 7: Heinz-Nixdorf-MuseumsForum (PBL, Klw)
	Jgst. 8: Spätmittelalter/ Reformation (FS Geschichte/ Religion)
	Jgst. 8/9: Vorbereitung/Durchführung des Betriebspraktikums (Deutsch/ Politik) (Herr Kaiser)
	Jgst. 9: Ruhrgebiet (FS Erdkunde)
	EF: Rheinisches Braunkohlenrevier (Erdkunde)
	Q1: Fachexkursion Weimar (Deutsch/ Geschichte/ Philosophie)
Unterrichtsergänzende Angebote im musisch-künstlerischen Bereich	Gestaltung von Ausstellungen innerhalb und außerhalb der Schule: Frau Blömer
	Inhaltliche Entwicklung des fächerübergreifenden Angebots KuLt als Unterrichtsfach: Frau Blömer
	Begleitung aufgabenfeldbezogener Angebote im Neigungsfach, Differenzierungsbereich, in Projektkursen und bei besonderen Lernleistungen: Frau Blömer, Herr Busch
	Projektbezogene Chorauftritte: Frau Brochtrop
	Besuch des Kindertheaterstücks der Burgbühne Stromberg (Jg. 5/6): Herr Merz, Herr Pelster
	Schulband: Herr Klersy/ Frau Brochtrop
Begabungsförderung: Zusatzqualifikationen	FCE/CAE (Sprachzertifikat Englisch): Herr Neitemeier
	DELF (Sprachzertifikat Französisch): Frau Wattenberg
	FFP+: Herr Neitemeier

Begabungs-förderung: Arbeits-gemeinschaften (außerhalb von Neigungsfächern)	Klassenpaten-AG: Frau Blömer, Frau Stammkötter
	SOR-AG: Frau Drewel, Frau Dr. Samotta
	TMG for future: Frau Kleinelümern, Herr Helmschrott
	TeutoLab: Frau Möllers, Frau Drewel, Frau Humpe
	Einstein - Förder-Forder-Projekt: Frau Laukötter
Begabungs-förderung: Wettbewerbe	Physik: Frau Haese
	Biologie: Herr Heilen
	Chemie: Frau Drewel
	Bio/Chemie (Sek I): Frau Drewel
	Kulturelle Bildung: Frau Blömer
	Englisch: big challenge (FS)
	Bundeswettbewerb Fremdsprachen Französisch: Frau Wattenberg
	Mathematik/ Informatik: Känguru-Wettbewerb (Frau Möllers), Mathe-Olympiade (Herr Helmschrott)
	Philosophie: Wettbewerb philosophischer Essay (Herr Pelster)
	Sport: Fußball, Hockey, Schwimmen (FS Sport)
	Politik/Wirtschaft: Frau Loskant
Fach- und leistungsbezogene Unterstützungs-angebote	Rechtschreib- und Leseförderung: Frau Zimmermann, Frau J. Ullrich (Lernausgangsdiagnostik, Rechtschreibwerkstatt)
	Förderkurse: Herr Harbsmeier
	Lernberatung: Frau Laukötter, Frau Voss
	LernzeitDigital 9/10: Frau Ullrich, Frau Baum
	Nachmittagsbetreuung: Frau Blume
	Beratung Auslandsjahr: Frau Leineweber-Hamm, Herr Möllmann

Regelmäßige Angebote im Bereich "Berufliche Orientierung"	Berufsfelderkundungstage: Herr Neitemeier
	Assessment-Center Q1: Herr Kaiser
	thimm-Schülerpotenzialanalyse: Herr Giesler/ Herr Neitemeier
	Beratungsangebot durch die Agentur für Arbeit, Betreuung BOB: Herr Giesler
	Berufsinformationsmessen/ Hochschultage: Herr Giesler, Beratungslehrer Q2
	Betriebspraktikum, BIZ-Organisation: Herr Kaiser
	Umsetzung "Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA) : Herr Giesler, Herr Neitemeier
	Alumni-Netzwerk : Herr Giesler
Bauliche Maßnahmen/ Ausstattung/ Mensa	Bauliche Maßnahmen: Schulträger, Schulleitung
	Medienausstattung/ -wartung: Frau Kleinewillinghöfer, Frau Kleinelümern, Herr Fock
	Mensa/ Mittagessen: Frau Leineweber-Hamm
	Lehr- und Lernmittel: Frau Möllers, Herr Fock
Sammlungs-leitungen	Biologiesammlung: Herr Fock
	Chemiesammlung: Frau Drewel
	Musiksammlung: Herr Lehmenkühler
	Techniksammlung: Herr Hanke
	Physiksammlung: Frau Haese
	Kunstsammlung: Frau Blömer, Herr Busch
	Sportsammlung: Herr Hilke

Ausbildung der Referendare/ Praktikanten	Ausbildungsbeauftragte: Frau Bay, Frau Passgang, Frau Wattenberg
	Betreuung der Praxissemesterstudierenden: Frau Wattenberg
	Betreuung des Eignungs- und Orientierungspraktikums (auch EOPS): Frau Möllers, Frau Moll
Mündliche Prüfungen in den modernen Fremdsprachen	Frau Paul
Schuljahresplaner	Herr Merz
Öffentlich-keitsarbeit	Schulhomepage: Frau Tielke
	TMG Newsletter: Frau Tielke
	Presseberichte: Frau Tielke

Koordination der Zusammenarbeit mit externen Kooperations-partnern	Verwendung der Mittel aus "Geld oder Stelle in Absprache mit dem Schulträger: Herr Dr. Hermeier, Frau Ch. Ullrich
	Ansprechpartnerin des Trägers/ Vertragspartners der außerunterrichtlichen Mitarbeiter/Dozenten: Frau Blume
	Schulische Ansprechpartnerin der außerschulischen Mitarbeiter in Aufsichten und Lernzeiten: Frau J. Ullrich
	Schulische Ansprechpartnerin für außerschulische Mitarbeiter in Neigungsfächern: Frau Baum
Sicherheit	Verkehrserziehung: Herr Wemhoff
	Notfall- und Kriseninterventionsteam: Herr Dr. Hermeier, Frau Leineweber-Hamm
	Sicherheitsbeauftragter: Herr Probst
	Gefahrstoffbeauftragte: Frau Drewel
Klassen- und Stufenfahrten	Organisation/ Durchführung der 1-wöchigen Klassenfahrt 5/6: Klassenleitungsteams der Jgst. 5/6
	Organisation der Segelausbildung für die Jgst. 8 am Möhnesee: Herr Merz, Frau Baum
	Organisation und Durchführung der Studienfahrten in der Q2: LK-Lehrer der Q2
	Fahrtenprogramm: Frau Leineweber-Hamm

Sekretariat	Frau Hanold Frau Rüschhoff
Hausmeister	Herr Probst Vertretung/Abendhausmeister: Herr Klein
Schulische und außerschule Arbeitsgruppen/ Netzwerke	Regionaler StuBO-Arbeitskreis: Herr Giesler, Herr Kaiser Fachgremium Schule-Wirtschaft: Herr Kaiser, Herr Neitemeier LemaS-Netzwerk: Frau Yigit, Herr Helmschrott AK der gebundenen Ganztgsgymnasien BR Münster: Frau Leineweber-Hamm, Frau Ch. Ullrich, Frau J. Ullrich
Kooperations-partner	ZdI: Herr Hanke TeutoLab: Frau Möllers, Frau Drewel Heinz-Nixdorf-MuseumsForum: Frau Kleinewillinghöfer Agentur für Arbeit: Herr Neitemeier Musikschule Beckum Warendorf e.V.: Herr Dr. Hermeier Jugendwerk/ Alte Post Oelde: Frau Ullrich Stadtbücherei: Frau Stövesand Stadtsportbund/ Sportvereine: Herr Merz Kreissportbund: Herr Merz Wirtschaftsunternehmen in Oelde und Umgebung (iwo): Herr Neitemeier, Herr Kaiser Universität Münster (PBL): Frau Ullrich AK Inklusion/ Zusammenarbeit Schule Jugendhilfe: Frau Leineweber-Hamm, Frau Ullrich

Vertretungskonzept, Stand 2016

Vertretungskonzept, Stand November 2016

Inhalt

1. Regelungen für den Vertretungsunterricht 1
2. Formblatt Vertretungsaufgaben 2
3. Reader für Vertretungsaufgaben 3

1. Regelungen für den Vertretungsunterricht

Für alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I gelten grundsätzlich die lt. Stundenplan ausgewiesenen Unterrichtszeiten.
Folgende Grundsätze sind für die Gestaltung von Vertretungsregelungen handlungsleitend:

1. Vertretungsunterricht soll den jeweiligen Fachunterricht ersetzen.
2. Vertretungsunterricht dient dazu, auch bei Abwesenheit des Fachlehrers die Qualität und Kontinuität des Unterrichtes so weit wie möglich zu erhalten.
3. Das Vertretungskonzept soll sicherstellen, dass das Kollegium gleichmäßig für Vertretungszwecke eingesetzt wird, sodass übermäßige Belastungen vermieden werden.

Um den Unterricht qualitativ und quantitativ sicherzustellen und gleichzeitig die Belastung der Kolleginnen und Kollegen in Grenzen zu halten, gelten am TMG folgende Regelungen für den Vertretungsunterricht:

- Vertretungsunterricht wird vorrangig durch Kollegen erteilt, die sich im Wochenstunden-Soll befinden, d.h. bei denen aufgrund der Abwesenheit von Lerngruppen (Wandertage, Abitur etc.) Fachunterricht entfällt.
- Vertretungsunterricht wird möglichst zudem von Kollegen erteilt, die die Lerngruppe kennen und/oder das zu vertretende Fach selbst unterrichten.
- Als besonders belastend empfunden werden Vertretungsstunden in den letzten beiden Stunden. Aus diesem Grund wird für diese Randstunden versuchsweise eine Vertretungsbereitschaft gebildet. Kollegen und Kolleginnen, die sich als Bereitschaft zur Verfügung stellen, haben bis zum Ende der 7. Stunde Anwesenheitspflicht, um auch spontane Vertretungen übernehmen zu können, werden jedoch für andere Vertretungen vorzugsweise nicht oder nur nachrangig herangezogen.
- Für Vertretungsstunden, die durch vorhersehbare Abwesenheit anfallen, stellen die Fachlehrer Arbeitsmaterial zur Verfügung. Das Arbeitsmaterial wird über das Sekretariat in einem Vertretungsordner abgelegt. Zudem füllen die zu vertretenden Lehrkräfte einen „Vertretungsbogen“ aus, aus dem hervorgeht, welche Aufgaben gestellt werden.
- Die Vertretungslehrkraft zeichnet den „Vertretungsbogen“ gegen und macht deutlich, ob alle Aufgaben erledigt worden sind. Der abgezeichnete „Vertretungsbogen“ wird der zu vertretenden Lehrkraft zugestellt.
- Ist der zu vertretende Fachlehrer nicht in der Lage, Aufgaben zur Verfügung zu stellen, greifen die Vertretungslehrer auf durch die Fachkonferenzen bereitgestelltes Material zurück (Aufgabenpool).

- Die Fachschaften übernehmen die Patenschaften für die jeweiligen Aufgabenpools:
  - Jg. 5.1: Mathematik/ Englisch
  - Jg. 5.2: Deutsch/ Kunst
  - Jg. 6.1: Englisch/ Religion/ praktische Philosophie
  - Jg. 6.2: Französisch/Latein
  - Jg. 7.1: Erdkunde/ Biologie
  - Jg. 7.2: Französisch/Latein
  - Jg. 8.1: Deutsch/Englisch/ Mathematik (Lernstand)
  - Jg. 8.2: Geschichte/ Chemie
  - Jg. 9.1: Mathematik/ Physik
  - Jg. 9.2: Deutsch/Englisch

(M: 3; D: 3; E: 3; Ku: 1; Ek: 2; F/L: 2; Bi: 1; Ge: 1; Ch: 1; Ph: 1; Re/ PP: 1)

Das ist nur ein Beispiel. Die FS sollen intern diskutieren, ob sie für ein Halbjahr eine „Patenschaft" übernehmen möchten.

Angedacht sind pro Fach etwa 10 Arbeitsaufträge für je 45 Minuten.

- In einer Vertretungsstunde werden folgende Unterrichtsgegenstände behandelt (Prioritätenreihenfolge):
  - Material, das der zu vertretende Fachlehrer bereitstellt (Vertretungsordner/ Formblatt Vertretungsaufgaben) oder Aufgaben, die der Fachlehrer im Klassenbuch vermerkt (Klassenbuch/ Formblatt Vertretungsaufgaben).
  - Ein Arbeitsblatt aus der Materialmappe, in der für jede Klasse Arbeitsblätter zur Wiederholung von Inhalten aus dem Unterricht der Fächer bereitgehalten werden (Aufgabenpool). Die Bearbeitung der Aufgabenstellungen wird in diesem Fall dem zu vertretenden Lehrer bzw. dem Lehrer des „Patenfaches" im Klassenbuch nachgewiesen. Der Fachlehrer nimmt die Arbeiten in geeigneter Weise zur Kenntnis.
  - Der Vertretungslehrer behandelt einen Gegenstand seines Faches oder einen Gegenstand allgemein bildender Natur. Der behandelte Gegenstand ist in diesem Fall im Klassenbuch/ Kursheft zu vermerken.

2. Formblatt Vertretungsaufgaben

Um Vertretungsaufgaben einheitlich und übersichtlich weiterzugeben, wird ein Formblatt eingesetzt, auf dem folgende Informationen angegeben sind:

1. Wer vertritt wen?
2. An welchem Tag/ in welcher/n Stunde/n?
3. Welche Lerngruppe wird vertreten?
4. Vertretungsaufgaben
5. Rückmeldung an zu vertretenden Lehrer

Um die Weitergabe von Vertretungsaufgaben zu vereinfachen, erhält jeder Lehrer/ jede Lehrerin einen beschrifteten Hängeordner, der an einem zentralen Ort (Verwaltungsbereich) abgelegt wird. In diesem Ordner findet der Vertretungslehrer das Formblatt mit Angaben zum Vertretungsunterricht sowie ggf. Material für die Vertretungsstunde. Ist die Weitergabe der Informationen aufgrund einer spontanen Erkrankung nur kurzfristig möglich, wird das Dokument über das Sekretariat in dem Ordner abgelegt.

Thomas-Morus-Gymnasium

Vertretungskonzept, Stand November 2016

Name der zu vertretenden Lehrkraft:	Datum bzw. Zeitraum /Stunde der Vertretung:	Klasse: Anzahl der SuS:	Fach:
Thema des UV:			
Gegenstand der Vertretungsstunde:			
Materialgrundlage:			
Hinweise d. FL zur Durchführung:			
Kommentar der Vertretungslehrkraft (Arbeitsstand, Verhalten der Lerngruppe o.ä.)			
Datum und Unterschrift des VL:			

Dieser Protokollbogen dient der systematischen Information der Vertretungslehrkräfte und wird allen Lehrkräften als Dokument zur Verfügung gestellt. Im vertretungsfall wird der Protokollbogen gemeinsam mit den Vertretungsaufgaben im Ablagesystem unter dem Namen der zu vertretenen Lehrkraft abgelegt.

3. Reader für Vertretungsaufgaben

Falls keine Vertretungsaufgaben weitergegeben werden, hält ein Reader Vertretungsaufgaben bereit. Hierzu übernehmen je zwei Fachschaften die „Patenschaft“ für ein oder zwei Schulhalbjahre. Das Material für die Jahrgangsstufen stellen die jeweiligen Fachschaften zu Beginn des Schulhalbjahres zur Verfügung, es wird von den Schülern in einem entsprechenden Schnellhefter in der Schule aufbewahrt.

Die Aufgaben in den Readern sollten so angelegt sein, dass sie den Fachunterricht unterstützen und ggf. ergänzen bzw. vertiefen. Die Schülerinnen und Schüler sollten selbstständig in ihrem eigenen Tempo und bestenfalls ihrem Leistungsniveau entsprechend daran arbeiten und ihre Ergebnisse selbstständig überprüfen können. Ggf. sollten Hilfen zur Bearbeitung bereitgestellt werden.

Spätestens am Ende eines Schulhalbjahres sollte eine Kontrolle der Vollständigkeit bzw. des Fortschritts durch den Fachlehrer/ die Fachlehrerin erfolgen. Die Ergebnisse können im Bereich der Sonstigen Mitarbeit Berücksichtigung finden.

Fortbildungskonzept, Stand 2016

Fortbildungskonzept am Thomas-Morus-Gymnasium Oelde

1. Grundlagen
2. Rahmenbedingungen
   a. Gesetzliche Bestimmungen
   b. Strukturen der Lehrerfortbildung
   c. Schwerpunkte der Fortbildung
   d. Finanzielle und zeitliche Vorgaben
   e. Anbieter
3. Fortbildungsplanung
   a. Evaluation und Nachhaltigkeit
   b. Aufgaben der Fortbildungsbeauftragten
   c. Aufgaben der Fachschaften, Arbeitsgruppen und Jahrgangsstufenteams
   d. Entscheidung über Teilnahme an und Finanzierung von Fortbildungen
   e. Konkrete Planung und Durchführung von Fortbildungen
4. Thematische Schwerpunkte (Stand 2016)
5. Prozessorientierung der Fortbildungsplanung
6. Anlagen:
   a. Antrag auf Genehmigung einer Fortbildung
   b. Fortbildungsbericht von Lehrkräften

1. Grundlagen

Die Fortbildungsplanung steht in engem Zusammenhang mit der Schulentwicklung des TMG. Um den Anforderungen an Schule als System zu genügen, darf eine qualifizierte Lehrerfortbildung sich nicht nur an individuellen Bedarfen einzelner Lehrpersonen orientieren, sondern muss in den komplexen schulischen Entwicklungsprozess eingebunden sein. Dadurch stellt die Fortbildungsarbeit einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätsverbesserung und –sicherung der Schule dar. Sie muss somit bedarfsorientiert gestaltet werden und sich an den konkreten Anforderungen des TMG ausrichten.

2. Rahmenbedingungen

a. Gesetzliche Bestimmungen

Das Landesbeamtengesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (LBG) bestimmt, dass der Dienstherr durch geeignete Maßnahmen für die Fortbildung der Beamten im Interesse des Dienstes zu sorgen hat. Diese allgemeine Verpflichtung wird im Schulgesetz konkretisiert.
Das Schulgesetz für NRW vom 15. 02. 05 (SchulG NRW, zuletzt geändert am 14.06.2016) bildet die gesetzliche Grundlage für die Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer. Es bestimmt, dass

- Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam an der Fortentwicklung der Qualität schulischer Arbeit aktiv mitwirken (vgl. §57 Abs. 2). Dazu gehört die Verpflichtung, „sich zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten selbst fortzubilden und an dienstlichen Fortbildungsmaßnahmen auch in der unterrichtsfreien Zeit teilzunehmen. Die Genehmigung von Fortbildung während der Unterrichtszeit setzt in der Regel voraus, dass eine Vertretung gesichert ist oder der Unterricht vorgezogen oder nachgeholt oder Unterrichtsausfall auf andere Weise vermieden wird“ (§57 Abs. 3, ebenso §48 LVO und ADO §9/4),

- die Schulleiterin oder der Schuleiter „im Rahmen der von der Lehrerkonferenz gemäß §68 Abs. 3 Nr. 3 beschlossenen Grundsätze über Angelegenheiten der Fortbildung“ entscheidet und auf die Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer hinwirkt. „Dazu gehört auch die Auswahl von Teilnehmerinnen und Teilnehmern an Fortbildungsveranstaltungen. Der Lehrerrat ist nach §69 Abs. 2 zu beteiligen“ (§59 Abs. 6).

In der Allgemeinen Dienstordnung (ADO NRW, 24. 10. 2012) wird darüber hinaus ausgeführt, dass

- bei Fortbildungsmaßnahmen die inhaltlichen Schwerpunkte und Entwicklungsvorhaben des Schulprogramm zu berücksichtigen sind (§11 Abs. 1),

- Schulen mit Zustimmung der Schulkonferenz zwei Unterrichtstage pro Schuljahr zur schulinternen Fortbildung für das gesamte Kollegium (SchiLF) verwenden können. „Einer dieser Tage ist thematisch-inhaltlich in enger Abstimmung und im Einvernehmen mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht zu gestalten“. Diese Fortbildungstage sind zu Beginn des

Schuljahres festzulegen, für die Schülerinnen und Schüler sind es Pädagogische Studientage, an denen von der Schule gestellte und vorbereitete Aufgaben bearbeitet werden (§11 Abs. 4),

- die Schulleiterin oder der Schulleiter den Verwendungsnachweis für das zur Umsetzung der Fortbildungsplanung nach Maßgabe des Haushalts bereitgestellte Fortbildungsbudget führt (§11 Abs. 5).

Zur Durchführung der Lehrerfortbildung und -weiterbildung erging der RdErl. d. MSJK vom 06.04.2014 (BASS 20-22 Nr. 8), der die Strukturen und Inhalte der Lehrerfortbildung und -weiterbildung regelt. Darin wird u. a. festgelegt, dass

- Fortbildung sich auf wesentliche Maßnahmen konzentrieren soll, die die Schulentwicklung sowie die Erziehungs- und Unterrichtsqualifikation einzelner Lehrkräfte betreffen. Vorrangig sind dabei Fortbildungen in der Folge internationaler Vergleichsstudien, Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie Fachfortbildungen zur Nutzung neuer Medien. Fortbildung ist demnach vorrangig schulintern und arbeitsplatzbezogen auszurichten.

- Fortbildungsplanung Teil der Schulprogrammarbeit ist,

- Ziele der Lehrerfortbildung die folgenden sind: Sicherung der beruflichen Professionalität unter Berücksichtigung der Anforderungen an Erziehung und Bildung in Schule und Gesellschaft sowie Stärkung der Schulen in ihrem Entwicklungsprozess,

- die Schulen zur Finanzierung ihrer Fortbildungsaktivitäten ein Fortbildungsbudget erhalten.

b. Strukturen der Lehrerfortbildung

Lehrerfortbildung ist ein wesentlicher Teil der Schulentwicklung, da sie insbesondere der Qualität schulischer Arbeit und deren Weiterentwicklung dient. Dabei werden drei Formen unterschieden:

- Die **schulinterne** Lehrerfortbildung (SchiLF) ist arbeitsplatzbezogen ausgerichtet und eingebunden in die Gesamtentwicklung der Schule. Sie ist ein Element der Schulentwicklungsplanung.

3

Schulinterne Lehrerfortbildungen können sich an das ganze Kollegium oder auch an größere Teilgruppen, z.B. Jahrgangsteams oder Fachschaften richten. Hierzu zählt auch die Weitergabe von Kenntnissen, die einzelne Lehrpersonen auf Fortbildungen erworben haben und als Multiplikatoren weitergeben.
Schulinterne Lehrerfortbildungen für das ganze Kollegium werden in der Regel von der Fortbildungsbeauftragten in Absprache mit der Schulleitung organisiert und in Rücksprache mit dem Lehrerkollegium ausgewählt.
Fortbildungswünsche von Fachschaften oder Jahrgangsteams werden an die Fortbildungsbeauftragte gerichtet, die die Organisation unterstützt und ggf. Angebote einholt oder Kontakte herstellt. In der Regel obliegt den Fachschaftsvorsitzenden bzw. Teamsprechern die Organisation und Durchführung der Veranstaltung.

- Die **schulexterne** Lehrerfortbildung dient der Vermittlung spezifischer Qualifikationen. Sie wendet sich an einzelne Lehrpersonen. Dabei besteht ein Ziel auch darin, die Kooperation mit Lehrkräften anderer Schulen zu stärken.
  Nach Möglichkeit sollen die bei schulexternen Fortbildungen erworbenen Inhalte anschließend an die entsprechenden Kolleginnen und Kollegen weitergegeben werden.
  Schulexterne Lehrerfortbildungen werden in Absprache mit der Fortbildungsbeauftragten und dem Schulleiter selbst organisiert.
- **Online-gestützte Fortbildungen** können individuelle Fortbildungen sein, aber auch von (Teil)Kollegien genutzt werden. Sie ermöglichen eine große zeitliche Flexibilität, da sie jederzeit abrufbar sind. Auch hier gilt, dass die erworbenen Kenntnisse nach Möglichkeit an die entsprechenden Kolleginnen und Kollegen weitergegeben werden sollen. In der Regel werden online-gestützte Fortbildungen in Absprache mit der Fortbildungsbeauftragten und dem Schulleiter selbst organisiert.

c. Schwerpunkte der Fortbildung

Ziel der Fort- und Weiterbildung am Thomas-Morus-Gymnasium ist die wirksame und nachhaltige Entwicklung von Unterricht, des Lernerfolgs der Schülerinnen und Schüler sowie der gesamten unterrichtlichen Arbeit. Deshalb orientiert sich die Fortbildungsplanung an folgenden grundsätzlichen Schwerpunkten:

- Individuelle Förderung
- Unterrichtsentwicklung
- Teamentwicklung
- Erziehungsarbeit

- Standardsicherung
- Schulentwicklung und –organisation.

d. Finanzielle und zeitliche Vorgaben

Die Bezirksregierung Münster teilt dem Thomas-Morus-Gymnasium jährlich ein festes Fortbildungsbudget zu. Über dessen Vergabe entscheidet die Schulleitung. Diese führt auch den Verwendungsnachweis.
Aus diesem Budget werden vorrangig Honorar-, Reise- und Materialkosten bei schulinternen Fortbildungen beglichen sowie die Kosten, die durch die Teilnahme an schulexternen Fortbildungen entstehen.

Pro Schuljahr werden mit Zustimmung der Schulkonferenz zwei Tage für schulinterne Lehrerfortbildungen benutzt. Die Termine werden am Anfang eines Schuljahres in Absprache mit der Schulkonferenz festgelegt.
Einer dieser beiden Fortbildungstage sollte schwerpunktmäßig für die Arbeit in den Fachschaften genutzt werden.

Weitere Fortbildungen für Teilgruppen oder einzelne Lehrpersonen werden über das Schuljahr verteilt durchgeführt.

Die beiden schulinternen Fortbildungen sowie einzelne Fortbildungen für Teilgruppen des Kollegiums, die von der Schulleitung bewilligt worden sind, werden je nach Thema bzw. Adressaten von der Schulleitung bzw. der Fortbildungskoordinatorin oder von den Fachschaften bzw. Teams sowie einzelner Lehrkräfte organisiert.
Den Teilnehmern werden im Vorfeld der Veranstaltung, z. B. auf der Lehrerkonferenz, der Fachschafts- oder Teamsitzung, die Rahmenbedingungen und Inhalte vorgestellt.
Bei schulinternen Lehrerfortbildungen organisiert der Lehrerrat nach Absprache mit der Schulleitung und der Fortbildungsbeauftragten die Verköstigung.
Die Nachbereitung der Inhalte sowie deren Umsetzung in die Praxis werden von der Schulleitung unterstützt. Dies kann im Rahmen von z.B. Hospitationen oder Fortbildungen von Teilgruppen stattfinden; oder konkret auch durch die Einführung von bestimmten Strukturen im Schulalltag.

e. Anbieter

Bei der Planung und Durchführung von Fortbildungen stehen dem Thomas-Morus-Gymnasium eine Vielzahl von Anbietern zur Verfügung:

- Die Bezirksregierung Münster bietet gezielte Schulleitungsfortbildungen und Qualifizierungsmaßnahmen an.
- Die Gemeindeunfallversicherung (GUV) bietet eine Vielzahl von Fortbildungen zu (Lehrer-)Gesundheit und Sicherheit an.
- Der Regionale Arbeitskreis der Ganztagsgymnasien und das Netzwerk der Zukunftsschulen bieten Fortbildungen speziell zu den Bereichen Schulentwicklung und Ganztagsgymnasien an.
- Kirchliche und freie Träger ergänzen die oben angeführten Fortbildungsangebote und können entsprechend den inhaltlichen und finanziellen Rahmenbedingungen vom gesamten Kollegium, von Teilgruppen oder von einzelnen Lehrpersonen genutzt werden.

3. Fortbildungsplanung

Voraussetzung jeder Planung muss sein, dass sich die Fortbildung an den Bedürfnissen der Lehrerinnen und Lehrer orientiert. Unter Berücksichtigung der vorhandenen Ressourcen müssen allerdings singuläre Einzelinteressen, die nicht unmittelbar der aktuellen Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule dienen, unberücksichtigt bleiben. Das bedeutet, dass jede schulinterne und schulexterne Fortbildungsmaßnahme mit der Schulprogrammarbeit, der aktuellen Schulentwicklung, der systemischen Entwicklung oder dem Arbeitsvorhaben der Schule verknüpft sein muss.

Der individuelle und der Fortbildungsbedarf der Fachschaften oder Arbeitsgruppen sollte zunächst in den jeweiligen Gruppen besprochen und in einer Prioritätenliste zusammengestellt werden. Diese dient dann der Fortbildungsbeauftragten als Grundlage für die Koordination und Planung. Die endgültige Entscheidung über die Durchführung bzw. Teilnahme obliegt dem Schulleiter.

a. **Evaluation und Nachhaltigkeit**

Fortbildungen sind nur dann genehmigungsfähig, wenn gesichert ist, dass die Maßnahme einen dauerhaft positiven Effekt für das TMG hat, also ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Kosten und Nutzen besteht. Deshalb muss in enger zeitlicher Nähe zu der Fortbildung ein Informations- und Wissenstransfer in die Fachschaft, Arbeitsgruppe oder das Lehrerkollegium stattfinden.

Lehrkräfte, die an Fortbildungen teilnehmen, sollen die erworbenen Kenntnisse und Inhalte an interessierte Kolleginnen und Kollegen im Sinne einer Multiplikation weitergeben. Die Organisation übernimmt innerhalb der Fachschaften den jeweiligen Fachvorsitzenden, bei Fortbildungen, die Lehrkräfte aus verschiedenen Fachschaften betreffen (z. B. classroom management), die Teamsprecher oder ggf. die Fortbildungskoordinatorin.

Es sollten Umsetzungsmöglichkeiten in die Praxis geprüft, Anregungen gegeben und gegebenenfalls Ziele formuliert und diskutiert werden. Dies soll neben dem Vortrag in der jeweiligen Gruppierung auch in einem kurzen schriftlichen Bericht stattfinden. Diese Berichte werden von der Fortbildungsbeauftragten gesammelt und für interessierte Lehrkräfte zur Verfügung gestellt.

b. Aufgaben der Fortbildungsbeauftragten

Die Fortbildungsbeauftragte koordiniert und plant auf der Basis der von Einzelpersonen und Gruppen geäußerten Wünsche die Fortbildungsvorhaben und entwickelt daraus einen Fortbildungsplan, der an die Schulleitung weitergeleitet wird.
Sie macht dem Kollegium Fortbildungsangebote zugänglich, koordiniert den Fortbildungsbedarf fachschaftsübergreifend und initiiert die Teilnahme an bzw. Durchführung von Veranstaltungen.
Einmal jährlich informiert die Fortbildungsbeauftragte das Kollegium über

- die Anträge zu Fortbildungen,
- die Anzahl und Art der wahrgenommenen Fortbildungen,
- den Wissenstransfer,
- die Nachhaltigkeit der Maßnahmen (Umsetzung der Fortbildungsinhalte im Schulalltag),
- die angefallenen Kosten,
- die Vorschläge für SchiLFs
- den Stand des Fortbildungskonzeptes, Überarbeitungsvorschläge und Fortschreibungen.

c. Aufgaben der Fachschaften, Arbeitsgruppen und Jahrgangsstufenteams

Die Fachschaften, Arbeitsgruppen und Jahrgangsstufenteams ermitteln den Bedarf an (gewünschten) Fortbildungen für das jeweilige Schuljahr und reichen eine Auflistung nach der ersten Fachkonferenz bzw. Sitzung des Schuljahres an die Fortbildungsbeauftragte weiter.
Von den Fachschaften und Arbeitsgruppen sind folgende Fragen zu klären:

- Zu welchen Themen sind Fortbildungen erforderlich bzw. gewünscht?
- Wer soll an welcher Fortbildung teilnehmen?
- Welche Themen sind in fachinternen oder schulinternen Fortbildungsveranstaltungen zu bearbeiten?
- Wer übernimmt welche Aufgaben im Rahmen der Fortbildungsplanung?
- Welche zeitlichen, finanziellen und personellen Ressourcen müssten für die Fortbildung aufgewandt werden?

- In welcher Form können Fortbildungsergebnisse in der Schule bekannt gemacht und effektiv umgesetzt werden?

d. **Entscheidung über Teilnahme an und Finanzierung von Fortbildungen**

Die Schulleitung entscheidet über Teilnahme von Lehrkräften an Fortbildungen. Es sollte dabei möglichst kein Unterrichtsausfall entstehen. Dies ist gewährleistet, wenn die betroffene Lehrkraft den Fortgang des Lernprozesses durch geeignete Aufgaben für den Vertretungsunterricht sicherstellt.

Um die Vergabe des Fortbildungsbudgets sinnvoll planen zu können, ist das frühzeitige Anmelden eines Fortbildungsbedarfs einzelner Lehrkräfte oder (Fach-)Gruppen hilfreich. Fortbildungsanträge, die während eines laufenden Schuljahres gestellt werden, können genehmigt werden, sofern der finanzielle Rahmen dies erlaubt. Folgende Fortbildungsmaßnahmen werden genehmigt, sofern die Rahmenbedingungen dies erlauben:

- Fortbildungsmaßnahmen, die von der Behörde angeordnet werden,
- Fortbildungsmaßnahmen, die aufgrund von schulorganisatorischen oder curricularen Vorgaben erforderlich sind (z. B. Kernlehrpläne),
- Fortbildungsmaßnahmen, die der Umsetzung des Schulprogramms sowie der von der Schulkonferenz beschlossenen Jahresziele dienen,
- Fortbildungsmaßnahmen zur fachlichen, didaktischen und methodischen Weiterentwicklung (z. B. classroom-management, individuelle Förderung, Differenzieren im Unterricht),
- Fortbildungsmaßnahmen im Hinblick auf die eigene berufliche Weiterentwicklung einzelner Lehrkräfte, die sich aus der jährlichen Abfrage des Fortbildungsbedarfs ergeben (z. B. Zeitmanagement),
- Fortbildungsmaßnahmen, die sich aus Funktionen innerhalb der Schule ergeben,
- Maßnahmen zur Fortbildung der Genderkompetenzen.

Bei der Auswahl der einzelnen Fortbildungsveranstaltungen werden folgende Kriterien beachtet:

- Worin besteht das Ziel der jeweiligen Fortbildung?
- Ist ein Nutzen für die Unterrichtsqualität bzw. die schulische Arbeit zu erwarten?
- Welche der Themen sind in schulinternen Fortbildungen zu bearbeiten?

- Welche Kompetenzen sind in der Schule bereits vorhanden, welche zusätzlichen Kompetenzen werden zur Umsetzung der schulischen Aufgaben benötigt?
- Welche zeitlichen, personellen und finanziellen Ressourcen stehen zur Verfügung?
- Wie wird für die Nachhaltigkeit der Fortbildung gesorgt?
- Wie können Fortbildungsergebnisse in der Schule bekannt gemacht, weitergegeben und effektiv genutzt werden?
- Wer ist verantwortlich für die Umsetzung der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen?
- Wie kann die Qualität der Fortbildung evaluiert werden?

Die Entscheidungen müssen im Einzelfall transparent gemacht werden.

4. Thematische Schwerpunkte (Stand 2016)

Die folgenden Bereiche stellen kurz- und mittelfristig Schwerpunkte der Fortbildungsarbeit dar, die sich aus der Schulprogrammarbeit ergeben:

- Weiterentwicklung der Angebote im Bereich der Individuellen Förderung
- Unterrichtsqualität
- Teamentwicklung
- Erziehungsarbeit
- Standardsicherung
- Schulentwicklung und –organisation.

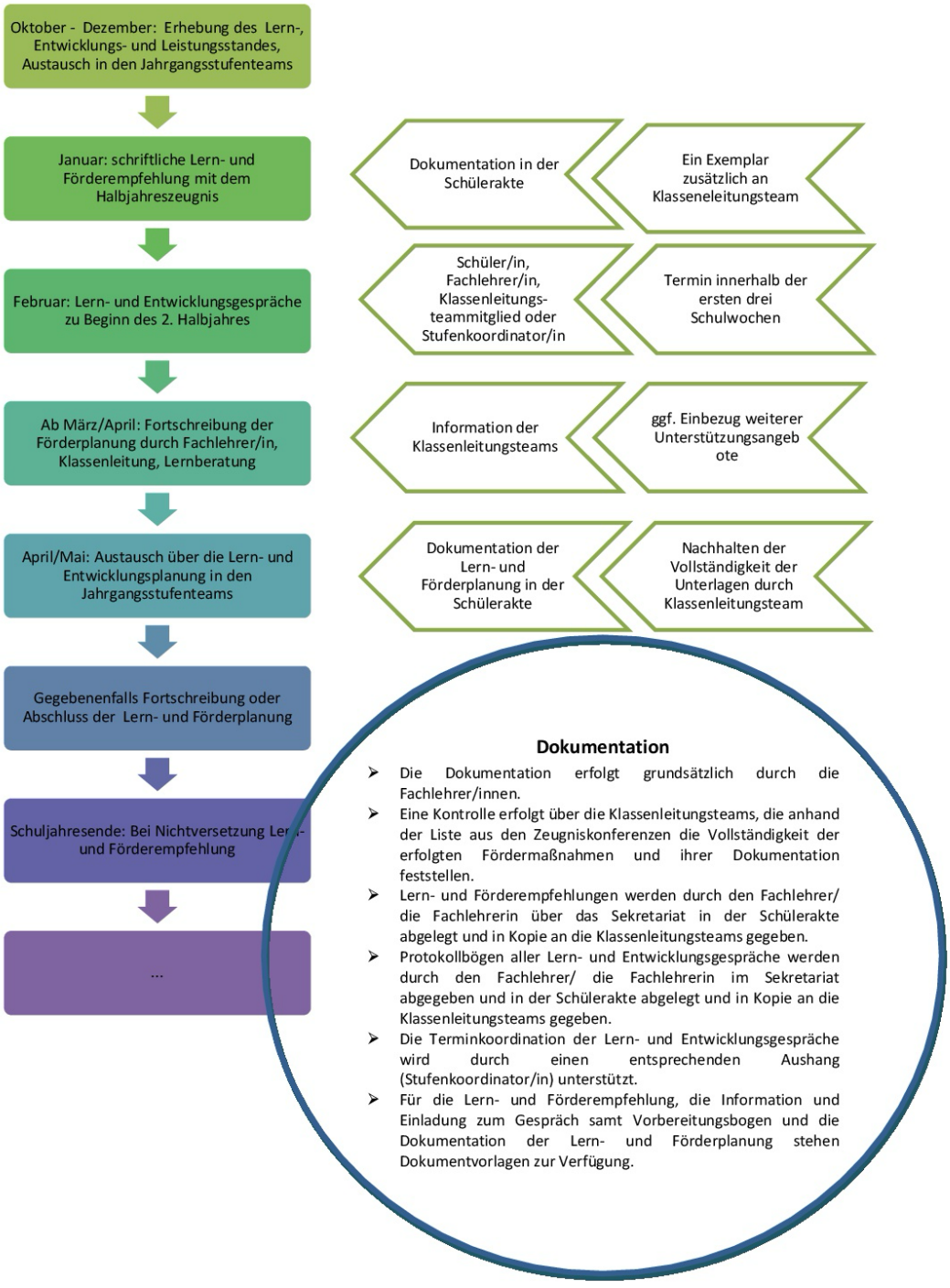
5. Prozessorientierung der Fortbildungsplanung

Die Fortbildungsarbeit ist ein Bestandteil der Schulentwicklung und somit ein stetiger Denk- und Entwicklungsprozess. Daher muss das Konzept jährlich überprüft, ggf. überarbeitet und fortgeschrieben werden. Eine Überprüfung findet jährlich auf der Lehrerkonferenz statt (vgl. 3.b.).

Verabschiedet durch die Lehrerkonferenz am 22.11.2016

Konzept Lern- und Entwicklungsplanung, Stand 2016

Zeitlicher Ablauf, Organisation und Dokumentation der Lern- und Förderplanung



Thomas-Morus-Gymnasium

Konzept: Individuelle Lern- und Förderplanung, Dezember 2016

Inhalt

Individuelle Lern- und Förderplanung als Teil des Bildungsangebotes 1
Das Recht auf Individuelle Förderung im Schulgesetz 1
Zeitlicher Ablauf, Organisation und Dokumentation der Lern- und Förderplanung 1
Anlage: Lern- und Förderempfehlungen im Fach_____.....3
Anlage Einladung zum Beratungsgespräch / Förderplangespräch (gem. § 7(5) APO-SI).....4
Anlage: Vorbereitungsbogen für das Beratungsgespräch 5
Anlage: Dokumentation des Lern- und Entwicklungsgesprächs.....7
Anlage: Angebote der fachlichen/überfachlichen Unterstützung.....9
Anlage: Organisation von Maßnahmen der individuellen Förderung 10

Individuelle Lern- und Förderplanung als Teil des Bildungsangebotes

Die folgenden Ausführungen zur Grundlage, Zielsetzung und zum Ablauf der Umsetzung individueller Lern- und Förderplanung bilden die konkrete Umsetzung der geltenden Vorgaben des Landes NRW zum Recht auf individuelle Förderung und zur Aussage, dass die Versetzung der Regelfall sei, am Thomas-Morus-Gymnasium ab. Sie sind damit Teil des Gesamtkonzeptes zur Förderung und Forderung und stehen im Kontext der unterrichtlichen Arbeit v.a. im Fachunterricht und den Lernzeiten sowie im erweiterten schulischen Bildungsangebot des Thomas-Morus-Gymnasiums.

Das Recht auf Individuelle Förderung im Schulgesetz

Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW - SchulG) vom 15. Februar 2005

§ 1

Recht auf Bildung, Erziehung und individuelle Förderung

(1) Jeder junge Mensch hat ohne Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage und Herkunft und sein Geschlecht ein Recht auf schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung. Dieses Recht wird nach Maßgabe dieses Gesetzes gewährleistet.

§ 50

Versetzung, Förderangebote

(3) Die Schule hat ihren Unterricht so zu gestalten und die Schülerinnen und Schüler so zu fördern, dass die Versetzung der Regelfall ist. Schülerinnen und Schülern der Grundschule und der Sekundarstufe I, deren Versetzung gefährdet ist, wird zum Ende des Schulhalbjahres eine individuelle Lern- und Förderempfehlung gegeben. Sie sollen zudem die Möglichkeit der Teilnahme an schulischen Förderangeboten erhalten mit dem Ziel, unter Einbeziehung der Eltern erkannte Lern- und Leistungsdefizite bis zur Versetzungsentscheidung zu beheben. Eine Lern- und Förderempfehlung erhalten Schülerinnen und Schüler der Grundschule und der Sekundarstufe I auch im Falle der Nichtversetzung zum Ende des Schuljahres.

Verordnung über die **Ausbildung und die Abschlussprüfungen in der Sekundarstufe I** (Ausbildungs- und Prüfungsordnung Sekundarstufe I – APO-S I) vom 2. November 2012 geändert durch Verordnung vom 13. Mai 2015

§ 3

Unterricht, individuelle Förderung

(1) Der Pflichtunterricht besteht nach Maßgabe der Stundentafeln (Anlagen 1 bis 9) aus Kernstunden und Ergänzungsstunden. Er ist durch individuelle Förderung als pädagogisches Grundprinzip geprägt.

Thomas-Morus-Gymnasium

Konzept: Individuelle Lern- und Förderplanung, Dezember 2016

Zur Dicken Linde 29
59302 Oelde
Telefon (02522) 72900
eMail: sekretariat@tmg-oelde.de

Datum

Anlage: Lern- und Förderempfehlungen im Fach_____

für: _____

Anlage zum Zeugnis des ersten Schulhalbjahres _____ der Jahrgangsstufe _____

Diagnose des Lern- und Leistungsstandes

Fachliche Mängel:

Methodische Kompetenzen:

Arbeitsverhalten (Beteiligung am Unterricht, Hausaufgaben, …):

Zur Vereinbarung von Fördermaßnahmen ist ein **Förderplangespräch** mit der Schülerin / dem Schüler und einem Erziehungsberechtigten verbindlich vorgesehen. Diese Gespräche finden am Thomas-Morus-Gymnasium nach individueller Rücksprache mit der Fachlehrerin / dem Fachlehrer bis zum im Anschreiben an die Eltern angegebenen Termin statt. Die Einladung liegt dem Zeugnis bei.

_____ Fachlehrer/in

_____ Klassenlehrer/in

Zur Kenntnis genommen:

_____ Erziehungsberechtigte/r

_____ Schüler/Schülerin

Anlage Einladung zum Beratungsgespräch / Förderplangespräch (gem. § 7(5) APO-SI)

Sehr geehrte Eltern,

wir laden Sie und Ihr Kind zu einem Förderplangespräch ein und bitten Sie, unseren Brief an Ihren Sohn / Ihre Tochter im Anhang zu lesen, die Vorbereitung auf das Beratungsgespräch zu unterstützen und gemeinsam einen Beratungstermin mit dem Klassenlehrer/der Klassenlehrerin Ihres Kindes zu vereinbaren. Dieser soll in den ersten drei Wochen des neuen Halbjahrs erfolgen. Bitte beachten Sie daher den unten angegebenen Termin.

Liebe/r .....

im vergangenen Halbjahr haben wir leider feststellen müssen, dass deine Leistungen nicht in allen Fächern ausreichend sind, du wichtige Lernziele nicht erreicht hast und eine Versetzung in die nächste Jahrgangsstufe im Sommer gefährdet sein könnte.

Woran es fachlich mangelt, hat dir dein Fachlehrer/deinen Fachlehrerin in der Förderempfehlung mitgeteilt.

Wie kannst du, wie können wir gemeinsam mit deinen Eltern dafür sorgen, dass du die bestehenden Mängel in den nächsten Wochen ausgleichen und Minderleistungen im nächsten Zeugnis vermeiden kannst?

Darüber wollen wir gemeinsam in einem Gespräch beraten. An diesem Gespräch sollten deine Eltern, bzw. deine Mutter oder dein Vater, teilnehmen.

Gemeinsam mit dir und deinen Eltern möchten wir nach einer Bestandsaufnahme Ansatzpunkte zum Ausgleich der Mängel benennen und einen Plan aufstellen, um für Fortschritte zu sorgen.

Hierbei soll dir der mitgeschickte Vorbereitungsbogen helfen. Bevor du an die Arbeit gehst, denke intensiv über deine Stärken nach und formuliere auch konkrete Schwierigkeiten, die du hast. Danach fülle bitte den übrigen Bogen aus und bringe ihn zum Beratungsgespräch mit. Deine sorgfältige Vorbereitung ist die unbedingte Voraussetzung für eine weiterführende und effektive Beratung. Auf einem ausführlichen Protokollbogen werden wir dann gemeinsam Ziele für deine Arbeit in den nächsten Monaten und Merkmale zur Kontrolle deiner Entwicklung festlegen.

Mit freundlichen Grüßen

Klassenlehrer/in	*Fachlehrer/in*	*Fachlehrer/in*

Anlage: Vorbereitungsbogen für das Beratungsgespräch am_____ um _____ Uhr

_____

Name des Schülers / der Schülerin

Klasse: _____ Schuljahr: _____

Ich bringe zu diesem Gespräch folgende Materialen mit: Heft / Mappe, Lehrbuch,

1. Fachbezogene Stärken und Schwächen

In dem Fach (1) / in den Fächern (2) fällt mir Folgendes leicht und machen mir folgende Themen / Aufgaben Schwierigkeiten:

Fach 1:	**Fach 2:**
Das kann ich sehr gut:	
Damit habe ich Schwierigkeiten:	
Das kann ich nicht:	

2. Arbeitsverhalten

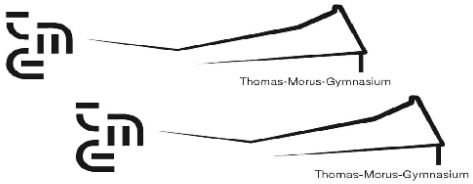
Über folgende Punkte möchte ich sprechen:	trifft zu	trifft nicht zu	Hierüber sollten wir sprechen
Ich notiere die Hausaufgaben regelmäßig und sorgfältig im Schuljahresplaner.			
Ich übe zu Hause und reserviere mir dafür Lernzeiten.			
Ich erledige zuverlässig und sorgfältig meine Lernzeitaufgaben / nutze die Lernzeiten zielführend.			
Ich habe im Unterricht meine Materialien parat.			
Ich erledige Aufgaben im Unterricht sorgfältig und zügig.			
Ich kann mich über einen längeren Zeitraum gut konzentrieren und gebe auch bei schwierigen Aufgaben nicht auf.			
Wenn es notwendig ist, stelle ich Fragen, bitte ich um Unterstützung.			
Ich überprüfe meine Arbeitsergebnisse und berichtige Fehler selbstständig.			
Ich beteilige mich regelmäßig aktiv am Unterricht, äußere eigene Ideen und zeige Lernbereitschaft.			
Ich bin auch in Partner- oder Gruppenarbeitsphasen aktiv: Ich bin bereit, mit jedem in der Klassengemeinschaft zusammen zu arbeiten und trage zum Ergebnis viel bei.			

3. Sozialverhalten

Ich übernehme Aufgaben für meine Klasse oder die Schule.			
Ich beachte vereinbarte Regeln.			
Ich nehme Rücksicht auf andere und bin hilfsbereit.			
Ich äußere Kritik, ohne zu verletzen und nehme Kritik von anderen an.			
Ich löse Konflikte mit Worten.			
Ich versuche, die Sicht der anderen zu verstehen und akzeptiere andere Meinungen.			
Ich erkenne die Leistungen anderer an.			
Was mit anderen geschieht, ist mir nicht egal.			
Ich sorge dafür, dass ein positives Arbeitsklima in meiner Klasse entsteht.			

4. Was hat vermutlich negative Einflüsse auf deine Leistungen?

Ich war (häufiger) krank und muss verschieden Themen noch nacharbeiten.			
Ich habe noch Wissenslücken aus der vorherige Klasse/ aus vorherigen Lernphasen.			
Ich bin oft im Unterricht / zu Hause zu müde, um mich zu konzentrieren.			
Für bestimmte Lerninhalte fehlt mir das Interesse.			
Ich fühle mich oft überfordert.			
Ich plane mein eigenes Lernen selten / nie.			
Ich habe keinen festgelegten Arbeitsrhythmus (zu Hause)/ fehlende Übung			
Im Unterricht bin ich oft abgelenkt (welcher Art?).			
Das Arbeitsklima in der Lerngruppe gefällt mir nicht (Begründung?)			
Ich habe Angst davor ausgelacht zu werden, wenn ich etwas Falsches sage.			
Das Verhältnis zum Lehrer / zur Lehrerin ist nicht besonders gut.			
Einflussfaktoren im Umfeld: Freunde / Familie / Hobby(s)			
Mir fehlt Unterstützung, Hilfe, Kontrolle.			
Ich habe außerhalb des Unterrichts kaum / keine Zeit für Schule: Nicht erledigte Hausaufgaben / keine Wiederholung zur Festigung des Gelernten / Vokabeltraining			
ungünstige Gewohnheiten in der Freizeit / zu Hause (z.B. PC, Handy)			



Anlage: Dokumentation des Lern- und Entwicklungsgesprächs

Datum: _____Uhrzeit: _____

_____	_____	_____/_____	_____/_____
Schüler/in	Erziehungsberechtigte/r	Lehrer/in Fach	Lehrer/in Fach

	Fach- und Lernbereiche	**Zielvereinbarung/en**[1]	**Maßnahmen zur Umsetzung**[2] (Methoden, Material, interne/externe Unterstützungsmaßnahmen etc.)	**Indikatoren zur Kontrolle**[3]
1.	**Fachbezogene Kompetenzen**			
2.	**Lernen und Mitarbeit im Unterricht**			

3.	**Sonstiges (Sozialverhalten, Gelingensbedingungen o.ä.)**			
4.	**Vereinbarungen zur Fortschreibung der Lern- und Entwicklungsplanung** [4] (Verantwortlichkeiten, neuer Termin, Teilnahme an Fördermaßnahme, Abschluss der Maßnahme etc.)			

Unterschrift Protokollant: Unterschriften Teilnehmer/innen:

Hinweise zu den Kategorien

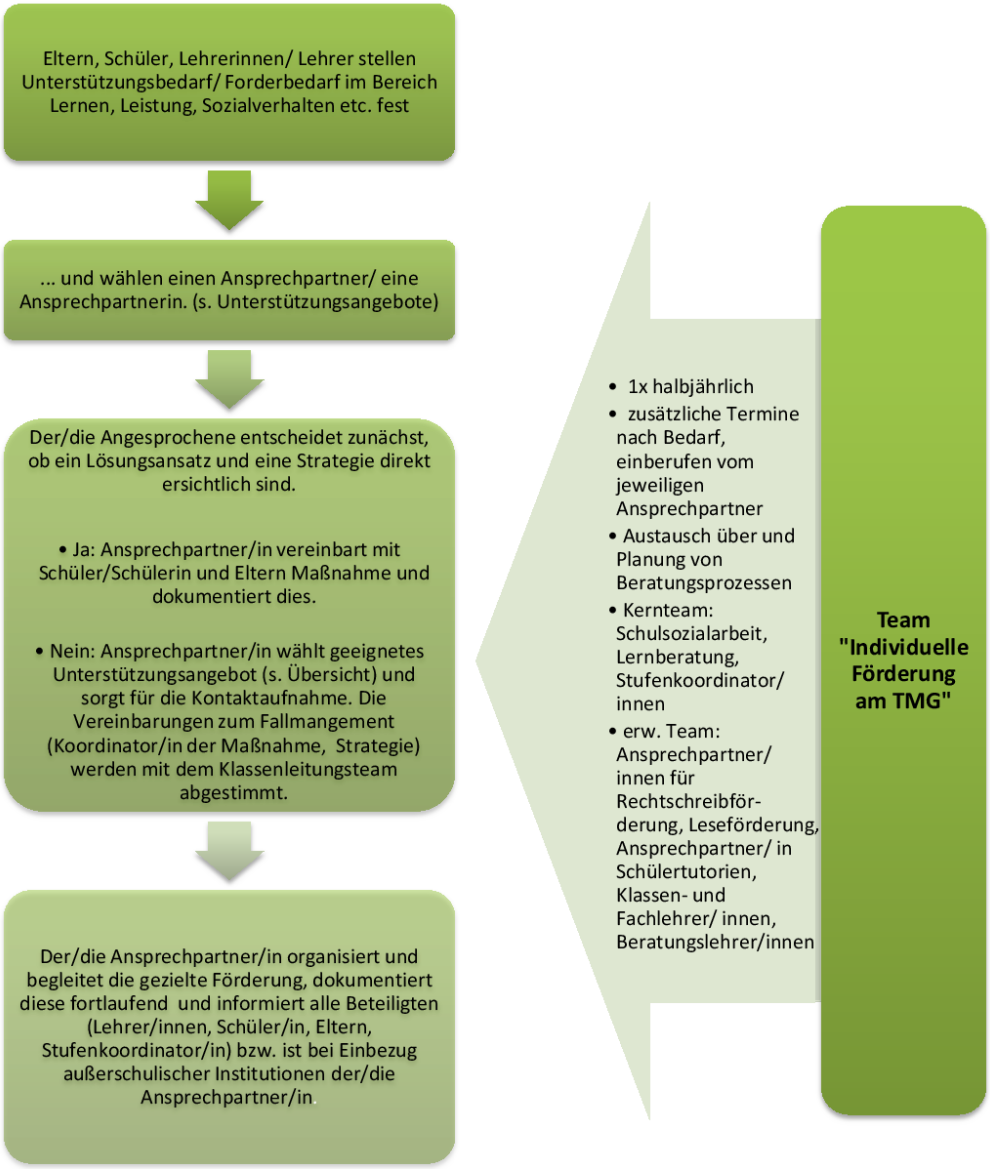
- Zielsetzungen sollten möglichst konkret und mit deutlicher Bezugsetzung zum Unterricht formuliert werden. Sie dienen der kleinschrittigen Aufbereitung der z.B. in den Lern- und Förderempfehlungen formulierten Defizite und sollten in Zeiträumen von 4-8 Wochen erreicht werden können.
- Unterstützt wird die Konkretisierung der Ziele durch die Angabe von Maßnahmen zur Umsetzung. Mit welchem Material und unter Rückgriff auf welche weiteren Ressourcen (z.B. Elternhilfe bei der Bearbeitung, Unterstützung durch Fachlehrer/in xy in der Lernzeit, Unterstützung durch Förderkurstutor in Absprache mit Fachlehrer/in xy etc.) wird zu welchen Zeiten und in welchem Zeitraum an den Zielsetzungen gearbeitet? Wichtig: Zusammenhang mit der curricularen, unterrichtlichen Praxis herstellen, den Schüler/ die Schülerin in die Lage versetzen, am aktuellen Unterrichtsgeschehen aktiv teilzunehmen, z.B. auch konkrete Hinweise zu Beurteilungskriterien für die Sonstige Mitarbeit erläutern.
- Indikatoren zur Kontrolle: Angabe konkreter Möglichkeiten der Selbst- und Fremdüberprüfung der Zielerreichung. Wann werden die Ergebnisse auf welche Weise (z.B. auch Einsatz von Lerntagebüchern, Materialien zur Selbstkontrolle, regelmäßige Abgabe von Lernzeitaufgaben, zusätzliche Einträge im Planer, verbindliche wöchentliche Betreuung in den LZ) geprüft?
- Fortschreibung der Lern- und Entwicklungsplanung: Der Prozess ist je nach Förderbarf angelegt auf die Dauer von 3-6 Monaten. Entsprechend sind Folgetermine zu vereinbaren, bei denen die Entwicklung besprochen wird, neue Zielsetzungen erfolgen etc.

Anlage: Angebote der fachlichen/überfachlichen Unterstützung

Laufbahnbezogene Beratung	• Stufenkoordinatoren/innen und Klassenlehrer/innen • Planung der Schullaufbahn (z.B. hins. Fächerwahl, Schulformwechsel, Begabungsförderung wie Schülerstudium, Wiederholung etc.) • Zeitraum 1/2 - 1 Schuljahr
Psychosoziale Beratung	• Schulsozialarbeit & Beratungslehrer/innen • Vermittlung zwischen Schüler/innen und Schüler/innen; Schüler/innen und Lehrer/innen; Schüler/innen und Eltern • Vermittlung außerschulischer Hilfen
Lern- und Entwicklungsplanung	• Fachlehrer/innen, Klassenlehrer/in, Team Lernberatung, Stufenkoordinatoren/ innen • fachbezogene Unterstützung auf der Basis des individuellen Förderplans • Zeitraum 3-6 Monate
Lernberatung	• Team Lernberatung • Anleitung zur Selbstreflexion und -regulierung • Stärkung des schulischen Selbstkonzepts, Arbeitsorganisation, Zeitmanagement, Lernstrategien • Zeitraum 3-6 Monate
Rechtschreibförderung	• Unterstützung durch qualifizierte Lehrkraft in der Rechtschreibwerkstatt "Graf Ortho" und durch Fachlehrer/innen • Förderung der Rechtschreibkompetenz auf der Basis des individuellen Förderbedarfs • Zeitraum 1/2 - 2 Schuljahre
Leseförderung	• Unterstützung durch qualifizierte Lehrkraft • Förderung der Lesekompetenz auf der Basis des individuellen Förderbedarfs • Zeitraum 1/2 - 1 Schuljahr
Schülertutorien	• Unterstützung durch Schüler/innen der Jgst. EF-Q2 • Aufarbeitung fachspezifischer Defizite in Rücksprache mit Fachlehrerinnen und Fachlehrern • Zeitraum 8 Unterrichtseinheiten
Vertiefungskurse	• Erarbeitung grundlegender fachlicher Inhalte und Methoden in Vorbereitung auf die Qualifikationsphase • Deutsch, Englisch, Mathematik, Latein, Französisch • 1/2 Schuljahr

Anlage: Organisation von Maßnahmen der individuellen Förderung

Das folgende Schema bildet den idealtypischen Verlauf der Organisation von Unterstützungsmaßnahmen ab.



Lernzeitenkonzept, Stand 2015

Thomas-Morus-Gymnasium

Lernzeiten- und Hausaufgabenkonzept

Inhalt

1. Lernen am TMG – Lernzeiten- und Hausaufgabenkonzept für die Sekundarstufe I 1
2. Zielsetzungen von Lernzeitaufgaben 1
3. Pädagogische Grundsätze 1
4. Die Rolle der Eltern 2
5. Unerledigte Lernzeitaufgaben 2
6. Koordinierung der Lernzeiten am Thomas-Morus-Gymnasium Oelde 3

1. Lernen am TMG – Lernzeiten- und Hausaufgabenkonzept für die Sekundarstufe I

An Ganztagsschulen (§ 9 Absätze 1 und 3 SchulG) treten in der Sekundarstufe I Lernzeitaufgaben an die Stelle von Hausaufgaben. Hierzu sind Lernzeiten so in das Gesamtkonzept des Ganztags zu integrieren, dass es in der Regel keine schriftlichen Aufgaben mehr gibt, die zu Hause erledigt werden müssen.

Gleichzeitig sollen die Lernzeiten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eröffnen, sich individuell und vertieft mit Wissensgebieten zu beschäftigen, die sie interessieren, oder Defizite auszugleichen.

Die folgenden Grundsätze entsprechen den Vorgaben des Schulministeriums (Anlage 1) und berücksichtigen die Organisationsform des gebundenen Ganztags in der Sek I. Das Lernzeiten- und Hausaufgabenkonzept spiegelt somit den rechtlichen Rahmen (s.o.), berücksichtigt die grundsätzlichen, gemeinsamen Absprachen zum Umfang und zur Verteilung von Lernzeitaufgaben und trägt den Herausforderungen von G8 Rechnung.

2. Zielsetzungen von Lernzeitaufgaben

Lernzeitaufgaben stellen eine sinnvolle und notwendige Ergänzung der Arbeit im Unterricht dar. Mit den Lernzeitaufgaben werden nachfolgende Zielsetzungen verfolgt: Das im Unterricht erarbeitete Wissen soll durch Übungsaufgaben vertieft und gefestigt werden. Lernzeitaufgaben dienen auch der Vorbereitung auf die nachfolgende Unterrichtsarbeit. Mit Hilfe der Lernzeitaufgaben können die Schülerinnen und Schüler ihren Wissensstand und Lernerfolg kontrollieren und die Fachlehrerinnen und Fachlehrer erhalten durch die Besprechung der Aufgaben wichtige Rückmeldungen zum Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler, die sie für die Unterrichtsplanung und –gestaltung nutzen können. Anwendungsaufgaben sollen helfen, das gelernte Wissen und die erworbenen Fähigkeiten auf neue Lernsituationen anzuwenden und zu übertragen. Sie bieten die Gelegenheit zu selbstständiger Auseinandersetzung mit einer begrenzten Aufgabe, tragen dazu bei, Lernvorgänge selbst zu steuern und fördern dadurch eigenverantwortliches Lernen. Lernzeitaufgaben werden pädagogisch gewürdigt, in der Regel aber nicht einzeln zensiert.

3. Pädagogische Grundsätze

Lernzeitaufgaben werden von den Lehrkräften nach folgenden Grundsätzen erteilt:

- Lernzeitaufgaben sollen die individuelle Förderung unterstützen. Entsprechend können die Aufgaben im Sinne der individuellen Förderung innerhalb einer Lerngruppe entsprechend der Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler auch differenziert gestellt werden.

- Lernzeitaufgaben sollen dazu dienen, das im Unterricht Erarbeitete einzuprägen, einzuüben und anzuwenden.
- Lernzeitaufgaben müssen aus dem Unterricht erwachsen und wieder zu ihm führen. Sie werden im Fachunterricht regelmäßig überprüft und für die weitere Arbeit im Unterricht ausgewertet.
- Die Aufgaben müssen in ihrem Schwierigkeitsgrad und Umfang die Leistungsfähigkeit, Belastbarkeit und Neigungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen.
- Sie müssen grundsätzlich von den Schülerinnen und Schülern selbstständig und ohne fremde Hilfe erledigt werden können.
- Sie dürfen nicht dazu dienen, Fachunterricht zu verlängern, zu ersetzen oder zu kompensieren oder Schülerinnen oder Schüler zu disziplinieren.
- Die Lehrkräfte berücksichtigen beim individuellen Lernzeitenumfang, ob die Schülerinnen und Schüler insbesondere durch Referate, Vorbereitungen auf Klassenarbeiten und Prüfungen und andere Aufgaben zusätzlich gefordert sind.
- Lernzeitaufgaben werden in der Sekundarstufe I möglichst langfristig erteilt, damit die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeitsprozesse planen können.
- Aufgabenstellungen und Hinweise zur Bearbeitung der Aufgaben werden im Fachunterricht klar erläutert, schriftlich im Klassenbuch und an der Lernzeitentafel fixiert und von den Schülerinnen und Schülern in den Schulplaner übernommen.
- An Krankheitstagen brauchen Lernzeitaufgaben nicht angefertigt zu werden. Sie werden nach Absprache mit den Fachlehrerinnen und Fachlehrern nachgearbeitet, wenn sie auch angesichts des fortgeschrittenen Unterrichtsverlaufs sinnvoll zu bearbeiten sind.

4. Die Rolle der Eltern

Entsprechend der pädagogischen Grundsätze und Zielsetzungen sind die Lernzeitaufgaben von den Schülerinnen und Schülern selbstständig und ohne fremde Hilfe anzufertigen. Insbesondere in der Erprobungsstufe, aber auch in den Jahrgangsstufen 7-9 sollen und können die Eltern ihre Kinder jedoch durch die Sicherstellung guter Lernbedingungen unterstützen, indem

- sie darauf achten, dass das Kind den Schulplaner sorgfältig führt.
- der Schuljahresplaner von den Eltern regelmäßig hinsichtlich etwaiger Mitteilungen überprüft und abgezeichnet wird.
- die angefertigten Lernzeitaufgaben in regelmäßigen Abständen auch hinsichtlich der formalen Vollständigkeit und Sauberkeit der Ausführung überprüft werden.
- das kontinuierliche Lernen von Vokabeln u.ä. z.B. durch die Vereinbarung fester Zeiten unterstützt wird.
- die Eltern den Klassenleitungsteams Rückmeldungen geben, sollten sie Probleme bei der Anfertigung der Lernzeitaufgaben feststellen. Dies gilt insbesondere, wenn die Schülerinnen und Schüler schriftliche Aufgaben regelmäßig zu Hause erledigen.
- die Eltern auch zu Hause darauf hinwirken, dass die Schülerinnen und Schüler die Lernzeiten effektiv nutzen.

5. Unerledigte Lernzeitaufgaben

Kann eine Lernzeitaufgabe aus einem wichtigen Grund (z. B. Krankheit) nicht angefertigt werden, bringt der Schüler / die Schülerin eine kurze Nachricht der Eltern mit. Hierzu sollte der Schulplaner verwendet werden.

Lernzeitaufgaben sollten ohne „fachliche" Unterstützung erledigt werden können. Gelingt dies nicht und kann das Problem in der Lernzeit nicht gelöst werden, ist das dem Lehrer zu Beginn der Stunde mitzuteilen und der ernsthafte Versuch nachzuweisen (z. B. unvollständiger Hefteintrag / bearbeitete Teilaufgaben, ggf. Mitteilung der Eltern/ Lernzeitenlehrer an den Fachlehrer).

Sind die Lernzeitaufgaben in einem Fach nicht angefertigt worden, werden die Eltern und die Klassenleitung durch einen Eintrag im Schuljahresplaner durch den Fachlehrer informiert.

6. Koordinierung der Lernzeiten am Thomas-Morus-Gymnasium Oelde

Verbindlichkeit und Kontinuität der pädagogischen Arbeit in den Lernzeiten wird durch folgende Grundsätze zu ihrer Gestaltung gewährleistet:

- In den einzelnen Jahrgangsstufen werden pro Woche 4-5 LZ-Stunden angeboten.
- Die LZ werden in den Klassen einer Jahrgangsstufe parallel geblockt.
- Die LZ finden als Element der Rhythmisierung einen festen Platz im Stundenplan und liegen nach Möglichkeit direkt vor oder nach der Mittagspause.

<table>
<tr><th></th><th>Montag</th><th>Dienstag</th><th>Mittwoch</th><th>Donnerstag</th><th>Freitag</th></tr>
<tr><td>1
2</td><td>FU</td><td>FU</td><td>FU</td><td>FU</td><td>FU</td></tr>
<tr><td></td><td>Pause</td><td>Pause</td><td>Pause</td><td>Pause</td><td>Pause</td></tr>
<tr><td>3
4</td><td>FU</td><td>FU</td><td>FU</td><td>FU</td><td>FU</td></tr>
<tr><td></td><td>Pause</td><td>Pause</td><td>Pause</td><td>Pause</td><td>Pause</td></tr>
<tr><td>5</td><td>LERNZEIT</td><td>LERNZEIT</td><td>LERNZEIT</td><td>LERNZEIT</td><td>LERNZEIT</td></tr>
<tr><td>6</td><td>Pause</td><td>FU</td><td>Pause</td><td>Pause</td><td>SALTO/KLS</td></tr>
<tr><td>7</td><td>FU</td><td rowspan="3">Freiwillige AG/Betreuung</td><td>FU</td><td>FU</td><td></td></tr>
<tr><td>8
9</td><td>FU</td><td>FU</td><td>FU</td><td></td></tr>
</table>

Beispielplan LZ Jahrgangsstufe 5

- Die LZ werden in der Regel als Einzelstunden angeboten.
- Die LZ dienen der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler, aus diesem Grund
    - wird zur Gestaltung der LZ jeweils zu Schuljahresbeginn ein festes Team aus Mitarbeitern, Klassen- und Fachlehrern gebildet. Bei der Unterrichtsplanung wird nach Möglichkeit darauf geachtet, in den Lernzeiten der Jahrgangsstufe 5 vor allem die Klassenleitungsteams und Lehrer, die mit vielen Wochenstunden in der Jahrgangsstufe unterrichten, einzusetzen. In allen Jahrgangsstufen soll auf eine gleichmäßige Verteilung von Lehrern der Fächergruppe I sowie Klassenleitungsteammitgliedern geachtet werden, wobei vor allem in den Jahrgangsstufen 7-9 die fachliche Unterstützung der Schülerinnen und Schüler gewährleistet werden muss.
    - wird das LZ-Team durch außerschulische Mitarbeiter ergänzt, welche für Aufsichtstätigkeiten eingesetzt werden, während die Lehrkräfte die Schüler individuell unterstützen und fördern.

Dabei werden bei dreizügigen Jahrgangsstufen insgesamt 5, bei vierzügigen Jahrgangsstufen insgesamt 6 Aufsichten/Lehrer eingesetzt.

- Die LZ werden als Gelingensvoraussetzung für die Umsetzung des gebundenen Ganztags betrachtet und sind daher regelmäßig Gegenstand der Mitarbeiterbesprechungen und der Sitzungen der Jahrgangsstufenteams sowie der Evaluation.
- Grundlage für das eigenständige und selbstorganisierte Arbeiten in den LZ
    - ist das Fach SALTO, in dessen Curriculum die Arbeit in den LZ Berücksichtigung findet.
    - ist die Arbeit mit dem Schuljahresplaner, dessen sachgerechtes Führen (Eintragen der Aufgaben, Abzeichnen der Aufgaben durch MA/L) die Selbstorganisation fördern und die Transparenz der schulischen Arbeit zum Elternhaus hin sichern soll. Die Klassenleitungs- und Jahrgangsstufenteams treffen Absprachen, durch welche eine regelmäßige (Vorschlag 2x monatlich) und verbindliche Kontrolle des Schuljahresplaners sichergestellt wird.
    - ist die fachliche, methodische oder/ und motivationale Unterstützung der Schülerinnen und Schüler je nach individuellem Bedarf. Als besondere Hilfe können Fach- und Klassenlehrer Schülerinnen und Schüler für einen bestimmten Zeitraum der Arbeit im Forum zuweisen (s. Anlage 3).
    - ist die Entwicklung einer angemessenen Aufgabenkultur, mit der eine langfristige Arbeitsplanung der Schüler und Schülerinnen ermöglicht werden soll (s. 3.).
- Die Lernzeiten einer Jahrgangsstufe finden im Jahrgangsstufenbereich statt, in dem neben den Klassenräumen noch das Forum für Partner-, Gruppen- oder Freiarbeit zur Verfügung steht. Die Schülerinnen und Schüler wechseln je nach Unterstützungsbedarf, Medieneinsatz, Sozialform und Methodik selbstständig zwischen diesen Arbeitsbereichen.
- Organisation der Lernzeiten und Aufgaben der Schülerinnen und Schüler, Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter, Lehrerinnen und Lehrer in den Lernzeiten sind verbindlich geregelt (s. Anlage 2). Ggf. sinnvolle Veränderungen können nur nach Absprache in den Jahrgangsstufenteams eingeführt werden.

Thomas-Morus-Gymnasium

Lernzeiten- und Hausaufgabenkonzept

Anlage 1

BASS zu Hausaufgaben/Lernzeiten – kommentiert durch TMG-Regelungen zur Umsetzung der Lernzeiten

12-63 Nr. 2
Gebundene und offene Ganztagsschulen sowie außerunterrichtliche Ganztags- und Betreuungsangebote in Primarbereich und Sekundarstufe I
RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 23.12.2010 (ABl. NRW. 1/11 S. 38, berichtigt 2/11 S. 85)

12-63 Nr. 3
Unterrichtsbeginn, Verteilung der Wochenstunden, Fünf-Tage-Woche, Klassenarbeiten und Hausaufgaben an allgemeinbildenden Schulen
RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 05.05.2015 (ABl. NRW. S. 270)

RdErl. v. 24. 6. 1992 (GABl. NW. I S. 149); RdErl. v. 31. 7. 2008 (ABl. NRW. 8/08)

I. Hausaufgaben an Ganztagsschulen

An Ganztagsschulen (§ 9 Absätze 1 und 3 SchulG) treten in der Sekundarstufe I Lernzeiten an die Stelle von Hausaufgaben. Die Lernzeiten sind so in das Gesamtkonzept des Ganztags zu integrieren, dass es in der Regel keine schriftlichen Aufgaben mehr gibt, die zu Hause erledigt werden müssen.

II. Grundsätze

Hausaufgaben sollen die individuelle Förderung unterstützen. Sie können dazu dienen,

- das im Unterricht Erarbeitete einzuprägen, einzuüben und anzuwenden.
- Sie müssen aus dem Unterricht erwachsen und wieder zu ihm führen, in ihrem Schwierigkeitsgrad und Umfang die Leistungsfähigkeit, Belastbarkeit und Neigungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen und von diesen selbstständig ohne fremde Hilfe in den in *Nummer 4.4 genannten Zeiten* erledigt werden können.
- Sie dürfen nicht dazu dienen, Fachunterricht zu verlängern, zu ersetzen oder zu kompensieren oder
- Schülerinnen oder Schüler zu disziplinieren.
- Die Lehrkräfte berücksichtigen beim individuellen Hausaufgabenumfang, ob die Schülerinnen und Schüler insbesondere durch Referate, Vorbereitungen auf Klassenarbeiten und Prüfungen und andere Aufgaben zusätzlich gefordert sind.

Die unter 4.4 benannten Zeiten sind für die Ganztagsschule ohne Belang, da für sie ergänzend 4.2 gilt. Diese Zeiten sind auch nicht als Richtwert zu verstehen. Im Zuge der Entwicklung eines rhythmisierten Unterrichtstages werden Übungs- und Vertiefungsphasen auch in den Fachunterricht verlegt.

III. Überprüfung, Benotung und Anerkennung von Hausaufgaben

- Hausaufgaben werden regelmäßig überprüft und für die weitere Arbeit im Unterricht ausgewertet. Sie werden nicht benotet, finden jedoch Anerkennung.

HA/LZA sollen…

- im echten Feedback kontrolliert, also im Prinzip für jeden Schüler pädagogisch gewürdigt (prozessorientierte Rückmeldung statt Lösungskontrollen) werden,
- der Leistungsfähigkeit individuell angepasst sein,
- intelligentes Üben/Vorbereiten ermöglichen,
- daher hinsichtlich ihrer Funktion / ihres Sinns transparent, verständlich (und schriftlich) formuliert werden,
- in einem planvollen Zusammenhang zum Unterricht stehen und
- die Selbstständigkeit und Selbstverantwortung der Schüler stärken.

(vgl. Fiegenbaum, Dirk: Und auf einmal geb' ich keine Hausaufgaben mehr auf…- Die Hausaufgaben im Fokus: Lernzeiten(-Konzepte) in Ganztagsschulen. In: Fiegenbaum, Dirk: Die BASS von A bis Z. Frechen 2015, S.5.)2015.

5

Thomas-Morus-Gymnasium

Lernzeiten- und Hausaufgabenkonzept

IV. Verantwortung der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte einer Klasse oder Jahrgangsstufe in der gymnasialen Oberstufe sorgen gemeinsam für die Einhaltung der Vorgaben in Nummer 4. *Die §§ 18 und 19 der Allgemeinen Dienstordnung für Lehrerinnen und Lehrer, Schulleiterinnen und Schulleiter an öffentlichen Schulen (ADO, BASS 21-02 Nr. 4)*, bleiben unberührt.

V. Zuständigkeit der Schulkonferenz

Die Schulkonferenz beschließt zu den Nummern 4.2 oder 4.3 ein auf die Sekundarstufe I bezogenes Konzept, das insbesondere den Umfang und die Verteilung von Hausaufgaben beinhaltet. Für Ganztagsschulen soll das Konzept auch die Einbindung der Hausaufgaben in Lernzeiten umfassen. Für die Sekundarstufe II soll ein Konzept so gestaltet sein, dass es eine Balance zwischen den Anforderungen zur Erreichung der allgemeinen Hochschulreife und einer Entlastung der Schülerinnen und Schüler ermöglicht. Es berücksichtigt unter den Bedingungen individualisierter Stundenpläne in angemessener Weise die Belastbarkeit von Schülerinnen und Schülern.

VI. Weiteres zur Einbindung der schulischen Gremien

- Hausaufgaben müssen regelmäßig überprüft und für die weitere Arbeit im Unterricht ausgewertet werden. Sie werden in der Regel nicht zensiert, sollten jedoch unter pädagogischen Aspekten Anerkennung finden.
- Sinn, Ausmaß und Verteilung von Hausaufgaben sollen mit den Schülerinnen und Schülern und in den Klassenpflegschaftsversammlungen sowie in Einzelberatungen mit Eltern erörtert werden.
- Die Konferenzen sollen sich regelmäßig mit den Grundsätzen und den Maßstäben für Hausaufgaben sowie deren Verteilung befassen.

RdErl. v. 24. 6. 1992 (GABl. NW. I S. 149); RdErl. v. 31. 7. 2008 (ABl. NRW. 8/08)

Die entsprechenden Passagen regeln u.a. die Aufgaben der Klassenleitung, in diesem Zusammenhang relevant z.B.

- Hinwirken auf die erzieherische und fachliche Förderung der Schülerinnen und Schüler der Klasse
- Ausgewogener Umfang der Hausaufgaben und Verteilung der Klassenarbeiten
- Vermeidung unangemessener Belastungen
- Information/ Beratung der Klasse
- Förderung/ Koordinierung des Elternkontaktes

Und die Aufgaben des Schulleiters/ der Schulleiterin, hier v. Interesse z.B.

- Beratung der Lehrerinnen und Lehrer in Fragen der Unterrichts- und Erziehungsarbeit und in Fragen der individuellen Förderung.

Insbesondere die Jahrgangsstufenteams tragen Verantwortung für die jeweilige praktische Umsetzung des Lernzeiten-Konzeptes. Umfang der Lernzeitenaufgaben in den einzelnen Fächern, Selbstorganisation, Wahl der Methoden, Medien und Sozialformen werden sowohl auf Klassen- als auch auf Jahrgangsstufenebene regelmäßig mit Schülern und Kollegen thematisiert, damit ggf. kurzfristig erforderliche Umsteuerungen erfolgen können.

Gegenstand der Besprechungen mit den Schülern ist auch das Ergebnis der Kontrolle der Schuljahresplaner durch die Klassenleitungsteams, welche in den Jahrgangsstufen 5-9 regelmäßig erfolgt und durch das Lehrerkürzel und ggf. eine Rückmeldung zum Führen des Planers dokumentiert wird.

Das Thema Lernzeiten ist regelmäßiger Tagesordnungspunkt auf den monatlichen Jahrgangsteamsitzungen.

Eine Evaluation des Lernzeitenkonzeptes findet alle zwei Jahre im Zuge einer umfassenden Evaluation einzelner Bausteine des Schulprogramms Platz.

In der Jahrgangsstufe 5 dient das Fach SALTO der Heranführung an die selbstgesteuerte Arbeit in den Lernzeiten.

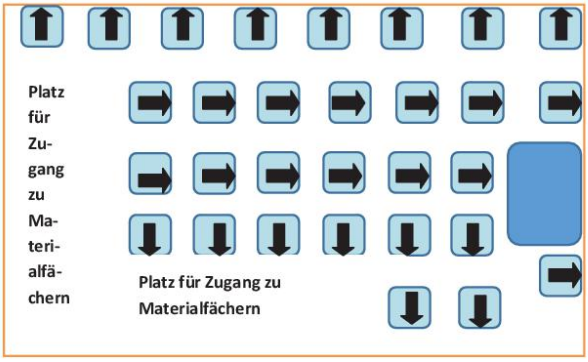
Schülerinnen und Schüler, die mit der Selbstorganisation überfordert sind oder sonstige Unterstützung benötigen, können für einen bestimmten Zeitraum während der Lernzeiten dem Forum zugewiesen oder/ und der Lernberatung am Dienstag zugewiesen werden.

Thomas-Morus-Gymnasium

Lernzeiten- und Hausaufgabenkonzept

Anlage 2

Stillarbeitsraum (Aufsicht durch MitarbeiterInnen)



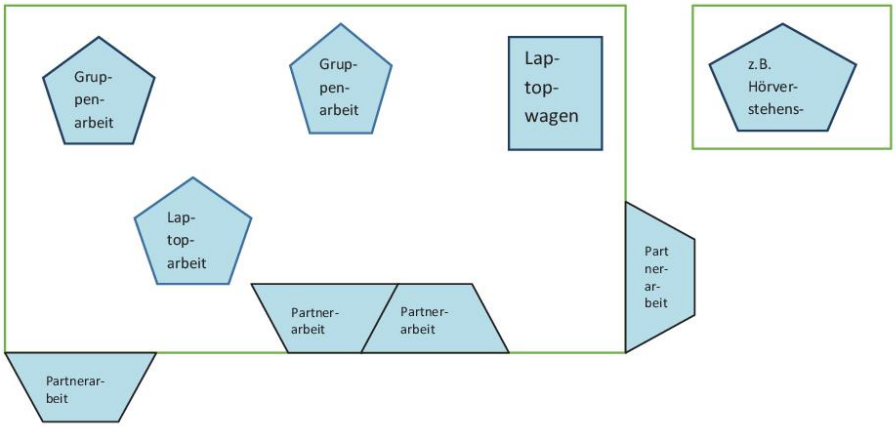
In diesem Raum wird still und konzentriert gearbeitet.

- ✓ Alle SchülerInnen der Klasse richten den Raum zu Beginn der Lernzeit her und organisieren ihre eigene Lernzeit (Tasche packen, Arbeitsplanung, Schulplaner vervollständigen, Absprachen etc.)
- ✓ Im Stillarbeitsraum herrscht absolute Ruhe, damit niemand in seiner Arbeit gestört wird. In den ersten 35 Minuten der Lernzeit werden keinerlei Gespräche geführt. Es finden keine Nachfragen bei Mitschülern oder Aufsichten statt.
- ✓ Evt. erforderliche Wechsel des Raumes nach Beginn der LZ erfolgen sehr leise.
- ✓ Die SchülerInnen kontrollieren erledigte Aufgaben zunächst selbst auf Vollständigkeit (Überschrift, Datum, Aufgabenstellung, Sauberkeit), bevor sie zum Abzeichnen vorgelegt werden.
- ✓ Aufgaben werden im Forum abgezeichnet oder in den letzten 10 Minuten im Stillarbeitsraum. Schüler, die Aufgaben abzeichnen lassen möchten, legen diese samt Schuljahresplaner aufgeschlagen an ihrem Platz aus. Die Mitarbeiter gehen herum und zeichnen die Aufgaben ab, ohne dass die anderen Schüler in ihrer Arbeit gestört werden.
- ✓ Die SchülerInnen hinterlassen den Arbeitsplatz sauber und aufgeräumt.
- ✓ Alle SchülerInnen der Klasse stellen nach Ende der Lernzeit die Tischordnung wieder her.

Thomas-Morus-Gymnasium

Lernzeiten- und Hausaufgabenkonzept

Forum, Teamraum und Flure (Aufsicht durch LehrerInnen)



Hier wird in Partner- und Gruppenarbeit, mit Medieneinsatz und/oder mit Unterstützung der LehrerInnen gearbeitet.

- ✓ Alle SchülerInnen verhalten sich so, dass andere bei ihrer Arbeit nicht gestört werden.
- ✓ SchülerInnen, die mit Unterstützung der LehrerInnen arbeiten möchten oder durch Klassen- und FachlehrerInnen dieser Unterstützung zugewiesen worden sind, sprechen die unterstützenden Lehrkräfte aktiv an.
- ✓ Welche Fächer an den jeweiligen Wochentagen durch die betreuenden Lehrkräfte vertreten werden, ist dem ausgehängten Plan zu entnehmen. Nutzt das Unterstützungsangebot!
- ✓ Bevor Aufgaben zum Abzeichen vorgelegt werden, werden diese zunächst auf Vollständigkeit (Überschrift, Datum, Aufgabenstellung, Sauberkeit) überprüft.
- ✓ SchülerInnen, die in der Gruppe oder mit einem Partner arbeiten, finden sich im Forum ein. Achtung: Ob Aufgaben in Partner- oder Gruppenarbeit zu erledigen sind, entscheidet der Fachlehrer. Aufgaben sind entsprechend auf der LZ-Tafel gekennzeichnet!
- ✓ Auch die Arbeit mit den Laptops findet im Forum statt. Jeder Schüler ist dafür verantwortlich, dass die Laptops zum Ende der LZ ordnungsgemäß heruntergefahren und im Laptopwagen einsortiert werden.
- ✓ Die Ausgabe der Laptops erfolgt ausschließlich durch Lehrkräfte und frühestens 15 Minuten nach Beginn der Lernzeit bzw. nach Absprache.
- ✓ Die Zuordnung zum Teamraum erfolgt ausschließlich durch Lehrkräfte.

8

Thomas-Morus-Gymnasium

Lernzeiten- und Hausaufgabenkonzept

Anlage 3

Trage diese Woche alle Aufgaben ein und lasse sie abzeichnen.

(Lege diesen Hinweis als Erinnerung vorne in deinen Schuljahresplaner!)

9

Thomas-Morus-Gymnasium
Lernzeiten- und Hausaufgabenkonzept

Achte diese Woche besonders darauf, Rücksicht auf deine Mitschüler zu nehmen!

- ✓ **Beteilige dich an der Herstellung der Sitzordnung für die Lernzeit.**
- ✓ **Vermeide Störungen durch Herumlaufen und Plaudereien.**
- ✓ **Plane deine Arbeit und arbeite zielgerichtet.**

(Lege diesen Hinweis als Erinnerung vorne in deinen Schuljahresplaner!)

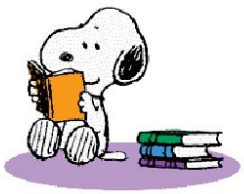
Thomas-Morus-Gymnasium

Lernzeiten- und Hausaufgabenkonzept

Arbeite für den vereinbarten Zeitraum ausschließlich im Arbeitsraum!

- ✓ Trage alle Aufgaben in deinen Planer ein.
- ✓ Nimm die fachliche oder methodische Unterstützung der Lehrer in Anspruch, wenn du etwas nicht verstehst.
- ✓ Lasse sämtliche Aufgaben von einem Lehrer abzeichnen.

(Lege diesen Hinweis als Erinnerung vorne in deinen Schuljahresplaner!)



Thomas-Morus-Gymnasium

Lernzeiten- und Hausaufgabenkonzept

(Lege diesen Hinweis als Erinnerung vorne in deinen Schuljahresplaner!)

Thomas-Morus-Gymnasium

Lernzeiten- und Hausaufgabenkonzept

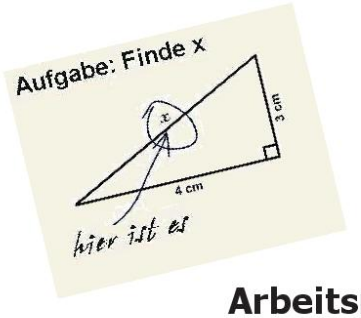
Nutze die Unterstützung im Fach Französisch.

Arbeite dazu an den entsprechenden Wochentagen im Arbeitsraum. Bitte die anwesenden Französischlehrer aktiv um Unterstützung.

(Lege diesen Hinweis als Erinnerung vorne in deinen Schuljahresplaner!)

Thomas-Morus-Gymnasium

Lernzeiten- und Hausaufgabenkonzept



Nutze die Unterstützung im <u>Fach Mathematik</u>.

Arbeite dazu an den entsprechenden Wochentagen im Arbeitsraum. Bitte die anwesenden Mathematiklehrer aktiv um Unterstützung.

(Lege diesen Hinweis als Erinnerung vorne in deinen Schuljahresplaner!)

Thomas-Morus-Gymnasium

Lernzeiten- und Hausaufgabenkonzept

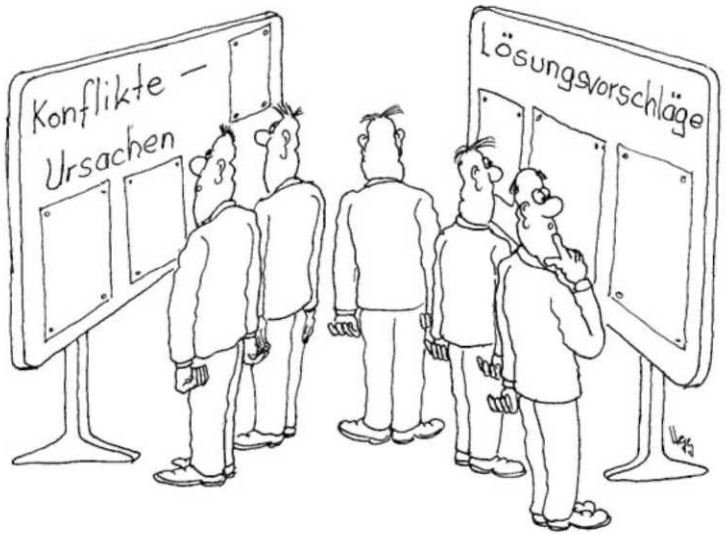
Nutze die Unterstützung im Fach Englisch.

Arbeite dazu an den entsprechenden Wochentagen im Arbeitsraum. Bitte die anwesenden Englischlehrer aktiv um Unterstützung.

(Lege diesen Hinweis als Erinnerung vorne in deinen Schuljahresplaner!)

Demokratielernen – der Klassenrat in der Sekundarstufe I

Klassenrat - Was ist das?



Der Klassenrat ist eine besondere Form des demokratischen Lernens (aus der Freinet-Pädagogik) und stellt nicht nur eine Möglichkeit dar, um Jugendliche auf die in der Gesellschaft herrschenden Regeln vorzubereiten, sondern kann die Voraussetzung bilden, damit Schüler/-innen mehr Verantwortung für ihr Klassenleben und Schulleben übernehmen!

Einmal im Monat oder nach aktueller Bedarfslage tagen die Schülerinnen und Schüler im Klassenrat zu schul-, schüler- und klassenspezifischen Themen. In der Erprobungsstufe nimmt das Klassenleitungsteam daran teil, in höheren Jahrgangsstufen ein Mitglied des Klassenleitungsteams.

Im Klassenrat lernen die Schülerinnen und Schüler, eigenverantwortlich ihre Angelegenheiten und Probleme zu besprechen und mit ihnen umzugehen. Dabei entwickeln sie eine zunehmend konstruktive Diskussionskultur und finden immer häufiger Lösungen aus Konflikten.

Der Klassenrat findet im Stuhlkreis statt, damit sich möglichst viele Schüler/innen direkt und mit Augenkontakt einbringen können. Alle Schüler/innen haben die Möglichkeit, die Tagesordnung mitzubestimmen; Themenlisten hängen im Klassenraum aus. Die Aufgabenverteilung wird langfristig vor der Klassenratssitzung vorgenommen, damit sich jede(r) auf seine Aufgabe vorbereiten kann.

Die Aufgabenverteilung wechselt von Sitzung zu Sitzung, damit jede(r) einmal das Amt ausführen muss (hierzu wird eine Liste geführt):

- Gesprächsleitung (und Assistent/in)
- Protokollführung
- Zeitwächter
- Beobachter für Störungen

Im Klassenrat wird nicht nur über negative Ereignisse gesprochen. Von daher ist es sinnvoll, mit einer sog. Positiv-Runde zu beginnen, zu der jede Schülerin und jeder Schüler einen Beitrag leistet, beispielsweise was oder wessen Verhalten ihr/ihm im letzten Monat besonders positiv gefallen ist. Eine Positiv-Runde schafft ein angenehmes Arbeitsklima und schult die Schüler/-innen nicht nur darin negative, sondern auch positive Eindrücke zu äußern.

In einer zweiten Runde werden die Beschlüsse aus der letzten Klassenratssitzung vorgelesen und auf ihre Umsetzung und Einhaltung überprüft.

Anschließend werden die von den Schülerinnen und Schülern gewünschten Themen besprochen. Auch das Klassenleitungsteam hat die Möglichkeit, Themenwünsche und Diskussionsbeiträge einzubringen.

Und wozu das Ganze?

Ein funktionierender Klassenrat trägt dazu bei, dass Schüler/-innen

- durch die Rückmeldung von anderen mehr über sich erfahren,
- feststellen, dass sie mit Hilfe der anderen ihre Probleme besser lösen können,
- selbstbewusster, selbstständiger und kooperationsfähiger werden,
- Gemeinschaftsgefühl entwickeln,
- sich als gleichwertig erfahren und lernen,
- sich und andere zu akzeptieren,
- Probleme zu lösen, Pläne und Vorhaben zu organisieren,
- sich gegenseitig zu ermutigen,
- sich in die Fragen und Probleme anderer einzufühlen und sie zu verstehen,
- einander zuzuhören und rückzumelden, was sie verstanden haben,
- nachzufragen, wenn sie etwas nicht verstanden haben und
- Vereinbarungen zu treffen und Vereinbarungen einzuhalten.

Merkmale des Klassenrats

Vorab: Den Klassenrat gibt es nicht!

- Er findet regelmäßig und im Stuhlkreis statt.
- Es herrscht eine klare Aufgabenverteilung.
- SchülerIn übernimmt die Moderation.
- 1-2 SchülerInnen sind Protokollanten.
- Ein Zeitmanager wir benannt.
- Es erfolgt ein Wechseln der Aufgaben von Klassenrat zu Klassenrat.
- Der Lehrer/ die Lehrerin (Klassenleitungsteams) hat nur Mitspracherecht.
- Alle Teilnehmer/-innen sind gleichberechtigt.
- Hohe Eigenständigkeit der Schüler/-innen (fast autark)
- Themen, die besprochen werden sollen, werden zuvor schriftlich gesammelt (Festlegung der Tagesordnung).
- Jedes Mitglied hat ein Vorschlags- und Antragsrecht.
- Die Ergebnisse und Beschlüsse zu den einzelnen Punkten werden schriftlich festgehalten.

Nützliche Regeln

Gesprächsregeln

- Nur der Moderator erteilt das Wort.
- Während des Klassenrats darf nicht über Abwesende gesprochen werden.
- Wer etwas sagen möchte, meldet sich und wird z.B. vom Zeitmanager oder
- Protokollführer in die Rednerliste aufgenommen.
- Bei Konflikten werden zunächst die direkt Beteiligten gehört.
- Wer das Wort hat, wird nicht unterbrochen.
- Es werden nur Ich-Botschaften formuliert.
- Die Gesprächspartner sehen sich an (Sitzkreis).
- Es wird nur zur Sache gesprochen.
- Niemand darf ausgelacht oder gedemütigt werden!

Beenden des Klassenrats

Der Moderator beendet den Klassenrat mit

- der Aufforderung des Protokollanten die gefassten Beschlüsse/Ergebnisse und die evtl. noch nicht bearbeiteten Tagesordnungspunkte laut vorzulesen
- der Ernennung der nächsten Verantwortlichen

- (Präsident = Moderator / 1-2 Protokollanten / Regelwächter)

Offen gebliebene Punkte werden vom Protokollführer an den Anfang der nächsten Tagesordnung gesetzt.

Aller Anfang leicht(er) gemacht am TMG- Übergangsmanagement zum TMG

Aller Anfang - leicht(er) gemacht am TMG: Der Übergang von der Grundschule auf das TMG

im Vorfeld	**Tag der offenen Tür im Dezember** **Informationsabend im Januar** **„Der Übergang zur weiterführenden Schule“** **Beratungsgespräche für die Eltern der Kinder mit eingeschränkter Empfehlung vor den Anmeldungen** **Klassenzusammensetzung nach Wünschen der Eltern + Kinder** **Begrüßungsabend am Montag vor den Sommerferien mit Vorstellung der Klassenlehrerinnen und -lehrer**
mit Beginn der 5.Klasse am TMG	**Betreuung durch Klassenleitungs-Teams** **Arbeit mit einem Schuljahresplaner** **KlassenlehrerInnen-Tag(e)** **Klassenpaten-System zur Betreuung** **Das Fach SALTO (Lernen lernen)** **Klasse 5 als Anpassungsjahr in der Erprobungsstufe** 13. Erprobungsstufenkonferenz mit • GrundschulkollegenInnen vor dem 1.Elternsprechtag

Folgende zentralen Themen im Übergang von der Grundschule zum TMG werden mit den Kindern erarbeitet:

- einander kennen lernen

- ausreden lassen und zuhören lernen
- Aufmerksamkeit und Konzentration lernen
- Verantwortung für sich und die Klasse übernehmen
- Verhaltensregeln vereinbaren
- mit Konflikten gewaltfrei umgehen lernen
- Personen kennen lernen, die bei Problemen und Konflikten helfen können
- sich intensiv auf Klassenarbeiten vorbereiten
- Lernzeitaufgaben sinnvoll und Zeit sparend anfertigen
- mit anderen zusammen arbeiten lernen
- mit Arbeitsmaterialien effektiv (und schonend) umgehen lernen
- Lernen lernen (siehe SALTO)
- Klassenprobleme besprechen und Formen der Problemregelung kennen lernen (siehe Klassenrat)

Angebote der Berufswahlorientierung, die nicht aus dem Fachunterricht erwachsen

Jahrgangsstufe	**Außerunterrichtliches Angebot**
jahrgangsunabhängig	Betreuung des Berufsorientierungsbüros Aktualisierung des schwarzen Bretts Pflege des Ehemaligen-Netzwerkes
Sek I	
8	Information über die Berufswahlorientierung in der Sek I
	Einführung in und Arbeit mit dem Berufswahlpass
	Potenzialanalyse mit individuellen Auswertungsgesprächen
	Berufsfelderkundungen inclusive Girls´ Day/ Boys´ Day
	Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ) in Ahlen
8/9	mach mit- Messe (alle zwei Jahre)
9	Schülerbetriebspraktikum
Ab 9	Sprechstunde mit Frau Radke von der Agentur für Arbeit
	Abschlussvereinbarungen/ Zielvereinbarungsgespräche
Sek II	
EF	Information über die Berufswahlorientierung in der Sek II
	Einführung in das Online-Portal „studifinder“
	Berufsfindungsseminar „Abitur und dann?! Was erwartet mich in der Arbeitswelt?“
ab EF	Beurlaubung für Berufs- und Studienmessen, Hochschultage etc.
	Oelder Hochschultag
	Vorstellung von Berufsfeldern, Informationen von Vertretern aus der Wirtschaft
Q1	Stärken-Schwächen-Analyse durch das thimm-Institit für Bildungs- und Karriereberatung
	Veranstaltung der Agentur für Arbeit: „Wege nach dem Abitur“
	Veranstaltung zum Themenbereich Assessment-Center durch die Barmer GEK
	Schülerstudium in Oelde (Fachrichtung BWL)
	Berufsmesse vocatium Ostwestfalen-Lippe
Ab Q1	Veranstaltung der Uni Enschede: Studieren in den Niederlanden
Q2	Hochschultag der Uni Münster

Auszug aus dem Begleitmaterial zum MedienpassNRW

http://www.lehrplankompass.nrw.de/Medienberatung-NRW/Publikationen/Leitfaden_Medeinpass_Final.pdf vom 7.1.2017, 22:00Uhr

Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 6

Bedienen und Anwenden	**Informieren und Recherchieren**	**Kommunizieren und Kooperieren**	**Produzieren und Präsentieren**	**Analysieren und Reflektieren**
Die Schülerinnen und Schüler wenden Standardfunktionen eines Betriebssystems an (z. B. Menü, Symbolleisten, Verzeichnisstruktur).	Die Schülerinnen und Schüler recherchieren unter Anleitung in Lexika, Suchmaschinen und Bibliotheken.	Die Schülerinnen und Schüler verwenden E-Mail, Chat und Handy zur Kommunikation und beschreiben Vor- und Nachteile der Kommunikationsformen.	Die Schülerinnen und Schüler entwickeln einen groben Projektplan für die Erstellung eines Medienproduktes (z. B. Plakat, Bildschirmpräsentation, Audio-/Videobeitrag).	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und diskutieren den Stellenwert von Medien als Statussymbol und hinterfragen die Bedeutung für Gruppenzugehörigkeit.
Die Schülerinnen und Schüler wenden Standardfunktionen von Textverarbeitungs-, Präsentations- und Bildbearbeitungsprogrammen an.	Die Schülerinnen und Schüler vergleichen und bewerten Informationsquellen, erkennen unterschiedliche Sichtweisen bei der Darstellung eines Sachverhalts.	Die Schülerinnen und Schüler gehen verantwortungsbewusst mit Meinungsäußerungen und privaten Daten im Netz um (Datenschutz und Persönlichkeitsrechte).	Die Schülerinnen und Schüler diskutieren die Wirkung unterschiedlicher Gestaltungselemente (z. B. Farbe, Schrift, Bilder, Grafik, Musik, Kameraeinstellung etc.).	Die Schülerinnen und Schüler kennen Alterskennzeichnungen für Filme und Spiele, diskutieren Auswirkungen übermäßigen Medienkonsums und Lösungsmöglichkeiten.
Die Schülerinnen und Schüler wenden Standardfunktionen (z. B. Schnitt) von Video- und Audioprogrammen an.	Die Schülerinnen und Schüler erläutern typische Merkmale verschiedener journalistischer Darstellungsformen (z. B. von Nachricht und Kommentar).	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Verhaltensmuster und Folgen von Cybermobbing, kennen Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten.	Die Schülerinnen und Schüler erstellen unter Anleitung ein Medienprodukt.	Die Schülerinnen und Schüler diskutieren Unterschiede zwischen virtuellen und realen Welten und die Bedeutung von (Helden-) Rollen in Büchern, Fernsehen, digitalen Spielen.
Die Schülerinnen und Schüler beschreiben technische Grundlagen des Internets (z. B. URL, IP-Adresse, Provider, Server).	Die Schülerinnen und Schüler erkennen, beschreiben und beurteilen Strategien in medialen Produktionen (z. B. bei Werbung).	Die Schülerinnen und Schüler nutzen altersgemäße Medien (z. B. Wiki, Lernplattform) zur Zusammenarbeit bei schulischen Projekten.	Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihr Medienprodukt vor Mitschülerinnen und Mitschülern.	Die Schülerinnen und Schüler kennen Grundregeln des Urheberrechts.

Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 9 bzw. 10

Bedienen und Anwenden	Informieren und Recherchieren	Kommunizieren und Kooperieren	Produzieren und Präsentieren	Analysieren und Reflektieren
Die Schülerinnen und Schüler bedienen und konfigurieren ein Betriebssystem (Installation von Software, Dateiverwaltung).	Die Schülerinnen und Schüler führen fundierte Medienrecherchen durch.	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Veränderungen und Wandel von Kommunikation an ausgewählten Beispielen (z. B. Soziale Netzwerke, Blogs und Foren).	Die Schülerinnen und Schüler entwickeln einen detaillierten Projektplan für die Erstellung eines Medienproduktes (z. B. Plakat, Bildschirmpräsentation, Audio-/Videobeitrag).	Die Schülerinnen und Schüler analysieren und bewerten die Wirkung typischer Darstellungsmittel in Medien (z. B. im Film, in Computerspielen).
Die Schülerinnen und Schüler wenden erweiterte Funktionen von Textverarbeitungs-, Präsentations- und Bildbearbeitungsprogrammen an.	Die Schülerinnen und Schüler sind vertraut mit Zitierweisen und Quellenangaben von Texten.	Die Schülerinnen und Schüler wenden Empfehlungen und Regeln zum Schutz der eigenen Daten und zur Achtung von Persönlichkeitsrechten Dritter an.	Die Schülerinnen und Schüler erstellen selbstständig ein Medienprodukt und setzen dabei unterschiedliche Gestaltungselemente (z. B. Farbe, Schrift, Bilder, Grafik, Musik, Kameraeinstellung etc.) bewusst ein.	Die Schülerinnen und Schüler analysieren und bewerten durch Medien vermittelte Rollen- und Wirklichkeitsvorstellungen.
Die Schülerinnen und Schüler wenden Tabellenkalkulationsprogramme an.	Die Schülerinnen und Schüler vergleichen und analysieren Inhalt, Struktur, Darstellungsart und Zielrichtung von Informationsquellen.	Die Schülerinnen und Schüler kennen rechtliche Verpflichtungen bei Veröffentlichungen (z. B. Impressumspflicht); erkennen Kostenfallen im Internet, Spam- und Phishing-Mails.	Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Ergebnisse zielgruppenorientiert und achten auf ihre Körpersprache und Stimme.	Die Schülerinnen und Schüler kennen Urheberrechtsregeln für Downloadangebote, Film- und Musikbörsen, Creative-Commons-Lizenzen.
Die Schülerinnen und Schüler wenden erweiterte Bearbeitungsfunktionen von Audio- und Videoprogrammen an.	Die Schülerinnen und Schüler filtern themenrelevante Informationen aus Medienangeboten, strukturieren sie und bereiten sie auf.	Die Schülerinnen und Schüler analysieren und erkennen den Einfluss der Medien auf die Meinungsbildung in einer demokratischen Gesellschaft und erfahren, wie sie sich selber einbringen können.	Die Schülerinnen und Schüler geben Mitschülerinnen und Mitschülern kriteriengeleitet Rückmeldungen zum Medienprodukt und zur Präsentationen.	Die Schülerinnen und Schüler kennen die historische Entwicklung der Massenmedien und analysieren ihre wirtschaftliche und politische Bedeutung.

Das TMG als Ausbildungsschule – das Ausbildungscurriculum

Für das Thomas-Morus-Gymnasium liegt ein Ausbildungscurriculum vor, welches diese Handlungsfelder aufgreift und auf die schulspezifischen Ausbildungs- und Rahmenbedingungen abstimmt. Unter den im Folgenden dargestellten Handlungsfeldern (Erschließungsfragen/inhaltlichen Bezügen/Kompetenzen) befinden sich schlagwortartig diejenigen Aspekte, welche sich mit Blick auf das Thomas-Morus-Gymnasium ableiten lassen. Sie werden v.a. in der im Stundenplan der Referendarinnen und Referendare bzw. Ausbildungsbeauftragten fest eingeplanten Ausbildungsstunde aufgegriffen und vertiefend erörtert. Häufig bietet es sich an, Lehrkräfte einzubinden, die über ihre Funktion und/oder Qualifikation als Experten zur Verfügung stehen. Doch nicht nur in dieser Stunde und begleitet von den Ausbildungsbeauftragen, sondern auch in sogenannten „professionellen Lerngemeinschaften" sollen die schulbezogenen Inhalte vertieft werden.

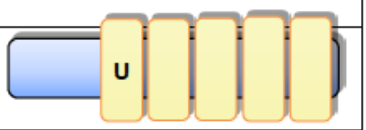
Die Gestaltung der Ausbildungsstunde erfolgt primär bedarfsorientiert. Wenn z.B. zu Beginn der Ausbildung vornehmlich Fragen zum System Schule (Thomas-Morus-Gymnasium), zur Orientierung (Stundenplan, Ausbildungsunterricht etc.) oder zum „Handwerk" des Unterrichtens im Vordergrund stehen, rücken im Laufe der Ausbildung zunehmend die in den Handlungsfeldern formulierten Inhaltsbezüge in den Vordergrund. Dieser (sachlogischen) Progression folgt auch das Ausbildungscurriculum am ZfsL Münster, welches mit den Ausbildungsbeauftragten in den regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen erörtert wird und Grundlage für die gemeinsame Ausbildungsarbeit ist. Das ZfsL informiert die Schule regelmäßig über die Themen der Kernseminare und die Schule bemüht sich, diese Themen aufzugreifen und schulspezifisch zu vertiefen.

Schulisches Ausbildungcurriculum des Thomas-Morus-Gymnasiums [12]:

[12] Die folgenden Grafiken sind entnommen aus:
https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/LAusbildung/Vorbereitungsdienst/ (09.12.2016); der grün-rote Pfeil neben den schulischen Ausbildungsaspekten verdeutlicht die intendierte Progression;

Handlungsfeld U

Unterricht für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen



Handlungssituationen	Erschließungsfragen	Inhaltliche Bezüge
Lehr- und Lernausgangslagen wahrnehmen, Potenziale erkennen, diagnostisch erfassen und bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen berücksichtigen Unterrichtsziele kompetenzorientiert zielgleich/zieldifferent begründet festlegen und daraus didaktische Entscheidungen ableiten Lernprozesse fach- und sachgerecht, motivierend, herausfordernd, sprachbildend und kognitiv aktivierend planen und gestalten Unterschiedliche Formen der Lerninitiierung und Lernsteuerung zur individuellen Förderung nutzen Selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten durch die Vermittlung geeigneter Strategien fördern Medien und Kommunikationstechnologien funktional und zielführend einsetzen Unterrichtsplanung und -durchführung reflektieren und auswerten	Was muss ich im Hinblick auf jede Schülerin/jeden Schüler wissen, um kompetenzorientiert Unterricht planen zu können? Wie diagnostiziere ich die Lern- und Entwicklungsstände, Begabungen und Kompetenzen meiner Schülerinnen und Schüler? Wie erkenne ich die Barrieren für das Lernen und für die Teilhabe meiner Schülerinnen und Schüler und welche Maßnahmen leite ich daraus ab? Welche fachlichen und überfachlichen Ziele verfolge ich im Hinblick auf den Kompetenzaufbau meiner Schülerinnen und Schüler? Welche Bedeutsamkeit haben die Ziele und ausgewählten Unterrichtsinhalte für meine Schülerinnen und Schüler? Wie gestalte ich den Unterricht so, dass meine Schülerinnen und Schüler zielgleich/zieldifferent Wissen und Können aufbauen, vertiefen und vernetzen können? Wie fördere ich zunehmend eigenständiges und kooperatives Lernen meiner Schülerinnen und Schüler? Wie setze ich (digitale) Medien lernförderlich in meinem Unterricht ein? Wie überprüfe ich die Qualität meines Unterrichts und wie leite ich aus dem Ergebnis Konsequenzen und Entwicklungsziele ab?	• Richtlinien, Referenzrahmen Schulqualität, Kernlehrpläne, Bildungspläne, schuleigene Curricula, individuelle Förderpläne • Bildungswissenschaften • Fachwissenschaften, Fachdidaktiken • Pädagogische Diagnostik, Individuelle Förderung • Qualitätskriterien von Unterricht • Analyse und Evaluation von Unterricht. • Schülerfeedback • Konzepte für Gemeinsames Lernen • Demokratisches Handeln • Migrationssensibler Unterricht • Sprachsensibler Unterricht, Bildungssprache • Gendersensibler Unterricht • Barrierefreies Lernen • Entwicklungsprozesse im Kinder- und Jugendalter • Digitale Medien, schulische Medienkonzepte • Kulturelle Bildung • Bewegung und Lernen • Sicherheitsvorschriften, Unfallverhütung • Schutz personenbezogener Daten • Informationssicherheit

Kompetenzen und Standards

Kompetenz 1: Lehrerinnen und Lehrer planen Unterricht unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und Entwicklungsprozesse fach- und sachgerecht und führen ihn sachlich und fachlich korrekt durch.
Die Absolventinnen und Absolventen

- können aus den einschlägigen Erziehungs- und Bildungstheorien Zielperspektiven und Handlungsprinzipien ableiten,
- verknüpfen fachwissenschaftliche und fachdidaktische Argumente und planen und gestalten Unterricht unter Berücksichtigung der Leistungsheterogenität,
- wählen Inhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen unter Bezug auf Curricula und ggf. individuelle Förderpläne aus,
- integrieren moderne Informations- und Kommunikationstechnologien didaktisch sinnvoll und reflektieren den eigenen Medieneinsatz und
- überprüfen die Qualität des eigenen Lehrens und reflektieren die Passung zu den Lernvoraussetzungen und Lernbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler.

Kompetenz 2: Lehrerinnen und Lehrer unterstützen durch die Gestaltung von Lernsituationen das Lernen von Schülerinnen und Schülern. Sie motivieren Schülerinnen und Schüler und befähigen sie, Zusammenhänge herzustellen und Gelerntes zu nutzen.
Die Absolventinnen und Absolventen
- regen unterschiedliche Formen des Lernens an und unterstützen sie,
- gestalten Lehr-Lernprozesse unter Berücksichtigung der Erkenntnisse über den Erwerb von Wissen und Fähigkeiten,
- stärken bei Schülerinnen und Schülern ihre Lern- und Leistungsbereitschaft und
- führen und begleiten Lerngruppen.

Kompetenz 3: Lehrerinnen und Lehrer fördern die Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern zum selbstbestimmten Lernen und Arbeiten.
Die Absolventinnen und Absolventen
- vermitteln und fördern Lern- und Arbeitsstrategien und
- vermitteln den Schülerinnen und Schülern Methoden des selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und kooperativen Lernens und Arbeitens.

Kompetenz 4 (siehe auch Handlungsfeld E)**: Lehrerinnen und Lehrer kennen die sozialen und kulturellen Lebensbedingungen, etwaige Benachteiligungen, Beeinträchtigungen und Barrieren der Entwicklung des Lernens von Schülerinnen und Schülern und für Schülerinnen und Schüler[1] und für Schülerinnen und Schüler und nehmen im Rahmen der Schule Einfluss auf deren individuelle Entwicklung.**
Die Absolventinnen und Absolventen
- erkennen Benachteiligungen, Beeinträchtigungen – auch gesundheitliche – sowie Barrieren, realisieren pädagogische Unterstützung und Präventionsmaßnahmen. Sie nutzen hierbei die Möglichkeiten der Kooperation mit anderen Professionen und Einrichtungen,
- unterstützen individuell und arbeiten mit den Eltern der Schülerinnen und Schüler vertrauensvoll zusammen und
- beachten die soziale und kulturelle Diversität in der jeweiligen Lerngruppe.

Handlungsfeld E

Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen

Handlungssituationen	Erschließungsfragen	Inhaltliche Bezüge
Unterricht durchgängig als erziehenden Unterricht anlegen Unterrichten und Erziehen an reflektierten Werten, Normen und Erziehungszielen ausrichten Den Erziehungsauftrag und das Erziehungskonzept der Schule vertreten Mit schulischen Partnern, Eltern und außerschulischen Partnern in Erziehungsfragen kooperieren (z. B. Jugendhilfe, Therapeuten, Schulpsychologen, Betrieben) Störungen und Konflikte in ihren systemischen Kontexten wahrnehmen, reflektieren, situationsgerecht intervenieren und präventive Maßnahmen ableiten Außerunterrichtliche Situationen erzieherisch wirksam werden lassen	Wie konkretisiert sich der Erziehungsauftrag an meiner Schule? Wie kommt es zu abgestimmten Vereinbarungen zur Wahrnehmung des Erziehungsauftrags? Wie erfülle ich den Erziehungsauftrag im Unterricht? Wie kann ich durch mein eigenes Verhalten Vorbild sein und bereits dadurch erzieherisch wirken? Wie schaffe ich ein wertschätzendes, lernförderliches Unterrichtsklima? Wie gehe ich mit Störungen im Unterricht um und wie beuge ich Störungen meines Unterrichts vor? Was muss ich über die Mediengewohnheiten meiner Schülerinnen und Schüler wissen? Wer kann mich bei meiner Erziehungsarbeit unterstützen? Wie kann ich die Wirksamkeit meines erzieherischen Handelns überprüfen?	• Menschenbild, Berufsethos, Rollenübernahme und -klarheit, Vorbildfunktion • Werte und Normen, rechtliche Vorgaben, Dienstpflichten der Lehrkräfte • Schuleigene Vereinbarungen (z.B. Schul- und Hausordnung, Konferenzbeschlüsse, Schulprogramm) • Befunde aus wissenschaftlichen Studien(u.a. Jugend- und Bildungsforschung, Integrations- und Inklusionsforschung, Hirnforschung) • Medienerziehung • Interkulturelles Lernen • Demokratisches Lernen • Soziales Lernen • Mädchen- und Jungenförderung • Classroom-Management • Konfliktdiagnose, Konfliktmanagement

Kompetenzen und Standards

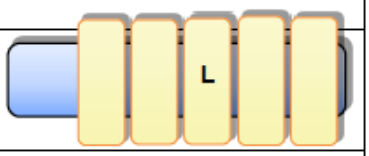
Kompetenz 4 (siehe auch Handlungsfeld U)**: Lehrerinnen und Lehrer kennen die sozialen und kulturellen Lebensbedingungen, etwaige Benachteiligungen, Beeinträchtigungen und Barrieren der Entwicklung des Lernens von Schülerinnen und Schülern und für Schülerinnen und Schüler[2] und nehmen im Rahmen der Schule Einfluss auf deren individuelle Entwicklung.**
Die Absolventinnen und Absolventen
- erkennen Benachteiligungen, Beeinträchtigungen – auch gesundheitliche – sowie Barrieren, realisieren pädagogische Unterstützung und Präventionsmaßnahmen. Sie nutzen hierbei die Möglichkeiten der Kooperation mit anderen Professionen und Einrichtungen,
- unterstützen individuell und arbeiten mit den Eltern der Schülerinnen und Schüler vertrauensvoll zusammen und
- beachten die soziale und kulturelle Diversität in der jeweiligen Lerngruppe.

Kompetenz 5: Lehrerinnen und Lehrer vermitteln Werte und Normen, eine Haltung der Wertschätzung und Anerkennung von Diversität und unterstützen selbstbestimmtes Urteilen und Handeln von Schülerinnen und Schülern.
Die Absolventinnen und Absolventen
- reflektieren Werte und Werthaltungen und handeln entsprechend,
- üben mit den Schülerinnen und Schülern eigenverantwortliches Urteilen und Handeln schrittweise ein und
- setzen Formen des konstruktiven Umgangs mit Normkonflikten ein.

Kompetenz 6: Lehrerinnen und Lehrer finden Lösungsansätze für Schwierigkeiten und Konflikte in Schule und Unterricht.
Die Absolventinnen und Absolventen
- gestalten soziale Beziehungen und soziale Lernprozesse in Unterricht und Schule,
- erarbeiten mit den Schülerinnen und Schülern Regeln des Umgangs miteinander und setzen sie um und
- wenden im konkreten Fall Strategien und Handlungsformen der Konfliktprävention und -lösung an.

Handlungsfeld L

Lernen und Leisten herausfordern, dokumentieren, rückmelden und beurteilen



Handlungssituationen	Erschließungsfragen	Inhaltliche Bezüge
Rechtliche Vorgaben und Konferenzbeschlüsse zur Leistungserziehung und -bewertung im Schulalltag umsetzen Strukturierte Beobachtungen und diagnostische Verfahren zur fortlaufenden individuellen Kompetenzentwicklung nutzen Leistungsanforderungen und Beurteilungsmaßstäbe transparent machen Lernfortschritte und Leistungen herausfordern und dokumentieren Leistungen kriterienorientiert erfassen, beurteilen und gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern reflektieren Kompetenzen in der deutschen Sprache auch migrationssensibel in Lern- und Leistungssituationen berücksichtigen Individuelle Rückmeldungen zu Lernfortschritten und Leistungen der Schülerinnen und Schüler so gestalten, dass sie eine Hilfe für weiteres Lernen darstellen Leistungserziehung und Bewertungspraxis evaluieren und Ergebnisse zur Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts nutzen	Mit welchen diagnostischen Verfahren objektiviere ich meine Wahrnehmungen vom Lernerfolg und Kompetenzzuwachs meiner Schülerinnen und Schüler? Wer kann mich bei der Diagnose von besonderen Begabungen und Lernschwierigkeiten unterstützen? Wie konzipiere ich Aufgabenstellungen und Überprüfungsformen kriterien- und adressatengerecht? Wie stelle ich eine transparente, an fachlichen Standards sowie an Potenzialen orientierte Leistungsbewertung und adressatengerechte Leistungsrückmeldung sicher? Wie setze ich Lern- und Entwicklungspläne zur Leistungsrückmeldung und -dokumentation ein? Wie erfülle ich meine Dokumentationsaufgaben unter Beachtung des Datenschutzes und der Informationssicherheit? Wie kann ich Lernerfolgskontrollen und Feedbackverfahren zur Reflexion und Weiterentwicklung meines Unterrichts nutzen? Wie fördere ich den konstruktiven Umgang mit Fehlern?	• Vorgaben des Grundgesetzes, der Landesverfassung, des Schulgesetzes und der Ausbildungs- und Prüfungsordnungen in den unterschiedlichen Bildungsgängen • Richtlinien und Lehrpläne, schuleigene Vereinbarungen zur Leistungsbewertung • Kulturelle Einflüsse • Datenschutz, Informationssicherheit • pädagogischer Leistungsbegriff • Begabungsförderung • Lern- und Entwicklungsstörungen • Regelungen zum Nachteilsausgleich • Lernprozessanalyse und Leistungsfeststellung

Kompetenzen und Standards

Kompetenz 7 (siehe auch Handlungsfeld B)**: Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren Lernvoraussetzungen und Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern; sie fördern Schülerinnen und Schüler gezielt und beraten Lernende und deren Eltern.**
Die Absolventinnen und Absolventen

- erkennen Entwicklungsstände, Lernpotenziale, Lernhindernisse und Lernfortschritte,
- erkennen Lernausgangslagen und setzen spezielle Fördermöglichkeiten ein,
- erkennen besondere Begabungen und kennen Möglichkeiten der Begabungsförderung,
- stimmen Lernmöglichkeiten und Lernanforderungen aufeinander ab,
- setzen unterschiedliche Beratungsformen situationsgerecht ein und unterscheiden Beratungsfunktion und Beurteilungsfunktion
- kooperieren mit Kolleginnen und Kollegen bei der Erarbeitung von Beratung/Empfehlung und
- kooperieren bei Diagnostik, Förderung und Beratung inner- und außerschulisch mit Kolleginnen und Kollegen sowie mit anderen Professionen und Einrichtungen.

Kompetenz 8: Lehrerinnen und Lehrer erfassen die Leistungsentwicklung von Schülerinnen und Schülern und beurteilen Lernen und Leistung auf der Grundlage transparenter Beurteilungsmaßstäbe.
Die Absolventinnen und Absolventen

- konzipieren Aufgabenstellungen kriteriengerecht und formulieren sie adressatengerecht,
- wenden Bewertungsmodelle und Bewertungsmaßstäbe fach- und situationsgerecht an,
- verständigen sich auf Beurteilungsgrundsätze mit Kolleginnen und Kollegen,
- begründen Bewertungen und Beurteilungen adressatengerecht und zeigen Perspektiven für das weitere Lernen auf und
- nutzen Leistungsüberprüfungen als konstruktive Rückmeldung über die eigene Unterrichtstätigkeit.

Handlungsfeld B

Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten

Handlungssituationen	Erschließungsfragen	Inhaltliche Bezüge
Beratungsanlässe wahrnehmen und schulische Beratungskonzepte für die Planung von Beratung nutzen Schülerinnen und Schülern prozessbegleitendes Feedback über ihre Stärken und Schwächen geben mit dem Ziel der Lernberatung und Förderung Schülerinnen und Schüler und Eltern anlass- und situationsgerecht beraten Beratungssituationen fallbezogen im Team vorbereiten und gestalten Beratungssituationen reflektieren, auswerten und darüber in den kollegialen Austausch mit an der Schule vorhandenen Professionen treten An der Kooperation mit externen Beratungseinrichtungen (z.B. Jugendhilfe, Schulpsychologischer Dienst) mitwirken	Welche Beratungsanlässe ergeben sich in meinem schulischen Alltag? Welche Beratungsangebote macht meine Schule? Welche Formen eines prozessbezogenen Feedbacks kann ich in meinem Unterricht einsetzen? Wie verstehe ich meine Rolle als Beraterin bzw. Berater? Wie kann ich mit den verschiedenen an meiner Schule vertretenen pädagogischen Professionen sowie außerschulischen Beratungsdiensten in der Beratung kooperieren? Wie führe ich ein adressatengerechtes Beratungsgespräch? Wie kann ich zu einer nachhaltigen Wirkung meiner Beratung beitragen? Wie kann ich Beratungsgespräche professionell nachbereiten?	• Rechtliche Vorgaben zur Beratung in der Schule und schuleigene Konkretisierungen • Grenzen der Beratung • Grundlagen der Gesprächsführung und beratungsspezifische kommunikative Kompetenzen • Formen von Feedback • Schulisches Beratungskonzept • Individuelle Lernberatung • Schullaufbahnberatung, Bildungsgangwechsel • Kinderschutz

Kompetenzen und Standards

Kompetenz 7 (siehe auch Handlungsfeld L)**: Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren Lernvoraussetzungen und Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern; sie fördern Schülerinnen und Schüler gezielt und beraten Lernende und deren Eltern.**

Die Absolventinnen und Absolventen

- setzen unterschiedliche Beratungsformen situationsgerecht ein und unterscheiden Beratungsfunktion und Beurteilungsfunktion und
- kooperieren bei der Diagnostik, Förderung und Beratung inner- und außerschulisch mit Kolleginnen und Kollegen sowie anderen Professionen und Einrichtungen.

Handlungsfeld S

Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten

Handlungssituationen	Erschließungsfragen	Inhaltliche Bezüge
Berufliche Haltungen, Erfahrungen und Kompetenzentwicklungen insbesondere in kollegialen und multiprofessionellen Zusammenhängen reflektieren und Konsequenzen ziehen Sich an Planung und Umsetzung schulischer Entwicklungen und Vorhaben – auch mit Externen – in kollegialer Zusammenarbeit beteiligen Chancen des Ganztags nutzen und gestalten Kollegiale Beratung als Hilfe zur Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung praktizieren Sich an internen und externen Evaluationen beteiligen und die Ergebnisse für die systematische Unterrichts- und Schulentwicklung nutzen In schulischen Gremien mitwirken An der Kooperation mit schulexternen Partnern mitwirken	Welche Professionen sind an meiner Schule vertreten und können mich mit ihrer Expertise unterstützen? Wie kann ich durch Zusammenarbeit mit an Schule Beteiligten zu schulischen Entwicklungsprozessen beitragen? Wie kann ich mit Kolleginnen und Kollegen unter Nutzung von digitalen Medien kooperieren, sowie Unterricht und Beratung kontinuierlich und systematisch weiterentwickeln? Wie nutze ich die erweiterten Gestaltungsmöglichkeiten des Ganztags für die Unterstützung des Lernens? Welche Vereinbarungen gibt es an meiner Schule und welche Verfahren werden genutzt (z.B. zur Evaluation)? Wie kann ich mit berufsspezifischen Anforderungen angemessen umgehen, meinen beruflichen Alltag zeitökonomisch organisieren und schulische Ressourcen nutzen? Wie erfahre ich Unterstützung durch die Personenorientierte Beratung mit Coachingelementen (POB-C) im Vorbereitungsdienst?	• Schulgesetz NRW • Rechtliche Grundlagen und Grundsätze der Mitwirkung • Referenzrahmen Schulqualität, systematische Qualitätsentwicklung • Index für Inklusion • Systematisch angelegte, auch interkulturelle Unterrichts- und Schulentwicklung, Schulprogramm • Instrumente der internen und externen Evaluation • Netzwerke, virtuelle Plattformen (z.B. LOGINEO NRW) • Open Educational Resources • Unterrichten in Kooperation • Portfolio Lehrerausbildung • POB-C, Kollegiale (Fall-)Beratung • Lehrergesundheit / Selbst- und Ressourcenmanagement • Verwaltungshandeln

Kompetenzen und Standards

Kompetenz 9: Lehrerinnen und Lehrer sind sich der besonderen Anforderungen des Lehrerberufs bewusst. Sie verstehen ihren Beruf als ein öffentliches Amt mit besonderer Verantwortung und Verpflichtung.
Die Absolventinnen und Absolventen
- lernen, mit Belastungen umzugehen,
- setzen Arbeitszeit und Arbeitsmittel zweckdienlich und ökonomisch ein und
- praktizieren kollegiale Beratung als Hilfe zur Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung.

Kompetenz 10: Lehrerinnen und Lehrer verstehen ihren Beruf als ständige Lernaufgabe.
Die Absolventinnen und Absolventen
- reflektieren die eigenen beruflichen Haltungen, Erfahrungen und Kompetenzen sowie deren Entwicklung und können hieraus Konsequenzen ziehen,
- nutzen Ergebnisse der Bildungsforschung für die eigene Tätigkeit,
- dokumentieren für sich und andere die eigene Arbeit und ihre Ergebnisse,
- geben Rückmeldungen und nutzen die Rückmeldungen anderer dazu, ihre pädagogische Arbeit zu optimieren,
- nehmen Mitwirkungsmöglichkeiten wahr,
- kennen und nutzen Unterstützungsmöglichkeiten für Lehrkräfte und
- nutzen individuelle und kooperative Fort- und Weiterbildungsangebote.

Kompetenz 11: Lehrerinnen und Lehrer beteiligen sich an der Planung und Umsetzung schulischer Projekte und Vorhaben.
Die Absolventinnen und Absolventen
- wenden Ergebnisse der Unterrichts- und Bildungsforschung auf die Schulentwicklung an,
- nutzen Verfahren und Instrumente der internen Evaluation von Unterricht und Schule,
- planen schulische Projekte und Vorhaben kooperativ und setzen sie um und
- kennen und unterstützen Maßnahmen zur gesundheitsförderlichen Gestaltung von Schule und Unterricht.

Fahrtenkonzept: Übersicht 2016/17

Stufe	Fach	Exkursion und Wandertage und Austausche	Wann?	Kosten pro Schüler: pro Lehrer:	Verantwortlich? Begleitende Lehrpersonen
5-Q2	**SV**	SV-Fahrt in Nachrodt-Wiblingwerde	16.-18.11.2016	**Schüler: ca. 50,-**	LOS /KUR
5-9	**Englisch**	Englischsprachiges Theaterstück	21.12.2016	**Schüler: 6,-**	Fachschaft Englisch
5/6		Klassenfahrt der 6a (Delecke)	05. – 09..09.´16	**Schüler: 166,50**	NIN + MZ
		Klassenfahrt 6b und c (Norderney)	29.08. – 02.09.	**Schüler: 210,-**	RUD / STE / LAN LOS bis Mi und BUS ab MI
		Klassenfahrt der 5 b	08. – 12. Mai ´17	**Schüler: ca. 170,-**	MZ + KLW
		1-3 Wandertage frei verfügbar			
5	**Bio, EK***	Bauernhofprojekt	2. Halbjahr	**Schüler: Fahrtkosten**	Fachlehrer EK + BIO
5	**Kunst**	Museumsbesuch Münster	2. Halbjahr	**Schüler: ca. 12 ,00**	LOS, L-H
6	**D, GE, L***	Haltern: Römermuseum	nach den Osterferien	**Schüler: ca. 15,00**	Fachlehrer D und Ge
6	**Bio**	Zoo Münster	2. Halbjahr	**Schüler: ca. 12 Euro**	Fachlehrer Bio
7	**CHE / Erste Hilfe**	Feuerwache Oelde	März/April 17	**Schüler: keine**	Fachlehrer Chemie

* Fachexkursion: Fächerverbindendes Lernen

* Fachexkursion: Fächerverbindendes Lernen

7		Waldschule Enniger	23.09.2016, 8:00-12:20	**Schüler: ca. 6 Euro**	Fachlehrer BIO
7		Waldschule Enniger	26.09.2016, 8:00-12:20	**Schüler: ca. 6 Euro**	Fachlehrer BIO
7		Waldschule Enniger	26.09.2016, 8:00-12:20	**Schüler: ca. 6 Euro**	Fachlehrer BIO
		1-3 Wandertage frei verfügbar			
8a	**Segelausbildung ADAC-Yachtschule Körbecke am Möhnesee**	Segeln 8 a	26. – 30. Juni ´17	**Schüler: ca. 300,-**	FRE + MZ
8b		Segeln 8b	03. – 07.Juli ´17		DRE + ?
8c		Segeln 8c	03. – 07.Juli ´17		LAU / STOE / ??
8	**Studien- und Berufs-orientierung**	▪ Potentialanalyse	2.11, 3.11 2017, ein weiterer Termin	**keine**	KAI / GLE
	Studien- und Berufs-orientierung	▪ BIZ- Arbeitsamt Ahlen 8a, 8b, 8c	15., 16., 17. Mai 2017	**Schüler: ca. 10 Euro**	KAI
	KR	Historische Klosteranlage Kloster Dalheim (geplant)	1. Quartal	**Schüler:**	NIE
	KR	Besuch einer Synagoge		**Schüler:**	NIE
8 Dif	**Bio/Ch**	Teutolab, Uni Bielefeld	Nach den Herbstferien	**Schüler: 4,50 + Fahrtkosten**	DRE
8	**Frankreich** Les Andelys	➢ Schüleraustausch **aus** Les Andelys ➢ **nach** Les Andelys	01.12.-09.12.2016 27.03.-03.04.2017	**Schüler: ca. 220 Euro**	KUC, PAU (FOC?)

9	**GE, EK***	Strukturwandel	Mai 2017	**Schüler: ca. 30 Euro**	KAI / G-F
	GE	Wewelsburg	2. Junihälfte 2017	**Schüler:**	KUR, WEN
	KR	Hindu-Tempel in Hamm-Uentrop	2. Quartal	**Schüler:**	Fachlehrerinnen KR
9 DIF	**Bio/Ch**	Teutolab, Uni Bielefeld	nach den Herbstferien	**Schüler: 4,50 + Fahrtkosten**	DRE
	Bio /Ch	Fa Rottendorf: Laborpraxis	nach den Osterferien	**Schüler: ca. 4,- (Fahrtkosten)**	DRE
9 DIF	**TC**	Exkursion: Kunststoffwerk Miele, Warendorf	Ende Juni 2017	**Schüler: 10 Euro**	WEM
		1-3 Wandertage frei verfügbar			
9/EF	**Französisch**	▪ Cinéfête in Münster (französisches Jugend-filmfestival)	1 Exkursion zwischen dem 9.2. und 22.2.2017	**Schüler: ca. 10-15€**	KUC, BLÜ
EF		• 2 Wandertage frei verfügbar		**Schüler:**	
	Studien- und Berufs-orientierung **(gesamte Stufe)**	▪ Seminar „Abitur und dann?“ in Haus Neuland, 2 Tage	28.06.-29.06.2017	**Schüler: ca. 60 Euro**	DRE / MÖL
	Erdkunde□	▪ Rheinischer Braunkohle-tagebau	Juni 2017	**Schüler: ca. 20 Euro**	KAI / G-F

* Fachexkursion: Fächerverbindendes Lernen
□ Fachexkursion festgeschrieben im Fahrtenprogramm

	Religion[□]	▪ Tage religiöser Orientierung in Gemen, 3 Tage/2 Übernachtungen Die Teilnahme an dieser Fahrt ist **freiwillig**.		**Schüler:**	Fachschaften Religion
	Chemie	▪ Fa. Rottendorf (Betriebsbesichtigung)	März 2017	**Schüler: ca. 4,- (Fahrtkosten)**	DRE
	Deutsch / Fremdsprachen	▪ Theater- / Kinobesuche je nach Programm		**Schüler:**	
	SW Oberstufenprojekt	▪ Europaplanspiel		**Schüler:**	LAF in Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer-Stiftung
EF/ Q1	**USA** Ridgewood High School, NJ, USA	Schüleraustausch von Oelde nach Ridgewood	13.10. – 28.10.16	**Schüler: ca. 1500Euro**	HAR, L-H
EF/ Q1	**Spanien** Escola Tecnos, Terrassa, Barcelona	Schüleraustausch **nach** Terrassa **aus** Terrassa	30.01.-05.02.2017 22.04.-28.04.2017	**Schüler: ca. 250,-**	SVY / STO
~~**EF/ Q1**~~	~~**Italienisch**~~	~~Schüleraustausch aus Luino~~ ~~Schüleraustausch nach Padua~~ ~~aus Padua~~	~~21.11.-28.11.2016~~ ~~31.03.-07.04.2017~~ ~~19.05.-26.05.2017~~	~~**Schüler: ca. 300 Euro**~~	~~LAN~~

[□] Fachexkursion festgeschrieben im Fahrtenprogramm

Q1		1 Wandertag frei verfügbar		**Schüler:**	
	Studien- und Berufsorientierung	▪ Vocatium Ostwestfalen – Lippe, Bielefeld	27.06./28.06.2017	**Schüler:**	
	Deutsch/ Geschichte/ Philosophie[□]	▪ Weimar, 2 Nächte & 3 Schultage	28.06.-30.06.2017	**Schüler: ca. 120 Euro**	LUK, HAR
	Biologie [□]	▪ Uni Bielefeld (Genetik)	LK: 14.12.2016 GK am 09.01.2017	**Schüler: ca. 23,-**	
	Biologie LK	▪ Gewässerökologie: Heiliges Meer	05.-07.07.2017	**Schüler: ca. 68 Euro plus Fahrtkosten**	
	KR	▪ „Theologie, Kirche und zeitgenössische Kunst“	2. Halbjahr	**Schüler:**	NIE
	Pädagogik LK	▪ Montessorihaus Bielefeld	2. Quartal im 1. Halbjahr	**Schüler:**	RUD
	Deutsch / Fremdsprachen	▪ Theater- / Kinobesuche		**Schüler:**	
Q2		1 Wandertag frei verfügbar		**Schüler:**	
	Leistungskurse: Studienfahrten		19.09.-23.09.16	**Schüler: 390 Euro**	LUK, BLÖ
				Schüler: 380 Euro	
			19.09.-24.09.16	**Schüler: 400 Euro**	

[□] Fachexkursion festgeschrieben im Fahrtenprogramm
[□] Fachexkursion festgeschrieben im Fahrtenprogramm

	Studien- und Berufs-orientierung **(gesamte Stufe)**	▪ Hochschultag Münster	03.11.2016	**Schüler: ca. 8 Euro**	PEL /STÖ
	Geschichte/ Sozialwissen-schaften[□]	▪ Haus der Geschichte, Bonn		**Schüler:** ca. 10€ evt. auch Hardthöhe, dann kostenfrei	
	Pädagogik LK + GK	▪ Deutsches Schulmuseum	Oktober/November	**Schüler: ca. 18 Euro**	ULL
	Deutsch / Fremdsprachen ➢ **LK Englisch**	▪ Theater- / Kinobesuche ➢ Theater Bielefeld: Romeo and Juliet	Januar 2017	**Schüler: ca. 20 Euro**	HAR
		▪		**Schüler:** **Lehrer:**	

[□] Fachexkursion festgeschrieben im Fahrtenprogramm

Handreichung für Lehrkräfte: TANDEM am TMG

„ ‚TANDEM' ist ein Angebot für Kinder und Jugendliche **auf der Grundlage des § 27 SGB VIII „Hilfen zur Erziehung" in Verbindung mit einer Hilfeplanung nach § 36 SGB VIII**. Es führt bei Bedarf die Leistungen nach § 29 SGB VIII (Soziale Gruppenarbeit), § 30 SGB VIII (Erziehungsbeistandschaft) und § 31 SGB VIII (Sozialpädagogische Familienhilfe) zu einem am individuellen Bedarf der Kinder und Jugendlichen ausgerichteten erzieherischen Hilfe- und Förderansatz zusammen."

"Der Zugang der Hilfe erfolgt im Verlauf der Bildungskette, wodurch Hilfe, Unterstützung sowie Förderung und Begleitung selbstverständliche Normalität erlangen. Sie sind Teil eines Gesamtkonzeptes von Jugendhilfe und Schule." (van der Veen, Hendrik (2019): KONZEPT: "TANDEM"; S. 3-5)

„TANDEM" wird Kindern in den Grundschulen und weiterführenden Schulen angeboten und nach den in diesem Konzept definierten Rahmenbedingungen mit dem Fachdienst Jugendamt abgerechnet. Träger des Angebotes sind Träger der freien Jugendhilfe, am TMG ist das Innosozial.

Individuelle Hilfe- und Förderplanung über den Rahmen des schulischen Erziehungsauftrags und die Möglichkeiten der Schulsozialarbeit hinaus

Das Tandem-Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche mit einem diagnostizierten Förderbedarf im Bereich „Emotionale und soziale Entwicklung" sowie an Kinder und Jugendliche mit hohem sozial-emotionalen Förderbedarf außerhalb eines anerkannten integrativen bzw. inklusiven Förderbedarfs. In der Regel erfolgt die Bedarfsfeststellung bereits im Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule sowie im Übergang von der Grundschule in die weiterführenden Schulen.

Auch im Lauf der Schulzeit an der weiterführenden Schule kann ein Förderbedarf sichtbar werden. Folgende Entwicklungsbedarfe liegen bei den Kindern und Jugendlichen u.a. vor:

- Erweiterung der Frustrationstoleranz, z.B. angemessener Umgang mit Gewinnen und Verlieren
- Verbesserung der körperlichen und emotionalen Wahrnehmung sowie des Erkennens von eigenen Handlungsgrenzen
- Regeln lernen, Grenzen erfahren und respektvoll verhalten
- Verbesserung der Impulskontrolle und Erlernen von angemessenen Konfliktlösungsstrategien ohne körperliche und verbale Aggressivität
- angemessene Fähigkeiten im sozialen Miteinander, Übernahme von Verantwortung für andere, Fairness, Provokationen aus dem Weg gehen
- stärkeres Durchhaltevermögen und bessere Ausdauer
- stärkeres Selbstwertgefühl

Um den Kindern und Jugendlichen Unterstützung bei der Bewältigung der unterschiedlichen Problemlagen zu geben, wird in Abstimmung mit den zuständigen Schulsozialarbeitern, den Lehrern und dem Sozialen Dienst des Fachdienstes Jugendamt im Einzelfall u.a. die Teilnahme an dem Angebot **„TANDEM"** vorgeschlagen und den Kindern und Jugendlichen sowie deren Eltern in einem gemeinsamen Beratungsgespräch empfohlen. (vgl. van der Veen, Hendrik, 2019: KONZEPT: "TANDEM"; S. 7 f.)

Zugangswege und Voraussetzungen für die Teilnahme am TMG

Übergang Grundschule - TMG

Im Übergang an die weiterführende Schule vermitteln die abgebenden Grundschulen den Förderbedarf über die Schulsozialarbeit am TMG. Es erfolgt eine telefonische Kontaktaufnahme des Erprobungsstufenkoordinators mit der abgebenden Grundschule, in der Folge finden Gespräche mit Eltern, Klassenleitung, Schulsozialarbeit statt, um die Unterstützung in der Übergangszeit und die Weiterführung der Tandem-Betreuung zu erörtern.

Sekundarstufe I/II

1. Bei möglichen pädagogischen Unterstützungsbedarfen, die über den erzieherischen Auftrag der Schule und die Möglichkeiten der Schulsozialarbeit hinausgehen, wenden sich die Klassenlehrer*innen an die Stufenkoordinator*innen. Im Rahmen der Beratung mit dem Jahrgangsstufenteam, der Schulsozialarbeit und ggf. dem Ganztagsteam wird der wahrgenommene Unterstützungsbedarf schriftlich dargelegt.
2. Der/Die Schulsozialarbeiter*in nimmt Kontakt zu den Personensorgeberechtigten des Kindes auf und bespricht gemeinsam mit den Personensorgeberechtigten und falls gewünscht mit Klassenleitung und/ oder Stufenkoordinator*in die beobachteten Bedarfe sowie die bisherigen Maßnahmen und Wirkungen.

3. Sollten die bisherige Handlungsschritte nicht als ausreichend beurteilt werden, bekommen die Personensorgeberechtigten das Angebot zur Unterstützung durch eine Maßnahme der Hilfen zur Erziehung(HzE), z.B. TANDEM (Ressourcenklärung erforderlich).
4. Wenn sich die Personensorgeberechtigten für diese Unterstützungsmaßnahme entscheiden, tauscht sich der/die Schulsozialarbeiter inhaltlich mit der TANDEM-Fachkraft aus.
5. Der Antrag auf HzE (TANDEM) wird durch die Personensorgeberechtigten über das Jugendamt, vertreten durch die Schulsozialarbeit, gestellt und in der Folge am TMG umgesetzt.
6. Zum Erstantrag der HzE kommt die TANDEM-Fachkraft hinzu.